



# Editorial

Bischöfliches Willigis-Gymnasium Mainz. Achteinhalb Jahre lang. Wie sehr haben wir uns alle danach gesehnt, endlich unser Abitur in der Tasche zu haben. Jetzt heißt es Abschied nehmen – mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Soll nun wirklich alles vorbei sein?

Nein, ganz im Gegenteil: Jetzt geht das Leben erst richtig los! Aber was wird bleiben, was wird kommen? Diese Fragen werden wir erst rückblickend beantworten können, jedoch wird sich die These, dass die Schulzeit sicher unsere prägendste war und immer sein wird, auch bei uns nicht als falsch erweisen. Was nehmen wir aus dieser Zeit mit? Eine ganze Menge an (hilfreichem und unnützem) Wissen, aber auch viele neue Fragen, die sich uns im Laufe dieser Jahre gestellt haben – deren Anzahl sicher höher ist als vor unserer Schulzeit –, Freundschaften, die hoffentlich noch lange bestehen bleiben, viele Erfahrungen und nicht zuletzt einige Charakterzüge, die wir uns angeeignet haben.

Trotz aller Unannehmlichkeiten, die wohl jeder von uns hier einmal (mehr oder weniger) gespürt hat, können wir uns glücklich schätzen, diese Schule besucht zu haben. Selbst diejenigen unter uns, die diese Einstellung (noch) nicht gewonnen haben, werden auf die Frage, wo es eine perfekte Schule gibt, keine Antwort finden. Ob das Willigis eine Eliteschule ist oder nicht, sei einmal dahingestellt, denn welcher Unterschied läge zwischen einem Willigis, das sich „Eliteschule“ nennt, und einem, das dies nicht tut? Ist es nicht viel wichtiger, die „Institution Schule“ voranzubringen, als ewig – wie es uns die Politik gegenwärtig am Beispiel der Hochschulen zeigt – über Fragen zu diskutieren, die den Belangen der Schüler in keinem Maße dienen?

Entscheidend für die Meinung, die ein Abiturient über das Willigis mitnimmt, sind vor allem die Lehrer, die ihn als Oberstufenschüler unterrichteten. Davon durften wir viele erleben, die es nicht nur verstanden, uns den Stoff kurzweilig, prägnant und interessant zu vermitteln, sondern bei ihrem Beruf auch das Menschsein nicht vergaßen. Diese Lehrer sind es, die einen Schüler wirklich auf das Leben vorbereiten und die zwischen Leben und Lehren bzw. Lernen keine Trennung ziehen müssen. Glücklicherweise überwiegt der Anteil derer, von denen wir uns

gerne unterrichten ließen (hoffentlich sehen das die Betroffenen genauso), gegenüber denen, bei welchen sich durchaus die ernst gemeinte Frage stellt, inwieweit man es rechtfertigen kann, solchen Personen die verantwortungsvolle Aufgabe eines Lehrers zuteil werden zu lassen. Ungeachtet dieser Ausnahmen werden wir die Schulzeit insgesamt in guter Erinnerung behalten.

Damit sie uns auch immer in Erinnerungen bleiben wird, gibt es diese Abi-Zeitung. Wenn Sie, lieber Leser, nicht alles, was auf den folgenden 113 Seiten geschrieben steht, verstehen sollten, ist dies nicht weiter tragisch, denn in erster Linie ist diese Schrift für uns, den Abiturjahrgang, gedacht. Sie dient allerdings weder der Rechtfertigung noch der Rache, sondern einzig und allein der Erheiterung. Trotz gewissenhafter Diskussionen über den Inhalt und die Form, dürfen wir wohl nicht davon ausgehen, dass wir den Erwartungen eines jeden, in welchem Grade die Satire zuschlagen sollte, gerecht geworden sind. Wenngleich es nicht alle akzeptieren, so steckt auch hinter der bittersten Satire eine Wahrheit. Um es mit den würdigeren Worten eines Literaten auszudrücken:

*„Die Satire beißt, lacht, pfeift und trommelt die große, bunte Landsknechttrummel gegen alles, was stockt und träge ist. Satire ist eine durchaus positive Sache, [denn] der Satiriker ist ein gekränkter Idealist.*

*Die Satire muss übertreiben und ist in ihrem tiefsten Wesen nach ungerecht. Sie bläht die Wahrheit auf, damit sie deutlicher wird. [...] Boshaft kann [sie] sein, aber ehrlich soll [sie] sein.*

*Das ist kein rechter Mann und kein rechter Stand, der nicht einen ordentlichen Puff vertragen kann.“*

(aus Kurt Tucholsky: „Was darf die Satire?“)

Nach tage- und nächtelanger Arbeit ist sie nun fertig, die Abi-Zeitung. Es ist Mittwoch, der 25. Februar 2004. Ich sitze gerade an meinem Schreibtisch und tippe als letzten den Text, den jeder als ersten lesen wird, und blicke dabei auf achteinhalb ereignisreiche Schuljahre zurück.

Liebe Schule,  
wir werden dich vermissen!

Liebe Lehrer,  
all denen unter Ihnen, die uns in unserer Schulzeit etwas beigebracht, uns unterstützt haben und denen wir wichtig waren, möchten wir ein herzliches und ehrliches Dankeschön aussprechen!

Liebe Stufe,  
ich wünsche uns von Herzen, dass ein jeder das erreicht, was er sich für sein Leben vorgenommen hat, und dass diese achteinhalb Jahre nicht spurlos an uns vorübergegangen sind. Lebt eure Träume und genießt das Leben, denn ihr habt nur dieses eine!

Euer (Ihr)



# Inhalt

**Editorial** ..... 3  
**Inhaltsverzeichnis** ..... 4

## Grußworte

Grußwort: **Karl Kardinal Lehmann** ..... 6  
 Grußwort: **Dr. Norbert Hämmeler** ..... 8  
 Grußwort: **Lord Robertson** ..... 9  
 Grußwort: **Rudi Völler** ..... 10  
 Grußwort: **Lieber Mann** ..... 11  
 Grußwort: **Gerhard Schröder** ..... 11

## Die Leistungskurse

Menrath: **FOS-Lehrer-Test** ..... 13  
 Riedel: **Der verlorene Kurs** ..... 14  
 Durand: **Die Elite der Schule** ..... 16  
 Extra: **Der Schriftliche Verweis zum Selberbasteln** ..... 17  
 Weingärtner: **Hannis Weg** ..... 18  
 Was nun, **Frau Krauthausen** ..... 19  
 Krauthausen: **Krauthausen, wie sie singt und lacht** ..... 20  
 Menke: **Die Geschichte der 12 Töne** ..... 22  
 Mathea: **Danke für nichts** ..... 24  
 Wertgen: **Die Geschichte von der Wilden Hilde** ..... 26  
 Psycho-Test: **Welcher Lehrer wirst du?** ..... 28  
 Was nun, **Herr Seeger** ..... 29  
 Gauch: **Ein „flotter Dreier“** ..... 30  
 Stanger: **Nichts als die Wahrheit** ..... 32  
 Was nun, **Frau Wagner** ..... 33  
 Dr. Ludwig: **Hin und zurück** ..... 34  
 Meyer: **Die Sendung mit dem Meyer** ..... 36  
 Was nun, **Herr Meyer** ..... 37  
 Was nun, **Herr König** ..... 38

## Die Stufe

Porträts: **Da ist Hopfen und Malz verloren** ..... 40  
 Todesanzeige: **Wer von uns ging** ..... 62

## Die Grundkurse

Berg: **BGO – Im Auftrag der abendländischen Kultur** ..... 62  
 Matthes: **Die Dreifaltigkeit des GK-GK1** ..... 64

Daniel-Brand: **Zwei Schüler – eine Meinung** ..... 65  
 Hock: **Die Schwalben sind weg** ..... 66  
 Was nun, **Frau Möhring** ..... 67  
 Münster: **Stundenprotokoll Katholische Religion** ..... 68  
 Münster: **Stundenprotokoll Katholische Religion II** ..... 69  
 Neu: **Eine Sportstunde mit Herrn Neu** ..... 70  
 Lehmann: **Bodybuilder oder Lehrer?** ..... 71  
 Neu: **Dear Mr New** ..... 71  
 Bitz: **Das ist alles ganz einfach und logisch** ..... 72  
 Was nun, **Herr Schwarz** ..... 73  
 Dr. Schäfer: **Eine unmögliche Mission** ..... 74  
 Merkel: **Ich begrüße alle lieben Schüler** ..... 74  
 Was nun, **Frau Merkel** ..... 75  
 Gerbig: **Gerbig@venture** ..... 76  
 Was nun, **Herr Kuntz** ..... 79  
 Kuntz: **Unser Bester** ..... 80  
 Knöll: **Schalom? Das ist was anderes als „Ei Gude, wie?“** .. 81

## Die Meinung der Stufe

**Stiftung Lehrertest** ..... 82  
**Stufenfotos** ..... 84  
 Stufenumfrage: **Alles, was ist, war und kommen wird** . 86

## Das Letzte

Kammerchor: **Alles, was Odem hat** ..... 94  
 Wetter von gestern: **Sturm** ..... 95  
 WSO: **Das Willigis braucht sein Orchester** ..... 96  
 Rätsel: **Wer findet den Fehler?** ..... 98  
**Veranstaltungen** ..... 99  
 PFG: **Die Breuburger PFG-Redaktion meldet** ..... 100  
 Kursfahrt Provence: **Erfahrungsbericht eines zerstörten Ideals** .. 102  
 Kursfahrt Stromboli: **Eis am Stiel 2003** ..... 104  
**Stufenfußball** ..... 107  
 Was nun, **Herr Jäckel** ..... 108  
**Chicken Rescue** ..... 109  
 Stuhmann: **Kein Grund zur Panik, liebe Leute!** ..... 110  
**Wir haben fertig!** ..... 112  
**Nachwort** ..... 113  
**Impressum** ..... 114  
 Anzeige: **ABI informiert** ..... 116



Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG  
Privat & Business Banking  
Ludwigsstraße 8 – 10, 55116 Mainz  
Ansprechpartner Herr Markus Hartmann  
Telefon (0 61 31) 203-468, Fax (0 61 31) 203-518  
markus-a.hartmann@db.com



## Renditechancen und Sicherheit: Vorsorge in richtiger Balance

Vorsorge ist unverzichtbar!  
Profitieren Sie von den  
Chancen der Kapitalmärkte  
und von der Sicherheit  
unserer Beitragsgarantie!

**db FondsRente** – die neue  
Fondsgebundene Versiche-  
rung mit Basis- oder  
Premiumschutz, individuell  
und bedarfsgerecht.

Exklusiver

Versicherungspartner der

**Deutsche Bank**



**Deutscher Herold**

Ein Unternehmen der  **ZÜRICH** Gruppe



DER BISCHOF VON MAINZ

## **Grußwort für den Abiturjahrgang 2004 des Bischöflichen Willigis-Gymnasiums Mainz**

Liebe Schüler des Abiturjahrgangs 2004 unseres Willigis-Gymnasiums in Mainz,

Wenn Sie dieses Grußwort in Ihrer Abiturzeitung lesen, dann sind die Prüfungen für die Allgemeine Hochschulreife bereits abgeschlossen. Eine anstrengende Zeit des Lernens und Geprüft-Werdens ist nun vorüber. Auch wenn das Lernen eigentlich nie zu Ende sein wird, so steht nun die Freude über das Erreichte im Mittelpunkt: Ich gratuliere Ihnen herzlich zum bestandenen Abitur und wünsche Ihnen von Herzen Gottes reichen Segen für den nun vor Ihnen liegenden Lebensabschnitt!

Zunächst ist da wohl die Freude und Erleichterung, diesen wichtigen Abschluss bestanden zu haben und auch der Dank für vielfältige Unterstützung. Für viele von Ihnen stellen sich jetzt Fragen: Wie geht es weiter? Manche werden den Zivildienst leisten, andere zur Bundeswehr gehen; manche werden eine Berufsausbildung beginnen, andere ein Studium aufnehmen. Das kann auch eine Zeit der Verunsicherung und weiteren Prüfung sein, wenn richtungsweisende Entscheidungen anstehen. Aber genau dazu werden Sie jetzt aus dem relativ geschützten Rahmen der Schule auf den weiteren Weg geschickt. Ich wünsche Ihnen, dass Sie klare Gedanken finden, um die nötigen Schritte in die Zukunft einzuleiten und Menschen haben, Freundinnen und Freunde, die Ihnen zur Seite stehen.

Sie haben an einer Bischöflichen Schule Ihr Abitur abgelegt. In den vergangenen Jahren standen Lehrerinnen und Lehrer an Ihrer Seite, die – gemeinsam mit Ihren Eltern – dazu beitragen wollten, dass Sie in eine gute Zukunft gehen können. Neben den fachlichen Aneignungen standen gerade auch die menschlichen

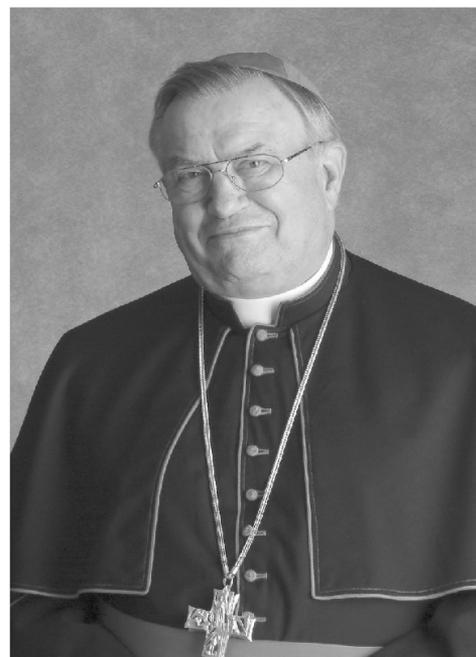




Entwicklungen im Blickfeld. Sie sollten spüren, dass jeder Einzelne von Ihnen wichtig ist, von Gott geliebt; dass jeder Einzelne seinen Weg gehen wird, getragen von der Gemeinschaft und in Solidarität zueinander.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese christliche Grundhaltung in Ihrem Schulalltag spüren konnten, und dass Sie dadurch geprägt wurden und getragen werden durch die kommende Zeit.

Lassen Sie sich nicht verunsichern durch Miesmacher, durch gelegentliche negative Umfrageergebnisse und durch düstere Zukunftsprognosen! Auch wenn nicht immer alles leicht sein wird in Ihrem Leben, wenn Sie auch traurige und schwere Zeiten erleben müssen, so wünsche ich Ihnen, dass Sie am eigenen Leben spüren, was Jesus uns allen zugesagt hat: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10). Seien Sie selbst Zeugen für diese gute Nachricht, geben Sie sie weiter und leben Sie danach, damit diese Zusage nicht nur für Sie selbst, sondern für alle Menschen erfahrbar wird.



Ich danke allen, die Ihren bisherigen Weg helfend mitgegangen sind. Vergessen Sie nicht, was man Ihnen Gutes tun wollte und getan hat! Haben Sie Nachsicht mit den Unzulänglichkeiten! Nutzen Sie die Chancen, die Sie sich erarbeitet haben und die Ihnen geschenkt wurden! Nehmen Sie die Verantwortung wahr, die sich aus diesen Möglichkeiten ergibt!

Gottes Schutz und reicher Segen begleite Sie und alle, die zu Ihnen gehören, auf Ihrem weiteren Weg!

Herzlich,

Ihr Bischof

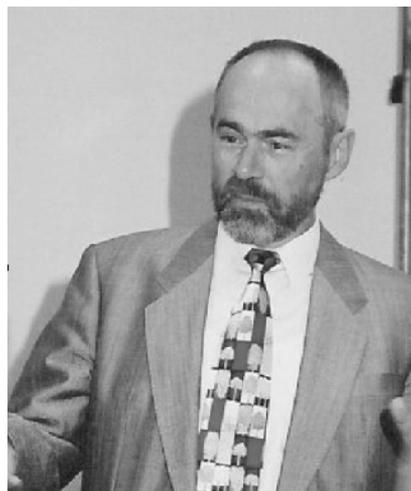
Karl Kardinal Lehmann

Bischof von Mainz



**Liebe Abiturienten des Jahrgangs 2004,**

gerne schreibe ich ein Grußwort für Ihre Abiturzeitung, denn ich denke mit Hochachtung und Dankbarkeit an die SSV („Seriöse Schülervertretung“) des Schuljahres 2002/2003 zurück. Timo Göth, Marius Fried, Christopher Ludwig, Sebastian Schmitt und Markus Zylka haben sich wirkungsvoll für unsere Schule und ihre Mitschüler eingesetzt und einiges bewegt. So wurde z.B. das „seit Menschengedenken“ für Schüler gesperrte Atrium als Aufenthaltsbereich für die MSS geöffnet. Alle Bedenken dagegen haben die Schüler bisher durch ein sehr verantwortungsvolles Verhalten widerlegt.



Es ist ein bemerkenswert formulierter Brief, mit dem Sie mich um das Grußwort bitten.

Ich möchte kurz daraus zitieren:

*„Sie würden uns eine große Ehre erweisen, wenn Sie wie bereits in den vergangenen Jahren in Ihrer Funktion als unser Schulleiter unsere Leistung in Form eines kurzen Gratulationsschreibens würdigen könnten. Vielen Dank für Ihre Mühen und Gottes Segen auf Ihrem weiteren Lebensweg“*

Ein gestandenes Selbstbewusstsein spricht aus diesen Zeilen, und ich kann bestätigen, dass Sie durch Ihre Leistungen Grund zum Selbstbewusstsein haben

Der überaus höfliche Ton verblüfft ... und erfreut. Es sieht so aus, als sei es der Schule zusammen mit den Eltern gelungen, den Wert von gegenseitiger Hochachtung und gutem Benehmen neu zu verankern.

Ein absolutes Novum ist für mich aber der Wunsch um „Gottes Segen“. Dieser fromme Wunsch tut mir gut und er weckt in mir die verwegene Hoffnung, dass die religiöse Erziehung am Willigis bei Ihnen, liebe „04er“ Spuren hinterlassen hat.

Liebe Abiturienten, ich danke für Ihren Einsatz für unser Willigis. Viele von ihnen habe ich persönlich sehr schätzen gelernt. Deshalb mischt sich in die Freude, einem prächtigen Jahrgang 2004 Lebewohl zu sagen, das Bedauern, mich von vielen trennen zu müssen, die „mir ans Herz gewachsen sind“

Dr. Norbert Hämmerer

OStD





SECRETARY GENERAL  
LE SECRÉTAIRE GÉNÉRAL  
THE RT. HON.  
LORD ROBERTSON OF PORT ELLEN

SG(2003)0840

14. Juli 2003

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schueler  
des Willigis Gymnasiums,*

ich habe mich ueber Ihre Anfrage gefreut, einige Worte zu Ihrer Abiturzeitung beizutragen, und komme Ihrer Bitte gerne nach.

Das Wichtigste zuerst: Allen Abiturienten des Willigis Gymnasiums gratuliere ich sehr herzlich zu dieser Leistung. Ich wuensche Ihnen bei Ihrem weiteren Werdegang, beruflich wie privat, von Herzen alles Gute.

Durch ihre Existenz und die in ihr verkoeorperte und gelebte transatlantische Solidaritaet hat die NATO hat entscheidend zum Ende des Gegensatzes zwischen Ost und West in Europa beigetragen. Europa ist heute, aufs Ganze gesehen, fuer Ihre und kommende Generationen ein sichererer Kontinent.

Die Welt steht heute neuen, andersartigen Gefaehrdungen gegenueber, wie vor allen Dingen dem internationalen Terrorismus und regionalen Konflikten. Die NATO kann, davon bin ich fest ueberzeugt, entscheidend zur Bekaempfung auch dieser Gefahren beitragen und weiterhin als Forum der transatlantischen Zusammenarbeit dienen.

In der Jugend, das heisst in Ihrer Generation, liegt die Zukunft unserer Gesellschaften. Ich rufe Sie auf, das auf dem Weg zu einer friedlicheren Welt Erreichte nicht gering zu achten und es zu bewahren. Aber Sie sollten sich mit dem Erreichten auch nicht zufrieden geben, sondern mit Engagement und Tatkraft weiter daran arbeiten, dass die Welt fuer alle Menschen ein sicherer und lebenswerter Ort wird und bleibt.

Mit den besten Wuenschen fuer Ihre Zukunft,

Schuelervertretung  
Bischoeffliches Willigis Gymnasium  
Willigisplatz 2  
55116 Mainz  
Germany

North Atlantic Treaty Organisation - Organisation du Traité de l'Atlantique Nord  
Boulevard Léopold III - B-1110 Bruxelles - Belgique  
Tel.: +32 2 707 49 17 - Fax: +32 2 707 46 66



DEUTSCHER  
FUSSBALL-BUND

RUDI VÖLLER · TEAMCHEF

Schülervertretung  
des Bischöflichen Willigis Gymnasiums Mainz  
Willigisplatz 2

55116 Mainz

Leverkusen, 17. Juli 2003  
(Büro Leverkusen/ps)

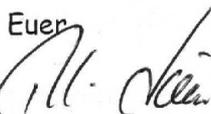
Liebe Schülerinnen und Schüler  
der Jahrgangsstufe 13 des Bischöflichen Willigis Gymnasiums Mainz!

Endlich ist es soweit: Ihr habt das Abitur bestanden und werdet die schulische Laufbahn hinter Euch lassen. Dazu gratuliere ich Euch recht herzlich.

Zu Ende geht eine sicherlich interessante Zeit, in der bei allem Arbeits-eifer sicher manches auch locker zugeht. Jetzt könnt Ihr Euch voll und ganz auf den beruflichen Werdegang konzentrieren.

Ich freue mich mit Euch über diesen großartigen Erfolg und wünsche Euch, dass alle Eure beruflichen und privaten Vorstellungen in den nächsten Jahren in Erfüllung gehen werden.

Hierfür alles Gute und viel Glück und viel Spaß bei Eurer Abi-Abschlussfeier.

Euer  
  
Rudi Völler

WELTMEISTER 1954 · 1974 · 1990

AUSRICHTER DER FIFA FUSSBALL-WELTMEISTERSCHAFT 2006

HERMANN-NEUBERGER-HAUS · OTTO-FLECK-SCHNEISE 6 · 60528 FRANKFURT/MAIN

TELEFON 0 69 - 67 88 0 · TELEFAX 0 69 - 6 78 82 66 · www.dfb.de

Dresdner Bank, Frankfurt/Main, Nr. 90 699 200 (BLZ 500 800 001) · BfG Bank AG, Filiale Aachen, Nr. 1 025 537 200 (BLZ 390 101 111) · Postbank Ffm, Nr. 872 05-606 (BLZ 500 100 60)



Lieber Schüler und Schülerinnen,

vorerst möchte ich euch mitteilen, dass ich mich sehr geehrt fühle einen Beitrag in eurer Abiturzeitung machen zu können. Ich kenne euch schon seit ca. 4 Jahren und ihr seid mir wirklich sehr ans Herz gewachsen. Vor 4 Jahren wart ihr noch kleine Kinder und jetzt seid ihr schon so weit dass ihr dieses Jahr euer Abitur absolvieren werdet und ich hoffe, dass ihr alle einen guten, euch geeigneten und erwünschten Beruf erlernen werdet. Ich war in diesen 4 Jahren sehr zufrieden mit euch und hoffe dass ihr es auch so sieht. Da ich von Beruf Lehrer bin und meinen Beruf hier in Deutschland leider nicht fortsetzen kann war ich immer (und bin es noch) sehr glücklich mit dem Ereignis sehr viele Schüler um mich zu haben und ich habe euch nie als Kunden sondern eher wie auch meine Schüler gesehen. Ich wünsche euch im weiteren Lebenslauf sehr viel Erfolg und alles Gute und wäre sehr glücklich wenn ihr mich ab und zu auch nachdem ihr eure Schule beendet habt und nicht mehr jeden Tag hier sein werdet trotzdem besuchen kommen würdet.

Euer „Lieber Mann“

(Bayram Akcin)



**BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND**  
**DER BUNDESKANZLER**

Berlin, im Januar 2004

Liebe Abiturientin,  
liebe Abiturienten,

herzlich gratuliere ich Ihnen zum bestandenen Abitur. Zusammen mit Ihnen freue ich mich über Ihren Erfolg. Sie haben allen Grund zur Freude und zum Feiern.

Dabei ist klar. Auch für Sie wird das Lernen weitergehen, sei es in der Ausbildung, in einem beruflichen Praktikum oder im Rahmen eines Studiums. Wissen und Können sind die wichtigsten Ressourcen eines hoch entwickelten Landes wie Deutschland. Das gilt nicht für Ihren künftigen persönlichen Lebensweg, das gilt auch für Deutschlands Zukunft insgesamt.

[...] Mit der nunmehr eingeleiteten Innovationsoffensive zielen wir auf das zweite wichtige Reformfeld: die wissenschaftliche und technologische Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes. Innovation ist eine wesentliche Voraussetzung für Wachstum und Wohlstand. Innovation bedeutet nicht nur Neuerung und technischen Fortschritt, sondern beschreibt eine umfassende gesellschaftliche Kultur. Sie fördert Selbstständigkeit und Wagemut, mobilisiert Kreativität und setzt auf die Neugierde und das Wissen der Menschen. Eine solche Innovationsoffensive ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Gerade Sie als junge Menschen möchte ich dazu aufrufen, hieran mitzuwirken.

Seien Sie daher neugierig auf alles, was vor Ihnen liegt, freuen Sie sich auf weiteres Lernen. Wenn Sie sich engagieren und einsetzen, brauchen Sie sich um Ihre Zukunft keine Sorgen zu machen. Im Gegenteil, Sie haben Grund zu Optimismus in einer Welt mit vielfältigen Chance und Möglichkeiten.

Dafür wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Erfolg  
Ihr

**MVB**

Mainzer Volksbank eG  
[www.mvb.de](http://www.mvb.de)

# MVBeasy – Dein neues Konto

Das kostenlose Girokonto mit Guthabenverzinsung für junge Leute mit allem, was der moderne Zahlungsverkehr zu bieten hat:

MVB-Internet-Banking – MVB-easy-Depot – MVBdirekt-Telefonbanking – VR-ServiceCard

Informationen in allen Service- und Beratungszentren, im Internet unter [www.mvb.de](http://www.mvb.de) oder bei der MVBdirekt unter 0 18 02 – 14 80 00, auch samstags und sonntags. Der Anruf kostet bundesweit aus dem Festnetz nur 6 Cent!





# FOS-Lehrer-Test

LK-E3  
Jürgen Menrath

In dieser Ausgabe beurteilen die FOS-Lehrer-Tester die neue Baureihe 2003/04 des Hipsters aus der englischen Edelkarosenschmiede Menrath-Bottoms-Up!-Corporation.

Nach nicht all zu langer Wartezeit ist nun endlich die neue Version des kultigen Menrath-Hipsters auf dem Willigis'schen Lehrermarkt erschienen. Neben dem etwas stärkeren 5.1-Stunden-Hipster in der Leistungskurs-Edition, der schon seit einigen Jahren existiert, ist nun auch der 3.0-Stunden-Grundkurs-„McJob“ erhältlich.

Beide Modelle sind in einem neuen, sehr modischen Design auf dem Markt zu erhalten und haben zahlreiche alltagstaugliche Details. Das FOS-Team hat für Sie einen zweieinhalbjährigen Exklusivtest der beiden Hipster-Modelle durchgeführt, um bei einem geplanten Erwerb die Entscheidung für die Leistungskurs- oder Grundkursversion zu erleichtern.

## Unterrichtsverhalten

Wie sein großer Bruder besticht der 3.0-Hipster-GK durch ein angenehmes Unterrichtsgefühl und flexible Verwendungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Auffallend ist sein kerniger Sound, seine Aussprache lässt manch anderes ausländisches Fabrikat alt aussehen. Beide Modelle sind sehr laufruhig und auch in einem hohen Drehzahlbereich gut kontrollierbar. Doch Achtung! Die 5.1-Stunden-Maschine sollte nicht übereifrig gewählt werden, denn diese besitzt ein Lernmoment von satten 20 Vokabeln pro Text und kann somit den eher Ungeübten überfordern. Dafür verspricht der Hipster-LK tiefgründige Erfahrungen in allen Bereichen.

## Design

Besonders zu loben ist das dynamisch-jugendliche Exterieur, wobei vor allem die windschnittigen, im Perlglanzeffekt lackierten Hemden und die allwettertauglichen 19-Zoll-Niederquerschnitts-Plateau-Sandalen gefallen. Das optische Gesamtbild wird durch eine aufregend geformte, aus Naturfasern gefertigte Schnauzerstoßstange abgerundet. Eine sehr gelungene Ergänzung ist die abnehmbare Dachbox in strahlendem Blau, die genügend Stauraum für die ein oder andere Shortstory bietet.

## Ausstattung

Im Innenraum überzeugt die in allen Editionen serienmäßig integrierte Video-Applikation, der Multimedia-Bildschirm, der gute Sicht für die hinteren Reihen garantiert, und das 5.1-Dolby-Surround-System. Ein weiteres Plus ist das ab Werk vorinstallierte Navigationssystem, mit welchem eine nahtlose Unterrichtsroute vom Thema Macbeth über Nordirland bis hin zu Monty Python angesteuert werden kann (Umwege über „Shrek“, zwei mal „Shakespeare in Love“, „New England“ und viele andere waren stets willkommen).

Seit neuestem finden sich im Programm viele neue Sonderausstattungen, wie der preiswerte DVD-Zusatz und die English-Theater-Navigation-CD, sowie die beliebten „Hittin' the nail on the head“ - und „Shakespeare's-Word-of-the-Day“-Einwürfe.

## Mängel & Fehler

Einzige Mängel sind das Haarschiebedach, welches sich trotz Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt nie wieder schließen lässt, und die unerwartet oft eintretende HÜ-Störung, die hoffentlich für zukünftige Interessenten eines Hipsters-LK oder -GK abgeschafft wird. Leider ist das erfolgreiche Anhängermodell „John Couche“ nicht mehr lieferbar. Der Hersteller gibt an, dass die Produktion auf Grund zu hoher Exportkosten eingestellt werden musste. Ein weiteres Manko ist die unausgewogene Spaß- und Leistungsverteilung, die auf den vorderen Sitzreihen, im Gegensatz zu der Rückbank, stark abnimmt.

## Fazit

Bedingt durch die nicht ausgiebige Testreihe mit dem 3.0-Stunden-Hipster-GK („McJob“) empfiehlt das Testteam die anspruchsvollere und auch wesentlich leistungsstärkere 5.1-Stunden-Hipster-LK-Version. Trotz einiger kleiner Produktionsmängel überwiegt der positive Eindruck im Bezug auf Unterrichtsverhalten, Fairness, Pflegeleichtigkeit, multimediale Möglichkeit und zeitloses Design jedoch klar. So können wir guten Gewissens jedem angehenden Oberstufen-Verkehrsteilnehmer zum Erwerb eines Hipsters in der Leistungskurs-Version raten. Weitere Informationen finden Sie auf der Firmenhomepage [www.menrath-online.de](http://www.menrath-online.de) oder direkt bei der Informationszentrale Lehrerzimmer im Willigis-Gymnasium Mainz.

Das FOS-Testteam bedankt sich herzlich bei den Verantwortlichen der Menrath-Bottoms-Up!-Corporation, die uns durch die Möglichkeit zum ausgiebigen Testen des Hipsters in den letzten zweieinhalb Jahren viel Freude bereitet und unseren englischen Wissenshorizont beträchtlich erweitert hat.

Stephan Dangelmayer  
Oliver Naumann  
Florian Wassermann

### Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

Kalbitz: *Don't misunderstand me right.*

Kalbitz: *It's a symbol of losing power while getting a haircut. - That's why I don't go to the hairdresser.*

Kalbitz: *Hier stinkt's ja wie im Pumakäfig!*

Kalbitz (am Anfang einer Stunde): *Jetzt habe ich die Praktikanten oben vergessen.*

Kalbitz: *Seventeen siffities*



# Der verlorene Kurs

Roman Riedel

## Ein naturalistisches Drama in 3 Akten, Leutte

### 1. Aufzug

(MSS. 9.55 Uhr. Völlig allein gelassen lungert der 13 LK-D2 von Herrn Riedel in den Räumlichkeiten der Oberstufe herum.)

**S. Perschke:** Ey Alder, hat einer Deutsch gemacht?

**T. Schneider:** Hä? Hatten wir was auf?

(Auftritt Herr Riedel. Ein Mann mittleren Alters mit hochrotem Kopf sowie Schweißperlen auf der hohen Stirn, betritt die MSS. Er ist leger mit einer Jeans, einem rosafarbenen Hemd und seiner markanten Oberstyler-Jeansjacke bekleidet.)

**Herr Riedel:** Leutte, wo ist mein Gurr? Wo simma, Leutte?

**D. Schultz:** Ähhh ... wie immer 311, oder?

(Genervt und hektisch schließt Herr Riedel den Raum 311 auf. Der Kurs tritt ihm langsam und hoch motiviert hinterher, in der Gewissheit, dass keiner ernsthaft die Hausaufgaben gemacht hat – macht aber nix, Riedel kontrolliert sowieso nicht und hat's wie in den meisten Fällen auch heute vergessen. Der Lehrer knallt seinen Rucksack aufs Pult und spricht zum Kurs.)

**Herr Riedel** (schreiend): Scheiben, Leutte, die Drecksärsche von der Netzwerkgruppe, die ham den Server schon wieder abgeschossen!

(Riedel setzt sich hin, schnauft kurz durch und fährt sich mit der flachen Hand mehrfach durch sein schweißnasses und übernächtiges Gesicht. Schließlich zieht er sein Notebook („kleines Läpp“) aus der Tasche.)

**Herr Riedel** (nur auf den Bildschirm des Notebooks fixiert): Kömma, Leutte? Der Dorrsten (hat den Kurs bereits nach der 12. Klasse verlassen) is daaa ... der Killian is daaa ... (mit suchendem Blick zum Kurs) Harald? Okay ... der Fallentin is daaa! Sorry, Leutte, ich muss runter in die Bibliothek! Ihr macht dann ... (schlägt „Blickfeld Deutsch“ auf) Text 4 auf Seite 337! Schafft was Leutte, Abi steht vor der Tür!

(Um Punkt 10 Uhr verlässt Riedel ohne sein Gepäck den Raum ins Nirgendwo, vielleicht zum Frisör, vielleicht aber auch zum Saturn, um das in Reparatur befindliche Läpp abzuholen.)

### 2. Aufzug

(Schüler unter sich. Manche schlagen das Buch auf, die meisten jedoch haben Besseres zu tun. Andere wiederum verlassen den Raum in Richtung Kornland.)

**M. Zylka:** Na ja, immerhin hat er seine Sachen hier gelassen, ein Zeichen, dass er noch mal in nächster Zeit vorbeischaut!

**S. Klein:** Hier Jungs, wir schreiben nächste Woche Kursarbeit! Nur am Rande mal erwähnt!

**H. Koch:** Uähhh ... Shit Mann, über was eigentlich?

**V. Peter:** Ja, über das Buch, glaub ich!

**T. Schneider:** Über welches Buch denn?

**O. Mayer:** Och Schneider, du Verpeiler!

(K. Heilmann und M. Zylka schlurfen zum PC und zocken ne Runde NES-Emulator.)

**O. Kneip:** Ey Peter, gehst du zum Kornland und bringst mir was mit?

**V. Peter:** Och Mann, Olli, geh doch selber, du faule Sau!

**O. Kneip:** Gut, dann eben net!

**C. Feldmann:** Jo, wart, ich geh mit!

(C. Feldmann und O. Kneip kommen wenige Augenblicke später vom Kornland zurück. Es ist mittlerweile 10.20 Uhr und von Herr Riedel fehlt weiterhin jede Spur.)

**O. Kneip:** Jo, der Riedel hockt unten in der Bibliothek vorm PC und schwallt die neue Angestellte voll.

**C. Feldmann** (grinsend): Tja, der hat uns wohl einfach vergessen!

(Die noch vorhandenen Schüler brechen in Gelächter aus. Um 10.25 Uhr schießt eine gut gekleidete, grazile Gestalt besten Alters geschmeidig in den Raum hinein.)

**Lehrer** (hüstelnd): Hämhm ... haben Sie keinen Unterrricht?

**R. Krug** (lächelnd): Nee, der Herr Riedel ist nur kurz mal weg!

**Lehrer** (verstört): Ach so! (Verschwindet wieder.)

### 3. Aufzug

(Wiederkehr der glänzenden Glatze um 10.40 Uhr. Die Schüler haben sich mittlerweile über den gesamten MSS-Bereich und den Raum verteilt.)

**Herr Riedel:** Scheibe, Leutte! Warum schafft ihr eigentlich nix? Wir sind immerhin Leistungskurs!

(Riedel bewegt sich in Richtung PC und bewundert eine Weile M. Zylka, wie er „Charly the Duck“ zockt. Riedel steht mit stiller Befriedigung daneben und lacht, besinnt sich allerdings kurz darauf wieder. Die Schüler schleppen sich auf ihre Plätze zurück. K. Heilmann, Käsestangen in sich reinstopfend, betritt den Raum als Letzter. Kauend schließt er die Tür und vereinzelt Krümel streicheln sanft den Nacken seines Vordermannes.)

**Herr Riedel** (leicht gereizt): Mensch Killian, hör doch auf, die Scheiße in dich reinzustopfen!

**K. Heilmann** (überrascht): Waff iff lofff?

(Anschließend verbringt Riedel ein paar Sekunden damit, die noch verbleibenden 35 Minuten der Doppelstunde zu planen.)

**Herr Riedel:** Kommt Leutte, kömma? Wir müssen Kafka noch machen!

(Daraufhin blättert der Lehrer einige Zeit orientierungslos im Deutschbuch.)

**Herr Riedel:** Helft mir Leutte, wo steht Kafka?

**V. Peter:** Ja, Seite 337.

(Daraufhin verweilt Riedel minutenlang kommentarlos, in der Hoffnung, die Schüler würden den Text, welcher für die heutige Stunde vorzubereiten war, tatsächlich lesen.)

**Herr Riedel:** Kommt Leutte, sacht was dazu!

(Plötzlich klopft es an der Tür. Sie öffnet sich und eine penetrante Parfümwolke wabert durch den Raum. Es ertönt die süßliche Stimme einer adrett, jedoch verquer gekleideten Dame jenseits der 50.)





**Lehrerin:** Herr Riedel, dürfte ich Szssie mal kurz szsstören?

**Herr Riedel:** Kommen Sie rein, Frau Kollegin, wir schaffen sowieso nix! (Mit Blick zum Kurs) Hähähähäh!

(Die beiden Lehrkräfte unterhalten sich gedämpft und der Kurs muss sich das Lachen verkneifen. Kurze Zeit später ist das Gespräch beendet und die Lehrerin verabschiedet sich.)

**Herr Riedel (irritiert):** Ahhh Leutte, wo wama?

**M. Franta:** Kafka!

**Herr Riedel:** Ach ja, richtig! Kommt Leutte, sacht was dazu! (Im Folgenden diskutieren Lehrer und Schüler den Text „Auf der Galerie“ von Franz Kafka und Riedel legt währenddessen eine Mindmap mit dazugehörigem Tafelbild an. Auf Grund der unendlichen Fachkompetenz und Sprachgewandtheit (keine Ironie!!!) blickt schon nach wenigen Minuten ein Großteil des Kurses nicht mehr durch und das Gespräch entwickelt sich wie schon so oft zu einem Dialog zwischen M. Franta und Herrn Riedel. (Aus Gründen der Pietät möchten die Autoren dieses Dramas Ihnen, sehr verehrte Leser, diesen Dialog ersparen. Wer möchte, kann sich diesen Dialog per E-Mail über [www.io-net.de](http://www.io-net.de) zuschicken lassen. (Zur Verständnishilfe kann man sich wahlweise einen hochintellektuellen Anhang oder drei Gramm Marihuana wünschen ...) Sichtlich unzufrieden mit den Ergebnissen der Diskussion, größtenteils verursacht durch die chronische Antriebslosigkeit des Kurses, setzt der Lehrer zu einem zehnminütigen Monolog an. Die nur halbwegs aufmerksamen Schüler vernehmen folgende Satzfragmente ...)

**Herr Riedel:** Leutte, aufm LSD-Tripp kamma Farben riechen! ... Leutte, seit Erfurt weiß ich, warum ich euch alle zum Abitur zulass, (diabolisch lachend) hähähähäh, s'klar, ne? ... Wenn ich mich beeil, brauch ich mim Passat von Speyer nach Mainz rund 20 Minuten, Leutte! ... Ich will I-Mode, Leutte!

(Um 11.20 Uhr ertönt der Pausengong. Fluchtartig stürmen die Kursteilnehmer aus dem Raum. Einsam bleibt Herr Riedel, sein Notebook liebevoll streichelnd, am Lehrerpult zurück. Eine Träne kullert ihm die Wange herunter oder ist es doch nur eine Schweißperle, die ihm von seiner glatt polierten, glänzenden Glatze (Vorsicht: Alliterationtsalarm!) rinnt?

Leicht melancholisch blickt Riedel auf seine Uhr.)

**Herr Riedel (entsetzt):** Scheibe, gleich halb zwölf, ich muss zum Frisör!

(Überhastet verlässt Riedel den Deutsch-Fachsaal. Seine 10. Klasse kann sich gewiss sein, in der 5. Stunde vergeblich auf ihn zu warten.)

An unsern „MC“ Riedel:

In der Schule lernt man bekanntlich fürs Leben und das haben Sie uns vermittelt, Herr Riedel! Vielen Dank für zweieinhalb Jahre (Deutsch-)Unterricht!

Wir werden Ihre eloquente Art sowie sämtliche Lebensweisen vermissen!

Sebastian Klein  
Valentin Peter  
Mathias Wunderlich



... „MC“ Riedel ohne seinen Laptop praktisch nicht lebensfähig wäre?



# Die Elite der Schule

Claude Durand

## Hier werden nicht die dünnen Bretter gebohrt!

Es ist Freitagmorgen, 7.55 Uhr, die mit Abstand angenehmste Doppelstunde der Woche steht bevor. Während es in der 500er-Ebene bereits angenehm nach frisch gebrühtem Kaffee duftet, muss sich eine mit Croissants und Tassen gepackte Lehrerin auf dem Weg vom Lehrerzimmer in den Raum 512 bereits die üblichen Kommentare der neidischen Kollegen anhören: „Ja, wie? Frühstückt ihr denn heute schon wieder?! So einen Kurs hätte ich auch mal gern ...“

Unterdessen sind schon vier Fünftel des Elite-Kurses anwesend (das koreanische, fünfte Fünftel erscheint stets auf die Sekunde genau zehn Minuten zu spät), das Glas Nutella steht bereits auf dem Tisch. Da öffnet sich auch schon die Tür und ein herzliches „Bonjour“ schallt uns entgegen. Notre patronne est arrivée! Dem obligatorischen „Vater Unser“ (natürlich auf Französisch ... „Notre père qui es aux cieux ...“) folgen zwei abwechslungsreiche Stunden, die trotz des kontinuierlichen Verzehrs von Croissants und mehreren Tassen Kaffee (nicht einmal mit vollem Mund kann man sich der bei einem Fünf-Schüler-Kurs zwangsläufigen mündlichen Mitarbeit entziehen ...) mit Sicherheit konstruktiver sind als in jedem anderen Leistungskurs!

Doch diese Idylle war uns nicht von Anfang an vergönnt: Die Oberstufe entpuppte sich als ein langer, steiniger Weg, bei dem die Existenz des sagenhaften LK-F mehr als einmal am seidenen Faden hing – fast so wie in dem bekannten Märchen von „den lieben Kindern auf ihrem Weg zur Reifeprüfung“ ...

Es war einmal eine gutmütige französische Mutter namens Claude, die mit ihren sechs Kindern glücklich zusammenlebte und nach einigen Monaten sogar ein siebtes, aus den USA importiertes Kind bekam. Doch dem ältesten Kind, dem einzigen Mädchen, wurde es schon bald zu bunt in diesem Männerhaushalt und so zog es, mehr oder weniger freiwillig, weg von Mutter und Brüdern in den fernen und wesentlich weniger glorreichen Chemie-LK, da es nur dort in Ruhe wachsen und reifen konnte. Doch als die übrigen Sechs gerade dabei waren, sich von diesem tragischen Verlust zu erholen, nahte noch viel größeres Unheil: Der ansonsten so weichherzige König Norbert plante, die bei ihren Kindern so beliebte Mutter aus strategischen Gründen durch einen – zwar nicht unfähigen – aber der französischen Sprache nicht in gleichem Maße vertrauten Ziehvater zu ersetzen, was bei dem halben Dutzend Sprösslingen nicht gerade Begeisterungstürme auslöste.

Also zogen die armen Kinder zu König Norbert, der gerade mit seinem treuesten Vasallen und Maskottchen Sir Arthur spielte, um ihn um die Rückgabe ihrer Mutter zu bitten. Dieser stellte sich zunächst ein wenig stur und versuchte, die sechs Wahlfranzosen mit Schmeicheleien zu besänftigen („Ihr seid die Elite der Schule! – Bei euch werden nicht die dünnen Bretter gebohrt!“), doch diese durchschauten den Plan und bettelten weiter. Und schließlich gab der ach so gutmütige König tatsächlich nach. Die sechs Kinder sollten ihre Mutter zurückbekommen – auch wenn dies nicht sofort möglich war, da sie in die weit entfernte Provinz „Mittelstufe“ entsandt worden war. Also begnügten sich die Geschwister solange mit ihrem Ersatzvater „Jockel“, der sich der Rolle jedoch erstaunlich gut annahm, bis ihre Mutter im Jahre 12 nach Einschulung endlich zurückkehrte.

Die darauf folgenden Jahre verbrachte die kleine Familie in Zufriedenheit. Auch wenn sowohl Mutter als auch Kinder hart arbeiteten (eines war sogar so eifrig, dass es die Familie verließ und ein Jahr zurückging, um alles noch einmal zu lernen ...), blieb der Spaß nie auf der Strecke. Als Belohnung für die harte Arbeit gönnten sich die fünf übrig gebliebenen Kinder von Zeit zu Zeit gemeinsame Kino- und Theaterbesuche mit ihrer Mutter, die meist in einem gemütlichen Abendessen zusammen mit Prinz Ingo und seiner Tochter Marie endeten. Da sich die Mutter jedoch mehr und mehr nach Geborgenheit sehnte, verging nicht viel Zeit, ehe sie sich mit dem edlen Prinzen vermählte und eine weitere Prinzessin, Sophie, erwartete.

Dass sich die gute Mutter nicht gleichzeitig um ihre fünf, mittlerweile gereiften und erwachsenen Kinder und um ihre beiden wesentlich jüngeren Töchter kümmern konnte, war den jungen Männern schnell bewusst, und so machten sie sich ein weiteres Mal auf die Reise um den weisen König Norbert um Rat zu fragen, der die armen Buben jedoch trotz der beinahe salomonischen Feststellung „Frau Durand ist ja offensichtlich schwanger?!“ (Ach was! Hatte er das wirklich erst nach sieben Monaten bemerkt?) über ihre Zukunft unwissend ließ. Die spätere Bereitstellung einer Leihmutter hatte jedoch nur noch symbolischen Charakter, da ja alle Söhne kurz vor dem Abschluss ihrer Reifeprüfung waren und sich schon bald in die große weite Welt aufmachen wollten, um ihr Glück zu finden.

Doch die edle Mutter hatte trotz ihrer neuen Aufgaben (zum Beispiel die Überwindung der Sprachbarrieren durch bilinguale Erziehung: „Regarde, Marie, il neige!“ – „Nein Mami, es schneit...“) ihre alten Söhne nicht vergessen und so erzählt man sich, dass die ganze Familie, Mutter Claude und ihr Gatte, Prinz Ingo, mit ihren beiden Prinzessinnen Marie und Sophie sowie den fünf treuen Söhnen Christopher, Kai, Sang-Jin, Sebastian und Stephan, jedes Jahr am 6. Januar, dem Drei-Königs-Tag, zusammenkam, um der schönen Zeit zu gedenken und Wiedersehen zu feiern.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute ...

Stephan Dangelmayer





## Das Superextra:

# Der Schriftliche Verweis zum Selberbasteln

Was erinnert uns mehr an die Schulzeit als die Schriftlichen Verweise, die wir bekommen haben? Nirgends liegen so viele gegensätzliche Emotionen beieinander: Die Freude, jemandem gerade das Bein gestellt zu haben, der nun flach auf dem Bauch liegt, das Entzücken über den entsetzten Gesichtsausdruck des Lehrers, der gerade um die Ecke die schnellst und, und die Angst, wegen des Erhalts eines Schriftlichen Verweises die nächsten zwei Wochen lang keinen Computer spielen zu dürfen.

Diesen Mordsspaß könnt ihr euch jetzt selbst machen: Einfach den Verweis an den gestrichelten Linien ausschneiden und ausfüllen. So bringt ihr Spannung in jede Stunde. Stellt doch eurem Mitschüler einmal einen Verweis aus und legt ihn in seine Schultasche, wo ihn dessen Mutter findet, oder schockt eure Eltern selbst, weil ihr angeblich von der Dachterasse in das Atrium gesprungen seid und dabei eine Palme zertrümmert habt ... Viel Spaß!

*Dieser Verweis wurde gefunden von: Michael Mardaus*

**WILLIGIS  
MAINZ**  
Bischöfliches Gymnasium | Realschule



Dies ist ein original Schriftlicher Verweis aus der Abi-Zeitung 2004

55116 Mainz, Willigisplatz 2  
Eingang: Goldenbrunnengasse  
Telefon 06131-286760  
Telefax 06131-2867612

Sehr geehrte Frau \_\_\_\_\_

sehr geehrter Herr \_\_\_\_\_

Ihr Sohn/Ihre Tochter \_\_\_\_\_ Klasse \_\_\_\_\_

erhält einen schriftlichen/mündlichen Tadel durch \_\_\_\_\_

weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Mainz, den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift des Lehrers

Zur Kenntnis genommen:

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Eltern

**... C. Ludwig über 50 Stunden am Stück in der Schule verbracht hat?**

# Hannis Weg

LA-EK1  
Hannelore Weingärtner

Unsere Geschichte beginnt im Herbst des Jahres 2001 des 11. Zeitalters (bei manchen auch früher in den Zeitaltern der Mittelstufe) bei unserer Heldin Hannelore Weingärtner. An einem kühl-feuchten Montagmorgen in der 2. Stunde entschließt sich Hanni, in ein neues Abenteuer aufzubrechen.

Ausgerüstet mit ihren Birkenstocksandalen, einem roten Kreidehalter, einem Kugelschreiber und ihrer schwarzen Ledertasche, die schon so manch anderes Abenteuer gegen den Tyrannen Winfried Bitz und seine chemischen Attacken bestanden hat, macht sich Hanni auf die gefährliche und strapazierende Reise von ihren Gemächern, welche über und über mit Postern ihres Idols Jan Ulrich tapeziert sind, um sich durch die 500er Ebene (Gondor) zum Erdkunde-Saal zu kämpfen. Dabei stehen unserer Heldin allerlei Gefahren im Weg, vor allem die kreischende, stinkende, grölende und selbstmassakrierende Horde von kleinen Orks (dicke, fette Kinder, die sich falsch ernähren (Plunder, Cola etc.) und keinen Sport treiben), die aus dem Plateau der Zerstörung (kleiner Pausenhof) nach Gondor strömen. Doch unsere Heldin weiß sich mit Klassenbucheinträgen und Ernährungstipps (ohne Erfolg, denn sie bleiben übergewichtig) zu verteidigen. (Ernährungsberaterin H. Weingärtner: „Cola, Plunder, Chips = ungesund; Stullen, Sanddorn, Obst und Gemüse = gesund.“)

Obwohl sie, Hanni, wie sie liebevoll von ihren Gefährten genannt wird, sich durch unsagbare Gefahren kämpfen musste, war sie immer pünktlich, um die Gefährten durch die Zeitalter 11, 12 und 13 zu führen. Das konnte man leider nicht von allen Gefährten behaupten. Zum Beispiel Hobbit Loy hatte es nicht so mit der Zuverlässigkeit. Er kam zu spät, weil er noch am Ball(z)platz abhängen musste. Zumindest war er mit seinen Ausreden kreativ. Loy kommt zur ersten Stunde zu spät: „... hab noch die Nachrichten auf N24 geguckt!“ Doch Hanni wusste sich auch gegen diese Gefahren des Alltags zu wehren: Zuspätkommer wurden einfach für zwei Minuten ausgesperrt. Als sie wieder reingelassen wurden, meinte die Heldin nur: „Das sind zwölf Minuten!“ Besonders Gefährte Sack kam abermals von der Arbeit im Weinberg zu spät. Auch das konnte Hanni nicht dulden: „Herr Sack, es reißt ein!“ Besonders streng war die Heldin mit den Hobbits von der anderen Seite des Ufers, den Hessen-Hobbits. Wenn diese nicht zum Anfang des täglichen Abenteuers an ihrer Seite waren, dann meinte sie nur: „Ist Ihr Visum wieder abgelaufen?“ Wenn dann doch wieder alle Gefährten in der großen Halle von Minas Tirith vereint waren, konnte das Abenteuer beginnen. Bei der Schlacht an Helms Klamm blieben jedoch drei unserer Gefährten auf der Strecke: Jakob Glenz, Matthias Linden und Daniel Christ. Manche Gefährten nahmen ihre Reise jedoch auch mal nicht ganz so ernst. Wolter zum Beispiel sonnte sich (Hanni: „Wolter, Sie

dummer Mensch!“) und Kissel wurde von unserer Heldin des Öfteren als „Störenfried und Unhold“ bezeichnet. Aber auch andere Gefährten störten angeblich die Reise, obwohl sie doch nur die Ernährungstipps für Orks befolgen wollten und sich demnach sportlich betätigen wollten, damit sie nicht dasselbe Schicksal ereile. (Yogi, Klettke, Lambinet, Wolter, Neuner spielen „Hackisack“).

Doch die Gefährten lernten auch vieles in den drei Zeitaltern ihre Reise. Sie wissen jetzt alle, was das Loy'sche Land-Seewind-System ist, warum Hobbit Wolfgangs Vater sich eine S-Klasse leisten kann (Hanni: „Informeller Sektor: Einfuhrverbot für Frauen aus Osteuropa nach Dubai (Menschenhandel), Sklavenhandel in Senegal ...“ Daraufhin wirft Neuner ein: „Ja mein Vater zum Beispiel ...“ – aus dem Kurs: „Jetzt wissen wir, woher ihr das Geld für eure S-Klasse habt!“).

Alle Gefährten trugen jedoch ihren Teil dazu bei, dass der Heldin niemals langweilig werden konnte. Zum Beispiel zog Herr Rosemann nur für Hanni Snoopy-Boxershorts an und, als Hanni diese entdeckte, war sie entzückt und strahlte. Hanni: „Herr Rosemann ...!“ Auch mit Geschichten aus ihrer Vergangenheit belustigte Hanni ihre Hobbits immer wieder. So erzählte sie zum Beispiel über ihre Studentenvergangenheit („Wir hoppelten durchs Gelände und klopfen Steinchen ...“). Wenn sie dann doch mal zuviel vom schlechten Benehmen ihrer Hobbits hatte, konnte sie aber auch ziemlich direkt werden. Hanni zu Goldinger: „Halten Sie einfach mal die Klappe!“

Abschließend möchten wir unserer Heldin Hanni für die drei tollen Zeitalter danken, in denen sie uns in die Geheimnisse Mittelherdes einweihte und uns weise führte. Wir hoffen, dass sie an den Abenteuern immer genauso viel Spaß und Freude mit uns hatte wie wir mit ihr.

Marius Klettke  
Wolfgang Neuner

## Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

Weingärtner: Mädchen können auch nett sein. Sie können toll Kuchen backen!

Schüler: Dann fragen Sie mal den Adam!

Weingärtner: Nein! Das dauert ja Wochen, bis er sich damit auseinandergesetzt hat und außerdem verstehe ich es nicht.

Weingärtner: Ich grüße euch! Guten Morgen! Setzt euch! Ihr wart zu spät!

Weingärtner: Sag H3NO4 zu mir!

Weingärtner: Ich hatte Musik in der Mittelstufe. Ich war schon ein bisschen gestört.

Weingärtner: Heute hatte ich eine Vertretungsstunde bei den Purzeln in den Hasenställen.



## ... Frau Krauthausen ...

### Auf welche drei Dinge könnten Sie nicht verzichten?

Familie, gute Freunde, Bücher!

### Mit wem würden Sie sich am liebsten im Dschungel-Camp aussetzen lassen?

Welche Sendungen schaut ihr denn an????!!!

#### Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

Groß (zum Thema „zu hohe Ziele“): Die FDP will ja auch 18 Prozent schaffen.

Groß: Let's make Unterricht!

Groß: Der erste Weltkrieg war der erste Massenvernichtungskrieg.

Groß: Es kann doch nicht sein, dass mir überhaupt niemand zuhört ... oder?

Groß (gibt sein StGB einem Schüler, dabei fällt ein Zettel heraus): Hups, da war ja noch ein Spicker von einer meiner Klausuren drin.

Groß: Saufen ist Saufen und Arbeiten ist Arbeiten.

Groß: Ich bin ein „Zuhälter“. Ich halte die Tür zu!

Groß (lässt ein Stück Kreide fallen): Hören Sie mal, wie leise es ist!

Schüler: Darf ich mal kurz in mein Brot beißen?

Groß: Nein, aber lassen Sie mich mal in Ihr Brot reinbeißen, das ist viel besser.

Groß: Maul sonst Auge!

Groß: Was haben Sie sich denn vorgestellt? Sollen wir hier jetzt Schlitz machen?

Groß: Ich ziehe mir die Schuhe aus, wenn nicht so gleich Ruhe ist.

Groß: ... genau so geht das immer zu in Absurdistan.

Groß: Hab ich (hier) jemals Abitur gemacht?!

Schüler: Das fragen wir uns auch!

### Was geht Ihnen hier am meisten auf die Nerven?

Unruhe

### Was war das prägendste Erlebnis in Ihrer Schulzeit?

Abiturarbeit in Mathematik

### Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Nimm's mit Humor, bleib dir selber treu!

### Ein Wort an die Abiturienten?

Lebt eure Freiheit in Verantwortung!

Groß (über die Reparationszahlungen von Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg): Wir hätten noch bis 1988 Reparationen zahlen müssen. Da hätten wir gleich einen neuen Krieg anfangen können.

Schüler: Wofür steht „GATT“?

Groß: Da ich nichts Besseres finde, schreibe ich mal „Taxes“.

Groß: Ich bin damals eingezogen worden mit 18 Monaten.

Schüler: Es gibt auch ein Tuch, um die Tafel sauber zu wischen.



... S. Rosenzweig 50 mal in einer Nacht sein Innerstes nach außen kehrte?



# Krauthausen, wie sie singt und lacht

CLA-GI  
Claudia Krauthausen

Unsere Erfahrungen und Eindrücke über knapp drei Jahre Geschichte-Leistung bei Frau Krauthausen lassen sich wohl am besten anhand einer exemplarischen Unterrichtsstunde darstellen. Seht selbst und lasst euch berauschen ...

7.55 Uhr: Fast der gesamte Geschichte-Leistungskurs 1 hat sich mittlerweile in der MSS eingefunden. Zehn Minuten später verharrt der Kurs noch immer, sich zumindest in der Anfangsphase in der Hoffnung wiegend, frei zu haben. Doch just in diesem Moment erscheint eine Frohnatur von Lehrerin mit einem gigantischen Stoß noch kopierwarmer Arbeitsunterlagen unter ihrem Arm.

8.05 Uhr: Der Kurs begibt sich lethargisch auf seine Sitzpositionen, während Frau Krauthausen schon hochmotiviert und grinsend an ihrem Pult steht.

Krauthausen: „So meine Herren, bitte ... Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Du schöpferischer Geist, wecke meine Sinne und Gedanken ...“ (Der Kurs betet – das Gebet schon verinnerlicht – die Augen geschlossen haltend mit)  
K.: „2, 4, 6, 8, 10, 12 ... Wer fehlt?“

Kurs (geschlossen): „Haasler!“

K.: „Ja, der Sebastian ...“

In diesem Moment öffnet Markus Siegeris die Tür.

S.: „Mmh ... äh ... Bus ... äh ... Verspätung ...“

K.: „Ach ja, Sie gibt's ja auch noch!“

Nun wird Sebastian Schmitt höflich gebeten, die Erkenntnisse der letzten Stunde zu reflektieren. Während sich der Rest des Kurses damit beschäftigt, geistesabwesend auf seine Unterlagen zu starren und sich vom Hintergrundgeräusch beruhigen zu lassen, zerreißt das wahnsinnige Lachen des Prüflings die Ruhe. Markus S. hat es tatsächlich geschafft, die Feder seines Kugelschreibers über mehrere Meter genau auf Frau Krauthausens Auge zu schießen. Das Projektil wird dabei zum Glück vom mehreren Dioptrien brechenden Schild der Studiendirektorin abgewehrt. Zur Überraschung des Kurses quittiert Frau Krauthausen die Aktion mit einem süffisanten Lächeln und lässt die Sache auf sich beruhen und fährt mit dem Unterricht fort.

K.: „Schlagen Sie Ihr Buch auf Seite 234 auf und lesen Sie M5 ...“

B. Franke unterhält sich gerade lautstark mit seinem

Tischnachbarn.

K.: „Lästern Sie laut, schwerhörig ist die olle Krauthausen noch nicht.“

Nach Stammtischpolemik seitens B. Frankes geht es auch fast unvermittelt weiter.

K.: „Was versucht der Autor in Zeile 26 darzustellen?“ Der Kurs, sich noch im Lesen befindend, fühlt sich erwischt; trotzdem meldet sich keiner, sondern alle schauen abermals apathisch auf ihre Hefte – aus Angst, aufgerufen zu werden. Nur B. Franke stört erneut.

K.: „Benedikt, passen Sie auf, über Ihnen hängt das Damoklesschwert, und zwar an seidenen Fäden und diese Fäden sind so dünn wie meine Geduldsfäden!“

B. Franke schaut irritiert zurück, bleibt aber ruhig.

M. Wiesner (der die Verschnaufpause dazu genutzt hat, Zeile 26 zu lesen): „Also das psychologische Moment ...“

K.: „Ja genau! Sehr gut, Manuel!“ (Mit solch sehr guter Mitarbeit sichert man sich seine Zwei fast zwangsläufig!)

Nach weiteren Diskussionen und tiefgreifenden Erkenntnissen über die Geschichte ist die erste Stunde auch schon vorüber.

K.: „So meine Herren, Pause! Ich geh' nur mal schnell was kopieren.“

Etwa fünfzehn Minuten später erscheint die Grande Dame der Geschichte erneut mit einem Stapel druckfrischer Arbeit. Nachdem alle Quellen zu dem Thema bearbeitet, alle Fakten festgehalten wurden und die Aufnahmegrenze des Kurses erreicht ist, etwa um 9.20 Uhr, ist es an der Zeit für Psychoterror: Alle Hobbyhistoriker fangen an, ihre Bücher zuzuklappen und ihre Hefte einzupacken. Trotz der Versicherung seitens Frau Krauthausens, sich davon nicht beeindrucken zu lassen, schließt sie wie immer konsequent drei Minuten früher den Unterricht.

Alles in allem bleibt zu sagen, dass wir die drei Jahre Geschichte-Hochleistung nicht missen möchten. Es war immer informativ, meistens auch interessant, dabei aber nicht minder lustig. Das lag nicht nur am Kurs, sondern auch an Frau Krauthausen, bei der wir uns bedanken und ihr viel Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg wünschen möchten.

In Erwartung auf das versprochene Festmahl

Ihr Trio Infernale

Dominik Seehawer  
Sebastian Schmitt  
Manuel-Pascal Wiesner





## Unverzichtbarer Grundwortschatz für alle Schüler Frau Krauthausens

**Damoklesschwert**, das; nach Ciceros „Tusculanae Disputationes“ V21,6 wurde das Schwert, das der Tyrann von Syrakus Dionys der Ältere (405-367 v.Chr.) an einem Pferdehaar über dem Haupt des die Freuden der Königstafel genießenden Damokles aufhängen ließ, als „Damoklesschwert“ zum Sinnbild drohender Gefahr. Man beachte, dass es am Pferdehaar hängt und nicht an einem seidenen Pfaden. Als Schüler sollte man versuchen, es zu meiden.

**Duktus**, der; (Charakteristische Art; Linienführung). Achtet immer auf euren eigenen und benutzt dieses Wort bei Quellenarbeit.

**Expressis verbis**; (mit ausdrücklichen Worten). Wenn dieses Wort durch den Saal hallt: Einfach aus dem Text ablesen.

**Fanal**, das; -s, -e (griech.: Zeichen, das Veränderungen ankündigt) Immer gut in Antworten einbaubar.

**Negieren** (lat.: verneinen; bestreiten), Negierung. Häufig anwendbar und verbessert schlagartig den Ausdruck

**Obsolet**, (lat.: nicht mehr üblich; veraltet) Ist der Unterricht bestimmt noch nicht.

**Psychologisches Moment**, das (ein immer zutreffender Ausdruck zur Entscheidungsfindung historischer Größen). Eine fast unschlagbare Universalantwort. Achtung: Nur ein Schüler pro Kurs ist berechtigt, diese zu nutzen.

**Trio Infernale**, das; (eine unantastbare, nur aus drei Personen bestehende, leicht chaotisch durchsetzte Einheit). Meistens bezeichnet es eine Gruppe aus drei Schülern einer ehemaligen Klasse, die durch ihren Geist, Witz und Charme hervorstechen.

### Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

*Krauthausen: Unkraut vergeht nicht, die Krauthausen kommt!*

*Schüler: Der durfte sein Haus verkaufen, das is der Hammer! Geil oder?*

*Krauthausen: Den nächsten Satz find ich aber noch viel geiler.*

*Krauthausen: Oh, du Heimatland!*

*Krauthausen: Ist der musikalisch?*

*Schüler: Ja. Zumindest hat er Musik-Leistung.*

*Krauthausen: OK, das relativiert es wieder.*

*Krauthausen: Wolfgang Neuner, Sie schreiben heute Protokoll!*

*Schüler: Aber ich hab Kopfweh ...*

*Krauthausen: Wo waren Sie denn am ... Moment, jetzt müsste ich nur noch meine eigene Schrift lesen können ...*

*Krauthausen (über Kafka): Weltliterat – Psychopath.*

*Schüler: Minus mal Minus ergibt Plus!*

*Krauthausen: Wir hatten mal nen reizenden Nachbarn, den ham wir ausgesessen. Jetzt is er weggezogen.*

*Krauthausen: RAF-Touristen.*

*Krauthausen: Schwerhörig is die olle Krauthausen noch nicht.*



... M. Hanauer am 15. Februar 2004 aufgeklärt wurde?

# Die Geschichte der 12 Töne

LA-MU1  
Bardo Menke

## Eine tragische Illusion

Am Anfang war der Ton, und mit ihm elf weitere, ihm gar nicht so unähnliche. Sie vereinten sich zum Choral, wohltemperiert und sehr wohlklingend. Das war der erste Eindruck, den uns Bardo M. am Anfang vermittelte: ein Bild absoluter Harmonie, Konsonanz an Konsonanz. Die Dissonanz war so fern ... Wir hatten uns schnell an diesen Wohlklang gewöhnt, aber wir waren jung und unsere Träume zerplatzten, als ein neuer Begriff das Geschehen prägte: „Die Mehrstimmigkeit!“ Sie brachte Schmerz. Sie brachte Verderben. Sie brachte Polyphonie. Sie brachte ... die Dissonanz!!!

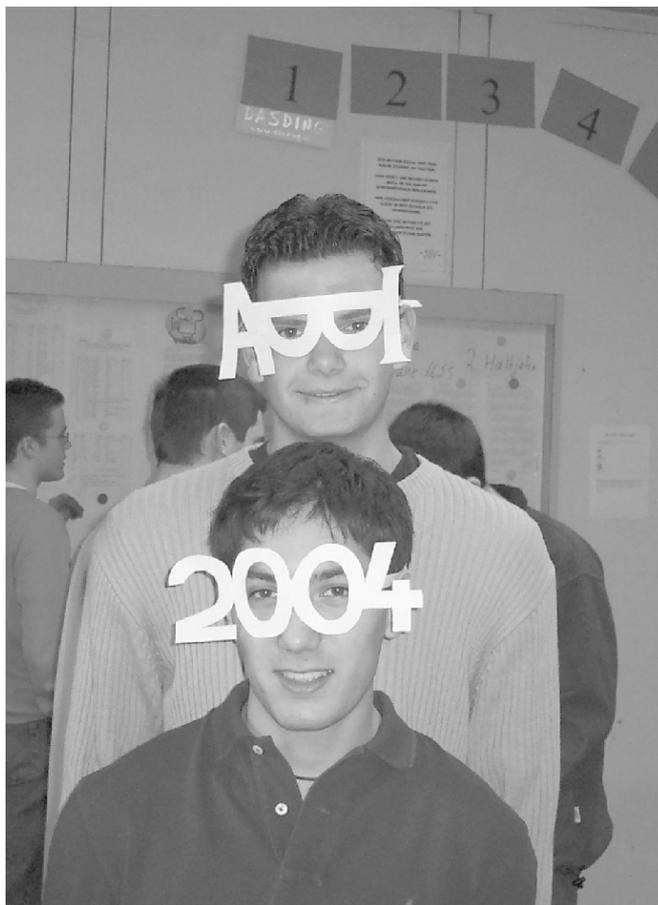
Wir kämpften uns durch die Renaissance, Scheinmehrstimmigkeit und artifizielle Mehrstimmigkeit machten uns gehörig zu schaffen, doch als wir im Barock ankamen, war uns die Dissonanz ebenso angenehm bekannt wie die Konsonanz. Aber das alles war nur Mittel zum Zweck, alles war ein durchdachter Plan auf dem Weg zu Bachs „Wohltemperiertem Klavier“. Dieses Werk zeigte uns den Höhepunkt, doch wir wurden von B. Menke ein zweites Mal ins kalte Wasser gestoßen! Noch hatten wir die Klassik vor uns, doch das war nur das Lockmittel, um uns Jahr für Jahr der Romantik näher zu bringen. Was noch schön begann, entpuppte sich mehr und mehr zu einem Alptraum, je weiter wir uns dem 20. Jahrhundert näherten. Doch aller guten Dinge sind drei, und so kam es, dass wir ein drittes Mal in die Irre geführt wurden. Obwohl sich jetzt Dissonanz an Dissonanz reihte und die Melodie meist um ein tonales Zentrum kreiste, ergab doch letzten Endes alles einen Sinn, den wir mit der Zeit zu verstehen lernten. Doch diese Eintracht der zwölf Töne wurde uns entrissen und zu einem grauenhaften Werk verformt, einem Werk voller Bösartigkeit: der Dodekaphonie! Es war vielleicht doch gar nicht so schlimm, doch „Wozzeks blutender Mond“ und die Suche nach seinem Messer in einem Tümpel, den Leute auch noch zum Muschelsuchen verwendeten, dürfte nicht mehr aus unserem Gedächtnis zu löschen sein ...

Drei der zwölf Töne aber hatte sich B. M. bis ganz zum Schluss aufgehoben: G - Fis - C! Diese drei Töne bildeten zu unserem Schrecken das Motiv der praktischen Abiturarbeit: kleine Sekunde abwärts und Tritonus aufwärts: eine besonders schöne Grundlage für annähernd alles, was in der Musikgeschichte bis dahin vollends entgleiste! (Übrigens: Aus sicheren Quellen haben wir erfahren, dass dieses Thema in ähnlicher Weise schon einmal auftauchte, in der Abiturarbeit von 2002, allerdings in der Form C - Fis - G. Danke W.)

Nun, das Abitur ist vorbei (Schwamm drüber!) und die Qualen der vergangenen zweieinhalb Jahre, die im Übrigen nicht so qualvoll waren, sind vergessen, deutlich unterstützt durch völliges „Auschillen“ bei Raga, Tala und alternativen Drogen (Räucherstäbchen). So lässt sich die Zeit nach dem Abitur wirklich ertragen, doch war dies nur der Tragödie erster Teil: Auf diese Art und Weise mussten wir nämlich schmerzhaft feststellen, dass es noch mehr als nur unsere zwölf Töne gibt, doch die alternativen Drogen zeigten volle Wirkung: Die Schockwirkung verging in einer Wolke wohlriechender Dämpfe und so blieb der Tragödie zweiter Teil aus.

Es bleibt uns somit nur noch zu sagen, dass mit Drogen - und besonders mit Einstiegsdrogen wie Räucherstäbchen - nicht zu scherzen ist, und deshalb raten wir von ihrem Gebrauch dringend ab! Wir haben uns zum Selbsttest der Wirkung der Droge ausgesetzt, um zu dem Schluss zu kommen: Musik ist die beste Droge!

Florian Wassermann  
Christopher Weber  
Clemens Krost





Pfau-  
Apotheke  
Dr. Wunderlich  
Mainz  
seit 1790



# Pfau- Apotheke am Fastnachtsbrunnen

**DR. WUNDERLICH**

Apotheker Dr. Stefan Wunderlich  
Dipl.-Chemiker

55116 MAINZ · Schillerplatz 6

**WIR TUN MEHR FÜR SIE...**

... ☎ 0 61 31-2 89 53 11-12

Fax 0 61 31-2 89 53 24



# Danke für nichts

LA-M1  
Wolfgang Mathea

## Matheamatik ≠ Mathematik

Montagsmorgens kurz vor acht in Deutschland: Der Leistungskurs Mathematik 1 versammelt sich vor dem Raume 5-1-2. Übliche Frage: „Hausaufgaben gemacht?“ – „Nö, hab' das nicht gepeilt“ (in der Hoffnung, dass Prof. Hanauer das noch mal erklärt).

Fast pünktlich erscheint Wolfi, die Schüler hereinbittend, jedoch die Tür stets offen lassend. Los geht's mit den üblichen Fragen nach den Fehlenden: „Wo habt ihr 'n Michael gelassen?“, „Was habt ihr denn mit dem John gemacht?“ (ohne, dass ihn die Anwesenheit der Schüler irgendwie interessieren würde). Üblicherweise platzt dann M. M. nach erfolgreicher Parkplatzsuche leicht verspätet herein. „Ah. Da isser ja“. Nun packt er sein esoterisch-spirituell-angehauchtes Buch aus, das auf dem Cover irgendeine kanadischen Landschaften zeigt: „Bedenke, dass niemand außer du dein Leben in der Hand hat.“ Die tiefbewegende Ansprache lässt er wie immer mit den Worten: „Mit diesen Gedanken möchte ich euch in die Woche entlassen“, ausklingen. Weiter geht's mit der Frage: „Kann ich davon ausgehen, dass die Hausaufgaben mit einer Wahrscheinlichkeit von größer gleich Null gemacht wurden?“ Übliche Antwort: „Jaja!“

Doch meistens meldet sich der Idler mit einer Frage zu Wort. Wolle begnügt sich natürlich nicht, einfach eine Antwort zu geben, sondern muss erst in philosophischer Art und Weise die Frage hinterfragen:

**Mathea:** „Sehe ich das jetzt richtig, dass deine Frage folgendermaßen ...?“

**Edler:** „Jaaa, nicht ganz.“

**Mathea:** „Also, ist deine Frage jetzt ... (blabla) ...?“

**Edler (entnervt):** „Äh ... ja!“

Dann folgt meistens die Beantwortung einer völlig anderen Frage, die mit dem Thema nicht mehr allzuviel zu tun hat. Üblicherweise richten sich die Hoffnungen jetzt auf Prof. math. Hanauer, der den Job des Lehrers immer mal wieder gerne übernimmt (was sich zum Teil soweit äußert, dass er aus eigenem Antrieb zur Tafel schreitet, um dem Kurs den Stoff zu erklären, während sich Wolfgang M. dann dezent im Hintergrund hält).

Wolle lässt es sich dann oftmals nicht nehmen, jeden Schüler einzeln zu befragen, ob er das Thema verstanden habe: „Na, Roman, hastes verstanden? Robert, du schlägst die Stirn so in Falten? John, du wackelst noch so mit dem weisen Haupt? Und du, Andreas?“ Im Bewusstsein, dass er's einem eh nicht erklären kann, folgt auf die Fragen regelmäßig ein geheucheltes „Jaaaaaa“. Weiter geht der Stoff dann mit aus diversen, dreißig Jahre alten Büchern zusammen

kopierten Unterricht, der nur und ausschließlich auf der in seinen Merkzetteln vermerkten Art und Weise vonstatten gehen darf, denn Wolfi ist absolut beratungsresistent gegen noch so sinnvolle Änderungswünsche.

**Schüler:** Können wir statt der Indizes Buchstaben benutzen? Das gibt sonst so viele Fehler.

**Mathea:** Wenn man sich da richtig konzentriert, dann macht man auch keine Fehler. (*murmeln*) eins-eins-eins-zwei-eins-drei-eins-drei-drei-zwei ... (*schreibt Matrix an und macht bei neun Elementen drei Fehler*).

**Schüler:** War ja klar.

**Mathea:** Ja, des is' nur, weil die letzte Reihe da schon wieder Krach gemacht hat.

Mathea schreibt Produktregel mit u und v an.

**Schüler:** Können wir andere Buchstaben nehmen, u und v sehen sich bei Ihnen so ähnlich.

**Mathea:** Ja, du kannst dich ja nach vorne setzen. Da is noch genug Platz.

### Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

*Mathea: Es ist sowieso witzlos, was wir hier machen!*

*Schüler: Sie sind wahrscheinlich mal wieder anderer Ansicht als ich!*

*Mathea: Ja, logisch.*

*Mathea: Das kann man selbst im Vollrausch noch erkennen.*

*Mathea: So wie ich sein linkes Ohr jetzt sehe, ist er ziemlich nervös.*

*Schüler: Das Problem hat jetzt damit nichts zu tun.*

*Mathea: Doch, das hat jetzt was damit zu tun. Das rede ich dir jetzt ein und ich werde dich jetzt zulabern!*

*Schüler: Ich mach bei der Arbeit blau!*

*Mathea: Warum machst du blau? Du bist schon blau!*

*Mathea: Andreas lacht wieder über alle vier Backen!*

*Schüler: Ich versteh nicht, warum Sie mir da wegen der Form meiner Arbeit einen Punkt abgezogen haben!*

*Mathea: Macht ja nichts!*

*Mathea: Willst du den Wind messen, oder is des ne Meldung?*

*Schüler: Ich will den Wind messen!*

*Mathea: Wenn das nicht reicht, hab ich immer noch was zum Beißen in der Hosentasche.*

*Mathea: Wenn ihr Gerücht über mich hört, glaubt sie nicht nur. Nehmt einfach das Schlimmste an. Es stimmt.*





Erlöst werden die Schüler meist fünf Minuten vor der Pause mit einer groben Schätzung: „Ich schätze, ohne auf die Uhr zu gucken, dass wir jetzt noch etwa eine Minute bis zur Pause haben.“ Dabei wäre es vielleicht viel einfacher, das scheinbar antike Familienerbstück, seine überdimensionale Taschenuhr, aus den etwa fünfzehn Taschen, die er mit sich rumträgt (mehrere Rucksäcke, diverse Taschen für Beamer, Laptops und sonstigen Elektronikmüll) rauszukramen, als diese grobe Näherung der Zeit vorzunehmen. Die Schüler, auch nicht dumm, gehen natürlich bereitwillig auf dieses Angebot ein, worauf Wolle erst einmal eine „schöpferische Pause“ verkündet und für etwa fünfzehn Minuten spurlos verschwindet, um am Netzwerk rumzubasteln oder was auch immer.

*Wir unterbrechen den laufenden Artikel für eine wichtige Danksagung an Herrn Müller für ein Jahr unterhaltsamen, informativen, verständlichen, durchdachten, innovativen, grammatikalisch korrekten und alles in allem sehr guten Unterricht. Dazu legen wir jetzt eine Gedenkminute ein und stimmen das Lied „Es gibt nur ein' Rudi Müller“ an.*

Weitere zehn Minuten später taucht er ebenso verwirrt, wie er gegangen ist, wieder auf, mit druckfrischen, von Fehlern behafteten Handouts bewaffnet. (Diese Fehler werden in späteren Stunden durch so genannte „Updates“ verschlimmbessert. Böse Zungen behaupten, dass er durch diesen extensiven Papierverbrauch die Papiersperre des BO verursacht habe.) Die Schüler, der Mathematik überdrüssig, haben bereits vorher eine aus dem Katalog der vom Unterricht abschweifenden Fragen ausgewählt, die sich üblicherweise auf das multimediale Wettrüsten in der Schule, deren Leitung Herr Mathea übernommen hat, bezieht (Terminals, W-LAN, Active-Boards, Schutzhauben für OHPs, etc. pp.). Meistens folgt daraufhin eine länger andauernde Diskussion über Sinn und Unsinn dieser Anschaffungen und über das Mediengeld (im Volksmund auch „Matheageld“ genannt), wobei Wolfi mit großartigen Ankündigen über die Zukunft der Schule, die jedoch erst nach unserem Abi vollendet werden würde, protzt. Meistens fehlt hier nicht die Bemerkung, dass Wolle in der Lernplankommission für Informatik mitarbeite, was „Thosten“ Werum immer mal wieder zu der Bemerkung reizt, dass deswegen immer so viele

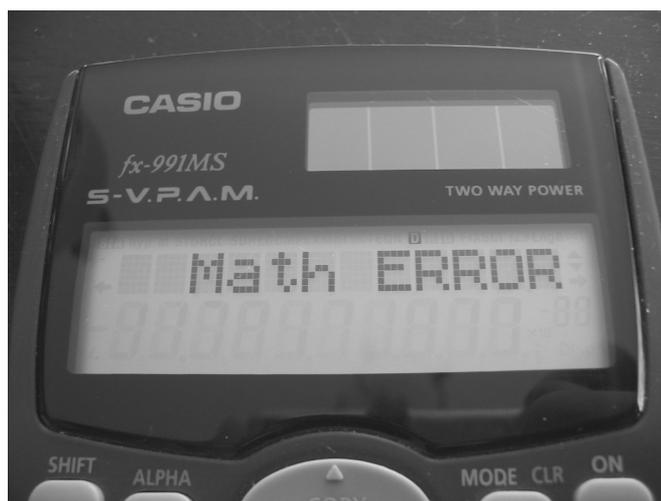
Stunden ausfallen würden. Dies führt dann üblicherweise zur endlosen Diskussion um die Nebenverpflichtungen des geehrten Lehrers und den Rückstand zum „anderen“ Leistungskurs (im Stundenzahl (Meyer) / Stundenzahl (Mathea)  $\rightarrow \infty$ ). Dies versucht Herr Mathea durch spitzfindige Thesen („Die machen ja immer nur Loopings“) und dubiose Rechnungen zu widerlegen: „5 Stunden pro Woche mal 25 Wochen sind 75 Stunden für die Einheit“ (Anmerkung der Autoren: Diese Rechnung ist nur durch Anwendung der Mathea'schen Unschärferelation  $6,2 = 9,2$  (laut Mathea waren die Durchschnitte der 13er-Kursarbeiten in beiden Kursen „in etwa“ gleich) nachzuvollziehen). Sollte man anderer Ansicht in Sachen Unterricht, Notenberechnung etc. sein, lässt es sich Mr. Unfehlbar nicht nehmen, unglaublich pampig und arrogant die Artikel der Schulordnung zu rezitieren, bis letztlich jeder Schüler genervt Ruhe gibt, damit er sich in seiner nicht enden wollenden Selbstgerechtigkeit sonnen kann.

An dieser Stelle folgt normalerweise der Spruch, dass ja alles nicht so schlimm gewesen sei, sondern alles ganz toll wäre blablabubb... NEIN! Hier nicht! So war's! Sogar noch viel schlimmer!!!

Lieber Herr Mathea,

Sie lesen diesen Artikel ja eh nicht, wie Sie bereits bei Ihrer 15-minütigen Tafelwischaktion (bei der Sie wohl 200 Liter Wasser verbraucht haben) angekündigt haben, doch das ist uns egal. Auch wenn Sie von Abi-Zeitungen nichts halten (das liegt wohl daran, dass die Abi-Zeitungen von Ihnen ebenfalls nichts halten), muss doch gesagt werden, dass nicht alle Artikel eine negative Stimmung verbreiten, sondern eigentlich immer nur Ihrer. Wie auch immer ... Wir wünschen Ihnen noch viel Spaß bei ihrer weiteren Karriere.

Michael Mardaus  
Kilian Heilmann





# Die Geschichte von der Wilden Hilde

LA-1  
Hilde Wertgen

## Zweieinhalb Jahre Latein-Leistung auf der MWS

Es waren einmal neun unbescholtene, tapfere und wissensdurstige Knäblein, die es tatsächlich gewagt hatten, in das Reich des heiligen Institutis Beatae Mariae Virginis vorzudringen. Nach den harten, entbehrungsreichen Ausbildungen unter Stefanus Kilzus und seinem Magister, dem altehrwürdigen und gleichzeitig hochgelobten Gaius Julius Bambach, sollte den Neunen nun das Tor des lateinischen Imperiums offen stehen. So zogen sie denn im Jahre des Herren 2001, vollkommen frei von Vorurteilen, aber ohne jegliches Wissen, was sich ihnen noch offenbaren sollte, hinüber, hinüber in die Schule hinter der großen Mauer. Oh ihr Götter, hätten sie doch nur den blassesten Schimmer gehabt ...

Jedenfalls – wie sollte es denn auch anders sein – verirrten sie sich sodann in den unendlichen Weiten der ihnen so vollkommen unbekanntem Schulanstalt und konnten nur mit Glück und verspätet an ihr Ziel gelangen, an welchem bereits eine Vielzahl von Weibern ('Tschuldigung ... wir meinen natürlich Mädels!) den weisen Worten der Wilden Hilde lauschte, welche von nun an bis zum Abitur unsere lateinischen Kenntnisse vorantreiben sollte. Die Wilde Hilde, eine Lehrkraft im mittleren Alter der Fakultät des Lateinischen und der Biologie, vom plötzlichen Erscheinen der Neun offenkundig perplex, befragte jene daraufhin sogleich ob des Anlasses ihrer Unpünktlichkeit. Unschuldigen Blickes und reinen Gewissens rechtfertigten sich jene darauf, dass sie sich fatalerweise verlaufen hätten und nur mit äußerster Schwierigkeit an ihr Ziel gelangt seien. Alsdann zogen sie sich, nun vollkommen verängstigt, in die hinteren Regionen des Raumes zurück. So also nahm das Schicksal der Verdammnis seinen Lauf und wütete gar grausam und erbarmungslos. Den Neunen sollten noch Dinge von solchem Ausmaße widerfahren, die sie bis zum Ende ihres irdischen Seins nicht mehr vergessen sollten ...

Sie wurden dazu genötigt, Hausaufgaben zu bereiten, welche dann auch noch das Maß ihrer Möglichkeiten und schlimmen Vorahnungen um ein Mehrfaches übertrafen. Sie mussten an einem Wochentage, als das Willigis schulfrei hatte, für eine Doppelstunde Latein den schier endlosen Weg aus ihrem Bette zur MWS bestreiten, was nicht nur einmal, sondern mehrmals vorkam. Sie hatten dann sogar das „Glück“, an einem dieser Tage eine Klausur schreiben zu dürfen. Sie wurden am Ende einer jeden Stunde aus den Untiefen des Lateinischen oder eben

ihrer Träume mit einem schrillen, lauten Geräusch gerissen (nein, nicht die Stimme von Camilla), das dort scheinbar so etwas wie bei uns der Pausengong ist.

Sie mussten penibel korrigierte grammatische Überprüfungen über sich ergehen lassen (allein 18 HÜs in nur zwei Jahren – das erlebt nicht jeder Willigis-Schüler in seinem ganzen Leben), deren Durchschnitt zumeist auf feminer Seite um ein Vielfaches höher lag als auf Seiten der Knaben.

Sie wurden völlig zu unrecht bezichtigt, im Kollektiv den Unterricht geschwänzt zu haben.

Sie mussten auch noch den Verlust ihrer beiden besten Männer verschmerzen, die den übermächtigen Anforderungen der Wilden Hilde einfach nicht gewachsen waren.

Sie wurden von der Hilde mit Anekdoten aus längst verblicheneren Tagen (ihrer Amtsausübung auf einem Knabeninternat nämlich ...) verspottet, ja geradezu verhöhnt.

Sie mussten es hinnehmen, dass die Wilde Hilde zeitweise nie ohne eine mindestens zehnmündige Verspätung erschien, was die Knaben dann doch mit Erstaunen registrierten, denn solch Verhalten waren sie natürlich bisher nicht gewohnt.

Sie mussten selbst bei Niederschlag, Frost und Kälte den weiten Weg zum Ort des Unterrichts bestreiten.

Sie waren den Monologen („gelenktes Unterrichtsgespräch“) der Wilden Hilde auf Gedeih und Verderb ausgesetzt (Gähn!!!).

Sie mussten etliche Raumwechsel in die letzten Peripherien der MWS widerstandslos in Kauf nehmen.

Sie wurden des Betruges angeschuldigt, in einer Klausur einen Stowasser (doofes lateinisches Wörterbuch) manipuliert zu haben, um sich so einen Vorteil zu verschaffen.

Sie mussten den meist niederträchtigen, boshaften und zugleich verachtenden Blicken der ungebildeten Schülerinnen auf dem Weg zu ihrem Unterrichte standhalten.

Nicht selten wurde ihnen sogar verwehrt, die Fenster zu öffnen, da die Wilde Hilde und die nicht mannhafte Hälfte des Kurses außerordentlich empfindsam reagierten auf Kälte und Lärm.

Sie mussten sich – zumindest die Viere in der letzten Bank – mit dem wenig ehrenwerten Titel „Lümmel aus der letzten Reihe“ bezeichnen lassen, nur weil sie es zuweilen pflegten, zu spät bis gar nicht zu kommen.

Sie wurden von der Wilden Hilde nach Strich und Faden benachteiligt, gedemütigt, gequält und schikaniert.

Selbstverständlich ließe sich diese Aufzählung des Grauens noch nach Belieben fortsetzen, trotzdem haben wir aufgrund von Quantität und Qualität darauf verzichtet. Dennoch ist euch hoffentlich klar geworden, wie schwer wir es hatten (schnief) ...





Liebe Frau Wertgen,

wenn Sie diesen Artikel lesen, sollten Sie wissen, dass wir trotz mancher „Unannehmlichkeiten“ die Zeit bei Ihnen, im Großen und Ganzen gesehen, doch genossen haben. Da Ihre Anforderungen stets recht hoch waren, kann man nicht sagen, wir hätten bei Ihnen nichts gelernt. Es ist sicher nicht einfach, einen Kurs mit total unterschiedlichen Voraussetzungen und Arbeitseinstellungen zu unterrichten. Daher möchten wir uns insbesondere für Ihre Mühe, Ihre Sorge um uns und Ihr Engagement bedanken. Für Ihre nächsten Kurse wünschen wir Ihnen den Mut, ruhig auch einmal „einen Eintrag in die Personalakte zu riskieren“, um mit Ihren Schülern ein Eis essen gehen zu können. Weiterhin wünschen wir Ihnen alles Gute für die Zukunft und bedanken uns für die zweieinhalb Jahre Latein-Leistung an der Maria-Ward-Schule.

Ihre „Lümmel aus der letzten Reihe“

Frank Blumers  
Sascha Medlin

PS: Bitte sehen Sie die Bezeichnung „Wilde Hilde“ auf gar keinen Fall als negativ an, sondern vielmehr als Kompliment und bitte versuchen Sie uns positiv in Erinnerung zu behalten – wir versuchen es auch ...

PPS: 'Tschuldigung, das PS war nicht so gemeint, zumindest der Teil nach dem Gedankenstrich ...

## Liebe Latein-Leistungsschüler und alle, die es werden wollen, des Willigis,

bitte tut mir einen Gefallen und lasst euch durch diesen blöden Artikel auf gar keinen Fall abschrecken, Latein-Leistung an der MWS zu wählen. Dieser Text beruht leider einzig und allein auf erfundenen Tatsachen und solltet ihr das tatsächlich nicht geblickt haben, so muss ich euch mitteilen, dass ihr ihn mit absoluter Sicherheit falsch interpretiert habt. Ihr habt sozusagen seine eigentliche Aussage absichtlich ignoriert und tut ihm somit unrecht.

In Wirklichkeit ist die Maria-Ward-Schule nämlich gar nicht so, wie es immer heißt. Die ganzen Klischees, Gerüchte und Behauptungen („Nonnenbunker“, „Mädchenschule“ ...) sind allesamt erstunken und erlogen. Die MWS ist vielmehr das Paradies auf Erden, sozusagen die „Humboldt-Schule“ in Mainz. Hier müsst ihr nur den Mund aufmachen und euch fliegen die guten Noten wie gebratene Hähnchen in den Mund. Daneben habt ihr mit ein bisschen Glück noch eine super Aussicht auf das Bischöfliche Willigis-Gymnasium, ja zuweilen hört ihr sogar die Sextaner ihre Instrumente bearbeiten oder verneht, wie Herr Berg, Herr Sans oder Herr Sikora mit ihren Schülern kommunizieren. Und ihr habt doch jetzt nicht wirklich geglaubt, dass es die „Wilde Hilde“ gibt?

Also, wenn ihr die einmalige Möglichkeit habt, Latein-Leistung auf dem Institutis Beatae Mariae Virginis (Was heißt das eigentlich? Ist, glaub ich, Lateinisch ...) zu wählen, so nehmt sie wahr. Bereitet eurer Schule über ihre eigenen Örtlichkeiten hinaus Ruhm und Ehre. Und warum solltet ihr nicht auch einmal ein Team zu den Wahlen der SV an der MWS aufstellen? Männer sind eben die Erfolgreicheren. Dann könntet ihr zum Beispiel dafür sorgen, dass die Klobrillen wegkommen. Sagt einfach, die würden immer kaputt gemacht werden und ihr könntet bei Schwester Heidrun Raabe endlich einmal Herrentoiletten fordern. Das ist eh längst überfällig, momentan richtig menschenverachtend.

Latein: die Sprache der Weisen und Gelehrten, sprichwörtlich der Schlüssel zur Bildung. Zögert nicht, nutzt ihn, wählt Latein-Leistung an der MWS!

*Der Urheber dieses offenen Briefes ist ein ehemaliger Latein-Leistungsschüler, der lieber anonym bleiben möchte, es aber gut mit euch meint.*

## Liebe Latein-Leistungsschülerinnen und solche, die es werden wollen, der MWS,

wenn ihr jetzt in einer geraden Jahrgangsstufe seid (10, 8, 6, ...), dann kann bzw. konnte euch gar nichts Besseres passieren, als Latein-Leistung am Bischöflichen Willigis-Gymnasium zu wählen. Egal, wie schlecht ihr Grammatik, Vokabeln und den ganzen Rest könnt – wir hier können es noch schlechter. Garantiert.

Aber das sind natürlich noch nicht alle Vorzüge unserer Schule. Bei uns gibt es ausschließlich nette, verständliche, aber zugleich auch irgendwie einzigartig anspruchslose Lateinlehrer, keine HÜs oder Hausaufgaben, Teppichböden in allen Räumen, eine entspannte, erholsame Unterrichts-atmosphäre, Arbeiten, die ihr garantiert schon in der Mittelstufe an eurer Schule geschrieben habt und nicht zu verachten: sogar Toiletten für Mädchen. Wenn ihr also wenigstens in einem Leistungsfach eine gute Note haben wollt: Kommt aufs Willigis!!! Und warum sollte nicht einmal ein nicht-männliches Team den Schülersprecher stellen? Euch steht die Welt offen. Zeigt den Jungs mal, wo der Hammer hängt. Und zumindest ich würde euer Team dann unterstützen. Mit Latein-Leistung am Willigis steht euch also die Schule ... ach was sage ich ... die ganze Welt offen.

Solltet ihr euch jetzt allerdings fatalerweise in einem ungeraden Jahrgang (13, 11, 9...) befinden, dann nehmt doch bitte statt Latein lieber ein Fach, in dem erstens ihr nichts lernen müsst und zweitens trotzdem etwas lernt, wie Sozialkunde oder Deutsch ... oder Mathe, wenn ihr's könnt ...

*Der Urheber dieses offenen Briefes ist ein ehemaliger Latein-Leistungsschüler, der lieber anonym bleiben möchte, es aber gut mit euch meint.*



# Welcher Lehrer wirst du?

## Psycho-Test

Du hast vor, Lehrer zu werden? Toll! Du weißt aber nicht, wie deine Schüler auf dich reagieren werden und welcher Typ dieser sagenumwobenen Gattung der Lehrkörper du bist? Dann finde es heraus!

### 1. Du stellst voller Entsetzen fest, dass du vergessen hast, dich auf die heutige Stunde vorzubereiten. Was tust du?

- a) Ich versuche durch wirres Reden von meiner Unwissenheit abzulenken.
- b) Ich bitte einen Fachkollegen, mir den Stoff, den ich nicht mehr weiß, noch schnell beizubringen.
- c) Wieso sollte ich jetzt etwas tun? Das wird eh nicht aufpassen und alles wie immer ablaufen.

### 2. Damit deine Schüler gleich wissen, woran sie bei dir sind, beschließt du, eine kleine HÜ zu schreiben. Wie sieht deine Fragestellung aus?

- a) „Was steht auf Seite 10 in der fünften Zeile von unten in meinem selbstverfassten Grundwissen?“
- b) HÜ? Hm ... ich hab da noch so eine aus meiner Schulzeit, hab aber nur drei Punkte geschrieben. Da muss ich erst mal einen Kollegen fragen, wie die richtigen Antworten lauten ...
- c) „Tell me five funny puns. (5 points) – Did you better since I teach you in English? Answer with ‘yes’ or ‘no’. (10 points)“

### 3. Schon nach deinem ersten Arbeitsmonat wirst du zu einem Gespräch mit dem Schulleiter bestellt. Welche Gedanken gehen dir auf dem Weg dorthin durch den Kopf?

- a) Warum hab ich Trottel gestern wieder zwanzig Reagenzglaszerbrochen? Und das angesichts der Haushaltssperre ...
- b) Er wird mich bestimmt schimpfen, weil ich aus Platzmangel mein Fahrrad vor sein Auto gestellt habe.
- c) Was soll das? Ich hab den Schülern doch gar keine Anabolika angedreht ...

### 4. Du hast das Gefühl, dass dich deine Schüler nicht ernst nehmen. Worin siehst du deine Zweifel begründet?

- a) Sobald ich mit einem „äh“ eine Denkpause überbrücke, fängt der gesamte Kurs an zu lachen.
- b) Die Schüler merken gar nicht, dass ich anwesend bin.
- c) In der ersten Reihe spannen alle einen Regenschirm auf.

### 5. Schon wieder hast du nicht daran gedacht, deine heutige Stunde vorzubereiten. Weil deine Taktik vom letzten Mal leider nicht erfolgreich war, beschließt du, nun zu härteren Mitteln zu greifen. Was gedenkst du zu tun?

- a) Ich öffne den Hahn der Chlorgasflasche und hoffe, dass die Evakuierung des Schulhauses mir genügend Zeit bietet, mein Versäumnis nachzuholen.

- b) Ich schließe den Keyboardraum auf, setze mich in die Ecke und warte, bis der erste Sextaner sich an den Instrumenten zu schaffen macht. Weil ich ihm einen schriftlichen Verweis verpasse, muss meine Unterrichtsstunde leider ausfallen.
- c) Ich laufe einfach durch die MSS und hoffe, dass die Oberstufenschüler mich nicht im Stich lassen und in ein 45-minütiges Gespräch über meine Olympia-Teilnahme verwickeln.

## So, welcher Lehrer wirst du nun?

### Am häufigsten habe ich Antwort a) gegeben:

Als Lehrer taugst du so gut wie gar nix. Du weißt zwar etwas von dem, was du erzählen sollst, aber du weißt leider nicht, was du gerade erzählst. Am besten schreibst du deinen Unterrichtsstoff auf und verkaufst dieses Werk an deine Schüler. Es dürfte für dich schwer sein, eine Schule zu finden, aber wenn du im Ortsvorstand einer christlichen Partei sitzt und dies mit einem Kugelschreiber öffentlich kundtust, wirst du keine Probleme haben, ans Willigis zu kommen ...

### Am häufigsten habe ich Antwort b) gegeben:

Oh, das wird schwierig bei dir. Sich Fachwissen anzueignen ist nicht leicht, das ist klar, aber irgendetwas solltest du deinen Schülern schon präsentieren können. Glücklicherweise gibt es Bücher! Tipp: Bereite deinen Unterricht aus einem anderen Buch als dem Lehrbuch vor; damit beugst du eventuellen Angriffen von blöden Strebern vor, die die zehn Seiten des Lehrbuchs zum Thema auswendig können. Allerdings wirst du Probleme haben, weil dich Primaner für einen schwächtigen Realschüler halten werden. Da du dich in der allgemeinen Schülerschaft keiner großen Beliebtheit erfreuen kannst, könntest du vielleicht noch eine Band leiten, damit dich wenigstens ein paar Schüler mögen ...

### Am häufigsten habe ich Antwort c) gegeben:

Das ist kein schlechtes Ergebnis. Deine Schüler werden zu dir als Lehrer aufsehen, was jedoch weniger auf deinen pädagogischen Fähigkeiten als auf deiner Körpergröße beruht! Bevor du Lehrer wirst, solltest du noch einen Sportwettkampf gewinnen (wenn's nicht auf Anhieb klappen sollte, helfen Anabolika), dann wirst du auf den Gängen der gefeierte Held sein und von der Sexta bis zur Oberprima schallen dir die freudigen Rufe deines Vornamens entgegen. Als Fächerkombination solltest du auf jeden Fall ein Fach wählen, für das man keine Fähigkeiten (außer vielleicht dem Aufschließen eines Schrankes oder dem Durchgehen der Namensliste) benötigt. Da dies allein nicht reicht, rate ich dir zu einem Zweifach, bei dem du dir sicher sein kannst, dass ein jeder, der es auf Grundfachniveau beherrscht, es als Leistungsfach gewählt hat, und du dich nur mit einer kleinen Gruppe zum Zeitvertreib treffen musst. Aber du machst das! Kopf hoch! Hat ja auch schon ein anderer geschafft ...

PS: Nicht alles ist ernst gemeint, aber auch nicht gar nichts.

Tim Friederich





## ... Herr Seeger ...

### Auf welche drei Dinge könnten Sie nicht verzichten?

Mein Herz, Hand und Verstand

### Mit wem würden Sie sich am liebsten im Dschungel-Camp aussetzen lassen?

Mit einem lieben Menschen, mit dem ich durch Dick und Dünn gehen kann

### Welcher Raum im Willigis ruft bei Ihnen traumatische Erinnerungen hervor? Warum?

Mein Schreibtisch im Physikvorbereitungsraum: so viel Arbeit, so wenig Zeit ...

### Was geht Ihnen hier am meisten auf die Nerven?

Dass der Kopierraum immer voll ist, wenn ich kopieren will.

### Was war das prägendste Erlebnis in Ihrer Schulzeit?

Studienfahrt in den fränkischen Barock 1969

### Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Mach es wie die Sonnenuhr, zähl die heitren Stunden nur.

### Mit welcher Comicfigur/ mit welchem Prominenten könnten Sie sich am ehesten identifizieren?

Sägar der Schreckliche

### Ein Wort an die Abiturienten?

Versuchen Sie im Leben nicht nur die dünnen Bretter zu bohren.

### Welcher Kommentar fällt Ihnen ein, wenn Sie an unsere Stufe denken?

Ihr geht nicht ganz, es bleiben viele guten Erinnerungen zurück.

### Zeichnen Sie den Schulhund Arthur im Königsgewand.

Ich kann nicht zeichnen!  
Auf jeden Fall macht Arthur ja jetzt kein Abitur  
mehr am WG!

### Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

Seeger: Tausend Fliegen fressen Scheiße. Deswegen fress ich noch lange keine.

Seeger: Bei euch dampft das Gehirn, bei mir der Kaffee.

Seeger: Manche lügen sich in die eigene Tasche.

Seeger: Diese Waage zeigt im Moment Null Grad Celsius an.

Seeger: Diese Richtung stinkt.

Seeger: Die Spule hält zwei Ampère aus. Momentan liegen zehn an.

Seeger: Nimm dich in Acht vor mich!

Seeger: Chemie ist der dreckige Teil der Physik.

Seeger: Viren sind ja ziemlich blöd.

Seeger: Das sieht aus wie Harry. Harry war unsere Klobürste.

(Ein Schüler sagt was Falsches.)

Seeger: Ich fress meine Kreide! Das ist ja unglaublich.

Seeger (zu einem verspäteten, kauenden Schüler): Ja, noch was im Mund? Warst du noch mal auf der Toilette?

Seeger: Jeder hat einen Bauch. Ein Mann ohne Bauch ist ein Krüppel.

Seeger: Was mach ich denn jetzt?

Spira: Physik!

Seeger: Ach ja, danke!



# Ein „flotter Dreier“

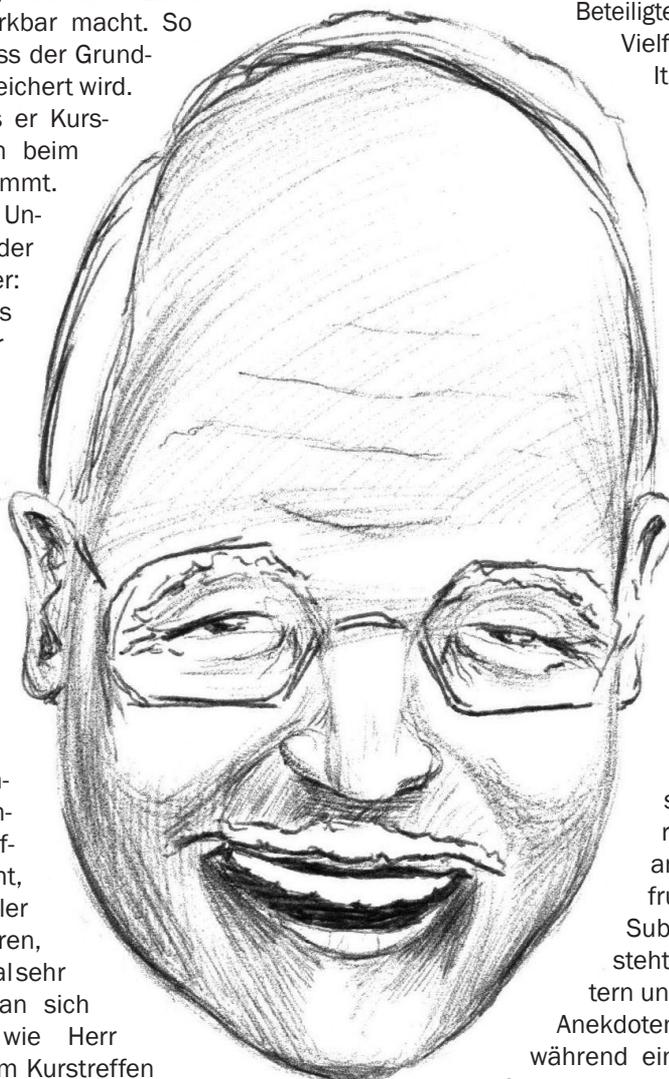
Helmut Gauch

## Herr Gauch + LK + GK

Dieser Mann tanzt auf zwei Hochzeiten. Gekonnt meistert er den Spagat zwischen einem gehobenen Leistungskurs mit Anspruch auf Uni-Niveau (mit wenigen Ausnahmen) und einem Grundkurs ... eher „Pfu!“ statt „Hui!“.

Nach nunmehr zweieinhalb Jahren unter Gauchs Obhut lässt sich so einiges über diesen Mann sagen. Da wäre zum einen sein unermüdlicher Einsatz für Kurstreffen jeglicher Art, vornehmlich mit seinem Leistungskurs, und seine allmähliche Altersschwäche, die sich zuweilen in seinem Grundkurs bemerkbar macht. So kommt es schon mal vor, dass der Grundkurs um ein, zwei Namen bereichert wird. Auch lässt sich sagen, dass er Kursmitglieder erst nach Jahren beim richtigen Namen wahrnimmt. Nichtsdestotrotz fällt ihm im Unterricht immer ein passender Ausdruck ein ... fast immer: „Mich wundert's mich, dass es euch nicht wundert, dass ihr nicht nachfragt.“ - „Oh, was seid ihr heut' so trübe!“ (ein Schüler: „Das heißt ‚träge!‘“)

Er glänzt durch ein hohes Maß an fachlichem Wissen und versteht es, seine Schüler zu motivieren: „Dann musst du dir in den Arsch zwicken oder sonst wohin petzen!“ Wie schon eingangs erwähnt liegt sein pädagogischer Schwerpunkt nicht etwa bei Peptidbindungen oder nukleophilen Angriffen, sondern bei Kurstreffen. Was dabei herauskommt, ist, dass Lehrer und Schüler mehr voneinander erfahren, obgleich die Dialoge manchmal sehr monoton sind. So kann man sich immer wieder wundern, wie Herr Gauch es vollbringt, bei jedem Kurstreffen seines Leistungskurses einen portugiesischen Mitschüler nach der Heimatregion seiner Großeltern auszufragen. Aber daneben gibt's noch einiges Amüsantes zu berichten: So verbreitete er im Sommer 2003 bei einem Kurstreffen – mal wieder mit seinem Leistungskurs – aus heiterem Himmel die Erkenntnis, dass mancher



### Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

*Gauch: Mit deinen Leistungen kannst du dich noch nicht mal selbst befriedigen!*

*Schüler: Galvani mit „g“?*

*Gauch: Nein mit „v“. Es ist nämlich ein italienischer Name.*

*Gauch: Dazu schreiben wir uns noch ein liebevolles Sätzchen auf!*

*Gauch (diktiert): Satz geht weiter – Punkt!*

*Gauch: Das muss ich euch jetzt mitteilen. Das könnt ihr ja nicht wissen, es sei denn Ihr wisst es schon.*

geleearter Feueranzünder auf Kohle Sperma gleicht. Insgesamt vermittelten die Kurstreffen allen Beteiligten einen Einblick in die kulinarische Vielfalt der Völker. Von Griechisch über Italienisch bis hin zu Thai und einem deftigen Barbecue in seinem Schrebergarten, welcher im Sommer Brutstätte und Heimat zahlreicher Ungeziefer ist und sich ideal als Location für eine weitere Dschungelcampstaffel anbieten würde. Eine wahrhaftige Mutprobe würde darin bestehen, eine Nacht auf der versifften Matratze in seiner leicht heruntergekommenen Hütte zu bestehen.

Außerdem ist Herr Gauch ein äußerst lebensfreudiger Geselle mit Sinn für Humor und schon mal bereit, eine Runde (oder mehr) Ouzo oder Tequila mitzutrinken, und darüber hinaus ein Weinkenner par excellence, was wohl auf seine feine chemische Nase zurückzuführen ist. Denn kaum ein anderer käme auf den Gedanken, fruchtige Gerüche mit chemischen Substanzen zu verbinden. Auch versteht er es, die Stimmung aufzuheitern und mehr humorvolle als lehrreiche Anekdoten zu erzählen, wie zum Beispiel während einer Diskussion über das antike Griechenland im Grundkurs: „Die Pädophilie kann ja sehr positive Einflüsse haben. Sie müssen nicht unbedingt kriminell sein.“

Wie man's auch nimmt, diesmal hat er das Kunststück mit seinen beiden Kursen nicht wiederholen können, wie bei seiner damaligen zehnten Klasse in Biologie (10c, Schuljahr



2000/2001) ein und denselben Film zehn mal zu zeigen, was wohl daher rührt, dass er durch seine One-Man-Show eine Multimediapräsentation überflüssig macht. Zudem ist Herr Gauch der Auffassung, dass man Abgängern jeglicher Art nicht nachtrauern muss, sondern im Gegenteil begrüßen sollte: „Es hat hier einige Verluste gegeben, die wir mit Freude hinnehmen.“ (zu Beginn des 13. Schuljahrs in seinem Grundkurs). Wenn sogar ein texanischer Einzeller ein großes Land regiert, dann sollte unser Herr Gauch als hohes Tier für Recht und Ordnung in der Welt sorgen. Denn dieser Mann hat Verstand!!! „Ich gehe lieber zum Kühlschrank als in den Giftraum.“ Und er ist wie kein anderer mit der Erdentstehungsgeschichte vertraut: „Ich muss ja von Anfang an anfangen, bei Adam und Eva.“

Dennoch lässt sich nicht leugnen, dass sein Unterricht zuweilen etwas wenig auf die Mitarbeit der Schüler ausgerichtet ist, da ein Großteil der Stunde mit Mitschreiben ausgefüllt ist. So ist es nicht verwunderlich, dass so manch ein Schüler nicht die gerechte Beurteilung seiner mündlichen Beteiligung am Unterricht erhält, sowohl im positiven als auch im negativen Sinne. Außerdem scheint Zeit keine große Rolle in seinem Leben zu spielen, so kann die Rückgabe einer Kursarbeit schon mal sechs Wochen oder mehr auf sich warten lassen. Trotz allem scheint zwischen Herrn Gauch und seinen beiden Kursen die Chemie zu stimmen, sodass man zurecht im übertragenen Sinne von einem „flotten Dreier“ sprechen kann.

Dies ist eine humorvolle Hommage an unseren Chemielehrer Herr Gauch, der uns mit Sicherheit lange Zeit in Erinnerung bleiben wird. Nicht zu vergessen ist sein unermüdlicher Einsatz, sein Wissen möglichst verständlich zu vermitteln („... ein bisschen kompliziert, aber ganz gut verständlich, denk ich ...“), sodass man ihm den einen oder anderen Schnitzer nicht übel nehmen kann („Butanol klein schreiben, weil's ein Name ist.“).

Abschließend sei gesagt, dass die hier erwähnten Beispiele und Zitate nur einen kleinen und witzigen Teil des Unterrichts widerspiegeln und lediglich dazu dienen, den Spaß, den wir in seinem Unterricht hatten, zu betonen. Wir wünschen auf diesem Wege unserem Chemielehrer Herrn Gauch alles erdenklich Gute und das Beste für die Zukunft, gehegt mit dem Wunsch, auch weiterhin auf Kurstreffen von ihm eingeladen zu werden.

Sang-Jin Hahn  
John Hoppe

**Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...**

Gauch: Was machen wir heute?

Schüler: Keine Ahnung, weiß nicht ...

Gauch: Lehren und Lernen!

Gauch (zu einem Schüler): Jetzt setz dir mal die Brille vors Hirn.

Schüler: Wir können die Klasse auch in drei Hälften teilen.

Gauch: Amoniumiönschen

Gauch: Warum hör ich nicht viel von dir?

Schüler: Weil Sie mich nicht drannehmen und meinen Namen nicht kennen.

Gauch: Seid mal ein bisschen leiser. Der hier hat es schon schwer genug, weil er nicht sein Maul aufmacht.

Gauch: Du kommst mir heute so intelligent vor. Woran liegt das?

Gauch (über die Zeichnung eines Deltas): Man fängt von unten an, dann schwingt ihr nach oben und beim nächsten Strich – pause – stech' ich dich (sticht mit Kreide einen Schüler, der nicht aufgepasst hat).

Gauch (über das Autofahren): Ich hatte den ersten Unfall schon mit 12.

Gauch: Mitdenken ist Glückssache! Mein Gott!!

(Zwei Schüler spielen Daumenkatschen.)

Gauch: Was soll denn das Fingerhakeln unter dem Tisch? Wenn schon, dann macht man es auf dem Tisch und drückt den anderen nieder.

Gauch: Ihr wisst ja schon: Die Chemiker sind ja ganz Arme ... ja, ihr wisst ja schon ... Säue, sie können sich nicht mal richtige Kreide leisten.

Gauch: Hör auf zu grinsen so blöd!

Gauch: Er trifft den Nagel auf den Hintern.

Gauch (zum Schüler): Wenn du abgelenkt wirst, dann schlag ihm aufs Maul.

Gauch: Du hast eine Art zu lesen, dass man das Kotzen kriegen kann.

Gauch: Der dickste Bauer hat die dümmsten Kartoffeln!

Gauch: Dumm wie Saubohnenstroh!



# Nichts als die Wahrheit

**LK-CH1**  
Gerd Stanger

Zweieinhalb Jahre ist es nun her: Anfang Herbst: 16 Wagemutige aus unserer glorreichen, allseits beliebten Stufe bekommen vom Sheriff Skarupke ihre Stundenpläne ausgeteilt. Ein Raunen geht durch die Menge... Wen hast du? – Stanger! – Ich auch ... Schei\*\*, nicht die Schlaftablette! Einigen von uns war diese „Leerkraft“ noch aus der Unterstufe ein Begriff.

Trotzdem wusste aber noch keiner, was uns wirklich blühen sollte...

Nach zweieinhalb Jahren haben sich die ehemaligen Elftklässler durch dick und dünn gekämpft, und haben es mittlerweile alle, bis auf eine Ausnahme, bis zum Abitur geschafft. Der Weg war nicht immer leicht, die Versuche des Herrn Stanger, den Kurs mit Giftgasen oder ähnlichem auszurotten, schlugen letztendlich alle fehl. An Versuchen mangelte es im Unterricht nicht, deshalb stellt sich die Frage: „Wieso leben wir noch?“ Eine Antwort darauf finden wir in der Chemiesammlung. Hier wurden nämlich sämtliche Chemikalien von Herrn B., dem guten Geist der Chemie, „neu geordnet“. Deshalb erfüllten die Chemikalien auch oftmals nicht ihren Zweck.

Legendär ist und bleibt der leicht verwundert und irritiert vorgebrachte Kommentar des Herrn Stanger: „Immer



noch zwei Phasen???", nachdem sich zwei Flüssigkeiten auch durch gutes Zureden partout nicht mischen ließen. Soviel zum Thema: Geheimnisse der Chemie ... Einige Erfolgserlebnisse verdanken wir unserem Chemieoberguru Herrn B., der sich durch die verzweifelten Bitten des Herrn Stanger dazu bereit erklärte, in unsere „höchst interessanten“ Experimente einigermaßen Ordnung hineinzubringen. Manchmal kam auch der kleine Pyromane im Herrn Stanger zum Vorschein, indem er uns seine heißen Spielchen am Bunsenbrenner vorführte und dabei Flammen aus allen (un)möglichen Öffnungen desselben hervorzauberte.

Natürlich gab es auch einige Erfolgserlebnisse beim Experimentieren (vor allem bei unseren Schülerexperimenten ...). Leider hielt sich die Häufigkeit der Experimente in Grenzen, sodass den größten Teil der theoretische Unterricht ausmachte. Dieser war, im Gegensatz zu den Versuchen, weniger aufregend. Um sich von den

Wirkungen der „Schlaftablette“ der Firma Stanger und Co zu schützen versuchten wir uns durch Eigeninitiative wach zu halten und dem Unterricht ein unterhaltsames Flair zu verleihen. Oft war dieses Unterfangen von Erfolg gekrönt, was auch teilweise durch tatkräftige, aber unbeabsichtigte Mithilfe von Seiten des Herrn Stanger unterstützt wurde. Dazu zählt

unter anderem, dass er auf weiterführende Fragen oftmals mit Antworten wie: „(Pause) (Pause) (Pause) (Teddbärblick) (Pause) ööööhmmm (Pause) Jooaaaa (Pause), Halt mal 'n Referat drüber, kann ich euch jetzt auch nicht sagen“, antwortete. Oder auch Arbeitsaufträge wie: „Ja dann fummelt euch doch mal, ähh , die Reaktionsgleichung zurecht.“

Die Ehre Herrn Stanger erleben zu dürfen war nicht nur auf den Unterricht beschränkt, nein – er lud uns sogar zu einem privaten Treffen, im Fachjargon Kurstreffen genannt, in sein häusliches Domizil ein. Zu diesem Zwecke richtete er gleich zu Beginn der ersten Stunde eine Kasse ein, in die jeder Zuspätkommende damals 1 DM, später 50 Cent, einzahlen musste. Doch wofür brauchte er diese Einnahmequelle wirklich? ...

Leider, oder auch zum Glück, lief der Unterricht nicht immer nach dem beschriebenen Muster ab, so dass wir in den zweieinhalb Jahren durchaus auch etwas gelernt haben. Die einen mehr, die anderen weniger ... gelle, Herr Klump. Im Namen des Kurses bedanken wir uns bei Ihnen für diese insgesamt recht lustige Zeit und wünschen Ihnen weiterhin genug Durchhaltevermögen, um Kurse wie den unseren zu überstehen. In diesem Sinne ...

**Stefan Kremer**  
**David Schulz**



**... Frau Wagner ...**

**Auf welche drei Dinge könnten Sie nicht verzichten?**

Luft, Licht und Liebe

**Mit wem würden Sie sich am liebsten im Dschungel-Camp aussetzen lassen?**

Mit einem attraktiven, ortsansässigen Ranger, der mich – wie es sich für einen Mann gehört – versorgen und verteidigen kann.

**Welcher Raum im Willigis ruft bei Ihnen traumatische Erinnerungen hervor? Warum?**

Mädchentoilette im Erdgeschoss – jetzt Lagerraum – kein Toi-Papier und nicht abschließbar ...

**Was geht Ihnen hier am meisten auf die Nerven?**

Pubertierende Mittelstufenschüler!

**Was war das prägendste Erlebnis in Ihrer Schulzeit?**

Meine Deutschlehrerin in der neunten und zehnten Klasse, die es geschafft hat, mir beizubringen, wie man Aufsätze schreibt, und außerdem eine ganz tolle Frau ist.

**Wie lautet Ihr Lebensmotto?**

Live your dreams and enjoy yourself!

**Mit welcher Comicfigur/ mit welchem Prominenten könnten Sie sich am ehesten identifizieren?**

Willi („Maja, Maja – ich kann nicht mehr!“) – oder vielleicht doch lieber die Maja?

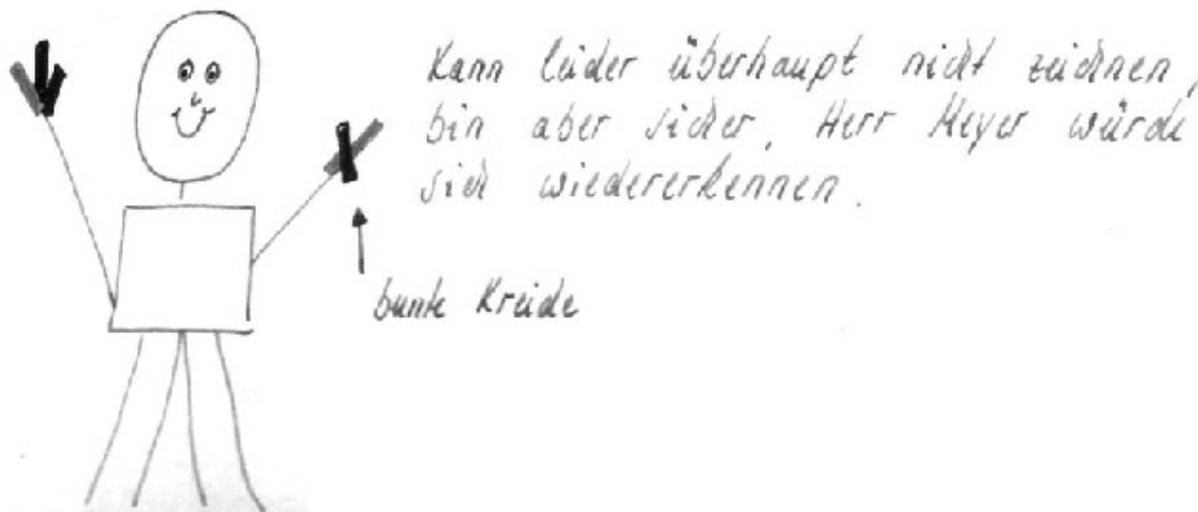
**Ein Wort an die Abiturienten?**

Carpe diem.

**Welcher Kommentar fällt Ihnen ein, wenn Sie an unsere Stufe denken?**

Hilfe, meine ersten Dreizehner verlassen mich ...

**Zeichnen Sie Herrn Meyer.**



**Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...**

Meyer (nachdem ein Mäppchen eines Schülers runtergefallen ist): Ist nicht schlimm. Tritt sich fest.

Meyer: Ich schreib das jetzt noch nicht hin, dann habt ihr zu Hause fast was Schönes.

Meyer (zu einem Schüler der das Spiel mit Messer und Hand gespielt hat, obwohl es nur eine Schere war): Das erinnert mich an irgendeinen Film. Ich weiß nicht genau an welchen ... Ich glaube, es war ... Alien!

Meyer: Die Wurzel von Easydor ist Isidor.

Meyer: Lasst mal was für die Zurückgebliebenen übrig!

Meyer: Ableitungsregeln muss man immer alle wissen, sonst geht man kaputt.

Meyer: ... in der Regel, und meistens, und sonst, und fast immer ...

Meyer:  $a^x$  zwei mal abgelitten

Meyer: Die eine ist negativ ... nein, beide sind negativ, die eine ist nur negativer.

Meyer: Zieht mal die Wurzel aus dem ganzen Tadaradatsch.

**... C. Spira Frau Wagner nicht mag?**

# Hin und zurück

Dr. Doktor Ludwig

## Die Reise eines Schülers durch den Biounterricht auf Uniniveau

„Jaja, ihr wisst doch immer alles!“ Dies ist die präziseste Antwort, die Dr. Ludwig auf die Frage zu geben pflegte, wenn man ihn nach dem zu lernenden Stoff für ein „UATchen“ oder für eine Kursarbeit fragte. Ein UATchen lässt sich als „aufgeblähte“ HÜ verstehen, in der nicht nur der Stoff der letzten beiden Unterrichtsstunden abgefragt wird, sondern eben alles, was Dr. Ludwig im Heft eines Schülers finden konnte. Ihm macht es nichts aus, den Stoff aus einem vergangenen Schuljahr zu prüfen, wenn es thematisch auch nur in entferntester Weise passen könnte. Aber seien wir ehrlich: Ist das wirklich verwerflich, und sollte man das nicht Gymnasiasten und angehenden Studikern zumuten können?

Es war schon ein schwerer Schicksalsschlag, als man am ersten Tag als Oberstufenschüler, die Abkürzungen LUD, KRH oder KBZ auf seinem Stundenplan fand. Man konnte sich auf einen inhaltlich hochwertigen, jedoch arbeitsintensiven, zeitaufwendigen und nervenaufreibenden Unterricht freuen – oder auch nicht. Die eben genannten Punkte charakterisieren gut den Unterricht, wie man ihn sich bei Herrn Dr. Ludwig vorzustellen hat. Nicht von ungefähr lauten seine allgemein bekannten Nicknames „Dr. Evil“ oder „deLu“. Weitere Spitznamen werden nur im internen Unterrichtsgeschehen verwendet und unterliegen damit höchster Schweigepflicht.

Den Unterrichtsverlauf kann man folgendermaßen darstellen und als allgemein gültig erklären: Im Normalfall startet der Unterricht fünf Minuten nach dem Gong. Noch im Gang folgen stets Dr. Evils Erklärungsversuche wie: „Der Chef hat mich aufgehalten!“ oder „Ich musste noch schnell einem Fachschafkollegen etwas erklären.“ Nachdem alle Schüler den Raum betreten haben und Herr Ludwig sein Unterrichtsmaterial fein säuberlich auf dem Tisch ausgebreitet, sortiert und jeden aufgefordert hat, Essen, Trinken sowie weitere unterrichtsfremde Aktivitäten einzustellen, wird man äußerst freundlich begrüßt. Wehe, man vergisst sich zu erheben oder unterlässt es, mit genügend Motivation

zurückzugrüßen. Im Allgemeinen folgt darauf der verzweifelte Versuch einiger weniger Schüler, den Unterrichtsbeginn mit konstruktiven, wohl ausgewählten, äußerst „sinnvollen Fragen“ zu torpedieren oder wenigstens hinauszuzögern. Oftmals gelingt dies, doch folgt schon bald – manchmal kurz vor Schluss – die Einsicht, dass man nun beginnen müsse. Dies wird dann von Herrn Dr. Ludwig mit dem altehrwürdigem Satz eingeleitet: „Auf, auf! Wir müssen was schaffen, wir brauchen Stoff. Der nächste Test kommt bestimmt!“

Vor langer, langer Zeit wurde einmal der Gong eingeführt, um das Ende einer Stunde „bekannt zu läuten“. Anscheinend ist der Sinn dieser technischen Entwicklung an unserem „Dinosauriiiiieere“ vorbeigegangen oder noch nicht angekommen. Dies ist in Anbetracht seiner fast dreißigjährigen Evolutionszeit an dieser Schule kaum vorstellbar. So „geniert“ sich Dr. Ludwig keineswegs, noch in der Pause den in der Stunde zu kurz gekommenen Unterricht nachzuholen.

Ein weiteres Highlight jeder Unterrichtsstunde war die jeweilige Vorbereitung auf selbige in der Pause. „Meinst du wir schreiben?“ – „Hast du gelernt?“ waren dann die typischen Fragen, die in Umlauf waren. Ausnahmen bildeten nur die Stunden nach einer Arbeit, nach den Ferien, obgleich man sich auch dann nicht sicher fühlen konnte. Uns wurde schon des Öfteren damit gedroht, dass in einem Test in der Stunde nach der Arbeit der Stoff abgefragt wird, der nicht in der Arbeit behandelt wurde.

In Bezug auf die UATs konnte man bei Herrn Dr. Ludwig im Laufe unserer Zeit als Oberstufenschüler eine Entwicklung feststellen. In der Stufe 11 und anfangs der 12 gelang es uns noch häufiger, ihn von seinem Vorhaben, einen Test zu schreiben, abzuhalten. Der kreative Schüler ließ sich vieles einfallen, warum es gerade jetzt ungünstig war, einen Test zu schreiben, oder warum am Tag zuvor keine Zeit zum Lernen bestand. Hier war es besonders vorteilhaft, ein Mädchen im Kurs zu haben. In der Stufe 13 stellte sich dieses Unternehmen als wesentlich schwieriger heraus. Es gelang uns nie mehr, die drohende Gefahr eines Testes abzuwenden, im Gegenteil, wir durften die harte Schale unseres „kompromissbereiten“ Lehrers kennen lernen. Den weichen Kern, der nach eigenen Angaben vorhanden sein sollte, suchten wir oft vergeblich. Er zückte nur noch sein Notenheft, ging die Kursliste durch und fragte jeden, ob er die Überprüfung mitschreiben wolle oder nicht. Falls nein, bekam dieser gleich seine null Punkte. An dieser Stelle sei noch gesagt, dass, falls man seine Hausaufgaben vergessen haben soll-





te, was auch dem besten Schüler einmal passieren konnte, man um null Punkte auch nicht herum kam. Wenn nur das Buch fehlte, wurde man von Herrn Dr. Ludwig aufgefordert, sich eines zu besorgen, gleichgültig ob man dafür den weiten Weg nach Hause machen musste.



Eine Sache, die Onkel Lu an uns überhaupt nicht gefiel, war unsere große Unwissenheit. „Alle werdet ihr dumm sterben – warum muss ich euch denn immer alles beibringen?“ Dies waren seine Kommentare, wenn wir keine Antworten auf Fragen hatten wie: „Welche Gesteinsarten sind in der Eifel zu finden?“ – „Was ist ein Teriodontier?“ – „Wer hat Erdkunde, Latein, Physik, oder Chemie? Goldi, Benni!! Ihr müsst das doch wissen. Wie? Ach, auch noch als Leistungsfach?“ Danach folgte ein Schrei des Entsetzens und die Hände wurden über dem Kopf zusammengeschlagen. Der abschließende Satz war dann immer: „Wofür lass ich euch Sprachen wie Griechisch oder Latein lernen?“ Aber das Wichtigste ist ja sowieso „DIE BIOLOGIE“.

**Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...**

*Riedel: Wenn Ludwig XIV. scheißen geht, ist das ne offizielle Staatsangelegenheit.*

*Riedel: Ihr könnt auch jetzt nach Hause gehen, die Arbeit in die Ecke werfen und sagen „Scheiß Riedel!“*

*Riedel: Ne, das geht nicht, weil der Ding kein Ding hat.*

*Riedel: Was ist denn jetzt los? Irgendwo im Raum ist ein Wurmloch. Die Kreide ist weg*

*Riedel: Also Hunde find ich gut. Im Gegensatz zu nem Kaninchen sind die wenigstens interaktiv. Ein Hund pinkelt auch mal in die Ecke.*

*Riedel: Wenn ich mit 130 ne Vollbremsung mache, hängt mir der Hund da vorne rum.*

**Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...**

*Schüler (zu Ludwig:): Ihr Cholesterinwert ist größer als Sie.*

*Ludwig: Arthur die schwule Kampfratte, man muss sich da Respekt verschaffen. Als er an mir hochspringen wollte, hab ich grad ma wohin getreten ... seitdem kommt der nie wieder.*

*Ludwig (zum Kurstreffen): Bringt doch eure Girlies mit ... oder habt ihr Angst weil sie hässlich sind?*

*Ludwig: Wo man hingreift, nur in die Scheiße!*

*Ludwig: Wenn einer en bisserl kotzt, weiß man ja auch nicht genau, was er hat, zuviel gesoffen oder so ..*

*Ludwig: Sagenhaft, wie die gekommen ist.*

*Ludwig: Tierschützer sind alle Arschlöcher!*

*Ludwig: Ich tret dir gleich mal wohin!*

*Ludwig: Ich sterbe nie!*

*Ludwig: Ihr solltet ab und zu ins Internet gehen, um Stoff raus zu holen und nicht nur Pornos!*

Resümierend lässt sich sagen, dass man nach zweieinhalb Jahren Bio-Leistung bei Herrn Dr. Ludwig bestens für das Biologiestudium vorbereitet ist und die ersten beiden Semester getrost verschlafen kann. Man besuche dann besser Kurse sonstiger Naturwissenschaften oder der „Griechen“ und „Lateiner“. Was noch so alles passierte und gesagt wurde, kann hier natürlich nicht aufgelistet werden. Denen, die sich noch nicht sicher sind, ob sie Biologie in der Oberstufe als Leistungsfach wählen sollen, soll gesagt sein: Dieser Mann bekommt auf jeden Fall einen Kurs, das ist sicher! Ungeachtet der einen oder anderen Spitze und Überzeichnung denken wir, dass wir uns im Namen all unserer Studienkollegen für die zweieinhalb Jahre äußerst interessanten, humorvollen Unterricht bedanken können und auch müssen, selbst wenn dieser hin und wieder stressig, nervenaufreibend und manchmal auch nicht ganz „fehlerfrei“ (wir erinnern an die „Sauriiiere“) erschien. Wir haben bei unserem Dr. Ludwig dank seiner Anforderungen und Beharrlichkeit doch einiges gelernt, auch über die Biologie hinaus, was uns sicherlich in unserem Leben von Hilfe sein wird.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihre Studiumsabsolventen

Markus Schmidt  
Denis Sieben



# Die Sendung mit dem Meyer

## LK-M2 Michi Meyer

### Lach- und Sachgeschichten aus dem Mathematikunterricht

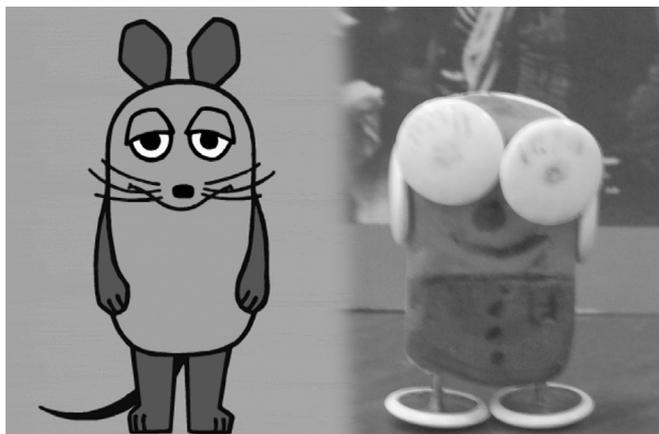
Das ist der Meyer und das ist sein Mathe-Hochleistungskurs. Normalerweise sind es fünfzehn Schüler, weil aber vier davon nicht anwesend sind, macht er heute nur mit elf Schülern Unterricht. Viel Spaß jetzt mit dem Meyer!



Das ist der Meyer und das ist sein Mathe-Hochleistungskurs, den wir im Folgenden mit der Menge  $MLK = \{ S_i \mid i \in \{1 \dots 15\} \}$  beschreiben wollen.  $MLK$  hat die Mächtigkeit  $|MLK| = 15$ . Beschreibe  $F_{S_i}$ , das Ereignis, dass ein Schüler  $S_i$  nicht zum Unterricht erscheine, und sei  $P(F_{S_a}) = P(F_{S_b}) = 0,9$  für alle  $a, b \in \{1 \dots 15\}$ , so trifft das Ereignis  $P(X = 11)$  mit einer Wahrscheinlichkeit von 4,28 % ein, wenn die Zufallsvariable  $X$  die Anzahl der anwesenden Schüler repräsentiert. Demzufolge sollten im Regelfall, das heißt im wahrscheinlichsten Fall mit  $27\% < P(X = \mu) < 34\%$ , exakt dreizehn und ein halber Schüler anwesend sein. Geht man davon aus, dass ein Schüler mit einer Wahrscheinlichkeit von  $p = 0,05$  an einem Unterrichtstag wirklich krank ist, sollte er folglich an 95 % des Unterrichts teilnehmen. Ist dies aber nicht der Fall und will der Meyer einen Schüler mit einem Fehler  $\alpha$  von maximal 5 % fälschlich beschuldigen (von chronischen Krankheiten werde abgesehen), sollte er jedoch davon ausgehen, wenn der Schüler mit einer Häufigkeit von mehr als 8 % fehlt, dass es sich bei dem vorliegenden Exemplar der Spezies Discipuli um einen notorischen Schwänzer handelt. Da das Ereignis  $V$  („Meyer verdächtigt Schüler“) heute nicht eintritt, wird es mit einer Wahrscheinlichkeit von  $\lim(x / (1+x)) = 1$  einen gut gelaunten Meyer geben. Viel Spaß jetzt mit dem Meyer! Das war mathematisch.

In seinem Unterricht entführt der Meyer seine Schüler mit eigenem Enthusiasmus für Gauß, Euler und Co. in eine Welt von Zahlen, Matrizen, Spaltenpusemuckeln, Isidor-Variablen und abgelittenen Funktionen. Sein Unterricht ist geplant, informativ, nicht trocken, verständlich und anspruchsvoll zugleich. Mittlerweile haben die Schüler ihren Meyer und seinen Unterricht so lieb gewonnen, dass sie sich glücklich schätzen, nicht im Nachbarkurs mit der hellgelb-senfgrünen Ente zu sein, sondern bei ihrem Meyer! Sowohl Computerarbeiten als auch Projekte in Kleingruppen halten in seinem Konzept Einzug, doch das wichtigste Medium, das der Meyer in seinen Stunden einzusetzen weiß, sind Tafelbilder, die in ihrer Farbkraft den Werken eines Kandinsky in nichts nachstehen; allerdings würde der anschließende Anblick des Tafelschwamms in jedem christlich erzogenen Menschen ein starkes Gefühl des Mitleids für den Schwamm hervorrufen. Ein wahres Feuerwerk der bunten Kreide offenbart sich den Schülern an der Tafel und wenn das Tafelbild mal doch wieder nur aus vier Farben bestehen sollte, muss sich der Meyer gleich gegen die Vorwürfe aus seinem kritischen, verwöhnten Kurs verteidigen. Jedoch wurde der Unmut der Schüler schnell durch eine mathematische Lach- und Sachgeschichte (im Volksmund plump „Textaufgabe“ genannt) wettgemacht, in denen es zum Beispiel galt, in der Star-Wars-Episode „Pi“ als „Prinz Meya“ dem von einem Photonenstrahl des Bösewichts „Chuck-a-luck-a“ bedrohten Luke Math-Finder die Koordinaten für den rettenden Fluchtweg zu berechnen.

... Weiter geht es nach der nächsten Maus mit dem (aus den Überresten aus einem stochastischen Zufallsexperiment entstandenen) Kursmaskottchen „Pusemuckel“ ...



Hier ein echtes (!!!) Exemplar einer von Meyers Lach- und Sachgeschichten (im Original entweder mit Times New Roman in der Schriftgröße 20 geschrieben, selbstverständlich mit zahlreichen Screenbeans und sonstigen Clips verziert, oder in der unvergleichlichen True-Type-Meyer-MT-Handwriting):

*Sehr geehrte Mathemeistiker!*

*Ich habe den Geheimauftrag, den illegalen Machenschaften eines Gummibärchenunternehmens auf die Schliche zu kommen und soll die Gummibärchenproduktion pro Tag über einen mehrjährigen Zeitraum bestimmen. Bei meinen Nachforschungen fand ich 7777 Computerausdrucke voller*





Zahlen über die Gummibärchenproduktion. Doch das zählte noch nicht viel. Deshalb besuchte ich den berühmten Mathemeistiker namens Johameise Fermeise, der gerade dabei war, 1111 meisemathische Probleme simultan mit verbundenen Augen zu lösen. Er interpretierte nach einem scharfen Blick von  $\pi$  Millisekunden durch seine Augenbinde die Daten wie folgt:

„Ich erkenne sofort, dass der Graph  $f(x)$  eine Parabel dritter Ordnung sein muss, die durch den Koordinatenursprung verläuft. Sehen Sie hier: Auf Seite 3333 erkennt man, dass die Produktion genau nach einem Jahr ( $x = 1$ ) stagniert. Und hier auf der Seite 5555 entdecke ich, dass genau nach zwei Jahren ein Wendepunkt vorliegen muss. Wenn ich nicht darüber philosophiere, sondern integriere, erhalte ich eine Gesamtproduktion von 9 Megatonnen Gummibärchen bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Tagesproduktion wieder auf null absinkt und eingestellt wird. Der Rest ist so hypersuperultraeinfach, dass Sie die gesuchte Funktion sofort rekonstruieren können.“

Er widmete sich wieder seinen 1111 meisemathischen Problemen und ließ mich mit meinem allein. Da ich persönlich meisemathisch nicht sehr begabt bin und von Herrn Meyer erfahren habe, dass ihr mit exponentiell wachsender Hingabe Aufgaben des Typs „Wanted  $f(x)$ “ zu lösen gewillt seid, wende ich mich an euch! Ich wäre für eine umgehende Lösung sehr verbunden und verbleibe

in geheimer Mission

Euer Jäger der verlorenen Lösung Jim Blond 00r

Das war's schon wieder mit dem Meyer. Und wenn ihr wieder bei den nächsten Lach- und Sachgeschichten mit dem Meyer dabei sein wollt, dann wählt einfach Mathematik oder Physik und hofft, dass auf eurem Stundenplan das Kürzel MEY zu finden ist. Die Maus ist aus, aber zum Schluss kommt wie immer noch Käpt'n Blaubär:



Lieber Herr Meyer, in den letzten zweieinhalb Jahren haben Sie es erreicht, den gesamten Kurs für die Mathematik zu begeistern. Auch wenn diese Begeisterung bei einigen nach dem Abitur wohl schnell wieder verklingen wird, werden wir alle noch gerne an Sie und unsere gemeinsame „Mission LK-M2“ zurückdenken, wobei nicht außen vorzulassen ist, dass Sie immerhin drei von fünfzehn Schülern für ein Mathematikstudium gewinnen konnten. Mit Fachwissen, didaktischem

Geschick aber auch Humor, Menschlichkeit und Verständnis Ihren Schülern gegenüber haben Sie in unserem Kurs eine Atmosphäre geschaffen, in der der Unterricht Spaß gemacht hat, die einem aber auch verständliche und interessante Einblicke in die mathematische Wissenschaft vermittelt hat. Jeder Lehrer wäre dankbar, wenn er diese Fähigkeiten besäße. Wir hoffen, dass auch Sie uns in guter Erinnerung behalten werden, und wünschen Ihnen alles Gute!

Ihr Mathematik-Hochleistungskurs

Tim Friederich



### ... Herr Meyer ...

**Auf welche drei Dinge könnten Sie nicht verzichten?**  
farbige Kreide, 13 LK-M2, lange Haare

**Mit wem würden Sie sich am liebsten im Dschungel-Camp aussetzen lassen?**  
13 LK-M2, Herrn Mathea, Frau Spitzley

**Welcher Raum im Willigis ruft bei Ihnen traumatische Erinnerungen hervor? Warum?**  
der Vektorraum  $R_Q$  (da überabzählbare Basis!)

**Was war das prägendste Erlebnis in Ihrer Schulzeit?**  
... die Definition:  
$$\lim_{n \rightarrow \infty} a_n = a \Leftrightarrow \forall \epsilon > 0 \exists N(\epsilon) \forall n > N(\epsilon) : |a_n - a| < \epsilon$$
  $\rightarrow$  Mathe-Studium

**Wie lautet Ihr Lebensmotto?**  
Es bleibt schwierig ...

**Mit welcher Comicfigur/ mit welchem Prominenten könnten Sie sich am ehesten identifizieren?**  
C. F. Gauß (1777 - 1855)

**Ein Wort an die Abiturienten?**  
Supermathematiklieblingsleistungskurssternstunden-  
unterrichtsatmosphäre!

**Welcher Kommentar fällt Ihnen ein, wenn Sie an unsere Stufe denken?**  
Ich bleibe hier und Ihr geht fort mit Eurem Abi 04! Lasst Euch mal wieder sehen ...



**... Herr König ...**

**Auf welche drei Dinge könnten Sie nicht verzichten?**

Meine Tafel, meine Karotte und meinen Mitsubishi!

**Mit wem würden Sie sich am liebsten im Dschungel-Camp aussetzen lassen?**

Lucrezia Borgia und Caligula (zum Skatspielen)

**Welcher Raum im Willigis ruft bei Ihnen traumatische Erinnerungen hervor? Warum?**

MSS-Raum, weil der Augiasstall dagegen vergleichsweise sauber ist ...

**Was geht Ihnen hier am meisten auf die Nerven?**

Der Raucherhof und das sargähnliche Gebilde aus Edelstahl, für dessen Kosten man jede Menge Pizza bekommen hätte ...

**Was war das prägendste Erlebnis in Ihrer Schulzeit?**

Der pädagogische Impetus meiner Mathelehrerin während der Orientierungsstufe ...

**Wie lautet Ihr Lebensmotto?**

Ich bin jung, ich kann warten ...

**Mit welcher Comicfigur/ mit welchem Prominenten könnten Sie sich am ehesten identifizieren?**

Zopotrump (Gegenspieler von Kalle Wirsch in der Augsburger Puppenkiste)

**Ein Wort an die Abiturienten?**

Himbäären!

**Welcher Kommentar fällt Ihnen ein, wenn Sie an unsere Stufe denken?**

Wie steigert man Hedonist?

**Karikieren Sie Dr. Hämmerer oder Herrn Skarupke als historische Persönlichkeit.**



L'AMOUR ET PSYCHÉ A LA GENEVOISE  
Dessin de Fleur

**Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...**  
 König: Mein Gott! Bin ich an 'ner katholischen Schule oder im Hindukusch?  
 König: Martin und Dennis, ihr kleinen Brumbäären!  
 König: Guckt ma, ich hab hier 5 Cent. Interessiert das jemand? Nein?



+++ CineStar - Der Filmpalast. +++ Holzhofstraße 1 +++ Mainz +++

# SuperStar

Super Filme. Super Preis.

5 x Kino à  
**5,40 €\***

Mit dem 5-Sterne-Ticket  
bis zu

**35%** sparen

\* gilt für alle Filme,  
an allen Tagen,  
auf allen Plätzen  
und ist nicht  
übertragbar.



+++ Kostenlose Online-Reservierung: [www.cinestar.de](http://www.cinestar.de) +++ Tickets: 06131 / 20 68 444 +++

+++ Residenz & Prinzess +++ Schillerstraße 30/Große Langgasse 5 +++ Mainz +++

# Studentenfutter

Studentenpreise in Mainz

Bei uns zahlen Studenten, Schüler  
und Azubis gegen Vorlage ihres  
Ausweises nur den Superpreis von:

**5,- €\***

Alle Tage, alle Filme,  
alle Plätze.

Was für ein Erlebnis!

\*zzgl. evtl. Überlängenzuschläge

RESIDENZ &  
PRINZESS

+++ Telefonische Kartenreservierung: 06131 / 669 25 56 (bei Kassenöffnung) +++

# Da ist Hopfen und Malz verloren ...

## Der Abiturjahrgang 2004 in Wort und Bild

Das sind sie nun, die 87 Helden, die im Jahr 2004 ihr Abitur am Bischöflichen Willigis-Gymnasium in Mainz absolviert haben ... eigentlich wissen wir ja noch gar nicht, ob es alle auch geschafft haben, aber wir wollen einmal das Beste hoffen!

Neben Bild und einem kleinen Steckbrief befinden sich in jeden Porträt auch noch Mitteilungen, die andere Schüler, deren Namen immer den eckigen Klammern stehen, für die betreffende Person loswerden wollten. Auch wenn für den Außenstehenden der ein oder andere Satz ein Buch mit sieben Siegeln darstellen oder sich nicht gerade freundlich anhören dürfte, weiß derjenige, der angesprochen ist, hoffentlich, was man ihm sagen will und dass es nett gemeint ist.



### Dominik Barnichon

**Spitznamen**

Domi, Barni, Domme

**Lebensmotto**

Strebe nach Vollkommenheit, nicht nur nach dem Schein!

**Zukunftspläne**

Spanisch lernen, studieren, Geld verdienen, Familie gründen

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

sehr scheu und teilweise auch ziemlich affektiert

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Würde zwar nicht noch einmal diese Schule wählen, jedoch denke ich, eigentlich ganz gut gefahren zu sein.

**Letzte Worte**

Genießt euer Leben.

[Silz] Alles Gute auf dem Weg zum Mr. Universe! +++ [Feldmann] I got the Magic Stick! +++ [Tschöp] Fuerte Chegga! +++ [Neumann] Magdeburg!!! +++ [Dangelmayer] Danke für so viel Unterhaltung in sämtlichen Mathe-, Sozi- und Erdkundestunden.



### Lucas Baumann

**Spitznamen**

Luki, Luman Baucas, Luzi, Bauminho

**Lebensmotto**

Ab morgen wird gearbeitet.

**Zukunftspläne**

Zivi - Studieren - mal schaun



**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Kein Kommentar.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Alles hat ein Ende nur die Wurst hat zwei.

**Letze Worte**

Rubbel die Katz!

[Siebald] Warum hast du die Frau Keil mit der Flöte geschlagen? +++ [Kneip] Hat Spaß gemacht! (Ca ... eh Kirche & Streuselteilchen) [Dexheimer] Ben Hur !!!

### Andre Binzel

**Spitzname**

El General

**Lebensmotto**

Erkläre dem Herrn deine Wege und traue auf ihn. Er wird's schon richten!

**Zukunftspläne**

Offizier, Auslandseinsätze, eventuell nach Brüssel zur NATO

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Sind schon ein paar Fackeln dabei, aber auch einige getarne Männer ...

**Fazit nach 2 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Okay ... und wo ist jetzt die Eliteschule?

**Letzte Worte**

Ich kam, sah, und bestand.

[Willi] Wünsche dir, dass du nie vom rechten Weg abkommst +++ [Spira] Frauen sind auch Menschen - warum sollten sie kein Recht haben zu wählen? Wir leben im 21. Jahrhundert! Wach endlich auf! Du solltest an deiner Einstellung arbeiten! +++ [T. Schneider] Wie wär's mit Frankreichurlaub nach dem Abi? Viel Spaß beim Bund. +++ [Hobmeier] Viel Glück beim Bund! +++ [Gonçalves] Ran an die Front, vorwärts!



**Frank Blumers**

**Spitznamen**

Franky Boy, Franky Flowers, Vraa-onk

**Lebensmotto**

Carpe diem – nutze den Tag!

**Zukunftspläne**

erst mal Zivildienst, dann irgendwas studieren ...

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Nach zweieinhalb Jahren Latein an der MWS sag ich dazu gar nix mehr. Die sind schon arm dran.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Gott sei Dank sind wir keine reine Mädchenschule.

**Letzte Worte**

War keine schlechte Zeit hier – und tschüss.

[Medlin] Bist ein guter Freund! Hoffentlich bleibt der Kontakt.



**Stephan Dangelmayer**

**Spitznamen**

Dangel, Steph, Alpha 18, Pan, Knipser

**Lebensmotto**

Never let yesterday's disappointments overshadow tomorrow's dreams!

**Zukunftspläne**

Zivildienst ableisten, irgendwas geistreiches studieren und dann Politiker werden.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Leider entsprechen viel zu viele dem Schulklichee.

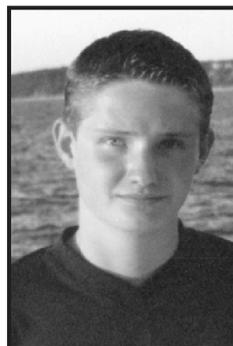
**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Es war sehr lustig – weitaus besser als es sich jeder Außenstehende vorstellen kann.

**Letzte Worte**

Viel Spaß noch allen, die ihr Abi noch vor sich haben. ;-)

[Krämer] Lirum larum, bin voll wie'n Aquarium. +++ [Hanauer] Ave, amicus Latini! Es war immer sauwitzig mit dir! +++ [Wassermann] Möge die Macht mit dir sein! +++ [Weber] Sehr gut, Stephan! 11 Punkte. +++ [Gall] Thx für die Party! Trotz der verschiedenen Meinungen!



**Sebastian Dexheimer**

**Spitznamen**

Basti, Dex, Dexi, Sexy Dexy, Trucker Dex, Relax-Dex, Trixi, Ben Hur, Huygens

**Lebensmotto**

Was willst du machen?

**Zukunftspläne**

Heute back ich, morgen brau ich, übermorgen hol ich mir der Königin ihr Kind.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Sind ein paar Nette dabei.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Es wird Zeit, Spaß zu haben und in den Untergrund abzutauchen.

**Letzte Worte**

Ich habe fertig, hoffentlich!!

[Kneip] Hat Spaß gemacht. +++ [Haasler] Halt die Ohren steif! +++ [Feldmann] Hallo Ben Hur, sprich zu meiner Hand und TF, dein Ron Görig +++ [Siebald] Huygens, ein toller Mann!



**Boris Diakur**

**Spitzname**

King Duncan

**Lebensmotto**

Sky is the limit.

**Zukunftspläne**

Weltherrschaft (Präsident der USA), Treffen mit Gott

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Alles für den Arsch.



... S. Dexheimer jede Dokumentation, die jemals im Fernsehen lief, auswendig kennt?

**Robert Dorresteijn**

**Spitznamen**

Rob, Räuber, Fliegender Holländer

**Lebensmotto**

Mach das Beste draus!

**Zukunftspläne**

Studieren und danach Geld verdienen :)

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Sind größtenteils doch ganz nett ...

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Auf jeden Fall viel Spaß gehabt und viel gelernt! Es ist eine Zeit, auf die ich gerne zurückblicken werde!

**Letzte Worte**

Ich werde euch alle auf jeden Fall vermissen und hoffe auf ein Wiedersehen. C'y'all!!!



**Alexander Edler**

**Lebensmotto**

„Die Welt ist schlecht, das Leben ist schön“ und „If you want something done, do it yourself“

**Zukunftspläne**

Erst mal neun Monate grüne Uniform tragen und rumkommandiert werden, dann hoffentlich Pilot oder Physikstudium

**Meinung über unsere Nachbarinnen**

Teilweise verklemmt, verzogen, arrogant, abgefreaked und hängengeblieben. Teilweise aber auch schwer in Ordnung, verdammt cool und sehr, sehr heiß.

**Fazit nach 5 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Ich würd's wieder wählen, aber dennoch, so langsam habe ich die Nase voll und brauch mal was Neues.

[Hoppe] Wenn jemand Pilot werden kann, dann du! Also geh ab! +++ [Valentin] Ca suffit maintenant +++ [Sieben] Immer geradeaus Richtung „AbenteuerLeben“ fahren, Goldenboy!!!



**Christian Feldmann**

**Spitznamen**

Kri-C, Kriz

**Lebensmotto**

Nur die Harten kommen in den Garten.

**Zukunftspläne**

Erst mal wird schön Urlaub gemacht, dann will ich zu den Cops. Wenn das nix wird, erst mal Zivi.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Die sind mir bums! Da gibt's ganz andere!

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Auch wenn mir vieles hier tierisch auf den Sack gegangen ist, muss ich doch sagen, dass Schule ziemlich gediegen war und es mir graut, wenn ich an das harte Berufsleben denke.

**Letzte Worte**

Nie mehr Jungenschule!

[Lambinet] Ich werde die Musikstunden missen! Uh ... Uh ... +++ [Dexheimer] Ich wünsche dir für deinen Job bei der Polizei alles TF. Ich hoffe, du wirst kein korrupter Knecht! Ben Hur !! +++ [Franke] Viel Glück bei deinem baldigen Beruf und mogel dich noch bis zur Spitze! +++ [Neumann] Bleib ungerecht wie Türken, mein Taxifahrer! +++ [Siebald] Skliditsch! (diverse Pfeile) Radolfzell +++ [Heilmann] Viel Spaß und vor allem viel Glück beim Zivi, beim TÜV (AC Schnitzer 4 Life) und bei deiner späteren Karriere (Hornbach bzw. Deutschlehrer bzw. Hochseekapitän), du lazy Bum!



**Benedikt Franke**

**Spitzname**

Bärchen

**Lebensmotto**

Du kannst nicht wählen, wie du stirbst und wann, aber du kannst bestimmen, wie du lebst!

**Zukunftspläne**

Studium abschließen, Firma gründen oder bei großer Firma beginnen, Familie aufbauen.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Man muss sich schon Fragen, wie die auf manchen Scheiß kommen, aber man braucht se halt doch.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Eins ist mir nun klar: Die Kirche darf für so viel Mist nix von mir verlangen, aber der Glaube lebt, nur wie lange noch ...

**Letzte Worte**

Jo Schlunis ... und allen viel Glück im weiteren Leben!

[Mardaus] Bleib, wie du bist, du warst immer ein guter Kumpel. +++ [Feldmann] Bennockel! Buhu! +++ [Heilmann] Jaaaaaaaa!!! Nie mehr Mathe!!!! (hoffentlich!)





**Matthias Franta**



**Spitznamen**

Fanticek, Matze, Wodka Franta

**Lebensmotto**

Carpe diem

**Zukunftspläne**

Zivildienst, Studium?

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Haben sich ausgesprochen ruhig und freundlich verhalten. Sind nicht die Bestien, wie viele behaupten.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Wirkt beängstigender, als es tatsächlich ist. Je höher man kam, desto freundlicher wurden die Lehrer.

**Letzte Worte**

Es war eine tolle Zeit mit euch! Nicht vergessen: Immer lächeln, egal was kommt.

[Siebald] Warum hat dich noch keiner beim Dopen erwischt?



**Marius Fried**

**Spitznamen**

Freak, Friedel, Fred, El Friede, Friedel Knastro

**Lebensmotto**

Nutz' die Wutz!

**Zukunftspläne**

Zivi, danach Biologie- oder Medizinstudium.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Eine sehr emanzipierte Truppe, aber irgendwie doch liebenswert.

**Letzte Worte**

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Schule eine sehr angenehme Abwechslung zum Freizeitstress darstellte. Eins ist klar: Willigis ist die Nr. 1 in Mainz.

[Ludwig] Wie steht's eigentlich mit der Eintracht? +++ [Hönig] Ihr seid die Besten! Ich hör von euch! Wehe wenn nicht ... \*g\* +++ [Zylka] Es gibt nur einen Rudi Völler! +++ [Rosenzweig] (K)eine Pracht +++ [Seehawer] Wir ham da noch was zu beredde ...

**Tim Friederich**



**Spitznamen**

Timmy, Meister Timmus, Timothy, Cheffe, Töm, Touri-Tim, Timmyboy

**Lebensmotto**

Wer den Kopf hängen lässt, kann die Sterne nicht sehen.

**Zukunftspläne**

Finanzmathematik in München studieren, in die Wirtschaft gehen, erfolgreich sein, trotzdem auf dem Boden bleiben und die wirklich wichtigen Dinge nicht vergessen ... und das Leben genießen.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

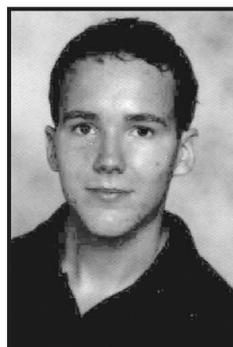
Es war unterhaltsam, interessant und ich habe etwas gelernt, teilweise aber auch anstrengend, deprimierend oder langweilig. Ich bereue es nicht, hier gewesen zu sein. Insgesamt war es eine sehr schöne Zeit, an die ich mich gerne zurückerinnern werde.

**Letzte Worte**

Hätte ich schon genug Unternehmergeist gehabt und für jede verliehene Hausaufgabe einen Euro genommen, könnte ich mir jetzt ein Häuschen auf Ibiza leisten. Macht's gut, Leute, und macht was aus eurem Leben!

[Kremer] Machen wir das „zusammen“? +++ [Hanauer] Hau rein! ;) +++ [Gall] Danke für die physikalische Unterstützung!

**Manuel Gall**



**Spitznamen**

Gaaaaall, de Gall, Porno-Gall

**Lebensmotto**

Don't worry, be happy! - Schau nach vorn, denn da fängt der Spaß erst an.

**Zunkunftspläne**

Nach dem Abi geh ich nach Hause, packe meinen Koffer und fliege für eine Woche zum Ballermann, danach katholische Theologie studieren.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Sweet! - Mal ehrlich: Ich kenne zwar nicht viele, aber von denen sind alle (oder manche) gute Freunde!

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Trink und Vergiss. - Ich will mich bei (fast) allen bedanken, mit denen ich eine so geniale Zeit verbringen durfte.

**Letzte Worte**

Es ist niemals zu spät, aber selten zu früh.

[Marxen] Tschakka! Duschaffst das! +++ [Krollmann] Papa, machs gut, viel Spaß, aber treib nicht zuviel Halli-Galli! +++ [Krämer] Warst ein toller Nachbar zum Nerven. Eijast kolltu säy Eilaffju. +++ [T. Schneider] Bist du auch da? +++ [Willi] Bleib, wie du bist! +++ [Ziegert] Wie sieht's aus mit einer neuen Wallfahrt zum Partyraum von Heilig Geist?



**Marius Goldinger**

**Spitznamen**  
Jus, Pimp

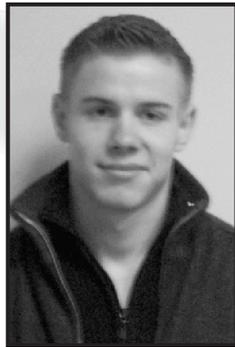
**Lebensmotto**  
Lebe jeden Tag so, als wäre es dein letzter.

**Zukunftspläne**  
Ich will das große Geld machen, um mir dicke Autos zu kaufen.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**  
Alle scheiße.

**Letzte Worte**  
Ich bin froh, dass die Schule endlich fertig ist. Auf diesem Weg möchte ich mich noch bei meinen Eltern bedanken.

[Silz] Usy Pussy! +++ [Feldmann] Nelly!?! +++ [Medlin] Auch wenn du mir oft auf die Eier gegangen bist: Alles Gute in deiner Zukunft! +++ [Sieben] liih jetzt ... lasse Sie misch doch a mal ... iiiiiiiii! +++ [Siebald] Es ist immer alles zu wissen. Denen haben wir es gezeigt! +++ [Seehawer] Fette Limette!



**Michél Gonçalves Teixeira**

**Spitznamen**  
Figo, Ude Daidai, Mischäl, Spanier

**Lebensmotto**  
Gib jedem Tag die Chance, der Schönste zu werden.

**Zukunftspläne**  
Familie, Karriere, Geld ... irgendwann ein ruhiges Plätzchen am Meer.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**  
Leider kenne ich nicht viele, aber die, die ich kenne, sind alle sehr nett und ich habe eine schöne Zeit mit ihnen verbracht, die ich sicher vermissen werde!

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**  
Alles hat ein Ende! Endlich vorbei, jetzt nix wie weg.

**Letzte Worte**  
Ich wünsche allen Kameraden viel Glück und Gesundheit für das weitere Leben. Macht es gut!! Vielleicht sieht man sich ja irgendwann mal wieder.

[Siegeris] Keep cool! +++ [Gall] War doch okay, oder? Man sieht sich! +++ [T. Schneider] Trink nicht zu wenig! Scrooges rules! ;-) +++ [Willi] Halt die Ohren steif! +++ [Ziegert] Wenn Portugal gegen Deutschland im EM-Finale steht, müssen wir es uns zusammen anschauen. +++ [Hahn] Viva Salazar! Reino Iberico!



**Sebastian Haasler**

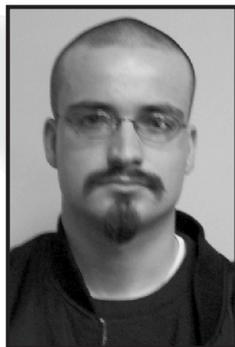
**Lebensmotto**  
Gib nie auf, sondern alles fürs Vaterland!

**Zukunftspläne**  
Bundeswehr

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**  
Sind hübsche Mädels dabei.

**Fazit nach 11 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**  
Es gab keine Emotion, die ich hier nicht verspürte.

**Letzte Worte**  
Hab ein wenig was gelernt hier.



**Sang-Jin Hahn**

**Spitznamen**  
Sang, Jay-S, Sanjay, El Coreano, Geograph

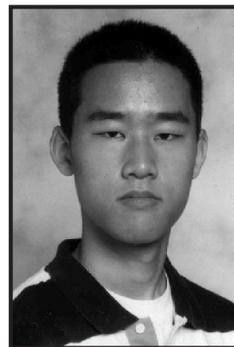
**Lebensmotto**  
Beweis' dich durch Fleiß.

**Zukunftspläne**  
Studium, Karriere, Familie, durch die Welt reisen

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**  
Der Ballplatz ist Durchaus 'ne Fotosafari wert.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**  
Die Aussichten waren heiter bis wolkig. Es war alles dabei. Dennoch war es abschließend eine „sonnige“ Zeit, die viel Freude und Spaß bereitet hat. Aber die Zeit ist reif für einen „Seitenwechsel“ von der Schulbank ins Berufsleben.

**Letzte Worte**  
Allen 'ne gute Reise, wohin immer es auch geht.  
The time has come. It's time to change.



[Sigi] Bleib cool, Alter!



**Matthias Hanauer**

**Spitznamen**

Hanfbauer, Mr. Burns

**Lebensmotto**

Ordnung halten nur die Dummen – das Genie beherrscht das Chaos.

**Zukunftspläne**

Erst studieren und dann in der Naturwissenschaft forschen.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Wie, da war eine Mädchenschule?

**Fazit nach 2 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Alles in allem eine schöne Zeit.

**Letzte Worte**

„Ich kenne die Hälfte von euch halb so gut, wie ich es gern möchte, und ich mag weniger als die Hälfte von euch auch nur halb so gern, wie ihr es verdient.“ (J. R. R. Tolkien)

[Sans] Hau rein! +++ [Mardaus] Hau rein! +++ [Heilmann] Hau rein! +++ [Marxen] Hau rein! +++ [Hobmeier] Hau rein! +++ [Siegeris] Hau rein! +++ [Schmitt] Hau rein! +++ [Prause] Hau rein! +++ [Friederich] Hau rein! Wann machen wir die nächste Abi-Zeitung? +++ [Kremer] Hau rein! +++ [T. Schneider] Hau rein! +++ [Valentin] Nenn mir dein Geheimnis für dein Genie! Wenn's Lernen ist, dann lass es! +++ [Schmidt] Wann treffen wir uns zur nächsten Quartett-Probe?



**Kilian Heilmann**

**Spitznamen**

Kian, Kilhan, Panjabi MC, Kilian Hybris Heilmann

**Lebensmotto**

Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied.

**Zukunftspläne**

studieren

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

ach was

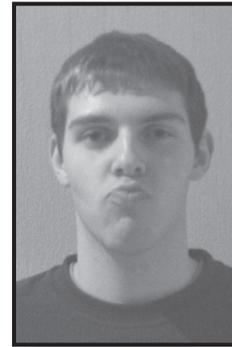
**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Gott existiert und Schwarz ist Weiß.

**Letzte Worte**

Ich bereue nichts!

[Mardaus] Ich bedanke mich dann mal auf diesem Weg für den Mietvertrag ;) +++ [Feldmann] Ich krieg noch 'ne 12-Inch und du noch ein paar Bier. Wettschulden sind Ehrensache ;-) +++ [Liebner] Ich wünsche dem zukünftigen Paten vom Campus alles Gute beim Studium. Hau rein!



**Lukas Henke**

**Spitzname**

Lutz

**Lebensmotto**

Give Me Real, don't Give Me Fake!

**Zukunftspläne**

Zivi, Student, Millionär ... das Übliche halt ;-)

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Kein Kommentar

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

„Da steh ich nun, ich armer Tor! Und bin so klug als wie zuvor.“

**Letzte Worte**

Viel Glück und Erfolg denjenigen, die es verdient haben :-P



**Michael Hobmeier**

**Spitzname**

Hobi

**Lebensmotto**

No mercy, just pain! \*g\*

**Zukunftspläne**

Erst mal Zivi, dann Info studieren und danach irgendwas in dem Bereich machen.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Reli ist ja soooooo langweilig ...

**Letzte Worte**

Tja, nun ist das vorbei. Eigentlich war es ja ne ganz nette Zeit und wir ein lustiger Haufen. In diesem Sinne allen viel Glück weiterhin!



[T. Schneider] Treib's nicht zu wild. Von wegen heimliche Orgien und so.

[Krollmann] Jetzt halt ma's Maul! +++ [Hanauer] Binabik grüßt Simon Snowlock! +++ [Weil] Wir sehn uns am Balaton! Balaton rockt!

... M. Hanauer gerne mit Dildos spielt?

**Martin Hönig**

**Spitznamen**

Hönisch, Maddy

**Lebensmotto**

Lebe dein Leben! Versuche es nicht zu planen, es kommt eh immer anders, als du es denkst.

**Zukunftspläne**

Familie, festen Beruf, alt und glücklich werden, den Sinn des Lebens finden!

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

No comment, muss man gesehen haben! Jeder sollte sich sein eigenes Urteil bilden.

**Fazit nach 9 1/2 Jahren katholischem Erziehungslager**

Oh Gott! Jetzt isses so oder so vorbei ... Aber bin ich jetzt schlauer?

**Letzte Worte**

Es war ein spitzen Jahr mit euch! Danke für alles! Äckelt: Back' mir eine Kiste Maisbrötchen! Ich habe FERTIG! Diesmal wirklich!



**John Hoppe**

**Spitznamen**

J-Ho, Triple Ho

**Lebensmotto**

Lasse dich niemals von deinen Träumen abbringen.

**Zukunftspläne**

In Toronto oder Kanada Medizin studieren.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Es gibt zwar schon ein paar komische Gestalten auf der Maria-Ward, aber im Prinzip sind die meisten in Ordnung.

**Fazit nach 8 1/2 Jahren katholischem Erziehungslager**

Von einem katholischen Erziehungslager hab ich zum Glück nichts gemerkt. Ich kann auf einen ganz liberalen Unterricht und eine verdammt coole Schulzeit zurückblicken.

**Letzte Worte**

If you find yourself in a hole, the first thing to do is to stop diggin'!

[Mayer] Du hast eine unglaubliche Schnelle! +++ [Hanauer] Mach weiter so, John. Ich wünsch dir was! +++ [Sieben] Oh, ham wir wirklich was auf? Ach, mach ich morgen in der Bahn! +++ [Edler] Okay Champ, wir sehn uns in Canada, verpass den Flieger nicht. Und mach nicht alle auf einmal klar, hörst du? +++ [Hahn] Wo bleibt das Chemie-Buch der neunten Klasse? Don't be shy, taste a pie!



**Johannes Jahnke**

**Spitznamen**

Jinny, Joja

**Lebensmotto**

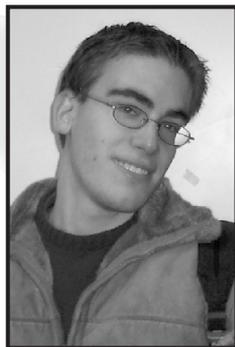
Es kann nur noch besser werden!

**Zukunftspläne**

Medizin studieren, Arzt

**Letzte Worte**

Macht's gut, Leute!



**Martin Jantschek**

**Spitznamen**

Johnny, Hesse, Gun-Jack

**Lebensmotto**

May the force be with you.

**Zukunftspläne**

Ausbildung, Haus, Familie

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Bisher kaum Kontakt

**Fazit nach 8 1/2 Jahren katholischem Erziehungslager**

War trotz einiger Ausnahmen doch eine schöne Zeit, an die man sich zurückerinnern wird (besonders an Besinnungstage und Studienfahrt).

**Letzte Worte**

Die Schule ist gar nicht so verkehrt, wie alle behaupten. Man sollte sich nur einmal überlegen, ob wirklich alle momentanen Lehrer an die Schule gehören (besonderes Beispiel Herr Berg).

[Ludwig] Lass die Finger von den Jungs! +++ [Kisse] Halt's Maul! +++ [Schmidt] Lern endlich mal was! +++ [Seehawer] Du bist so lieb, aber so dumm! +++ [Fried] Ach Johnny, du bist so lieb aber so dumm. +++ [Hahn] Jantschek, Gruß an de Albert und den Rest der Padler-Gilde.





**Pascal Junges**

**Spitznamen**

Passi, Pasi, Assi-Passi, Kolben  
Passi, Turbo Pascal

**Lebensmotto**

Aus allen Dingen das Beste machen, dann hat man Spass am Leben!

**Zukunftspläne**

Zivi, Party machen, Studium, Party machen, Microsoft Chef werden, Party machen, Playboyvilla mit Personal kaufen, in Rente gehen

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Schreibe ich über sie schlecht, meckern sie! Schreib ich über sie Gutes, meckere ich!

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Ich kann jetzt lesen, schreiben und sogar rechnen ... glaube ich. Ansonsten bin ich jetzt ein ganz lieber Junge.

**Letzte Worte**

Ich möchte den Lehrern und Leuten aus meiner Stufe für diese wunderbare und teilweise stressige Zeit danken und ihnen alles Gute wünschen!



**Sebastian Kissel**

**Spitznamen**

Kösel, Handwerker

**Lebensmotto**

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg

**Zukunftspläne**

Zivildienst, Studium, ein Beruf, der nie langweilig ist und gut bezahlt wird



**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischen Erziehungslager**

Es gibt Schlimmeres.

**Letzte Worte**

Alles in allem eine angenehme Zeit mit Höhen und Tiefen. Die schönste Zeit war die Kursfahrt auf den die Liparischen Inseln (Italien).



**Sebastian Klein**

**Spitznamen**

Basti, Seppel, Small, Barokk, Bastigol

**Lebensmotto**

Lass dich nicht verbiegen - bleib immer du selbst

**Zukunftspläne**

Irgendetwas in Verbindung mit Sport machen

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Kein Kommentar ...

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Wir hatten auch immer ohne Mädels unseren Spaß! Es reicht schon, wenn man die Frauen außerhalb der Schule ertragen muss.

**Letzte Worte**

Das ganze „Am-Abitur-Basteln“ hat sich ganz schön lange gezogen! Also an alle kleinen Purzel: „Der Weg ist noch sehr lang“.

[Mayer] Werde bitte Sportkommentator! +++ [Kneip] War ne Menge Spaß und danke für alle Hausaufgaben. +++ [Hahn] Donde esta la puta.



**Marius Klettke**

**Spitzname**

Klette

**Zukunftspläne**

Studieren und dann mal schau'n (Frau natürlich finden)

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Ich kenne kaum jemanden von denen, also kann ich nicht viel sagen.

**Fazit nach 9 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Endlich geschafft, bloß weg hier!



[Neuner] Sehn uns im April an der Uni! ... aber schüttel vorher dein güldenes Haar. +++ [Hahn] Na siehste, war doch einfach, das Schriftliche in Chemie. Wann darf ich dir zum Chemie-Nobelpreis gratulieren?

**Oliver Kneip**

**Spitznamen**

Locke, Ole, Kneipi, Locke der Boss, Hamster

**Lebensmotto**

Lachen ist gesund!

**Zukunftspläne**

Raus hier!

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Fratzen-Fasching mit vereinzelt Lichtblicken.

**Fazit nach 8 1/2 Jahren katholischem Erziehungslager**

Der Schein trügt, hinter der christlichen Fassade offenbaren sich Drogen & Glücksspiel. Glücklicherweise haben wir Judge Black und Chief Skippi!

**Letzte Worte**

Scheiß Netzwerk!



**Harald Koch**

**Spitznamen**

Dirty Harry, Karl Koch, Harringer, Hartmut

**Lebensmotto**

„Carpe diem“ – „Vergesse nie, wo du herkommst“ – „Mach dein eigenes Ding“

**Zukunftspläne**

Urlaub, Musik



**Fazit nach 9 1/2 Jahren katholischem Erziehungslager**

Was soll ich mehr schreiben; hab's endlich geschafft. „Ich freu mich und bin zum ersten Mal glücklich in meinem Leben“

**Letzte Worte**

Erfolg für alle! Macht was aus eurem Leben! Nun bin ich frei und kann „fliegen“, wohin ich will! Sehen uns, oder auch nicht! Let's wait and see ...

[Haasler] Viel Glück für die Zukunft!

[Kneip] Ne saugute Zeit, gelle Kaschper! +++ [Haasler] Alles Gute!



**Fabian Krämer**

**Spitznamen**

Fubi, Schlammbie

**Lebensmotto**

Das Reh springt hoch, das Reh springt weit, warum auch nicht, es hat ja Zeit.

**Zukunftspläne**

Habe noch keine.

**Fazit nach 8 1/2 Jahren katholischem Erziehungslager**

Habe sie oft gehasst und verflucht, trotzdem bin ich froh, hier gewesen zu sein.

**Letzte Worte**

Normal sind andere.



**Stefan Kremer**

**Lebensmotto**

Lebbe geht weiter.

**Zukunftspläne**

Informatik, Mechatronik

**Meinung zu unseren Nachbarinnen:**

Hinter Gittern – der Frauenknast

**Fazit nach 8 1/2 Jahren katholischem Erziehungslager:**

Nicht alles ernst nehmen, Leute. Das katholische bei der Schule kann man getrost weglassen, aber egal – wir haben's gepackt.

**Letzte Worte:**

Die Sextaner tun mir Leid ...



[Krollmann] uh-uh-uh-uh; China; tausend; über den Wolken +++ [Hobmeier] uh-uh-uh, und nicht vergessen: Alk tötet nur die schwachen Gehirnzellen :) +++ [Siegeris] 05, 05, 05, 05! +++ [Gall] Seit der Siebten haben wir viel gelacht – hoffe, dass das so bleibt +++ [Dangelmayer] Mögest du niemals so in der PACE sitzen. +++ [Ziegert] Vielleicht packt es auch Mainz 05. Feier aber dann auch anständig!

[Marxen] Herzlichen Glückwunsch, Herr Mayer. +++ [Gonçalves] Drück aufs Gas! +++ [Gall] Have a nice day! Bleib anständig! +++ [Friederich] Auf meiner Rechnung stehen noch 137 unbezahlte Latein-Hausaufgaben! Alles Gute! PS: Wann machen wir die nächste Abi-Zeitung? PPS: Hilfe! Mein Konzeeeept!



**Thomas Krollmann**



**Spitznamen**

Dommy, Domtom, Tom, Thomßßß, Wüstenfuchs, Morpheus, Leistenbruch, Mann-Frau

**Lebensmotto**

Vergib deinen Feinden, aber vergiss niemals ihren Namen!

**Zukunftspläne**

Zivi, studieren (vielleicht Informatik)

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

So schlimm war's net !

**Letzte Worte**

Die Zeit mit euch war zu nem großen Teil sehr lustig, besonders die Studienfahrt nach London. Macht weiter so, geht euren Weg, have fun !

[Krämer] Über den Wolken ... +++ [Hobmeier] Jetzt halt mal's Maul! +++ [Hanauer] Lass dich nicht unterkriegen! +++ [Gonçalves] O5 4ever 1. Liga !!! ;-) +++ [Gall] Dommy, war ne schöne Zeit mit dir, thx! 25.12.84 rulez +++ [T. Schneider] Bist du auch da? +++ [Ziegert] Auch Mainz O5 packt es irgendwann mal. Lebbe geht weiter.

**Clemens Krost**



**Spitzname**

Clayman

**Lebensmotto**

„Wer nicht ausgeht, geht ein!“  
„Do whatever you want!“

**Zukunftspläne**

Erst mal nach Chile, dann sammeln und im Winter anfangen zu studieren

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Ein riesengroßer Hühnerstall – mit Ausnahme

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Meine Kinder werde ich nicht auf diese Schule schicken!

**Letzte Worte**

Ich hatte ne geile Zeit hier! Irgendwann sehn wir uns alle in meiner Villa in Florida wieder.

[Wassermann] Mach's besser, Vadder! +++ [Weber] Gehst du schon? +++ [Naumann] In Gedanken an den 08.10.03 und das gute Eisgrub-Bräu: Mathe ist geil!

**Roman Krug**



**Lebensmotto**

Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten können.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Kein Kommentar

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Besser, als Frau zu sein ... ich wurde bekehrt; trägt zur Arroganz bei

**Letzte Worte**

Leute, macht das Beste aus euch, lasst euch nicht unterdrücken und seid immer nett und zuvorkommend. Keep on smiling :)

[Krost] Dei' Mudder hat angerufen... +++ [Weber] Ähm ... Mme Durand hat angerufen ... +++ [Siebald] Chuck ... s Weindepot +++ [Eidler] Du bist ein Spezialist – bei eBay!

**Martin Lambinet**



**Spitznamen**

Lambi, Martini

**Lebensmotto**

Life is a bitch .../ Kein Stress, morgen ist auch noch ein Tag.

**Zukunftspläne**

Erst mal Zivi, dann nicht studieren! Dann noch Familie, etc.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

MS 60 sucks ..., zu viele naive Zicken ...

**Fazit nach 8 ½ Jahren kotholischem Erziehungslager**

Nach der Zehnten wäre der beste Zeitpunkt zum wechseln; kann ich nur jedem empfehlen ... Ansonsten nie mehr Willigis! Aber war ne dicke Party, die 8 ½ Jahre.

**Letzte Worte**

Die letzten drei bis vier Jahre waren schon sehr lustig mit einigen Leuten. Und hab natürlich auch sehr oft die Ungerechtigkeit kennengelernt, die an dieser Schule herrscht ...

[Loy] Rock on! +++ [Krost] Hehe +++ [Feldmann] Alles fit? Schade, dass wir kein Musik mehr haben, war immer voll der Spaß. Aber wir können mal wieder grillen. CU auf'm Oktoberfest, bist'n guder Freund. +++ [Neumann] Bleib, wie du bist ... Party up und HDGDL! \*g\* ...

**Daniel Lang**

**Spitznamen**

Läng, Dang Sahne

**Lebensmotto**

i vamos!

**Zukunftspläne**

Zivildienst, dann weiß ich's noch nicht

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Ausnahmen bestätigen die Regel!

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Mönch werde ich sicher nicht!

**Letzte Worte**

Ich wünsche allen alles Gute für die Zukunft.



**Arkadius Liebner**

**Spitzname**

Pawel

**Lebensmotto**

Slow down – nur keinen Stress machen. Gediegen durchs Leben fliegen.

**Zukunftspläne**

Reich sein und gammeln. Häuschen auf Jamaika.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Nonnenbunker – aber trotzdem nett.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Ich hab's überlebt!



[Henke] Wie war's beim Heit?? ;-)  
+++ [T. Schulz] Läng, wir bleiben in Kontakt.

[Mardaus] Nicht so schnell fahren (\*klirr\* „War da was?“) +++ [Franke] Viel Glück und Gesundheit all dieser Welt im weiteren Leben! +++ [Heilmann] Viel Erfolg bei deiner Karriere als Profi-Idler! Leech 4 Life! Hehehehe!



**Daniel Loy**

**Spitznamen**

Loy, Dani-Boy (sprich: „Däni-Boi“)

**Lebensmotto**

„Halb besoffen ist rausgeschmissenes Geld!“ – „Rettet die Wälder – esst mehr Biber!“

**Zukunftspläne**

Weltmacht, reich werden, Kajo freikaufen!

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

„Hinter Gittern – der Frauenknast“ ... Leider entsprechen noch zu viele dem typischen MWS-Klischee!

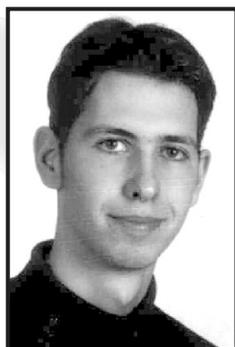
**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Viel gelernt, aber davon ist gar nichts alltagstauglich. Das einzig Anstrebare ist der Ausbruch!

**Letzte Worte**

Wünsche allen, mit denen ich die MSS-Zeit sehr genossen habe, eine erfolgreiche Zukunft und, dass man sich nicht aus den Augen verliert!

[Lambinet] Ich war's! ... Wollt ihr mein Baby seh'n? +++ [Wolter] Wollt ihr mein Baby seh'n?



**Christopher Ludwig**

**Spitzname**

Ludwisch

**Lebensmotto**

Was nich' is, kann ja noch werden!

**Zukunftspläne**

Ausbildung zum Industriekaufmann, dann Gesangsstudium

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Es gab zwar schon bessere Stufen, aber auch da sind en paar Nette dabei!

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Es gibt extrem viele Leute, die genauso gerne trinken wie ich! Moin Schmitt!

**Letzte Worte**

Ich war zwar selten da, aber ich werd' euch nicht vergessen! Wer ist denn eigentlich der Herr Schulze?





**Michael Mardaus**

**Spitznamen**  
Madaus, Ägypter

**Lebensmotto**  
Wer von innen hässlich ist, kann nach außen nicht schön sein.

**Zukunftspläne**  
Info studieren und ein weiterer Ägyptenurlaub

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**  
Eine sehr widerspenstige Gattung

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**  
Nie mehr Reli-Unterricht!!

**Letzte Worte**  
War eigentlich ne ganz schöne Zeit, wenn auch mit einigen Tücken.  
P.S.: Scheiß Netzwerk!

[Franke] Viel Glück und werd bloß kein Saturn-Mitarbeiter später!  
+++ [Heilmann] Maaaaadaussss! Bleib so dreist, wie du bist, und hack' nicht so viele Netzwerke! +++ [Feldmann] Ey, ich will dir nix schreiben, for shizzle! In de Mund! +++ [Liebner] Der Ägypter mit dem Zauberkasten. Finger weg vom Pentagon-Rechner ;)



**Henning Marxen**

**Spitznamen**  
Jesus, Sector, Binding

**Lebensmotto**  
a das a , bha i das

**Zukunftspläne**  
Studieren

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Die Nachwirkungen sind noch nicht voraussehbar. Man muss sagen, es gab gute und schlechte Ereignisse. Aber insgesamt würde ich es als ??? bezeichnen.

**Letzte Worte**  
Es ist vollbracht.

[Krollmann] Rasier dich! +++ [Gonçalves] Achte auf deine Leber! +++ [Gall] Keep on smiling, Henning. Wünsch dir ne schöne Zeit! +++ [Ziegert] Lass den Elben in dir raus und mach alle fertig! +++ [Hahn] Ab in den Süden, der Strand ist dir! +++ [Kremer] Tür auf, Tür zu ...



**Oliver Mayer**

**Spitznamen**  
Oli, DJ Clue, Vadar, Olimayer

**Lebensmotto**  
Ohne Beine bist du nur noch Arm dran.

**Zukunftspläne**  
Zivi, Ausland, mal sehen ...

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**  
Viele sind ganz nett.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**  
Würde meinen Sohn auf eine andere Schule schicken.

**Letzte Worte**  
Tschüss!

[Silz] Reeeeeemix! Tu fais beaucoup de bruit! +++ [Wiesner] Scheiß auf die 20 Euro Siegprämie und wechsel zu Bodenheim. Da hast du ne viel bessere Perspektive! +++ [Feldmann] Gehn wir zum Poon? Gehst du in Bio? Stehst du im Loch? HDGDL +++ [Siebald] Don't misunderstand me wrong!



**Sascha Medlin**

**Spitznamen**  
Yoshi, Meetlin Memme

**Lebensmotto**  
Lebe jeden Tag, als wäre es dein letzter!

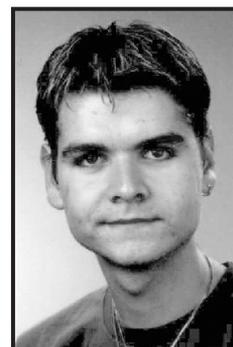
**Zukunftspläne**  
Erst Zivildienst, dann zum Flughafen FFH oder BKA; Familie mit Kindern

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**  
Etwa fünf sehen gut aus, der Rest: Na ja! Hätt schlimmer kommen können!

**Fazit nach Jahren katholischem Erziehungslager**  
Ich bin immer noch evangelisch! Im Ernst: Es gab mehr schöne als schlimme Erlebnisse. Alles in allem: Es war eine gute Zeit!

**Letzte Worte**  
Mir wird der Schulalltag fehlen, sowohl alle Freunde als auch manche Lehrer. Man sieht sich!

[Henke] Wünsch dir viel Glück, Sascha! CYA +++ [Sack] Uno vino rosso di Sicilia +++ [T.Schneider] Bleib, wiedubist, ich hoffe, wir sehen uns in Zukunft mal wieder.



**Oliver Naumann**

**Spitznamen**

Olli, Van the Man

**Lebensmotto:**

Ja, nee, klar.

**Zukunftspläne**

Musik machen

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Was wären sie ohne uns, was wären wir ohne sie ...

**Fazit nach 2 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

2 ½ waren zu wenig, um ein hinreichendes Fazit zu ziehen; nur soviel: Ich bin immer noch evangelisch.

**Letzte Worte:**

Für alle Autofahrer: Blutalkoholgehalt:  $m(\text{Alk})/m(\text{Körper})$   
 \* 0,7 wobei Masse(Alk) in g mal X % variiert mit der Stärke des Getränks. Beachte: Beim Mann werden 0,15 Promille pro Stunde abgebaut.

[Krost] Dein Auto kommt bestimmt über den TÜV, ganz bestimmt. +++ [Wassermann] F.Y. Weber: 2-5-1 +++ [Feldmann] Chill's aus, auch wenn's mal nen massiven Abturn gibt! NIDM;-) +++ [Dangelmayer] May you always be astonished by your own ability. +++ [Friederich] Keep on swingin'! Alles Gute für dich! Bleib so, wie du bist!



**Martin Neumann**

**Spitznamen**

Shorty, Knecht

**Lebensmotto**

Lieber spät als nie!

**Zukunftspläne**

Zivi for life ...

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Ich bin befangen, also enthalte ich mich jeglichen Kommentars

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Keiner hat uns gezwungen, hier zu bleiben, trotzdem sind wir, warum auch immer, bis zum Schluss geblieben.

**Letzte Worte**

Wie soll aus diesem Haufen Langschläfern und Gammeln nur was werden? ;-)

[Loy] Rock on & on +++ [Lambinet] 8 ½ Jahre ... war schon sehr spaßig! +++ [Tschöp] Fuerte Chegga! +++ [Feldmann] Guden Maddin, ne? Werde Reli mit dir vermissen, deswegen bleib ungerecht wie Türken, und lass dich mal wieder abholen. Bist echt ein guter Freund! Schluss +++ [Siebald] Die Goldene ist echt ...



**Wolfgang Neuner**

**Spitznamen**

Kiki, Kiki Goreng

**Lebensmotto**

Ohne das Bittere ist das Süße nie so süß.

**Zukunftspläne**

Studieren – guten Job finden – aufsteigen, Geld anhäufen, Frau fürs Leben finden – Rentner im Playboy

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

\*zensiert\*, \*zensiert\*, aber ein paar sind doch ganz nett.

**Fazit nach 8 ½ Jahren Jahren katholischen Erziehungslager**

War doch gar nicht so schlimm.

**Letzte Worte**

Gnaaaaaa – ich hab euch doch alle lieb!

[Krost] Gutes Aim, ramses\_IX. +++ [Klettke] Schau nicht immer so böse in der Gegend rum, sei nicht so aggressiv, wenn du unausgeschlafen bist (wie fast immer). Sehen uns dann im April '04 wieder. +++ [Wassermann] Deine Mama hat angerufen und gesagt, dass du Aimen üben sollst, mein liebster ramses\_IX. +++ [Weber] Verlier dein Ziel nie aus den Augen! \*g\*



**Stefan Perschke**

**Spitznamen**

Los Perschkos, Perschy, Perschkens, Spliffstar, ey Alder

**Zukunftspläne**

Ich versuche weiterhin, die Welt-herrschaft an mich zu reißen.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Amen.

**Letzte Worte**

Ceterum censeo Carthaginem delendam esse.



[Kneip] War ne gute Zeit mit dir. +++ [Haasler] Hau rein!



**Valentin Peter**

**Spitznamen**  
Valle, Pee

**Lebensmotto**  
Nimm das Leben nicht so ernst, du kommst eh nicht lebend raus!

**Zukunftspläne**  
Viel Spaß haben!

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**  
Es war gut und ich würde es wieder tun!

**Letzte Worte**  
Ach wie bald entschwinden schöne Stunden, und die Tage im Wind verwehen. Schau die bunten Sterne am Firmamente stehen. Ach, ich blieb so gerne, doch leider muss ich gehen!

[Hoppe] Solche Leute wie dich braucht das moderne Europa! Kann man verstehen, wie man will +++ [Sieben] Opa sagt zu Valle: „Hier Junge, hast du 10 Euro, aber nicht gleich versaufen, is klar ne?“ +++ [T. Schneider] Donnerstag Anton's, oder? Äh, hatten wir eigentlich was in Deutsch auf? +++ [Edler] Stay tuned. Man hört von einander!



**Markus Pfau**

**Spitznamen**  
Satan, Tod, Teufel

**Lebensmotto**  
Lebe jeden Tag in dem Bewusstsein, es könnte dein letzter sein, denn wer weiß, was morgen ist.

**Zukunftspläne**  
Hat die Gesellschaft auf diesem Planeten überhaupt eine Zukunft?

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**  
Muss man zu denen noch was sagen? Schaut sie doch nur an ...

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**  
E nomine patres e spifitus filius sanctus. Amen. Auf dass wir ewig Kirchensteuer zahlen.

**Letzte Worte**  
Carpe Diem – Nutze den Tag, es könnte dein letzter sein.



**Manuel Platz**

**Spitznamen**  
Place, Place one, Peng

**Lebensmotto**  
Lass die Sonne rein, das Leben ist ernst genug

**Zukunftspläne**  
Erst mal um den Wehrdienst drücken und dann studieren.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**  
Nicht alle sind Zicken.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**  
Obwohl viele behaupten, dass man hier schwul wird, hab ich noch nie so viele Proleten und Chauvis auf einem Fleck erlebt.

**Letzte Worte**  
Es hat mir sehr viel Spaß gemacht! Danke, Jungs! Für die Zukunft wünsch ich euch alles Gute. P.S.: Den Ticker hab ich boykottiert.

[Loy] Just place it, you son of a gun! +++ [Lambinet] ... Auspuff!!! Just blaze it! +++ [Kneip] Auspuff!?



**Matthias Prause**

**Spitznamen**  
Prause, Prosa

**Lebensmotto**  
Das Leben sollte kein uns gegebener, sondern ein von uns gemachter Roman sein. (Novalis)

**Zukunftspläne**  
Viel Party, viel Urlaub, viel Spaß und ansonsten? ... gibt's noch was?

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**  
Ich glaube, beide Seiten sind in Wirklichkeit froh darüber, dass man sich nicht ganz wie im Kloster vorkam.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**  
Besonders in der Oberstufe bemerkte man so einige Schwächen dieser hochgelobten Schule!

**Letzte Worte**  
Meine letzten Worte gelten der gesamten Stufe, die zumindest die letzten 8 ½ Jahre um einiges erträglicher gemacht haben. Danke, Jungs!



... M. Pfau die Zwillingsschwester von Steffi Graf ist?

**Jonathan Rosemann**

**Spitznamen**

Jogi, Jogi-Bär, Taliban, Prashanta

**Lebensmotto**

Das Leben kann so schön sein!  
Carpe diem. Wo kein Wille ist, ist auch kein Weg.

**Zukunftspläne**

Nach dem Zivi beim NHM will ich studieren, damit ich später viel Geld verdienen kann.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Ein bisschen komisch sind sie ja schon!

**Fazit nach 7 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Die Mittelstufe war am lustigsten, weil mehr lustige Leute in der Stufe waren.

**Letzte Worte**

Herr Schneider, Herr Götz und Herr Neu waren echt ne Quälerei! Trotzdem war es eine tolle Zeit und ich wünsche allen nur das Beste für die Zukunft!

[Lambinet] Gib ma ne kühle Jacky-Cola, du Schicker ...! +++ [Hannauer] Ohne dich wäre es in Bio um vieles langweiliger gewesen!



**Stefan Rosenzweig**

**Spitzname**

Rosi

**Lebensmotto**

Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange, ist sich des rechten Weges wohl bewusst.

**Zukunftspläne**

Reisen, Sport studieren, LEBEN

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Feminismus existiert nur, um hässliche Frauen in die Gesellschaft zu integrieren.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

VORBEI!!! Amen.

**Letzte Worte**

Wenn ein Schizophrener mit Selbstmord droht, kann er wegen Geiselnahme verurteilt werden? Ich könnte noch viele Sachen aus dem Unterricht erzählen, aber das Beste kann man nur selbst erleben.

[Marxen] Viel Glück auf deinem weiteren Weg! +++ [Hönig] Ihr seid die Besten! Ich hör von euch! Wehe wenn nicht... \*g\* +++ [Ziegert] Fahr anständiger! +++ [Fried] Vielen Dank für eine der tollsten Geburtstagspartys überhaupt. Ich hätte nie gedacht, dass man sich so oft hintereinander übergeben kann.



**Stephan Sack**

**Spitzname**

- erübrigt sich hier -

**Lebensmotto**

Jeder Tag, an dem man nicht gelacht hat, ist ein verlorener Tag!

**Zukunftspläne**

Glücklich sein und das Leben genießen!

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Das Klischee stimmt bei euch genauso wenig wie bei uns.

**Fazit nach 6 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Langweilige, aber auch lustige Unterbrechung der Ferien (die gut doppelt so lang sein könnten, wenn man die ganzen Freistunden zusammenlegen würde).

**Letzte Worte**

Es kommt nicht darauf an, was man im Kopf hat, sondern was man im Herzen hat! Vielen Dank für die doch ganz nette Zeit und allen weiterhin viel Erfolg!

[Kremer] Ja, ja ... +++ [Siegeris] Prost, du Sack! +++ [Hahn] Möge es ein guter Jahrgang werden.



**Andreas Sans**

**Spitznamen**

MC Pansen, Sanz Dominanz, Kameradenschwein, S...A...N...S

**Lebensmotto**

Was du heute kannst besorgen, das verschiebe ruhig auf morgen!

**Zukunftspläne**

Studieren und Millionär werden

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Ich bin jetzt noch stärker in dem Glauben bestärkt worden, dass über Gott und die Welt zu reden sehr langweilig sein kann.

**Letzte Worte**

Macht's gut. Es war schön mit euch (außer Sigi!!!). Viel Spaß und versucht, was aus eurem Leben zu machen!



[Mardaus] Mach deinen Führerschein!!!! +++ [Franke] Viel Glück bei deinen Zielen, vielleicht bald als Dr. Sans ;-)



**Markus Schmidt**



**Spitznamen**

Mars, All-You-Can-Eat-Schmidt, Schmidtkäs, Käsfratz, Fatty

**Lebensmotto**

Mach das Beste aus deinem Leben und sei der Beste, wenn du es willst.

**Zukunftspläne**

Topmanager werden mit einem Hummer vor der Haustür.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Es gibt viele solche und wenig solche.

**Fazit nach 8 ½ Jahren kath. Erziehungslager**

Als Andersgläubigen (evangelisch) ist mir ein Lagerleben unbekannt! Die Zeit verging wie im Flug.

**Letzte Worte**

„Gute Zeiten – schlechte Zeiten“ ... Die Zeit am Willigis wird mir in guter Erinnerung bleiben!

[Hobmeier] \*ca. 10 Minuten nach dem Abi\*  
 Hmm ... Mr. Poon? +++ [Hanauer] Ich wünsche dir, dass du dir mal einen Hummer kaufen kannst! +++ [Weil] Wir sehn uns am Balaton!

**Judith Schmitt**



**Spitznamen**

Ju, Iodid, Vortex, You-did, Zebrastrreifen

**Lebensmotto**

Always look on the bright side of life ...

**Zukunftspläne**

Entwicklungshilfe, Medizinstudium, Familie

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Nett, aber ihr seid mir trotzdem lieber!!! :)

**Fazit nach 2 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Alles für die Katz?!? Nicht ganz, und das obwohl ich immer noch auf die Mutation zum Unschuldengel warte.

**Letzte Worte**

Jungs ich werde euch vermissen! Ich hatte eine klasse Zeit mit euch. Was ich allerdings nicht vermissen werde ist die Frage: „Häähh, Willigis, ist das nicht ne Jungenschule! Was machst du denn da?“ Haltet die Ohren (!!!) steif :)

[Ludwig] Vielen Dank für ein immer offenes Ohr!  
 +++ [Friederich] Always look on the bright side of life :) Danke für alles und nur das Beste für dich!

**Sebastian Schmitt**



**Spitznamen**

CDU-Schmitt, Alkohol-Schmitt

**Lebensmotto**

Vergebens klopft, wer ohne Wein ist, an der Musen Pforte.

**Zukunftspläne**

Zivi – Studium der Rechtswissenschaften – Winkeladvokat – Rente – vergessen: Gründen einer Familie

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Man sieht in jedem Mädchen schon die künftige Frau ... und den armen Mann an ihrer Seite!

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Keine Frage, es war eine famose und lustige Zeit, die ich nie vergessen werde. Aber ohne euch Chaoten wäre es sicherlich nicht halb so lustig gewesen.

**Letzte Worte**

Habe ich meine Rolle gut gespielt? Wenn ja dann applaudiert, denn die Komödie ist zu Ende!

[Ludwig] Versauf dir nicht den Verstand! +++ [Hönig] Ihr seid die Besten! Ich hör von euch! Wehe wenn nicht ... \*g\*  
 +++ [Seehawer] Greife nach den Sternen, mein Freund!

**Mathias Schneider**



**Spitzname**

Knuddel

**Lebensmotto**

Ich kann auch ohne Spaß Alkohol haben. Der Sinn des Lebens ist es, dem Leben einen Sinn zu geben.

**Zukunftspläne**

Student – Physiker – alter Mann

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Man muss die Rose im Zicken-Dorngestrüpp finden.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem. Erziehungslager**

Gute Trinkfestigkeit, gute Allgemeinbildung, einigermaßen gute Manieren

**Letzte Worte**

Zwei Dinge sind unendlich: Das Universum und die menschliche Dummheit. Beim Universum bin ich mir nicht sicher.

[Hönig]Ihrseid die Besten!Ichhörvoneuch!Wehewennnicht...\*g\*

... M. Schmidt nie nervt und nur intelligente Fragen stellt?

**Tobias Schneider**

**Spitznamen**

Toby, Totti, Headbanger, Haider, Tobsen, Gratis

**Lebensmotto**

Mind the Gap !

**Zukunftspläne**

Praktikum, Studium, Beruf, Frau, Kinder, Villa am Meer, dickes Auto, Stern auf dem Walk of Fame in Hollywood, evtl. noch ein oder zwei Nobelpreise.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Endlich geschafft! Auch wenn mir hier ein paar Sachen ziemlich auf die ... gegangen sind war es doch eine schöne Zeit, an die ich mich gerne erinnern werde.

**Letzte Worte**

Wir waren eine super Stufe! Ich werde unsern Riedel-Freestyle-Elite-Hochleistungsdeutschkurs vermissen! (Hat eigentlich irgendwer „Effi Briest“ fertiggelesen ? ;-) )

[Krollmann] Ach, du bist ja auch da?? +++ [Henke] Gruß daheim! Man sieht sich, Toby! +++ [Gonçalves] Have a hare with a white w\*or\* +++ [Medlin] Ich hoffe, man sieht sich auch in Zukunft mal.



**Kai Schüler**

**Spitznamen**

Urukai, Kai pirinhia, Kaiman, Makaay

**Lebensmotto**

Die blauen Tage brechen an; Und ehe sie verfließen, Wir wollen sie, mein wackrer Freund, Genießen, ja genießen!

**Zukunftspläne**

Ausgemustert! Musikstudium – Beruf

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Auch wenn nicht der Geschmack eines jeden vertreten ist, über was sollte man sich sonst freuen bzw. aufregen, wenn sie nicht unsere Nachbarinnen wären?

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Viel gelernt und mehr vergessen. Trotzdem eine schöne Zeit.

**Letzte Worte**

Der Hund des Direktors gehört zwar nicht in die Schule, aber man sieht die Notwendigkeit ein.

[Peter] Warst mir immer ein guter Freund und dafür ein dickes THANX! +++ [Hahn] Devant la sacristie!



**Mathias Schüler**

**Spitznamen**

Scotty, Matthew, Scotty Pippen

**Lebensmotto**

Nerver Stopp trying! Carpe diem.

**Zukunftspläne**

Auslandsaufenthalt, danach Studium, evtl. Sportmanagement

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

teilweise nett, teilweise arrogant

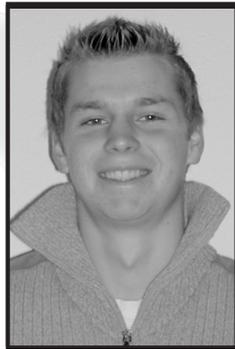
**Fazit nach 9 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Endlich geschafft! Die MSS-Jahre gingen aber sehr schnell rum.

**Letzte Worte**

Ich wünsche allen eine erfolgreiche und glückliche Zukunft!

[Kneip] Hat Spaß gemacht. +++ [Dexheimer] Du alte Krücke. +++ [Baumann] BEN HUR! +++ [Siebald] Eine Nudel aus der Nase ziehst du dir gern einmal zum Spaß!



**David Schulz**

**Spitznamen**

Snoopy, Divad, Schulz, Uschi

**Lebensmotto**

Fun is not a straight line.

**Zukunftspläne**

Thema Kraftfahrzeug, Redakteur

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Alles vorhanden, nur verhältnismäßig viele Nieten.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Wenigstens die Oberstufe sollte „richtig“ gemischt sein. Ansonsten: Positives und Negatives ...

**Letzte Worte**

Die Oberstufe könnte man sich noch mal antun (okay, vielleicht ohne den Unterricht ... :)

[Marxen] Polo oder Fahrrad – ist doch das gleiche. +++ [Kremer] Halts Maul! +++ [Gonçalves] Polo rules! Klein aber flott! +++ [T. Schneider] Wie wär's mit Flügeltüren und Heckspoiler für den Polo? Pass auf deine Hinterradaufhängungsbefestigungsschraube auf! +++ [Hahn] Uuuuuuuuuuschiiiiiii!!!





**Thorsten Schulz**

**Spitznamen**

Schulz, Breschne

**Lebensmotto**

Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste!

**Zukunftspläne**

Auswandern – in diesem Staat zahlt man sich tot!

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Es werden immer mehr Zicken und Schlampen.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Keine Sekunde länger! Seht euch vor, eure Kinder hierhin zu schicken!

**Letzte Worte**

Die Schule braucht mehr Leute wie mich. – würdiger Spickernachfolger gesucht! An alle Lehrer: Ihr habt es nie gemerkt!

[Gall] Schule ist vorbei, nun be-  
ginnt der Spaß! +++ [Hahn] Polska ...



**Dominik Seehawer**

**Spitznamen**

Seehawker, Seehawk, Kleiner Italiener, Mr. Dom, Schmatzer

**Lebensmotto**

Handle stets so, dass die Maxime deiner Handlung durch deinen Willen zum allgemeinen Naturgesetz werden sollte. (kategorischer Imperativ)

**Zukunftspläne**

Zivi, dann Studium

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Es gibt solche und solche ...

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

War doch ganz nett.

[Hönig] Ihr seid die Besten! Ich hör von euch! Wehe wenn nicht ... \*g\* +++ [Dangelmayer] Danke für fünf Jahre Latein! Carpe Diem!



**Benjamin Siebald**

**Spitznamen**

Benny, Sibbi, Sebastian

**Lebensmotto**

Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.

**Zukunftspläne**

Zivildienst, Auslandsstudium, Reisen

**Letzte Worte**

Die Straße gleitet fort und fort, weg von der Tür, wo sie begann, weit überland von Ort zu Ort, ich folge ihr so gut ich kann. Ihr lauf ich müden Fußes nach, bis sie sich groß und breit verpflichtet mit Weg und Wagnis tausendfach. Und wohin dann? Ich weiß es nicht. (Frodo in „Der Herr der Ringe“)

[M. Schüler] Treib das Wortspiel nicht zu wild! +++ [Weber] Chu02 +++ [Dexheimer] Abuuu!!! +++ [Feldmann] Chill's aus mit Gyros. +++ [Friederich] Don't misunderstand me wrong, Sebastian \*smile\* ...



**Dennis Sieben**

**Spitzname**

T7

**Lebensmotto**

Setz dir ein Ziel in deinem Leben und verliere dies nie aus den Augen.

**Zukunftspläne**

München ist eine schöne Stadt, würd da ganz gerne Medizin studieren.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Na ja, ich kenn kaum mehr als 15 Stück, aber den Garten find ich ganz gediegen.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Eigentlich von der Organisation her eine recht gute Schule (im Vergleich zu anderen). Es wird nur zu viel Geld für Medien rausgeschmissen, die eh nicht benutzt, bzw. bedient werden können.

**Letzte Worte**

An alle, die noch zur Schule gehen: Seht zu, dass ihr es hinter euch bringt, das Schulsystem allgemein wird jedes Jahr bescheidener. Gruß ans Kultusministerium!

[Hoppe] We shared many funny English classes, but hopefully never again! +++ [Edler] Tu dir nicht weh, Alter.



**Markus Siegeris**

**Spitznamen**

Mark77, Sigi, MC Marky

**Lebensmotto**

Do what ye want and what ye feel!

**Zukunftspläne**

Paläontologie, Paläoanthropologie studieren, promovieren, an der Uni bleiben



**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Na ja, ich kenn nicht viele, nur welche aus der 12 und 11! Allgemein würd ich sagen: hässlich!

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Na endlich weg!!! Diese Schule ist einfach nicht mehr das, was sie einmal war!

**Letzte Worte**

Zeiten ändern sich, doch Freundschaften bleiben!

[Haasler] Danke für deine Unterstützung - Alles Gute!  
+++ [Medlin] Viel Spaß mit den Pornos aus Italien.

**Christian Silz**

**Spitzname**

Pischi

**Lebensmotto**

Leben und leben lassen!

**Zukunftspläne**

Party, Arbeit, Frau & Kinder, Geld, Rente



**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Sind voll in Ordnung!

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Eine anfängliche, naive „Scheiß-egal-Haltung“ gegenüber der Anwesenheit weiblicher Mitschülerinnen verlor sich im Laufe der Jahre in ein stetig steigendes Gefühl kollektiver Traurigkeit! Also, höchste Zeit zu gehen ...

**Letzte Worte**

Ich wünsche euch alles Gute! Auf geht's zur nächsten Etappe!

[Krost] Ohne dich hätte ich in Chemie nicht überlebt. +++ [Wiesner] Pischi, bleib immer so, wie du bist, und halt' die Ohren steif!



**Christoph Spira**

**Spitznamen**

Olli, VuIKAHN, Chris

**Lebensmotto**

Das Leben ist einmalig - also mach das Beste draus!

**Zukunftspläne**

Bundeswehr - Studium Lehramt (Musik) - dann sehen wir weiter ...



**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Die meisten, die ich kenne, sind doch ganz nett. Sie sind halt (ähnlich wie wir) vom Hardcore-Mörder-Klostergymnasium geprägt!

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

I'M A SURVIVOR!!! Aber wie sagt man so schön: Steh auf, wenn du am Boden bist! \*g\*

**Letzte Worte**

Im Großen und Ganzen eine tolle Truppe. Macht was aus eurem Leben! Und ich bin mir sicher: Ihr werdet von mir hören (Zeitung, TV, Internet, ...)!!!

[Silz] Ja, des war ma' wieder a supper Spiel!  
+++ [Weber] When shall we three meet again?

**Benedict Swartman**

**Spitznamen**

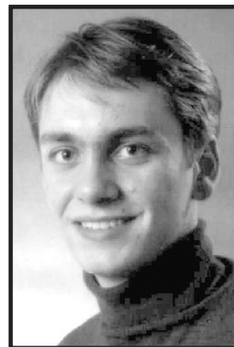
Swarty, S.W.A.T. man, Ben, A17

**Lebensmotto**

Ist der Bauernhof nicht trocken, bekommt der Bauer nasse Socken.

**Zukunftspläne**

Als Pilot die Welt bereisen und eine nette Frau kennen lernen. Weiter Horn spielen.



**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Die Mentalität dieser Spezies ist höchst eigenartig. Möge sie jedoch überleben!

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

„Ich bin ein Protestant und darf ...“ (Monty Python)

**Letzte Worte**

Nach mehrfachem Sinnen über die damalige Schulwahl bin ich innerlich davon überzeugt, am Willigis eine positive und vielseitig fördernde Ausbildung genossen zu haben.

[Wassermann] Du bist mein Lieblingsschlagzeugfreund! +++ [Weber] Ja, wir ham dann alles! Abschalten. Löwenzabi! +++ [Dangelmayer] Hey, A17, sieh zu, dass du auch weiterhin für Sicherheit sorgst.



**Florian Tschöp**

**Spitznamen**

Günni, Tschöbi, Pappkamerad

**Lebensmotto**

Same shit, different day

**Zukunftspläne**

Viel Geld verscherzen, hübsche, reiche Frau heiraten

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Zickenterror! Aber es gibt auch Ausnahmen ...

**Fazit nach 9 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Nach dem, was da so alles abgeht, damit meine ich, was sich manche Lehrer erlauben (ich nenne keinen Namen des Physiklehrers, oder auch unseres Hundefreunds), bin ich froh, dass es vorbei ist.

**Letzte Worte**

Mädels, ich wünsch euch alles Gute für die Zukunft, bleibt locker. Chillt's aus! Der Klügere schenkt nach!

[Loy] Mach weiter so, alter Pappkamerad ;) +++

[Silz] Güüüüüünniiii! +++ [Feldmann] Fotxx, Fotxx,

Fotxx Inter! +++ [Neumann] Leg los, werd groß!



**Florian Wassermann**

**Spitznamen**

Flo, Flori, Wasserflo, Wasser, Wasserkopp

**Lebensmotto**

„Always look on the bright side of life.“ (Das Leben des Brian)

**Zukunftspläne**

Zusammen mit Christopher Weber die Firma „W&W“ gründen und dann die Weltherrschaft übernehmen.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Die Emanzipation existiert nur, um hässliche Frauen in die Gesellschaft zu integrieren.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Trotz der strikten und elitären Ausbildung fand ich genügend Freiraum für meine Selbstentfaltung.

**Letzte Worte**

„Takataka Taa Para-PA ... MUFF!“ („Folgen des Musik-LK“)

[Krost] Mach's gut, Mama! +++ [Weber] Wir seh'n uns um 11 beim Meeting! +++ [Neuner] Bewusstseinsweiternde bzw. Dummschwätzerfaktor erhöhende Drogen schaden der Potenz. +++ [Naumann] F. Y.



**Christopher Weber**

**Spitznamen**

Christopher-R, Chris, RetsBeW, Moi, Webat

**Lebensmotto**

Das Leben ist nie etwas, es ist nur die Gelegenheit zu einem Etwas. – Immer das Bestmögliche rausholen.

**Zukunftspläne**

Nach dem Studium im Beruf erfolgreich sein. Eine glückliche Familie gründen. Niemals ausgleichende Aktivitäten bzw. Hobbys aus den Augen verlieren.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Also ... mhh ... na ja, es gibt solche und solche!

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Ich habe gelernt, dass jetzt zum Glück 8 ½ fette Jahre kommen müssen ... oder so ...

**Letzte Worte**

Es war mir eine Ehre, mit euch Abitur zu machen! Konzentriert weiterspielen! Man sieht sich ...

[Krost] Du bist mein hellster Stern, Moi! +++ [Wassermann] Ich lieb' dich auch!

+++ [Neuner] Gib mir meinen Schnuller wieder! +++ [Naumann] zwei-fünf-eins



**Steffen Weil**

**Spitznamen**

Sergef, Svenska

**Lebensmotto**

Suum cuique, Wissen ist Macht und nichts wissen macht nichts.

**Zukunftspläne**

Irgendwas finden, was mir 40 Jahre lang Spaß macht

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Die, die ich kenn, sind nett und nicht eingebildet

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Nach 8 ½ Jahren mathematischem Trainingscamp wurde ich zur katholischen Killerbestie! Nein, nein, bei mir hat's nicht geholfen.

**Letzte Worte**

Alles in allem war es ne schöne Zeit!



[Marxen] Lach mal! +++ [Schmidt] Balaton rockt!



**Thorsten Werum**

**Spitznamen**

Gamler, Faulenzer, enfant terrible

**Lebensmotto**

Träume nicht dein Leben, lebe deinen Traum.

**Zukunftspläne**

Weltreise

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

- Zensur -

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Musste das wirklich sein? Was hab ich getan, dass man mich so strafen musste?

**Letzte Worte**

Wir sind eindeutig KEINE Eliteschule!

[Neuner] Klar zum Kentern? Großschot auffieren, abfallen, ab ins Trapez und los geht's (... das reimt sich!!!) +++ [Friederich] Danke für die viele gute Laune. Viel Spaß im Leben!



**Manuel Pascal Wiesner**

**Spitznamen**

Wiesel, der Lacher

**Lebensmotto**

Have fun and let the sun shine in your heart.

**Zukunftspläne**

Studieren, Familie gründen

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Hop oder top ... Manche top, manche na ja ...

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Ich würde meinen Sohn auf eine andere Schule schicken, aber die Jungs waren saulustig und klasse. Wir hatten immer viel Spaß.

**Letzte Worte**

Norbi, danke für die 8 ½ Jahre voller Kompetenz, medialer Vollausrüstung und einen immer funktionierenden Kaffeeautomaten.

[Mayer] Schieß dei' Bodenheimer zum Aufstieg +++ [Silz] Bleib so, wie du bist, aber wachse dürftest du noch!



**Matthias Wilhelm**

**Spitznamen**

Willi, Schnorres

**Lebensmotto**

Auch ein blindes Huhn findet mal 'ne Erdbeere!

**Zukunftspläne**

Studium an der Berufsakademie (Wirtschaftsinformatik)

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Hätt das nicht schneller gehen können? :) ... Eigentlich sonst ganz nett, auch wenn man es nie wahrhaben wollte.

**Letzte Worte**

Das wär's gehabt!

[Gonçalves] Vergiss nie die „guten“ Zeiten im Chemieunterricht! \*g\*



**Marius Wolter**

**Spitzname**

Agent

**Lebensmotto**

Träume nicht dein Leben, lebe deinen Traum!

**Zukunftspläne**

Zivi, studieren

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**

Zicken!

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**

Wäre ich auf eine andere Schule gegangen, dann hätte ich den ganzen Scheiß nicht mitmachen müssen. Ab und zu war es trotzdem unterhaltsam.

**Letzte Worte**

Leute! Wechselt, solange es noch möglich ist!





**Mathias Wunderlich**

**Spitzname**  
Wunderloy

**Zukunftspläne**  
vorerst keine

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**  
Die Typen von der Polizeihauptwache sind doch eigentlich ganz cool, aber wieso denn „Nachbarinnen“?

**Letzte Worte**  
... und falls wir uns nicht mehr sehen: guten Tag, guten Abend und gute Nacht!



**Martin Ziegert**

**Spitznamen**  
Maddin, Ziegbert

**Lebensmotto**  
Aestima diem noctemque!  
(Schätze den Tag und die Nacht!)

**Zukunftspläne**  
Zivi, Geschichte studieren

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**  
Es sind ein paar ganz Nette dabei ...

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**  
Geschadet hat es mir nicht, Nachwirkungen sind allerdings nicht vorhersehbar ...

**Letzte Worte**  
Abios amigos!

[Marxen] Verlier nicht die Orientierung, wenn du so schnell voran kommst. +++ [Krämer] Scheiß Eintracht Frankfurt! +++ [Gonçalves] Wir sehen uns im Fernsehen \*g\* +++ [Gall] Hoffe, dass wir uns nicht aus den Augen verlieren. Bleib so, wie du bist.

[Valentin] Käse schließt den Magen. Höhö, raffst den? Höho! +++ [Hahn] Wo bleibt dein Fass Desperados?



**Daniel Zimmermann**

**Spitznamen**  
Zimbo, Kartoffel, Hacko

**Lebensmotto**  
Mit 'nem Lächeln lebt sich's einfacher!

**Zukunftspläne**  
Entweder reines Studium oder Berufsakademie

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**  
Sind schon einige Schönheiten dabei.

**Fazit nach 2 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**  
So schlimm war es nicht; aber trotzdem: Gott sei Dank, dass die Zeit endlich vorüber ist.

**Letzte Worte**  
Hoffentlich treff ich den ein oder anderen in Mainz mal wieder. Ich wünsch allen viel Glück und Erfolg im weiteren Leben.



**Markus Zylka**

**Spitznamen**  
Zylka, Luigi, Z

**Zukunftspläne**  
Zivi - Studium - viel Geld verdienen. Viel Spaß haben, irgendwann heiraten und Vater werden.

**Meinung zu unseren Nachbarinnen**  
Viele eingebildete Zicken, aber es gibt auch nette Ausnahmen.

**Fazit nach 8 ½ Jahren katholischem Erziehungslager**  
Es war eine sehr lustige Zeit. Viele nette Leute kennen gelernt. Manchmal auch super Lehrer. Wenn ich noch mal die Wahl hätte, dann würde ich mich wieder fürs Willigis entscheiden.

[Tschöp] Fuerte Chegga! +++ [Neumann] Never forget Fuerta '03!



**BGO**

**GK-BK1**  
Georg-Otto Berg

### Im Auftrag der abendländischen Kultur

Bei der allmorgendlichen Ansicht des Vertretungsplans unserer Schule stößt man des Öfteren auf das Zeichen „BGO“. Jeder weiß, dass es für den allseits bekannten Kunstlehrer mit dem gewissen Etwas an unserer Schule steht. Wohl gekleidet kraxelt er fast täglich vom Werkraum im Keller zum Zeichensaal direkt unter dem Dach. Doch was bedeutet diese Abkürzung? Ein erster Eindruck, den ein naiver

Siebtklässler im Kunstunterricht bei BGO zunächst bekommt (auch wir brauchten Zeit, den ersten Unterricht zu verarbeiten), lässt ihn die drei Buchstaben vielleicht folgendermaßen interpretieren: „BEDROHLICH“, „GRAUSAM“ und „ORDINÄR“.

Aber wie kommt es zu dieser Diskrepanz zwischen Schülern und Lehrer? Zur Vorgeschichte:

Manche Schüler wissen sicher nicht, dass viele Kunstwerke im Schulgebäude – sei es in Treppenhäusern, Fluren oder Aufenthaltsräumen – unter Anleitung von BGO angefertigt wurden. Viele Nachmittage, Nächte und Wochenenden investierte er zum Wohle der Schule in seine Arbeit mit den Schülern. Dies zeugt davon, dass ihm ein angenehmes Schulklima ein großes Anliegen ist. Dazu gehören ebenso der menschliche Umgang miteinander wie Respekt und Höflichkeit gegenüber dem Nächsten. Nicht nur an einer katholischen Schule in freier Trägerschaft sollte dies eine Selbstverständlichkeit sein.



Erfolg, sowohl im sozialen als auch im schulischen Bereich, kann aber nur erreicht werden, wenn alle Beteiligten ihren Beitrag leisten. Die Faulheit, Gleichgültigkeit und zunehmende Respektlosigkeit der Schüler treibt BGO immer mehr in die Verzweiflung. Es bricht ihm das Herz, wenn die Schüler zu bequem sind, um ihre Arbeitsmaterialien zu beschaffen, pünktlich zum Unterricht zu kommen oder sich um ein höfliches Verhalten zu bemühen. Das Benehmen ihrem Umfeld gegenüber – in Sprache und Tat – ist nicht mehr zu erdulden. Wenn ein Schüler nicht in der Lage ist, einen anständigen Satz zu formulieren und Kaugummi kauend erklärt, er habe keine Zeit gehabt, seine Arbeitsmaterialien einzupacken, ist es anscheinend höchste Zeit Ursachenforschung zu betreiben.

Doch anstatt den Schüler für solche Verbrechen an der abendländischen Kultur verantwortlich zu machen, sucht BGO die Gründe an anderer Stelle. Natürlich wird er fündig in unserer Gesellschaft – einer Gesellschaft von Supermächten, Profitgier und Massenmedien mit einem Überangebot an Informationen, die bis in die absolute Sinnlosigkeit reichen. Kurzum eine Gesellschaft von Bohlens, Feldbuschs und Kübelböcks. Diese kulturelle Oberflächlichkeit überträgt sich gezwungenermaßen auch auf unsere Institutionen.

Die Last, in einem solchen Umfeld eine angemessene Erziehung zu leisten, fällt nun auf die Eltern, aber vor allem auf die Bildungseinrichtungen ab. Insbesondere die Lehrer an den Schulen mit maßlos überfüllten Klassen haben die Verantwortung zu tragen. Diese ganze Theorie könnte man noch endlos weiterführen und man würde doch nur feststellen, dass es einer enormen Kraftanstrengung der ganzen Nation bedarf, um nicht bald in ausdruckslosen, amerikanischen Verhältnissen zu leben. BGO, der Künstler, bleibt zurück und ist als Lehrer jetzt derjenige, dem es schwer fällt, die Situation zu verarbeiten!

**Aus seinem Unterricht in der Oberstufe:**

Wenn die pubertäre Phase des Schülers weitestgehend verklungen ist, der Schüler 45 Minuten auf seinem Hintern aushalten kann und soviel Verantwortung besitzt, sein

Buch morgens einzupacken, ändert sich auch das Unterrichtsklima entsprechend. BGO hält eine Menge Stoff für den Schüler bereit, den er gespickt mit einem äußerst breiten Allgemeinwissen und humorvollen „Meenzer“ Floskeln zu vermitteln vermag. Er ist bereit, Kompromisse zu finden, berät den Schüler und freut sich immer wieder auf ein Kurstreffen. Der erfahrene Schüler weiß: Das ominöse Kürzel „BGO“ steht wohl eher für: „BILDEND“, „GUTMÜTIG“ und „ORDENTLICH“.

Zum Abschluss noch ein paar wertvolle Hinweise im Umgang mit „BERG, GEORG-OTTO“ für ...

1. Schüler: Verhaltet euch von der ersten Stunde an ruhig und hört zu! Spitzt eure Bleistifte! Seid freundlich und widersprecht nicht!
2. Lehrer: Unterstützen Sie Ihren Kollegen! Respektieren Sie seine Anliegen als empfindsamer Künstler!
3. Eltern: Nehmen Sie sich Zeit für die Anliegen Ihrer Kinder! Sprechen Sie über die Notwendigkeit, Kunst zu verstehen und zu respektieren! Bringen Sie Ihren Kindern die elementaren Werte unserer Kultur bei!

**Georg-Otto Berg in Wort (und Tat):**

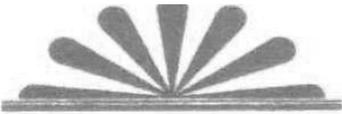
„Isch bin letztens ma widder midde S-Bahn gefahrn. Hat mir fast so'n Punker sei Rotzfies uff die Knie gelescht. Da hab isch mir gedacht, haust ihm glaisch ani, dann is de Überraschungseffekt dir. Und dann hab isch ihm noch gesacht: ‚Steck dei Scheißfies in den Dreckhaufe wo se hie gehörn!‘ Des hat er verstanne!“  
 (Übersetzung: „Ich bin letztens wieder einmal mit der S-Bahn gefahren. Da hat mir fast so ein Punker seine Rotzfüße auf die Knie gelegt. Da hab ich mir gedacht, haust du ihm gleich eine runter, dann ist der Überraschungseffekt dir. Und dann habe ich ihm noch gesagt: ‚Steck deine Scheißfüße in den Dreckhaufen zurück wo sie hingehören!‘ Das hat er verstanden!“

(Zu seinen Arbeitsblättern aus der Schreibmaschine:) „Des is wie System Adler: Erst eine Stunde kreisen und dann zustoßen.“

„Sach bloß net zu deiner Freundin, ihr Strumpfhose würde Falte werffe wenn se gar kee an hat!“

M. Siegeris: „Herr Berg, ich bräuchte noch die Blätter vom letzten Mal.“  
 BGO: „Wart bis im Herbst, dann falle die Blätter vom Baum!“

Christoph Spira  
 Benedict Swartman

  
**Bäckerei & Konditorei**  
**Göllner**

**Steingasse 1**  
**55 116 Mainz**



**06131 / 22 70 48**

**Büro und Fax**  
**06131 / 22 46 72**

**Inh. Ralf Göllner**

**... Henning Marxen seit Sommer 2003 nicht mehr richtig sprechen kann?**



# Die Dreifaltigkeit des GK-GK1

**Karl Ferdinand Matthes**

Am Anfang war das Wort. Es war das Wort von Herrn Matthes. Er erschuf den Geist des GK1-Kurses und erfüllte ihn mit Leben. Er wob ihn, formte ihn nach seinem Willen, gab ihm Kraft und Lebensfreude. Er zeigte ihm das Paradies des Lernens und der Freude, geleitete ihn sanft von dem Wer-wird-Millionär-Test bis hin zur Weihnachtsgeschichte mit Backwaren (natürlich zuckerfrei, man ist ja Diabetiker). Er schuf eine Atmosphäre der Freude, in der gelernt wurde, aber der Spaß nie vergessen wurde. Bilder der feindlichen Übernahme und der Aussperrung mit dem Maschinengewehr beim Arbeitskampf oder der Vergleich eines Baumes mit dem Römischen Reich: All dies war Bestandteil seines Lehrplans. Dadurch erwarb er sich die Freundschaft und den Respekt des Kurses, was sich auch in der Notengebung niederschlug: Es gab diverse mündlichen Noten, von denen keiner wusste, woher sie kamen. Sie erschienen wie ein Wunder, wurden aber jedem Schüler am Ende des Halbjahres liebevoll auf einem Zettel ausgehändigt. Des Öfteren in Begleitung einer Bemerkung wie für die Note 14,9 des Schülers M. P. (für „schnuddeliges Sprechen“). Am Ende des ersten Jahres sah Herr Matthes, dass sein Werk gut war und zog sich in den Ruhestand zurück.

Das ließ den Kurs in einem finsternen Tal zurück, wo er ohne Führung umher irrte. Bald aber war das Wort über einen GROSSen Führer in jedermanns Munde. Verzücken brach aus, da es Frischfleisch von der Uni seien sollte. Man wollte ihn schon auf die Maße des Kurses zurechtstutzen. Weit verfehlt war dieses Frohjauchzen der Seele des GK1, denn er war ein ausgedienter Fahrradfahrer und ehemaliger Bankmitarbeiter – ein gestandener Mann, der an den besten Jahren seines Lebens vorbei geradelt war.

Der Kurs wusste nicht mehr, wohin er gehen sollte – der Leiter Herr Groß wusste es auch nicht. Also brachten der Kurs und der Führer lange entbehrende Jahre in der geistigen Wüste zu, wo das Buch der Geschichte jeden Tag verlesen wurde. Aber dies brachte keine Lösung der Lage, denn es stand nichts darin geschrieben, was einem die Welt erklärte. Der Kurs verirrte sich in gutem Glauben an seinen GROSSen Leiter immer weiter in die Wüste der Unlust und der Unwissenheit. Und selbst wenn Herr Groß einmal eine Oase des Wissens fand, hatte der Kurs sich

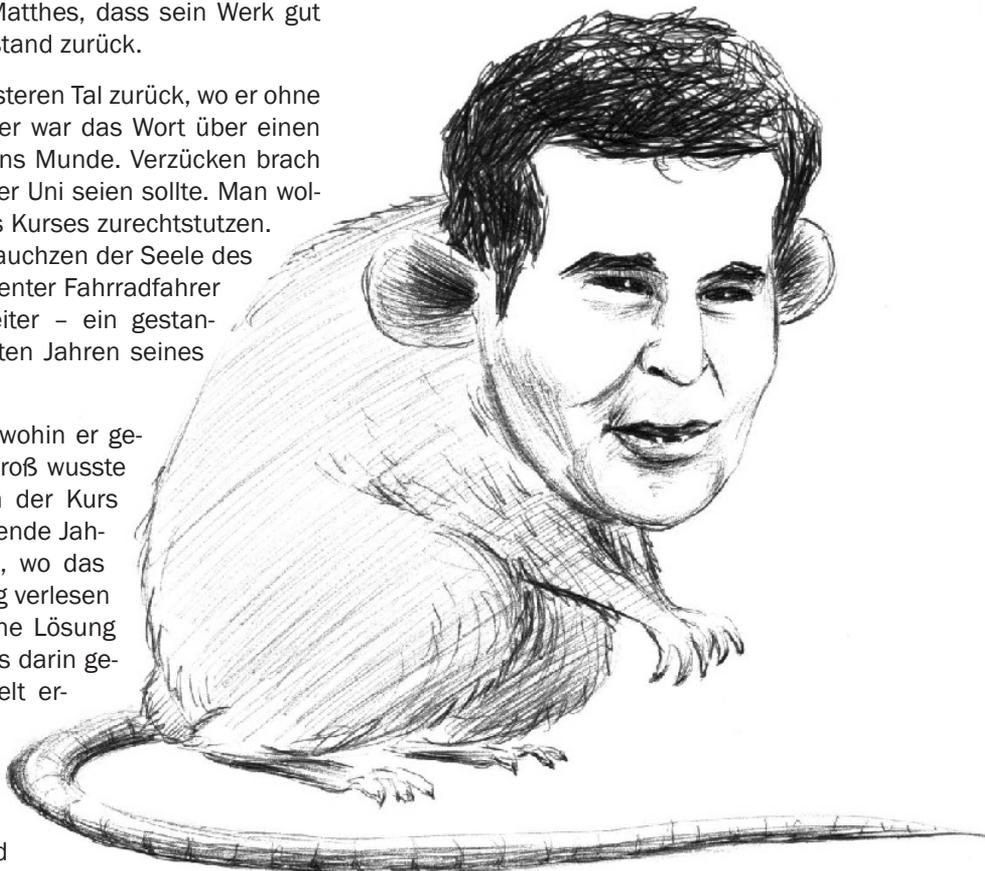
schon längst sein goldenes Kalb erbaut. Er betete nur noch die Noten an und sehnte sich zurück ins Paradies der Freude und des Weines.

Als Herr Matthes sah, dass dies NICHT gut war, schickte er als letzte Rettung den altgedienten Meenzer Gardemeister Sans los, um dem Kurs innerhalb von einem Jahr den Weg aus der Wüste durch den Dschungel heim nach Rheinhesen zu weisen. Doch auch dies war, da nun beide Führer mit vereinter Kraft – der eine auf dem Fahrrad, der andere mit dem ganzen Rosenmontagszug – zogen, nicht gerade leicht. Man hätte sich vielleicht auf eine Richtung einigen sollen. Der eine wollte die Schüler zu Disziplin erziehen, der andere ihr bester Freund werden. Und der Kurs war im Dschungel und dachte sich: „Ich hab Abi, wie komm ich hier raus?“

Wenn es dann doch zum letzten Gericht kommt, passiert es wie von selbst: Die einen gehen immer dem Zug hinterher nach Nigeria und die anderen fahren auf dem Rad durch die Geschichte. Doch am Ende kommen hoffentlich alle ins Ziel. Denn dann sieht man sich an, und sieht, dass das ABI gut war.

Anmerkung des Autors: Jegliche Vergleiche mit Schriften religiösem Ursprungs sind rein zufällig und in keiner Weise beabsichtigt.

Markus Pfau





# Zwei Schüler – eine Meinung

**GK-L1**  
Dorothee Daniel-Brand

## Ein kleiner Fünfjahresrückblick in Latein

Ach ja, fünf Jahre ist es nun her, seit Frau Daniel-Brand das erste Mal „Guten Morgen!“ zur damaligen 9b im Jahre 1999 sagte ... Wie die Zeit doch vergeht ... Schon damals war der Unterricht unserer Lateinlehrkraft auf seine Art „interessant“. Es gab natürlich, wie in so vielen Fächern, immer wieder etwas zu lachen, unter anderem auf Grund jeglicher Wortneuschöpfungen wie „Feminativ“, um ein kleines Beispiel zu nennen.

Aber der Unterricht war dennoch nicht so ganz „vergebens“ (wie es manche mit anderen Worten ausdrücken würden), denn schließlich hatten am Ende der 11. Klasse die meisten ihr Latein in der Tasche. Damals stellte sich die Frage: „Wieso noch weitermachen?“ Nun, für uns beide war diese Frage leicht zu beantworten, auch wenn wir die Gründe hierfür ungenannt lassen wollen. Wie schon gesagt, nun stand die 12 bevor und da passierte es dann, dass die Schüler von Magister Kilz zu uns geschickt wurden und sich das Niveau des Kurses änderte.

Ein kleiner Einschub über den Kilz Kurs: In der 7a durften die damals noch „Kleinen“ schon ein Jahr Frau Daniel-Brand im Fach Latein „genießen“, bevor sie in ihre Babypause ging. Doch wer konnte damals von den 13- und 14-Jährigen ahnen, dass sie Frau Daniel-Brand in der 12 wieder treffen würden? Seit 2002 sitzen nun die beiden zusammengesetzten Lateinkurse in Raum 306 und lauschen dem Unterricht von Frau Daniel-Brand.

Doch was werden sich die Schüler des ABI-Jahrgangs 2004 davon behalten, sobald sie ihre Zeugnisse in der Hand haben? Ein Paternoster, eine Metamorphose von Ovid oder die Geschichten von Homer? Wir denken, etwas anderes wird in Erinnerung bleiben, das von einem „unparteiischen“ Zeitzeugen dargestellt wird:

Frau Daniel-Brandt hatte einen sehr leidenschaftlichen Enthusiasmus, uns den Lehrstoff der letzten fünf Jahre Lateinunterricht beizubringen. Sie hielt einen Unterricht, der in seiner Eigenart einzig und prägnant war. Schüler lernten bei ihr nicht nur die Sprache Latein selbst, sondern durchliefen fast die gesamte römische Geschichte, von der sagenhaften Gründung Roms 753 v. Chr. bis zum Untergang des weströmischen Reiches 756 A. D. Diese Anwendung ihrer profunden Kenntnisse der römischen und griechischen Geschichte kennzeichnete Frau Daniel-Brands Unterricht.

Uns Schülern aber gelang es leider nicht immer, permanent ihrem anspruchsvollen Unterricht mit Aufmerksamkeit und Interesse zu folgen. Hin und wieder gelangten einige Schüler in eine Rezession, die sich durch leichtes Herabsinken der geforderten Leistungen, vor allem in der Partizipation am Unterricht, bemerkbar machte. Diese Rezession kam meistens nach dem „Boom“ der Kursarbeit. Frau Daniel-Brand, stets bereit zu helfen, erkannte jedoch die verzweifelte Lage und schaffte es auf beeindruckende Art und Weise, ihre Schüler vor dem Abgrund zu retten. Maßgebend dafür waren zahlreiche Exkurse in den „Multimedialen Fachsaal“ (im Volksmund der Schüler auch „Filmsaal“ genannt), um der Reputation der Schule gerecht zu werden. Unvergesslich bleiben Filme über das Leben des Claudius, Gladiator Maximus oder ganz einfach das des Brian und einige Dokumentationen, mit denen Frau Daniel-Brand es schaffte, aus den Schülern neue Energie für den Unterricht zu schöpfen ...

Liebe Frau Daniel-Brand,

im Namen des Kurses bedanken wir uns recht herzlich bei Ihnen für Ihre Tapferkeit, den Kurs für die lange Zeit von drei (bei manchen insgesamt fünf) Jahren ausgehalten und ertragen zu haben. Wir denken, Sie erhalten jetzt eine berechtigte und durchaus nachvollziehbare Ruhepause des Kurses, auch wenn Sie einige Schüler sicherlich nicht so schnell wieder vergessen werden – sei es im positiven oder negativen Sinne ...

Manuel Gall

Michél Gonçalves Teixeira



... zwei Prozent der Lehrer an dieser Schule einen Videorecorder bedienen können?

# Die Schwalben sind weg

**Bernhard Hock**

## Eine Abhandlung über knapp drei Jahre Religion in der Oberstufe

Mainz, ein milder Sommertag im August 2001, Raum 304 des Bischöflichen Willigis-Gymnasiums: Ein Mann mit graumeliertem Haar öffnet langsam die Tür, Schwalben fliegen von den Dächern. Was er vorfindet, widerspricht menschlichem Vorstellungsvermögen und jeglicher Logik: den GK-KR4. Zwar war sein Verstand im Laufe der Jahre ein wenig verrostet, doch die Silhouetten der schemenhaft lachenden Fratzen rufen ein Déjà-vu unmenschlicher Grausamkeit hervor. Sie ist es! Sie? Ja, sie, die einst verhasste 9 Dora, die er in Enttäuschung und Wut über deren Unfähigkeit an Herrn StD Schwarz übergeben hatte. Trotz seiner inneren Zerrissenheit ließ er sich nichts anmerken und versuchte die schwarzen Schafe mit Bibeltreue und Kampfkatolizismus auf den rechten Weg zu führen.

Sein Unterricht war stets gespickt mit liebevoll inszenierten Slapstick-Einlagen und einem weitgehend unbeabsichtigten Humor. Um den Leser nicht im Dunkel tappen zu lassen, hier eine kleine Anekdote: Herr Schmidt beim Betreten des Saales lapidar: „Wenn Sie in die Natur schauen, nehmen Sie vielleicht, äh, etwas wahr.“ Nach kurzem unverständlichen Schweigen des Kurses folgte prompt des Rätsels Lösung: „Die Schwalben sind weg!“ Mit solch tiefgründig theologischen wie hochrangig informativen Einsichten wurden wir des Öfteren beglückt. Diese wurden aber nicht einfach schmucklos dargeboten, sondern immer mit der passenden Mimik unterlegt, weshalb der Kosename „Duckface“ im Kurs schnell zu einem Terminus Technicus emporstieg. Obwohl sein Unterricht stets durch einen lockeren Charakter geprägt wurde, ließ er die nötige Härte nicht missen. In schier ausweglosen Situationen reagierte er autoritär und mit der erforderlichen Abgeklärtheit, wodurch das Sammeln von Saalverweisen zu einer Art Volkssport mutierte und nahezu olympische Formen annahm. Theologische Fachliteratur bildete die Basis seines Lehrens, was uns teilweise zwar zum Verzweifeln brachte, im Nachhinein betrachtet aber unseren geistigen Horizont anwachsen ließ. Durch intensive Bearbeitung und eigenständige Nachbetrachtung (eine typische Aufgabenstellung: Religion als „Opium und Kette“ im Hinblick auf die Exodus-Erfahrung Israels und Jesu Botschaft von Gott und dem Reich Gottes?) konnten auch theologische Laien einen Einblick in die tiefgründige Welt der Religion erhalten. Auch war er fortwährend in der Lage, auf Unerwartetes einzugehen, seine Unterrichtsvorbereitung zur Seite zu legen und durch Spontaneität zu brillieren (unvergessen bleibt wohl die Diskussion über

den Tafelanschrieb „Gott ist tot!“, welchen er als modern und zeitgemäß ansah).

Leider trennten sich schon nach einem Jahr unsere Wege erneut, da der weise Mann aus Frettenheim in den wohlverdienten Ruhestand entschwand. Urknallartig wurden wir von unserem neuen Guru, Pfr. Bernhard Hock, im Fachjargon auch als „Burn-Hard“ oder „Bern'd, der das Brot teilt“ verschrien, aus unseren Träumereien gerissen. Während Herr Schmidt noch den alternden, peniblen Musterchristen nach alttestamentlichem Vorbild verkörperte, schien unser neues Idol nun als Kind der Neuzeit, die gereifte Schülerschaft besser erreichen zu können. Dies stellte sich jedoch recht bald als fataler Irrglaube heraus. Unterrichtsdiskussionen endeten meist damit, dass Herr Hock – einzementiert in seine kirchliche Sicht – vom Kurs in eine Ecke gedrängt wurde und den Fortlauf der Diskussion abblockte.

Das Gefühl, in die Sekundarstufe I zurückversetzt worden zu sein, manifestierte sich auch in Kursarbeiten, in denen nur die wortgetreue Wiedergabe des Aufgeschriebenen als richtig eingestuft wurde. Trotz allem war er stets bemüht, den Unterricht unterhaltsam aufzubereiten, indem er Filme wie „Fußball und Religion“, „Jesus Christ Superstar“ und „Faszination Liebe“ darbot. Außerdem glänzte er durch seine Beharrlichkeit und den Willen, einem völlig desinteressierten Kurs die meist monotonen Themen zu vermitteln. Als kurzes Resümee bleibt festzuhalten, dass es beiden Lehrkörpern mit mehr oder minder großem Erfolg glückte, einem Haufen heidnischer Barbaren den christlichen Glauben näherzubringen. Die Rettung der sinkenden Titanic wäre ein weitaus leichteres Unterfangen gewesen, da der Kurs, anstatt dem Unterricht beizuwohnen, es bevorzugte, sich infantilen Neigungen hinzugeben, wie etwa der dekorativen Gestaltung des Saales mit Ästen und diversem Unrat. Abschließend möchten wir uns für die nicht enden wollende Geduld aufs Herzlichste bedanken und wünschen Ihnen beiden auf Ihrem weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

Marius Fried  
Sebastian Schmitt





## ... Frau Möhring ...

### Auf welche drei Dinge könnten Sie nicht verzichten?

Coniugem, filiam filiumque renuntiare non possum

### Mit wem würden Sie sich am liebsten im Dschungel-Camp aussetzen lassen?

Quid est „Dschungel-Camp“?

### Was war das prägendste Erlebnis in Ihrer Schulzeit?

Lingua Latinam discere

### Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Fortiter in re, suaviter in modo

### Mit welcher Comicfigur/ mit welchem Prominenten könnten Sie sich am ehesten identifizieren?

Quid ad vos?

### Ein Wort an die Abiturienten?

Dies diem docet!

### Welcher Kommentar fällt Ihnen ein, wenn Sie an unsere Stufe denken?

Fortes fortuna adiuvat!

### Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

*Adam: Schüler sind so was Blödes, dagegen kommt man nicht an. Lehrer sind auch blöde, aber gegen Schüler kommt man nicht an.*

*Adam: Die Teilchen bekommen ihre Geschwindigkeit durch - rums.*

*Adam: Ein Elektron ist genauso faszinierend wie ein Pandabär.*

*Adam: Ganz kompliziert gesehen wird es einfacher.*

*Adam: Das bleibt so stehen, wie ich es eben gerade hatte. (danach wischte er sein gesamtes Tafelbild wieder weg)*

*Adam (liest aus einem Buch vor): Hier ist ein Satz, der ist sehr wichtig. Den les ich jetzt aber nicht vor.*

*Adam: Lehrer sind Sesselfurzer und stinkfaul. Ich bin ein gutes Beispiel dafür.*

*Adam: Ihr macht ihn (einen Schüler) nicht fertig!!! ... Ich mache ihn nieder.*

*Adam: Ich bin jetzt bald im Rentenalter! Das spielt jetzt alles keine Rolle mehr! Ich esse Rindfleisch!!!*

*Adam: Die Photonen haben also eine Geschwindigkeit von ...*

*Schüler: Oh jouhh! ... Wenn dir da eins ins Auge fliegen würde ...*

*Adam: Gut mitgedacht. Heute kriegste keine Sechs!*



... Herr Meurer eine Talkshow moderiert?



# Stundenprotokoll Katholische Religion

Andreas Münster

Kurs: 13 GK-KR2 bei Herrn Münster

Vorerst müssen wir zu diesem Protokoll sagen: In den vergangenen drei Jahren hatte in jeder Religionsstunde jeweils ein anderer von uns ein Stundenprotokoll zu schreiben, welches dann an die anderen Kursmitglieder verteilt wurde. Diese Methode hat mehrere Vorteile: Es muss nur noch ein Schüler in der Stunde mitschreiben und die anderen können so besser am Unterricht mitarbeiten. Außerdem dienten diese Protokolle ebenfalls als Quelle, mit der wir für die Kursarbeiten lernten (falls gelernt wurde). Aus diesem Punkt haben wir uns entschlossen, ein „typisches“ Protokoll einer ganz „normalen“ Religionsstunde darzustellen:

## Tagesprogramm:

1. Raumverirrung
2. Dies Irae
3. Noch ein Thema
4. Abstimmung über weitere Themen

Zu den einzelnen Punkten

### Top 1:

Zuerst gab es einige Verwirrung, da (ohne Ankündigung des Vertretungsplanes) eine Arbeit in unserem Raum geschrieben wurde, weshalb wir in den Sextanerraum 505 ausweichen mussten.

T. W.: „Ich bin Oberstufler, ich lauf doch keine Treppen.“  
Danach begrüßten wir uns und beteten.

### Top 2:

Wir bekamen den Text „Dies Irae“ (Der „Tag des Zornes“ ist ein mittelalterlicher Text, der vom Jüngsten Gericht handelt) und schauten uns noch einmal die Übersetzung an. T. F. gab dabei seinen Unmut zum Ausdruck, da es eine sehr freie Übersetzung war.

Anschließend hörten wir die Version von Subway to Sally von einer CD. Herr Münster war sichtlich von dieser Musik angetan und erfreute sich am Rhythmus. T. F. stellte fest, dass es sich nicht um Sesamstraße handelt, obwohl die Melodie ähnlich klingt.

Wir erarbeiteten dann aber auch, dass das lyrische Ich in der Version von Subway to Sally nicht, wie im Original, um Gnade winselt, wenn es vor das Letzte Gericht kommt, sondern selbstbewusst bleibt. (Ja, so was stellen wir auch im Unterricht raus!)

Dazu gab es noch ein gut durchdachtes Tafelbild:

Selbstbewusst  
Kritik am Gericht

Gegen schwache Charaktere  
Gericht verurteilt die Schwachen  
Gericht ist durch (ironische) Übertreibungen dargestellt  
Gericht als reine Strafe

F. W.: „Das wird karikiert!“

M. P.: „Ich lache heute auch über schlechte Witze, dann hat der Lehrer auch eine Chance!“

Herr Münster erzählte uns danach, was sein Freund sagte, als er ihm die CD gab:

Freund: „Aber pass auf, die sind ein bisschen satanistisch!“

Herr Münster: „Genau das wollte ich haben“

### Top 3:

Dieser Punkt wurde weggelassen, weil er den hohen Ansprüchen der Witzigkeit nicht entsprechen würde. Deshalb sagen wir Ihnen, dass Herr Münster ein Strichmännchen malt, was er im Unterricht oft praktizierte.

Doch die Strichmenschen haben sich in den Jahren in ihrem Aussehen auch stark verändert. Dies ist vor allem auf den unermüdlichen Einsatz von uns Schülern zurückzuführen.

### Top 4:

Herr Münster: „In den letzten drei Minuten der Stunde kann ich mit dem guten Teil der Stunde anfangen.“ (Wurde aber auch mal Zeit!)

Herr Münster: „Nach den Weihnachtsferien, da haben wir noch zwei Stunden ... da zeig ich Ihnen die Hölle.“

T. W. darauf: „Kann man dann auf den Entschuldigungsbogen auch Angst vor der Hölle schreiben?“

Herr Münster: „Gott verzeiht, ich nicht!“

Zu diesen letzten Minuten gehörte auch die Abstimmung über den weiteren Verlauf des Schuljahres. Herr Münster hat uns dabei drei Themen zur Auswahl gegeben (darunter war aber leider nicht „Filme schauen“, was der überwiegende Teil des Kurses bedauerte ... schade).

M. P.: „Wahlboykott!“

Daraufhin erhielten die ersten beiden Themen (Apokalypse von Johannes und Zukunft der Menschheit) trotzdem jeweils fünf Stimmen, der dritte Vorschlag (Vertiefung des aktuellen Themas) hingegen wurde abgelehnt.

Darauf Herr Münster: „Gut, da muss ich mir was einfallen lassen.“

Herr Münster: „Keiner freut sich so beim Schreiben eines Protokolls wie Sie.“

(Vielleicht wissen Sie jetzt warum :)

Jetzt bleibt uns nur noch zu sagen: Vielen, vielen Dank Herr Münster für die Stunden, welche uns am meisten Spaß in der Oberstufe gemacht haben. Vielen Dank für diese Stunden, die aber neben dem Spaß auch informativ waren, was aus diesem Protokoll vielleicht nicht heraus zu lesen ist. Bleiben Sie so, wie Sie sind, damit auch weitere Kurse Sie so erleben können.

Und Gott sah, dass es gut vorbei war.

Henning Marxen  
Martin Ziegert





# Stundenprotokoll Katholische Religion

Andreas Münster

Originalprotokoll vom 13.11.2003

Raum: 304, Willigis-Gymnasium Mainz  
Kurs: 13 GK-KR2 (MÜN)

Fehlende: Wolfgang Nasí Neuner (F. Wassermann und C. Weber sind auf Grund dessen total verzweifelt)

- Begrüßung und Gebet
- Der Kurs fasst den einstimmigen Beschluss (der Lehrer wurde nicht gefragt), Protokolle ab dem heutigen Datum nicht mehr ganz so ernst zu nehmen und „humorvoll zu gestalten“.
- A. Münster singt „Jetzt geht's los“ und versucht, mit dem Unterricht zu beginnen.

Wir lesen den Text von L. Boff „Was kommt nachher?“. Zuerst werden die geistreichen Ideen des Herrn Boff von Schülern wiederholt (Der Tod ist ein großes Boff!). Im Anschluss wird der zweite Teil des Textes mit der Überschrift „Auferstehungsleib“ gelesen. Gedanken des Kurses hierzu:

- Leib scheint doch irgendwie nicht „materiell zu sein“.
- Jeder bekommt den Leib, der ihm gebührt (Belohnung).
- Körperliche Gestalt, die dem Inneren entspricht. (A. Münster: Gute Körper, schlechte Körper ... Soll das die neue Soap auf RTL sein?)
- Sind im Himmel nur Gutausschende? (schlecht für Alice Schwarzer ...)
- keine Masken, Offenheit des Inneren
- A. Münster: Angenommen, ich wäre Gott. Welchen Leib hätten Sie gerne?
- S. Perschke: Den eines Löwen; der hat dreißig mal am Tag Sex.
- A. Münster: Wenn das Ihr Ding ist ... unterm Baum liegen, gähnen und mit dem Schwanz wedeln ...

S. Kremer findet, dass H. Marxen nuschelt. (Über Behinderte macht man sich nicht lustig, Stefan!)

A. Münster fragt, wie Boff seine Positionen begründet. F. Wassermann labert drei Minuten und keiner hört zu (der Lehrer wirft ab und zu ein „Ja“ ein). A. Münster: Was kann man kritisieren? Automatisch, fast reflexartig schießt bei dem Wort „kritisieren“ die Hand von H. Marxen nach oben: blablabla ... macht wenig Sinn ... blablabla ... geht net ... bla-



blabla A. Münster: Sehr geistreich!

A. Münster: Wenn ich dem Autor mal gut will ... blablabla ...  
T. Friederich: Und wenn Sie dem Autor mal schlecht wollen?  
A. Münster: Dann hätte ich den Text nicht genommen. Das ist wie in der Schule: Wenn ich einem Schüler nicht gut will, verstehe ich ihn auch nicht.

F. Wassermann beschwert sich über den endlos scheinenden Vorrat des Lehrers an Texten zum Thema Tod.

A. Münster: Nächstes Mal schauen wir uns ein Dia an. Ich habe gerade meine Urlaubsdias neu geordnet.

T. Friederich: Aber bitte nicht Münster in Badehosen!?

A. Münster: Nein, Tim, in der Hölle sind wir doch noch gar nicht.

- Wir lesen von Joseph Ratzinger den Text „Der Glaube an Unsterblichkeit“.

I) Medizinische Unsterblichkeit/ Endlosigkeit ist für den Menschen ein Albtraum.

F. Wassermann: Dr. med. Unsterblichkeit. Hihhi ...

C. Weber: Oh, Wassermann. Halt's Maul!

II) Unendlichkeit ist positiv und gewollt, Endlosigkeit ist negativ und wird gefürchtet.

A. Münster macht M. Ziegert glücklich.

III) F. Wassermann geht in seiner Aufgabe, dem Lesen, richtig auf und bemüht sich um eine interessant klingende Betonung ... Wassermann, lern lesen!

Verstorbene „leben“ zunächst in den Gedanken der Angehörigen weiter (z.B. Friedhof).

Henning nuschelt schon wieder!

IV) Michél G. soll lesen, versteht aber wohl das Wort „lesen“ nicht, fängt aber nach drei weiteren Aufforderungen an. Nachdem er fertig ist, sind alle so geschockt, dass eine Minute Totenstille (Haben Sie die Anspielung auf das Thema der Stunde bemerkt? Toll, nicht wahr?) herrscht. „Primitive Kulturen“ wollen durch Totenkult Gedenken verlängern. Mensch muss auf etwas vertrauen (So stand's an der Tafel!), was längeren Beistand hat.

V) Man lebt in den Kindern weiter, als erste Hoffnung. Diese Vorstellung findet sich heute im Klonen wieder.

VI) Unsterblichkeit durch Taten

- Hausaufgabe: Den Rest des Textes lesen und die Kapitel VII bis IX als These zusammenfassen. Herr Münster bricht hiermit die mündliche Abmachung mit dem Kurs, nach der Kursarbeit keine Hausaufgaben mehr zu geben.

DU SOLLST NICHT FALSCH GEGEN DEINEN NÄCHSTEN AUSSAGEN. Ex 20,16

Schlussbemerkung: Um seine Verbundenheit mit in Unterdrückung lebenden Naturvölkern zu zeigen, hat Herr Münster heute ein wunderbares Hemd an, das er wohl einem Indianer geklaut hat.

Tim Friederich

# Eine Sportstunde mit Herrn Neu

Hein-Direck Neu

„Schagalagalack...“ tönt es schon, als ich durch die Tür, welche die Sporthalle von den nach einer Mischung aus Schweiß- und Deodorantgeruch duftenden Umkleidekabinen trennt, schreite.

„Schmitt, jetz' hock doch net so faul da rum. Auf, einlaufen! Drei Runden! Der Zimmermann macht's vor!“

„Jaja, is' ja gut Herr Neu ...“, gibt der vor Zuversicht auf eine hervorragend geplante Sportstunde strotzende Schüler zur Antwort.

„Wenn das so weiter geht, dann bin ich in fünf Minuten weg, bevor ich mich dann besauf“, hört man aus dem hinteren Drittel der Sporthalle. „Was war das?“, fragt Herr Neu, der die Schüler wie ein Fuchs beim Aufwärmen beobachtet. „Ich hab' gesagt, ich wisch den Dreck und bau in fünf Minuten auf!“, schießt es dem Schüler schon mechanisch aus dem Mund.

„Sehr löblich Fried. Da können die anderen noch was lernen. Das gibt en Plus bei der Epochalnote“, lobt Herr Neu den Einsatz des Sportschülers.

„So jetzt aber zum Hauptteil der Sportstunde. Da die letzten Stunden die Kraft im Vordergrund stand, wollen wir heut' was tun was die Muskeln ... ähm ... wie heißt des nochma'? Schneider, des weißt de doch...“ – „Regeneriert?“ – „Genau, dehydriert. Des is' nämlich gaaaanz wichtig, wenn ihr beim Diskuswerfen erfolgreich sein wollt. Dann müsst ihr die Muskeln auch ma entspannen. So, dazu nimmt sich jetz' jeder en Partner und jeweils en Medizinball. Den werft ihr euch zwanzisch ma' zu. Wer in den komischsten Stellungen wirft, der kriegt en Plus.“

Fortan sind die Schüler damit beschäftigt sich den Ball in Stellungen zuzuwerfen, die schwerstmöglich zu beschreiben sind. „Gucken Sie mal, Herr Neu, ich kann auf einem Bein stehend den Ball durch die Beine diagonal über den Kopf werfen“, freut sich Sang. „Na, das is' doch schomma en Anfang. Wenn du's jetz' noch schaffst, deinen Kopf 180 Grad zu drehen und dabei die rechte Augenbraue hochziehst ohne jedoch die linke ebenfalls hochzuziehen, kriegste auch en Plus.“ Nachdem Sang zahlreiche Versuche startet, endet der letzte tragischerweise in einem Genickbruch. Auch die restlichen Probanden klagen über gebro-

chene Wirbelsäulen sowie ausgekugelte Schultern. „Das is' doch kein Beinbruch ... hehehehe ...“, strahlt Herr Neu über den aus seiner Sicht äußerst gelungenen Witz. Die Schüler schütteln nur verständnislos ihre Köpfe.

Frustriert vom bisherigen Verlauf der Sportstunde verlasse ich den Geruchsradius von Herrn Neu und bewege mich in Richtung seiner circa 15 Meter entfernten Sporttasche, sofern man diesen aus einer Altkleidersammlung geflickten Stoffetzen noch als Sporttasche bezeichnen kann. Zufällig sticht mir ein Lehrplan aus dem Jahre 1967 ins Auge. „Bockspringen: Bauen Sie ein Sprungbrett und eine vom Können der Schüler abhängige Anzahl von Kästen auf, die die Schüler überspringen müssen. Legen sie dabei größten Wert darauf, immer einen Kasten mehr aufzubauen als der Schüler überspringen kann. Dies steigert die Motivation der Schüler“, heißt es im Lehrplan. „Lächerlich“, denke ich mir, „völlig überholt, dieser Lehrplan. Das früher so etwas gemacht wurde ...“

„So, nachdem wir jetz' alle aufgewärmt sind, kommen wir zum Bockspringen. Ich hab' da auch gleich ma' en aktuellen Lehrplan mitgebracht ...“ Schnellstmöglich versuche ich durch die zum Foyer führende Tür zu entkommen. Abgeschlossen. Bevor ich einen weiteren Versuch starten kann, um an die Tür zu den Umkleidekabinen zu fliehen, heißt es auch schon: „Mayer, komm, mach ma' vor!“ – „Würd' ich gern, aber Sie wissen ja, die Schulter, außerdem hab ich mir eben ...“ – „Nix gibt's. Des kannste auch so!“ Weder fliehen noch zahlreiche Gebete verhindern meine Pflicht, die Kästen überqueren zu müssen. Widerwillig laufe ich auf eine schier unendliche Barriere von Kästen zu. Während dem Absprung höre ich noch Herrn Neu sagen: „Damit's nich' ganz so einfach is, hat das Sprungbrett keine Federgabel. Wär' ja auch gelacht ...“

Als ich drei Wochen später aus meinem Koma erwache, ist das Abitur schon gelaufen. Die mündliche Prüfung habe ich verpasst. Laut den Regeln der Schule bin ich verpflichtet, das Jahr noch einmal zu wiederholen. Innerlich baut sich bei mir ein tiefes Frustgefühl auf, das unter anderem Herrn Neu gilt. Ehe ich in dem Wahnsinn verfallende klopft es an meiner Tür. Strahlend betritt Herr Neu den Raum: „Na, hab' gehört, dass du das Jahr nochma' machen musst. Schade, aber da steckt man ja nich' drin, ne ...“ – „Na ja, sie hätten das vielleicht vermei...“ Noch ehe ich ausreden kann, unterbricht mich Herr Neu: „Aber en kleinen Trost hab' ich wenigstens: Es war schwierig, aber ich hab's wieder so geregelt, dass du bei mir in den Sportunterricht kommen kannst. Also, bis dann und ... schagalagalack ...“

Oliver Mayer





## Bodybuilder oder Lehrer?

**LK-BG1**  
Thomas Lehmann

Schon in der fünften Klasse hatte ich das Privileg, Herrn Thomas Lehmann als Sport- und Erdkundelehrer genießen zu dürfen.

Die erste Frage, die sich mir unwillkürlich auftat, war: „Ist das jetzt ein Bodybuilder, der für den nächsten „Strongest Man of the World Contest“ trainiert, oder wirklich ein Lehrer unserer Schule?“ Da das erste recht unwahrscheinlich war, freundete ich mich bald mit dem Gedanken an, einen pensionierten Champion als Lehrer zu haben.

Schon bald entdeckte ich, dass er noch mehr Qualitäten als bloße Muskelkraft zu bieten hat. Sein Sinn für Humor und der lockere Unterrichtsstil, mit dem er uns sein umfangreiches Wissen vermittelte, machten die Stunden sehr unterhaltsam. Besonders in der Oberstufe entdeckten wir dann die schier unerschöpflichen Möglichkeiten, die in seinen Unterrichtseinheiten versteckt waren.

So erfanden wir beispielsweise das Spiel „Erdkundefußball“. Die Regeln sind schnell erklärt: Jedes Mal, wenn man sich meldet und die Antwort von Herrn Lehmann als richtig bestätigt wird (was eigentlich immer der Fall ist, sofern man nicht völlig am Thema vorbeiredet), hat man ein Tor geschossen. Wer am Ende der Stunde die meisten Tore „geschossen“ hat, gewinnt das Spiel. Wir gingen sogar so weit, eine Meisterschaft, die Champions League und den Pokal auszuspielen. Ein weiterer positiver Effekt ist, dass das Spiel die Epochalnote verbessert. Nicht ganz so viel mit dem Unterricht zu tun hatten viele weitere Spiele, die wir in Erdkunde spielten (Münzenfußball, Memory aus Erdkundeblättern, etc. ...).

Dies soll jedoch auf keinen Fall darauf hinweisen, dass der Unterricht von Herrn Lehmann langweilig oder gar uninformativ sei. Ganz im Gegenteil: Viel gelernt haben wir besonders in der Oberstufe. Von der Agrarwirtschaft in Russland über die Anbaumethoden im Regenwald bis zu der Situation der Entwicklungsländer. Dafür möchten wir uns bei Ihnen herzlich bedanken. Vermitteln Sie auch den kommenden Klassenstufen Ihr Wissen in der Weise, in der Sie es bei uns taten.

Oliver Mayer

## Dear Mr New

**GK-E1**  
Hein-Direck Neu

We want to fank you for one year real good underricht you have hold. It was a very interesting and funny year, especially for those people who came to your lessons. You showed us, that grammar is not very important and so you taught us the real English. We have learned a lot of very useful things, like what "Mut zur Lücke" is in English ("mind the gap") or what se meaning of "brathering" is. We have also readed a lot of real interesting books e.g. "Animal Farm" or the "Stories of Inischäischen". Because of you we are now able to make funny puns like "Summer Holidays or some are not". We want to fank you for se uncountable work-sheets (some people preferred to call them work-shits) you have given to us. We do not want to miss our nicknames you gave to us ("Marktschreier", "Mr Fila" or "Kappenmann"). You made us very hopeful, because you are the living proof, that everybody can become an English-teacher in German schools. So we were very sad when we saw, that Mr Brill has overtaken our class. We want to end with a sentence you shouted after e-ve-ry lessons

THANK YOU FOR TO-DIE!

Kilian Heilmann

### Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

Neu: Wer hat mich denn Lehrer werden lassen ... Wieso bin ich nicht Busfahrer geworden?

Neu (schlägt sich an den Kopf): Hmmene, Hmmene einfach imähr!

Schüler: Sie können doch gar kein Englisch!  
Neu: Und du kannst kein Turnen!

Schüler: Ih, Sie ham mich angespuckt!  
Neu: oh really this is a new personal record!

Neu: Ich hab's nicht verstanden. Da hat mich ne Kuh von der Seite angemacht.

Neu (diesmal mit seiner liebevollen Stimme singend):  
Ich bin der Wumba Tumba Schokoladeneisverkäufer.

Neu: Jetzt mach ma fünf von hinten!

Neu: I darf everything!

Schüler: Herr Neu, wollen Sie vielleicht einen Lebkuchen?

Neu: Nee, zur Zeit nicht. Nachher vielleicht drei.

... Herr Neu nächstes Jahr einen Englisch-Leistungskurs bekommen soll?

# Das ist alles ganz einfach und logisch!

Winfried Bitz

Chemie-Leistungs... äh, -Grundkurs:  
eine Chronik

Wir schreiben den 16. August des Jahres 2001. Eine angemessene Anzahl von unwissenden Schülern, äh, ich glaub, es waren genau 17, versammelt sich vor Raum 412 zu ihrer ersten Stunde Chemie in der Oberstufe. Doch Welch ein Schock für die Wissbegierigen, denn da kommt nicht etwa Kollegin W. (sprich: „W-Punkt“) oder Kollege S. auf sie zu. Nein, es ist der von der ganzen Einrichtung gefürchtete und trotzdem hochgeachtete Kollege B., der vor dem Saal erscheint. Jeder hat schon einmal von ihm und seinen chemischen Versuchen (oder auch, äh, Fehlversuchen) gehört, und wenn es ganz still gewesen wäre, hätte man auch das Klappern der Knie hören können. Man begab sich also in die Höhle des Löwen, äh, in den Fachraum natürlich, und machte sich, rein aus Sicherheitsgründen (Überleben ist wichtig!) in den letzten beiden Reihen breit. Nur leider merkte Kollege B. sofort unsere Absichten und unterband sie rigoros. Also auf in den Kampf ...

Einige Monate, sowie etliche geglückte (und natürlich auch, äh, missglückte) Versuche später, sitzt nur noch ein kleines Grüppchen von acht unerschrockenen Kämpfern in der letzten ... haha, wäre echt zu schön gewesen ... ersten Reihe – bis auf einen kleinen Schüler mit gegelten Haaren, der, äh, dem Kollegen B. immer noch Widerstand leistet. Die Gründe für diesen Schülerschwund sind ja, äh, nicht die Versuche an sich, sondern vielmehr die Angst davor, für längere Zeit nicht nach Hause kommen zu können, wenn einem mal wieder etwas – vorhergesähen oder unvorhergesähen – um die Ohren fliegt. Ein weiterer Beweggrund könnte der sein, dass Kollege B. immer und immer wieder versucht, seine Ideologien zu verbreiten. So wurde bisher die Bedeutung der Inschrift „CDU“ auf seinem Kuli (den er immer in seiner Kitteltasche trägt!) noch nicht enträtselt. Mag es vielleicht „chemisch-desillusioniert“ heißen oder versucht man, uns politisch zur linken Seite zu ziehen? Dies wird wohl noch lange eine der ungelösten Fragen bleiben, die man sich um Kollegen B. machen wird. Auf die Frage unsererseits, was es denn nun damit auf sich hat, kam nur die ablenkende Antwort: „Äh, ja, des gähört eigentlich net hier in die Schule ...“

Der nächste ausschlaggebende Faktor sind, wie bereits erwähnt, die tollen Versuche. Wenn man einmal von den schwerwiegenden Fehlversuchen wie dem Termitverfahren oder der Sache mit dem Chlorgas absieht, könnte man auch noch ganz andere Dinge aufzählen, die den unwis-

senden Schüler nicht grade dazu ermuntern, dazubleiben. Da wären zum einen die spektakulären Eigenversuche zu nennen, mit denen Kollege B. versucht, uns in seinen Bann zu schlagen, so zum Beispiel das Schütteln, also, äh, Mischen von Wasser und Salzsäure in einem Reagenzglas mit dem Daumen auf der Öffnung, welches er obendrein nach dem Versuch mit dem Satz „Ach, das bisschen, äh, Salzsäure? Freuen sich die Ratten! „ in den Ausguss befördert. Beim nächsten Mal wird beim Versuch schon das Schutzglas des Abzugs heruntergelassen. Auf die Frage, ob denn etwas passieren könnte, oder ob es denn gefährlich sei, kam nur die Antwort „I wo!“ und kurz darauf eine Explosion, bei der manche (da wir ganz nahe um den Abzug herumsaßen) noch lange Zeit später nichts hören konnten, ne. Als bescheidene Antwort auf unseren Protest hieß es nur, dass wir „des auch hätten wissen können“! Danke, was ha'm Se eben gesagt, Herr B.?

Wiederum gingen einige Monate ins Land. Wir befinden uns nun in Raum 410. Doch was ist das für ein neues Gesicht in unseren Reihen? Und, oh weh, noch schlimmer, man könnte, äh, meinen, hier wird ganz normal Unterricht betrieben. Wo sind die Versuche, wo die Explosionen? Liegt es vielleicht an dem Neuen („... na, Maddin, wie fühlt man sich so an der Front ...“)?

Was dies alles zu bedeuten hat, mag die Zukunft uns zeigen! Unser Wissen ist zwar „tiefarm“ (nich' wahr, Herr M. Sch.?!), aber es war doch ne tolle Zeit bei Ihnen, Herr Bitz. Machen Sie so weiter und lassen Sie sich von denen in der 400er Ebene nichts sagen. Wir hoffen, dass die letzten drei Jahre noch recht erfolgreich für Sie und Ihre unwissenden Schüler seien werden.

In Hochachtung, Ihr, äh, Chemie-Grundkurs.

Markus Siegeris

## Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

*Gauch: Der Herr Bitz hat mal sein Lieblingskernkraftwerk abgehängt, aber das macht ja nichts. (Über einen Kalender, der im Chemieraum an der Wand hängt.)*

*Bitz: ... aber Sie dürfe doch denke, he!*

*Adam: Flüssiger Sauerstoff hat eine Sprengwirkung wie Dynamit. Ihr könnt es ja mal in die Schule bringen. Oder fragt mal den Herr Bitz, ob er schon mit flüssigem Sauerstoff hantiert hat.*

*Bitz: Als Naturwissenschaftsstudent auf Lehramt muss man Philosophie und Pädagogik studieren. Eins schlimmer als des annere.*

*Mathea: Da war der Herr Bitz wahrscheinlich sauer, dass ich die Aufsicht nicht geführt habe.*

*Schüler: Allerdings, aber das ist Ihnen sicher egal!*

*Mathea: Ja, mir ist das egal, das stimmt!*



**... Herr Schwarz ...**

**Auf welche drei Dinge könnten Sie nicht verzichten?**

Eintracht Trier, Fiat Punto, Willigis

**Mit wem würden Sie sich am liebsten im Dschungel-Camp aussetzen lassen?**

Mit Indiana Jones

**Welcher Raum im Willigis ruft bei Ihnen traumatische Erinnerungen hervor? Warum?**

Das Lehrerzimmer, weil da in der Regel immer nur Lehrer sind.

**Mit welcher Comicfigur/ mit welchem Prominenten könnten Sie sich am ehesten identifizieren?**

Werner

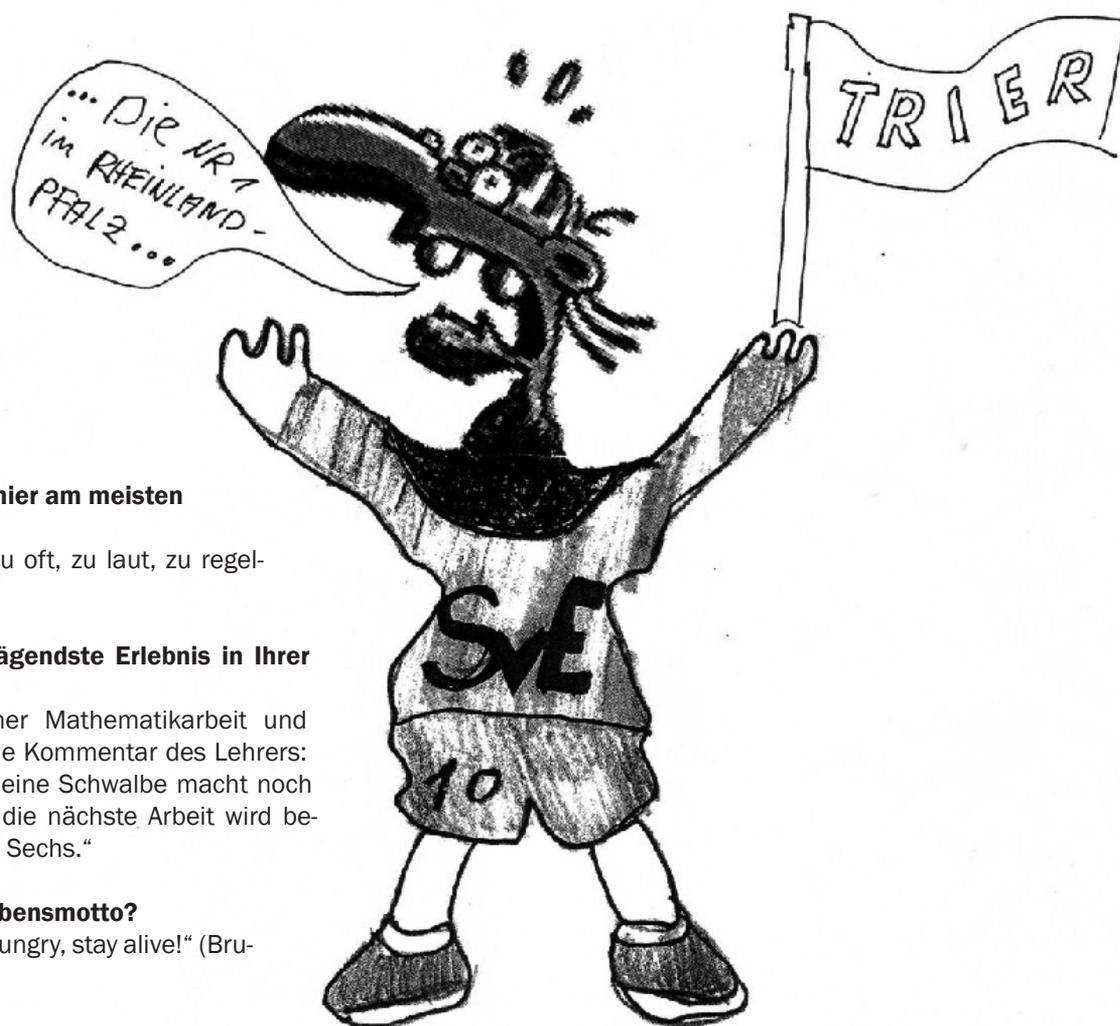
**Ein Wort an die Abiturienten?**

„We learned more from a three-minute record than we ever learned in school.“ (Bruce Springsteen)

**Welcher Kommentar fällt Ihnen ein, wenn Sie an unsere Stufe denken?**

„Forgive them, they don't know what they are doing.“ (Jesus Christ Superstar)

**Zeichnen Sie sich selbst als Fussballfan.**



**Was geht Ihnen hier am meisten auf die Nerven?**

Der Schulgong (zu oft, zu laut, zu regelmäßig!)

**Was war das prägendste Erlebnis in Ihrer Schulzeit?**

Eine Eins in einer Mathematikarbeit und der anschließende Kommentar des Lehrers: „Na ja, Schwarz, eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, die nächste Arbeit wird bestimmt wieder ne Sechs.“

**Wie lautet Ihr Lebensmotto?**

„Stay hard, stay hungry, stay alive!“ (Bruce Springsteen)

© Schwarz



## Eine unmögliche Mission

GK-BK2  
Dr. Bernd Schäfer

Bevor ich zu meiner ersten Bildenden-Kunst-Stunde bei Herrn Schäfer erschien, hatte ich keine Ahnung was mich dort erwarten würde. So einiges hatte ich über ihn schon gehört. Unter anderem, dass er ein „harter Hund“ sei, „streng“ mit seinen Schülern umginge und er in der Notengebung „äußerst ungerecht“ sein sollte. Schon nach wenigen Stunden allerdings bemerkte ich, dass keines dieser Vorurteile auf ihn zutreffen sollte. „Man will euch ja so kurz vor dem Abitur auch keine Steine mehr in den Weg legen ...“, hieß es immer wieder, nachdem Schüler aus dubiosen Gründen nicht zum Unterricht erschienen oder ihr Projekt, für das nun wirklich ausreichend Zeit vorhanden war, um es fertigzustellen, „daheim auf dem Schreibtisch vergessen“ hatten.

Nein, wir konnten uns nun wirklich nicht beklagen, in zweieinhalb Jahren Oberstufe jemals unfair von Herrn Schäfer behandelt worden zu sein. Im Gegenteil, oft konnten wir unsere malerischen Mängel durch großzügig bemessene Epochalnoten ausgleichen. Auch der Unterricht war zu meist sehr erheiternd. Zwar wurde man in der einen oder anderen Dia-Vorführung von der Müdigkeit überwältigt, was jedoch in keinerlei Weise an seinen Ausführungen, sondern mehr an der Lichtsituation festzumachen ist, doch besonders während der Stunden, in denen wir „fleißigst“ an unseren Projekten arbeiteten, hatten wir unseren Spaß. Es war bestimmt nicht einfach, unseren Kurs zu unterrichten. Trotz dessen hat es Herr Schäfer geschafft, einen Haufen, der größtenteils aus „Kunstbanausen“ bestand, zu einem Fundamentalwissen von Kunstgeschichte und Kunstverständnis zu führen.

Dafür und für zweieinhalb Jahre unterhaltsamen Unterricht wollen wir uns bei Ihnen ganz herzlich bedanken.

Oliver Mayer

### Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

Merkel: Du siehst heute aus wie Jesus.

Merkel: Kannste mal knackig reden?

Merkel: Jetzt stirbt sie in ganzen Noten.

Merkel: Warum meldest du dich nicht richtig? Hast du kein Deo genommen?

Merkel: Ich pfeif nur, weil ich nicht in Versuchung kommen will zu brüllen.

## Ich begrüße alle lieben Schüler

GK-MU1  
Birgid Merkel

Mit „Ich grüße alle lieben Schüler!“ (dieser Satz macht eine gewisse Selektion der Schüler deutlich) begann Frau Merkel nach der musikalischen Einstimmung – meist ein Lied aus einem Gottesdienstblättchen als Gebet – den Musikunterricht. Dieser entpuppte sich oft als vielfältig und auch interessant. Wir reisten angereichert mit Stationen im Keyboardraum, vor dem Fernseher und der Stereoanlage durch die musikalischen Epochen. Angefangen bei den gregorianischen Chorälen bis hin zum Impressionismus lernten wir Künstler mit einigen ihrer Werke sowie den historisch-biographischen Hintergrund kennen. Dazu lasen wir manche Hörbeispiele in der Partitur mit oder spielten oft sogar die Themen eines Musikstücks auf den Keyboards. Frau Merkel war sich keineswegs zu schade, fast alle wissbegierigen und seriösen Fragen der Schüler, sei es mit Hilfestellung der Tastatur oder einer detaillierten Analyse einiger Akkorde in der Partitur, zu beantworten. Zwar hat sich Frau Merkel permanent an den Lehrplan gehalten, doch gerade die Stunden, die vom regulären Unterrichtsablauf abwichen, wurden zu unvergesslichen und einzigartigen Stunden, die uns in Erinnerung bleiben werden. Stunden wie die am 12.09.2001, als wir nach den Terroranschlägen in den USA nur Radio hörten, oder als wir vor den Weihnachtsferien auf dem Boden liegend den lieblichen Klängen einer Symphonie Gustav Mahlers lauschten. Unvergesslich bleiben auch die Proben zu Mozarts „Don Giovanni“ im Mainzer Staatstheater, die wir uns anschauen durften, oder auch die besonderen „Eigen-Musik-Mitbring-Stunden“, in denen jeder Schüler ein Musikstück seiner Wahl vorspielen lassen durfte und wir so die einzelnen Musikgeschmäcker kennen lernten.

Liebe Frau Merkel, vielen Dank dafür, dass sie uns die letzten zweieinhalb Jahre durch die Musik geleitet haben. Sie verstanden es, uns auf unterschiedliche Weise die Musik näher zu bringen. Ihre faire Benotung, ihre Freude und ihr Enthusiasmus am Unterricht, kennzeichneten ihren Unterricht charakteristisch und gaben ihm eine besondere, unvergessliche Wirkung auf uns Schüler. Auch ihr Eifer, die Notenlinien an der Tafel zu bewahren sowie neue Sänger für den PFG-Chor zu werben, ist besonders zu erwähnen.

Wir wünschen Ihnen für Ihre weitere Zukunft alles Gute und hoffen, dass Ihnen nichts Ihre Freude und ihr Lächeln rauben kann!

Michél Gonçalves Teixeira  
Martin Ziegert





**Was geht Ihnen hier am meisten auf die Nerven?**

Schüler, die schon wieder mutwillig ein Notenpult rampoliert haben.

**Was war das prägendste Erlebnis in Ihrer Schulzeit?**

Die Lektüre von Goethes Faust. Ehrlich!

**Wie lautet Ihr Lebensmotto?**

Stets Sonne im Herzen, Gottvertrauen und ein Kribbeln im Bauch

**Mit welcher Comicfigur/ mit welchem Prominenten könnten Sie sich am ehesten identifizieren?**

Jeder Mensch ist einzigartig!

**Ein Wort an die Abiturienten?**

Carpe diem! (etwas abgedroschen, aber vielleicht trotzdem hilfreich in einer Zeit, in der so viele sich von der „Fun-Industrie“ ködern lassen und dabei den Blick auf das wirklich Wertvolle und den Mitmenschen verlieren)

**Welcher Kommentar fällt Ihnen ein, wenn Sie an unsere Stufe denken?**

Ich habe nur einen Bruchteil von Euch kennen gelernt, aber da waren interessante und richtig nette Exemplare dabei!



Zeichnen Sie Dr. Hämmerer oder Herrn Skarupke beim Musizieren

**... Frau Merkel ...**

**Auf welche drei Dinge könnten Sie nicht verzichten?**

- a) Sauerstoff, Wasser, Wärme
- b) Wein, Mann, Gesang
- c) Echte Freunde, gute Bücher, geniale Musik

**Mit wem würden Sie sich am liebsten im Dschungel-Camp aussetzen lassen?**

Verrate ich nicht

**Welcher Raum im Willigis ruft bei Ihnen traumatische Erinnerungen hervor? Warum?**

Traumatisch ist vielleicht übertrieben, aber mein Adrenalinpiegel war sicher für vier Wochen höher als normal, nachdem mich ein Schüler im Musiksaal 2 necken wollte und meinen Schulschlüssel stibizte. Als er merkte, dass das kein Scherz war – ich hatte keine Haftpflichtversicherung – traute er sich nicht mehr, ihn zurückzugeben. Doch DG wurde er einen Monat später gefunden ...



**... D. Zimmermann dreifacher Weltmeister im Hacko-Rennen ist?**



# Gerbig@venture

Manfred Gerbig

Stehst du am Ende der 10. Klasse und hast keine Ahnung, was zu du erwarten hast? Hast du dich schon immer einmal gefragt, was DIR ein Lehrer in Bezug auf Computer noch beibringen kann, was du nicht selbst schon viel besser wüsstest? Ist Informatik das Richtige für dich oder vergebene Zeit? Finde es raus und mach den Psycho-Test!

Willkommen in der Oberstufe! Du betrittst den ehrwürdigen Computerraum 518 an einem schönen Montagmorgen. Voller Spannung erwartest du deine erste Informatikstunde. Als nun auch die letzten Schüler – ja, auch der Loy – den Raum gefunden haben, liegt schon die erste Folie auf dem Overhead-Projektor bereit und euer Lehrer Manfred Gerbig beginnt seinen Vortrag über die Grundfunktionen der schulischen PCs.

**1.** Enttäuscht musst du dir schon nach fünf Minuten die Frage stellen, ob deine Erwartungen an einen Informatikkurs nicht zu hoch gewesen sind. Du erachtest dein Grundwissen in Computerfragen eigentlich als ausreichend und spielst mit dem Gedanken, dich deshalb lieber anderen, bedeutungsvolleren Dingen zuzuwenden. Was gedenkst du zu tun?

- a) Ich surfe im Internet.
- b) Ich höre trotzdem zu und schreibe brav die Folien ab.
- c) Ich forsche nach, was die Spielesammlung der Schul-PCs zu bieten hat.

**2.** Endlich ist es an der Zeit, selbst schöpferisch tätig zu werden. Als du dein erstes Programm abschreibst, tritt schon der erste Fehler auf, was machst du?

- a) Ich frage Herrn Gerbig.
- b) Ich schreibe eine E-Mail an Herrn Loch (das Informatik-Genie, das noch bei seiner Mutter wohnt).
- c) Ich werfe einen Blick in die „Referenzbibliothek“ (die drei verstaubten Bücher neben dem Drucker).

**3.** Du hast mal wieder deine Hausaufgaben nicht gemacht. Vielleicht lag es daran, dass es dir einfach zu simpel war, wieder mal nur Programmzeilen abzutippen, vielleicht war gestern auch einfach nur „Verbotene Liebe“ zu spannend, als dass du noch Zeit für Informatik gefunden hättest.

Da du dir aber schon die letzten drei Mal einfach die Diskette deines freundlichen Nachbarn reingeschoben hast, um dir, während du vorgibst eifrig zu arbeiten, die

Hausaufgaben auf deinen Rechner zu kopieren, beschließt du, dir mal was Neues einfallen zu lassen. Du täuschst geschickt einen Computerfehler vor, was dir an dieser Schule wohl jeder abkaufen würde.

Mit welchem Befehl verweigert Windows garantiert seine Arbeit?

- a) C:\Con\Con
- b) \\nemesi
- c) \\PC104

**4.** Während du in der Stunde voll auf das Problem konzentriert bist, schweift dein Blick umher. Die Mitschüler sitzen gebannt an ihren Rechnern. Herr Gerbig ist wieder einmal mit Sigis Problemen beschäftigt. Seine Evolutionsdokumentation verweigert alle Befehle und tanzende Affen übernehmen scheinbar jede Kontrolle über die Tastatur. Total verwirrt von deinen Beobachtungen im Raum schwimmt die Realität mit der Wirklichkeit. Als du langsam wieder bei Sinnen bist, wunderst du dich: Was ist am wahrscheinlichsten passiert und nicht deiner Phantasie entsprungen?

- a) Herr Prokscha hat gerade enthusiastisch mit purem Wodka die Tafel gesäubert, weil Herr Gerbig immer die wasserfesten Eddings benutzt.
- b) Ein Eichhörnchen ist zum Fenster herein gesprungen und hat dir über die Tastatur gekotzt. Danke!
- c) Herr Mathea hat versucht, seinen Laptop an das Netzwerk anzuschließen, woraufhin alle Computer abgestürzt sind.

**5.** Als du gerade dein mühsam erstelltes Projekt abspeichern willst, welches ihr eigentlich heute abgeben solltet, erlöschen auf einen Schlag alle Bildschirme. Das war's dann. Was ist wohl diesmal wieder passiert?

- a) Durch einen Versuch in der Chemie hat sich die Hauptsicherung verabschiedet.
- b) Herr Gerbig will euch faszinierende Bilder zeigen, die er sich aus dem Internet runtergeladen hat.
- c) Tim Friederich ist gegen den Notausschalter gelaufen.

**6.** Es weihnachtet sehr, darum hat sich Herr Gerbig entschieden, sich mit euch einen Film anzusehen. Da er aber zugegebenermaßen keine Ahnung über aktuelle Kintrends zu haben scheint, sucht er lange in seinem penibel sortierten Archiv nach einem – von den Schülern dennoch dankbar angenommenen – Klassiker der Filmgeschichte. Welchen hat er wohl ausgewählt?

- a) Die Blaue Lagune
- b) Ferris macht Blau
- c) Mythos in Blau-Weiß





7. Nachdem Cawado für dich schon lange keine Herausforderung mehr bietet, und du die Zeit als reif dafür empfindest, bei deinen aktuellen Überlegungen mal eine kleine aber wohlverdiente Pause einzulegen, nutzt du die günstige Gelegenheit, um dir ein neues Spiel zu suchen.

Welches wird dein neues Lieblingsspiel?

- a) SameGnome
- b) Blobby Volley
- c) Taschenbillard

8. Da du nun schon einige Zeit von Herrn Gerbig unterrichtet wirst, fällt es dir sicher nicht schwer, ihn etwas genauer einzuschätzen. Daher weißt du bestimmt, was Herrn Gerbigs Lieblingsseiten sind?

- a) Spiegel und Google
- b) T-Online und Focus
- c) Willigis und Bunte

9. Du stellst dein Delphi-Projekt vor, an welchem du fast ein halbes Jahr gearbeitet hast. Vielleicht ist es auch nur aus einem Internet-Tutorial „geklaut“ und du weißt deshalb nicht, was du da eigentlich verzapft hast. Jedenfalls versteht Herr Gerbig nur leider einen wichtigen und überaus komplizierten Befehl in deinem Programm nicht, weil er „so was ja noch nie gespielt hat“. Was nun?

- a) Du redest wirres Zeug und hoffst, dass dir niemand folgen kann.
- b) Du benutzt die Standardausrede „Zuhause hat’s aber funktioniert!“ und setzt einen ratlosen Blick auf.
- c) Du stehst auf und gehst.

10. Welcher Spitzname passt deiner Meinung nach wohl am besten zu Herrn Gerbig?

- a) GiGaGerbig
- b) GoGoGerbig
- c) Manni das Mammut

**Auswertung**

- 1 a) 1    b) 0    c) 3
- 2 a) 1    b) 3    c) 0
- 3 a) 3    b) 1    c) 2
- 4 a) 3    b) 1    c) 2
- 5 a) 3    b) 3    c) 3
- 6 a) 2    b) 3    c) 0
- 7 a) 3    b) 2    c) 3
- 8 a) 3    b) 2    c) 1
- 9 a) 3    b) 2    c) 3
- 10 a) 2    b) 3    c) 0

**Zwischen 30 und 25 Punkten:**

Du hast echt Ahnung, was man von einem Informatikkurs bei Herrn Gerbig zu erwarten hat. Mit deiner Kreativität wirst du es sicher schaffen, die Zeit in der Schule locker abzusetzen. Informatik ist das ideale Fach für dich. Unbedingt wählen!

**Zwischen 24 und 17 Punkten:**

Mit ein bisschen Anstrengung wirst du es sicher schaffen, eines Tages den angenehmen Teil der Schulzeit voll auszunutzen und bei den unangenehmeren Dingen die nötige Lockerheit besitzen, um auch diese mit Spaß zu meistern. Wenn du weißt, wie man den Computer anschaltet und wieder ausmacht, solltest du Informatik wählen.

**Zwischen 17 und 10 Punkten:**

Welcher Teufel hat dich eigentlich geritten, Informatik wählen zu wollen? Bei deinem Halbwissen über den GoGoGerbig wirst du in der Oberstufe noch einige Überraschungen erleben. Trotzdem musst du dich nicht unbedingt verwählt haben. Mach das Beste aus der Zeit.

Als wir in der 10. Klasse Informatik wählten, dachten wir, dass wir die Unterrichtsstunden damit verbringen würden, im Internet zu surfen, Computer zu spielen und ab und zu ein bisschen dem Lehrer zuzuhören. Doch mit Manfred Gerbig sollten sich unsere Vorstellungen nicht erfüllen, denn wir spielten Computer, surfen im Internet und lauschten ab und zu seinen Vorträgen. Was dabei so alles herausgekommen ist, zeigt wohl schon die Highscore des absoluten Knallerspiels des letzten Jahres, das gegen Ende aus Schülersicht fast schon als Bestandteil des Unterrichts angesehen wurde:

Top Ten		
Das Same GNOME		
Benutzer	Punktezahl	Datum
Martin H	5694,00	Mit, 14. 01. 2004
Sebastian Schmitt	5562,00	Mit, 04. 02. 2004
Manfred Gerbig ;-)	5344,00	nie im Leben
Markus Siegeris	5156,00	Mit, 04. 02. 2004
Michael Hobmeier	5048,00	Don, 18. 12. 2003
Fabian Kr	5032,00	Mit, 17. 12. 2003
Dominik Barnichon	5018,00	Mit, 17. 12. 2003
Thomas Krollmann	4910,00	Die, 13. 01. 2004
Thomas Krollmann	4890,00	Mit, 14. 01. 2004
Sebastian Schmitt	4874,00	Mit, 03. 12. 2003

Doch auch in Stunden, in denen wirklich unsere Aufmerksamkeit der Informatik gewidmet war – ja auch das kam gelegentlich vor – hatten wir viel Spaß. Mit seinem für manchen Schüler oft sehr seltsam erscheinenden Humor versuchte er, auch in den endlosen Nachmittagsstunden

**Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...**

*Gerbig: Hört mir eigentlich jemand zu? Nein!*

*Gerbig: Nichts mehr ist unmöglich ohne Ampeln.*

*Gerbig: Der Unterricht beginnt mit dem Gong.*

*Schüler: Der Gong war aber noch nicht.*

*Gerbig: Dann fang ich jetzt mal an.*

*Gerbig: Gibt es so was heute noch: Diskos?*

immer für eine – den Umständen entsprechend – gute Atmosphäre zu sorgen. Andersherum hatte Herr Gerbig oft nur wenig für die „saublöden Witze“ und Scherze der Schüler ihrerseits übrig. So brachte den gutmütigen Mann oftmals die farblich sehr gewöhnungsbedürftige Gestaltung der Benutzeroberfläche gewisser Schüler (Nein, Sigi: Braun und ferkelrosa im Sekundenwechsel mit Olivgrün und türkis hat nicht gerade eine beruhigende Wirkung!) davon ab, dem Verzweifelten seine Hilfe anzubieten oder eine Benotung seiner Arbeit vorzunehmen. Viel zu schnell überkam einen aber nun mal die Lust, die Programme mehr zur Nonsens-Unterhaltung zu missbrauchen als zu Lehrzwecken. Herr Gerbig hatte wohl große Mühen, uns wieder auf den eigentlichen Sinn von Ampeln, Automaten und Maschinen zurückzubringen.

Trotz allem Spaß verbot Herr Gerbig doch leider sein Pflichtgefühl, die ein oder andere Nachmittagsstunde einfach mal in den Sand zu stecken und sich im Eisgrub ein gemütliches Bierchen reinzupfeifen, wie es manche Kollegen angeblich tun sollen. Möglich war es allerdings, ihm manchmal ein Filmchen aufzuschwätzen, wenn es zum Beispiel ein passendes Video zum aktuellen Thema gab (es konnte ja keiner wissen, dass „Enigma“ eine Liebesschnulze ist und recht wenig mit der tatsächlichen Enigma-Maschine zu tun hat). Bewundernswert an Herrn Gerbig bleibt auch die absolute Unkenntnis über so einige, für das Leben des Schülers unverzichtbar scheinende, Interessen, wie beispielsweise Computerspiele, was nicht negativ zu verstehen ist. So schaffte er es doch – trotz Spielanleitung der Schüler – kaum, eines ihrer selbstgeschriebenen Programme zu bedienen, wenn es sich nicht gerade um Mensch-ärgere-dich-nicht handelte.

Alles in allem hat man im Informatikkurs mit Herrn Gerbig viel zu lachen. Wer sich also nicht allzu unfair verhält, kann mit diesem Informatikkurs gute Punkte sammeln und nebenbei eine Menge dazulernen. Trotz allem Spiel, Spaß und aller Spannung wird auch bei uns so einiges hängen bleiben.

Danke!

Matthias Prause  
Sebastian Schmitt





## ... Herr Kuntz ...

### Auf welche drei Dinge könnten Sie nicht verzichten?

Schule, Schüler, Schnaps

### Mit wem würden Sie sich am liebsten im Dschungel-Camp aussetzen lassen?

Was ist ein Dschungelcamp?? Ich sehe kein RTL (hahaha)

### Welcher Raum im Willigis ruft bei Ihnen traumatische Erinnerungen hervor? Warum?

Die Willigis-Klausur! Warum, verrate ich nicht!

### Was geht Ihnen hier am meisten auf die Nerven?

Die Frage muss lauten: „Wer ...?“

### Was war das prägendste Erlebnis in Ihrer Schulzeit?

Die Begegnung mit H. P.-K.

#### Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

Kuntz: Helft mir, heute eine normale Stunde zu halten, sonst bin ich deprimiert, geh heim und häng mich auf.

Kuntz: Als wäre er ins Krankenhaus gegangen, hätte erfahren, dass er Vater geworden ist, und wüsste nicht, wie das gegangen ist.

Kuntz: Ich wünsche euch und vor allem mir alles Gute fürs neue Jahr!

Kuntz: Stimmt doch gar nicht, ich lob euch doch die ganze Zeit, ihr Deppen!

Kuntz (lieb gemeint): Arschlöcher seid ihr, Arschlöcher!

Kuntz: Alles, was ich auf dem Herzen habe, muss rausgekotzt werden.

Kuntz: Ich hatte mal nen Mathelehrer, den würd ich heut noch umbringen.

Schüler: Ich bin hier falsch!?

Kuntz: Was? DU bist mein Vater?

Kuntz: Machst du bei mir mündliches Abi?

Schüler: Nee!

Kuntz: Gut. Dann kannst du weiterlabern!!

#### Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

Münster: Es gibt einige Beispiele, die exemplarisch sind.

Münster: Sie haben das dreckigste von allen Grinsen!

Münster: Dies wurde von einem unfähigen Relilehrer kopiert. Deswegen ist nur die Hälfte drauf.

Münster: Ich habe nur die Hälfte verstanden, von dem, was Sie gesagt haben.

Schüler: In Reli ist das eben so, dass man nichts versteht. Und so tut man als ob man es versteht.

Münster: Das heißt, dass Jesus bei den Jüngern ist, auch wenn er so aussieht, als ob er schläft.

Schüler: Bei mir im Reliunterricht ist das genauso.

Münster: Man muss nur in den Spiegel schauen, um den guten Kern zu sehen. Bei manchen ist er aber tief ... (schaut den Kurs an) ... sehr tief ...

Münster: Laber, Laber, Laber! Jetzt fang ich auch schon wie die Schüler an!

Münster: Man sollte seine Freundin nicht mit dem besten Freund betrügen!

Münster: Im Grunde meines Herzens bin ich kein Lehrer, ich tu nur so.

### Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Wenn man am Gras zieht, wächst es auch nicht schneller!

### Mit welcher Comicfigur/ mit welchem Prominenten könnten Sie sich am ehesten identifizieren?

Langsam aber sicher mit dem „Bullen von Tölz“ ....

### Ein Wort an die Abiturienten?

Geht endlich, aber kommt wieder!

### Welcher Kommentar fällt Ihnen ein, wenn Sie an unsere Stufe denken?

Ehrlich: nur Superlative!

### Zeichnen Sie sich selbst in 50 Jahren.

Ich kann überhaupt nicht zeichnen.  
Wenn ich es könnte, würde ich  
mich als „Korrekturmaschine“  
darstellen!

# Unser Bester

**Michael Kuntz**

Um einen der – nach unserer Meinung – besten Lehrer unserer Schule vorzustellen, fangen wir erst einmal mit seinem Lebenslauf an.

Michael Kuntz verbrachte seine Jugend in einer Kreisstadt von Simmern, einem 200-Seelen-Dorf im Hunsrück. Als Ältester von sechs Geschwistern war er Vorreiter in allen Belangen. So setzte er sich beispielsweise für seinen jüngeren Bruder Stefan ein, dass dieser Fußball spielen durfte. Zu dieser Zeit wurde dort der erste Jugendverein gegründet und ohne Michael, der dort spielen durfte, wäre Stefan Kuntz wohl nie zum Fußballspielen gekommen. Er selbst musste allerdings bald wegen einer Sehschwäche aufhören. Aber der Sport war weiterhin wichtig für ihn, denn nach dem ABI (er gehörte dem ersten MSS-Jahrgang an und war ein guter Schüler) entschied er sich, neben Germanistik auch Sport zu studieren und zudem noch beim Radiosender „RPR 1“ zu moderieren. Wegen innerbetrieblicher Differenzen brach er das Moderieren ab und schulte auf Lehrkörper um, damit er 2001 diesen unglaublichen Grundkurs „D3“ übernehmen konnte.

Und somit kamen wir in den Genuss dieses schülermotivierenden Lehrers, der es sogar schaffte (was für einen Lehrer eigentlich selten ist), die meisten von uns soweit zu bringen, immer mit ihrer Anwesenheit zu glänzen. Die allererste Stunde begann schon zum Erstaunen auf Seiten der Schüler mit einem Unterrichtsgang in den Volkspark: Wir schrieben Liebesgedichte, welche jedoch auf Grund der inspirierenden Kraft der Natur kaum jemand zu Ende schrieb. In den folgenden Stunden wurde unser Unterricht immer wieder mit multimedialen Einlagen (die ansonsten Seltenheitswert besitzen) bereichert. Einmal passierte es aber dem ansonsten immer sehr gut vorbereiteten Lehrer, eine schon einmal gehaltene Unterrichtsreihe wiederholen zu wollen, was er jedoch dadurch wettmachen konnte, dass er eine sehr interessante Filmreihe einschaltete, die er zu diesem Zeitpunkt gerade mit seinem jüngeren Leistungskurs durchnahm. Wir jedoch konzentrierten uns mehr auf die fil-

mischen Gestaltungsmittel, was er mit dem Spruch: „Wir gehen in den Filmsaal, zieh'n die Schuhe aus und holen die Chips raus! – Aber davon will ich euch wegbringen“, kommentierte.

Später in der 13ten stellte er seine Kompetenz dadurch unter Beweis, dass er es sogar schaffte, den ganzen Kurs für die Faust-Lektüre zu begeistern (auch das besitzt an dieser Schule Seltenheitswert). Dies sind nur Ausschnitte aus zweieinhalb bewegten Schuljahren, in denen wir ausnahmslos nur Spaß hatten, die jedoch sehr effizient waren.

Sehr geehrter Herr Kuntz, wir möchten uns im Namen des ganzen Kurses für Ihren abwechslungsreichen und niemals langweiligen Unterricht herzlich bedanken. Mit Ihrem Charisma und Ihrer guten Unterrichtsvorbereitung haben Sie es immer geschafft, sich unser Wohlwollen zu verdienen. Auch wenn einige Meinungsverschiedenheiten zwischen uns herrschten, haben Sie sich nie unterkriegen lassen und haben immer gut Paroli geboten. Wir wünschen Ihnen weiterhin eine nie ermüdende Motivationsfähigkeit und viele begeisterungsfähige Schüler, denn „Du bist ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will (Schule) und stets das Gute schafft“ (Faust angewandt).

Schöne Grüße von ihrem Deutsch-„Hochleistungskurs“ und alles Gute weiterhin

wünschen

Stefan Rosenzweig  
Martin Ziegert

**KORNLAND**

...Mjam, mjam!

**EVERYBODY LIKES KORNLAND !**

**Die Bestseller:**  
 Belegte Brötchen.....  
 Käsestangen.....  
 Pizzataschen.....

Kornland • Weißillengasse 23 • 55116 Mainz • 06131-2150667



# Schalom? Das ist was anderes als „Ei Gude, wie?“

Stefan Knöll

„Herr Knöll? Wer ist denn das?“ Schon öfters bekamen wir diese Frage gestellt und jedes Mal antworteten wir verständnislos, dies sei unser Religionslehrer. Doch wie kommt es, dass ein Lehrer, der unserer Meinung nach die meisten Unterrichtsstunden auf dem Willigis hält, nämlich in allen Klassen von der 5. bis in die 13., derart wenig Beachtung geschenkt bekommt und nahezu unbekannt seine Dienste auf dem Willigis verrichtet? Nun, ganz einfach: Er ist evangelischer Religionslehrer. Im Übrigen der einzige Lehrer, der die wenigen evangelischen Schüler auf dieser Schule unterrichtet. Daher gebührt ihm mein ganzer Respekt, sowohl auf Grund seiner Standhaftigkeit und seines Durchsetzungsvermögens gegenüber der überwiegenden Mehrheit der Katholiken als auch auf Grund seiner Mühe und Arbeit in seinen neun (!) Klassen, die er momentan in Religion führt. (Überlegt Euch mal, was für einen Zeitaufwand es kostet, neun Klassen- bzw. Kursarbeiten gleichzeitig zu korrigieren...). Außerdem darf man nicht vergessen, dass Herr Knöll auch noch Pfarrer ist. Daher finde ich, dass es an der Zeit ist, dieser Geheimniskrämerei ein Ende zu setzen und euch diesen Herrn näher zu bringen.



Als wir nach der 6. Klasse erfuhren, dass Herr Pfr. Knöll die Nachfolge von Frau v. Döhren antreten würde, wussten wir noch nicht so richtig, was uns erwarten sollte, außer, dass wir es mit einem Pfarrer zu tun bekommen. Die ersten Stunden in der 7. Klasse verliefen so, wie sich viele den Unterricht vorstellen, nämlich langweilig und ohne Beteiligung von unserer Seite aus. Aber erst im Nachhinein erkennt man, dass nicht Herr Knöll der Grund dafür war, dass die Stunden so verliefen, sondern wir. Schon in der 7. Klasse kam uns dieser Lehrer sehr entgegen: Keine hohen Anforderungen, nur eine HÜ in sieben Jahren (ein Lückentext, bei dem sogar die Lösungen am Ende des Blattes angegeben waren) und Epochalnoten, die besser waren als wir es uns erhofft hatten.

Doch der Religionsunterricht hat (leider) den Ruf als ziemlich langweiliges Fach. Und das natürlich nicht nur bei uns Protestanten! Doch mit Beginn der Oberstufe, seit der 11. Klasse, veränderte sich vieles und nichts. Die Zusammensetzung des evangelischen Religionskurses ist bis auf ein paar wenige Ausnahmen fast derselbe wie damals in der 7. Klasse, und der Lehrer ist natürlich auch noch immer derselbe. Aber in der Form der Unterrichtsgestaltung veränderte sich einiges. Für viele im Kurs wurden die Stunden bei Herrn Knöll sehr interessant, wir durften sogar bei der Themenauswahl mitbestimmen und die Kursarbeiten, die geschrieben werden mussten, hatten einen Einser- oder Zweierdurchschnitt.

Jetzt, nach fast sieben Jahren Herrn Knöll, kann man sagen, dass wir mehr gelernt haben, als in manch anderen Fächern, und zwar nicht nur über Gott, den Islam oder über Martin Luther, sondern auch die Dinge, die öfters in den Hintergrund gestellt werden, wie zum Beispiel die Gestaltung eines evangelischen Gottesdienstes oder einfach nur das Vergleichen von modernen Texten mit der Bibel.

Und dann gab es natürlich auch Stunden, an die man sich deshalb gerne zurückerinnert, weil sie einfach nur lustig waren. Ein Beispiel: Wir, der Religionskurs, warteten auf Herrn Knöll, bei dem wir unsere letzte Stunde des Tages haben sollten. Dieser kam dann auch mit fünfminütiger Verspätung auf uns zu und begrüßte uns auf derart freudige Weise wie vorher noch nie. Zur Erklärung seiner Freude hielt er uns eine Seite aus einer Zeitung (nein, nicht die BILD) vor die Nase, wo groß und breit stand, die evangelische Religion sei die bessere Religion. Nun, das ist ja nichts Besonderes und war (uns) vorher sowieso schon klar, doch dass Herr Knöll mit diesem Artikel allen katholischen Religionslehrern hinterhergerannt ist und ihn sogar ins Lehrerzimmer hängen wollte, stieß bei uns auf kein geringes Gelächter. Also Pluspunkte hat er sich damit nicht gerade eingehandelt! Aber mutig war's allemal und fand bei uns großen Respekt. Und natürlich Spaß.

Zum Schluss möchten wir uns, im Namen von allen evangelischen Schülern der Stufe 13, bei Ihnen, Herr Pfr. Stefan Knöll, für diese sieben Jahre Erkenntnisgewinn und Religionslehre bedanken. Mit Sicherheit gab es Stunden, in denen wir nicht gerade die Aufmerksamsten waren und in denen uns auch mal langweilig war. Aber das lag nicht an Ihnen. Sie haben stets versucht, uns auf vielerlei Weisen alles über Gott, die Menschen und die Religion beizubringen. Und das nicht nur mit trockenem, sachlichem Unterricht, sondern mit vielen Beispielen ihrer enormen Fachkompetenz, die wohl kaum noch zu steigern ist.

Wir hoffen, dass Sie dieser Schule noch lange Zeit erhalten bleiben und den evangelischen Schülern all das beibringen, was wir von Ihnen gelernt haben.

Danke für alles und Ihnen alles Gute für die Zukunft.

Sascha Medlin  
Lukas Henke



## STIFTUNG LEHRERTEST

Lehrer	Kurs	Konzept	Engagement	Motivationsfähigkeit	Fachwissen	Allgemeinwissen	Vorbereitung	Autorität	Wachsamkeit bei KA/HÜ	Fairness	Humor	Unterhaltungswert des Unterr.	Gesamterscheinungsbild	Endnote	Rang
Matthes (11)	GK-GK1	13,2	14,3	<b>13,7</b>	14,6	<b>14,7</b>	<b>13,8</b>	10,6	8,3	14,4	<b>15,0</b>	<b>14,7</b>	<b>13,8</b>	13,43	1
König	LK-G2	<b>13,5</b>	13,2	13,5	14,3	13,3	13,1	12,1	9,6	14,0	14,2	14,1	13,7	13,22	2
Durand	LK-F1	12,8	<b>14,6</b>	13,5	<b>14,9</b>	11,3	13,4	10,9	12,2	14,5	13,1	13,3	13,7	13,18	3
Der Rabbi vom Boris	GK-JR1	9,0	13,0	<b>15,0</b>	<b>15,0</b>	14,0	12,0	12,0	6,0	<b>15,0</b>	<b>15,0</b>	<b>15,0</b>	<b>15,0</b>	13,00	4
König (11)	LK-BG2	13,3	12,3	10,3	14,5	12,8	13,5	10,5	9,3	<b>14,8</b>	<b>14,3</b>	13,8	13,5	12,74	5
Brantzen	LK-D1	13,3	13,3	11,2	14,1	12,5	13,7	12,2	11,2	12,4	11,9	11,7	12,7	12,52	6
Kuntz	GK-D3	12,3	13,0	11,9	13,3	12,7	12,5	11,2	11,2	12,6	13,8	12,7	12,9	12,51	7
Berg	GK-BK1	12,2	10,7	11,6	14,8	13,4	12,4	<b>14,7</b>	12,4	10,3	12,3	10,2	11,6	12,22	8
Brill	GK-S1	12,8	12,4	10,2	13,6	12,0	12,4	12,2	12,8	12,6	8,3	10,7	12,6	11,89	9
Weingärtner	LK-EK1	13,3	14,2	11,6	13,2	12,7	13,0	11,7	6,9	9,4	11,7	11,1	11,2	11,67	10
Brill (12-13)	GK-E1	12,8	12,0	9,9	14,0	12,6	13,2	12,1	11,8	11,7	8,5	8,9	11,2	11,55	11
Müller (11)	LK-M1	13,1	12,8	9,6	14,2	13,1	13,5	12,2	12,5	8,6	9,3	8,5	10,4	11,48	12
Schäfer	GK-BK2	12,6	12,6	10,0	14,2	13,4	11,9	10,5	10,4	11,6	10,1	8,9	11,5	11,48	12
Möring	GK-L3	10,5	12,1	10,2	11,4	11,6	12,7	7,9	12,6	12,5	12,4	12,3	11,4	11,47	14
Meyer	LK-M2	13,3	13,0	9,8	13,7	10,5	12,9	9,1	10,6	11,5	9,4	9,2	11,1	11,18	15
Lehmann	GK-ZG2	10,1	10,5	11,1	12,5	10,9	9,4	10,9	7,7	14,0	12,4	11,1	11,4	11,00	16
Krauthausen	GK-D1	12,2	11,7	9,8	13,8	12,5	11,7	10,8	9,7	10,4	9,8	8,6	10,7	10,98	17
Kilz (ölf)	GK-L1	11,9	11,9	10,3	13,3	11,4	10,9	10,9	7,9	11,4	10,2	9,8	10,2	10,82	18
Schwarz	GK-GK2	10,2	10,8	10,1	12,2	11,8	7,1	10,1	9,6	11,6	12,9	11,6	10,7	10,73	19
Keck	GK-D2	11,5	11,5	8,5	12,9	11,2	11,4	10,3	10,3	11,1	9,5	8,3	11,1	10,63	20
Krauthausen	LK-G1	11,6	12,1	7,4	13,8	12,3	10,5	10,7	10,6	8,7	9,0	9,8	10,7	10,60	21
Seeger	GK-PH1	11,0	11,4	9,6	13,1	12,3	10,5	10,3	10,4	9,0	8,7	10,3	9,8	10,53	22
Sikora	GK-SP1	9,7	10,4	9,6	11,9	9,4	8,6	10,5	–	11,2	12,1	11,7	10,5	10,51	23
Krauthausen	LK-BG1	11,2	11,9	8,9	14,1	12,7	11,9	10,2	9,2	10,0	7,7	7,8	9,9	10,46	24
Menrath	LK-E3	11,0	11,2	8,0	12,1	12,0	11,0	9,6	10,3	10,6	10,0	8,9	10,7	10,54	25
Riedel	LK-D2	7,9	9,9	8,3	14,7	<b>14,7</b>	7,4	9,3	2,3	12,3	13,2	12,7	12,0	10,39	26
Lehmann	LK-BG1	10,1	10,6	10,0	11,6	9,6	9,9	7,8	6,6	14,6	11,6	10,8	11,4	10,38	27
Seeger (12-13)	LK-PH1	11,4	11,4	9,8	12,8	12,1	9,8	9,8	11,4	9,1	7,4	8,2	10,0	10,27	28
Münster	GK-KR2	10,5	11,1	9,5	11,5	9,5	11,5	7,4	8,4	11,1	11,2	10,7	10,8	10,27	28
Kalbitz	LK-E2	<b>13,5</b>	14,1	8,1	12,2	10,5	13,7	10,0	11,1	9,7	5,7	5,0	8,8	10,20	30
Dr. Ludwig	LK-BI1	7,6	8,9	7,9	14,5	14,4	6,1	13,4	11,9	6,9	10,0	8,9	11,4	10,16	31
Jäckel	LK-BG2/BSK1	10,7	11,7	9,6	10,3	10,7	11,2	7,2	8,7	11,2	9,8	10,0	10,8	10,16	31
Sans (13)	GK-ZG1	8,4	7,8	7,7	12,2	11,9	8,6	10,0	9,3	11,6	12,0	11,9	10,4	10,15	33
Baier (11-12/1)	GK-SP4	9,7	10,2	10,1	12,9	9,9	8,8	9,9	–	10,6	9,3	9,2	10,2	10,07	34
Wertgen (MWS)	LK-L1	8,0	13,4	5,7	14,5	11,4	11,3	10,4	<b>13,0</b>	8,9	6,7	7,0	10,1	10,03	35
Schwarz	GK-KR3	9,4	9,4	9,5	10,9	10,9	7,9	8,8	10,0	10,2	12,5	10,7	10,0	10,02	36
Adam (11)	LK-PH1	8,7	9,9	7,8	13,3	11,2	7,4	13,3	10,7	7,6	9,9	11,0	10,5	9,86	37
Gerbig	GK-IF1	10,9	11,0	9,3	8,4	10,1	9,6	8,9	10,6	10,7	10,0	9,4	8,9	9,82	38
Sikora	GK-E2	9,8	9,8	8,3	10,2	9,6	9,2	10,5	10,3	10,3	11,0	9,4	9,4	9,82	38
Meurer	GK-SP2	11,3	10,5	9,5	12,3	9,7	9,3	10,5	–	7,7	8,3	8,8	9,7	9,78	40
Adam (11-12)	GK-M3	7,1	9,0	6,9	12,6	10,8	8,7	10,7	10,3	8,2	11,5	11,6	9,9	9,78	40
Kilz (ölf)	LK-SK1	10,8	11,2	8,8	12,4	11,4	10,4	7,2	8,4	11,4	7,6	7,2	9,9	9,73	42
Sturm (11-12/1)	LK-BSK1	8,3	9,7	9,2	14,6	14,0	7,3	3,0	4,1	9,8	11,3	14,0	11,2	9,71	43
Keck	LK-BEK1	8,9	9,0	7,3	11,3	11,2	10,0	10,1	10,4	10,9	9,0	8,0	9,9	9,67	44
Merkel	GK-MU1	10,3	10,3	8,8	12,1	10,1	10,4	6,2	8,0	11,9	9,1	8,8	9,5	9,63	45





Lehrer	Kurs	Konzept	Engagement	Motivationsfähigkeit	Fachwissen	Allgemeinwissen	Vorbereitung	Autorität	Wachsamkeit bei KA/HU	Fairness	Humor	Unterhaltungswert des Unterr.	Gesamterscheinungsbild	Endnote	Rang
Dr. Gornik (13)	GK-M3	8,2	10,2	7,6	13,4	12,2	9,7	10,2	9,0	9,4	7,8	8,8	8,9	9,62	46
Gauch	LK-CH2	8,5	9,0	6,3	13,2	11,1	6,7	4,1	5,6	10,4	12,2	13,9	10,2	9,29	47
Durand	GK-F1	9,8	10,4	6,9	12,2	9,2	10,6	6,2	7,0	12,1	8,1	9,1	9,6	9,27	48
Knöll	GK-ER1	9,7	11,3	5,9	13,5	12,1	9,9	5,7	6,5	12,0	8,2	5,8	10,3	9,24	49
Wittmann	GK-SP4	5,7	5,9	9,2	10,8	8,7	<b>3,1</b>	9,2	—	12,2	12,8	12,5	11,0	9,19	50
Wagner (11/2-13)	LK-E1	9,4	11,9	8,3	9,4	8,1	11,3	7,2	7,7	11,5	7,8	7,0	9,8	9,12	51
Skarupke (12-13)	LK-SK1	9,0	9,6	6,1	12,7	12,4	9,8	11,1	9,6	8,6	5,0	4,8	9,2	8,99	52
Meurer	GK-KR1	9,7	10,2	5,8	11,8	10,4	10,0	7,8	7,5	10,1	8,3	6,5	9,6	8,98	53
Daniel-Brand	GK-L1	9,9	8,6	7,3	12,6	10,6	10,2	7,0	6,5	9,5	8,5	7,4	9,1	8,93	54
Weiler	GK-M1	11,0	10,0	7,8	9,4	9,4	11,1	8,4	10,1	8,7	7,5	4,9	8,4	8,89	55
Stanger	LK-CH1	9,7	9,4	8,2	9,1	9,3	9,3	8,5	9,4	8,9	8,0	8,2	8,6	8,88	56
Bitz	GK-BI1	8,5	8,5	5,2	12,4	11,7	8,1	7,1	5,5	10,1	7,6	9,6	8,9	8,60	57
Frömel (11/2)	LK-F1	10,4	11,7	6,2	7,0	8,5	11,4	7,5	9,2	9,2	6,0	6,5	7,5	8,43	58
Menke	LK-MU1	7,1	8,0	7,4	11,1	10,3	4,8	8,3	9,4	9,6	7,8	7,3	8,4	8,29	59
Gauch	GK-CH1	8,5	9,2	5,0	11,8	8,7	7,9	3,2	7,4	6,4	8,9	12,0	9,0	8,19	60
Berger	GK-M2	8,7	8,3	6,2	10,0	9,4	8,9	8,1	9,8	7,6	4,7	6,1	7,9	7,98	61
Bitz	GK-CH2	5,6	9,0	5,1	13,0	12,2	8,5	6,8	<b>1,5</b>	7,8	4,1	12,3	8,5	7,85	62
Gerbig	GK-IF2	7,6	8,0	6,6	7,2	8,7	7,9	7,7	8,1	8,4	7,5	6,7	7,3	7,64	63
Schmidt (11)	GK-KR4	7,6	8,5	5,5	10,7	10,2	8,3	4,4	7,2	7,7	5,6	7,6	8,4	7,61	64
Jung (12/2)	LK-BG2	7,6	8,1	6,9	8,5	7,8	8,1	6,9	6,6	7,8	6,8	4,9	8,3	7,36	65
Götz (11)	GK-D1	7,6	8,2	3,1	11,7	11,1	9,2	6,8	8,8	6,1	4,3	3,6	6,8	7,28	66
Hock (12-13)	GK-KR4	7,1	8,6	3,5	10,8	10,2	9,3	4,2	7,5	6,3	4,3	3,5	7,8	6,88	67
Krams	GK-BI2	6,7	8,2	6,1	<b>3,1</b>	6,2	7,1	4,9	7,6	8,4	7,4	5,7	8,0	6,62	68
Pulst (11/1)	LK-E1	7,6	9,7	4,2	8,2	7,1	9,3	2,3	4,1	9,7	4,6	4,1	5,3	6,35	69
Groß (12/1)	LK-BG2	4,8	5,4	4,0	7,1	8,9	5,3	4,6	6,0	5,1	5,1	5,4	5,5	5,60	70
Neu	GK-SP3	3,7	5,9	4,0	6,6	5,1	3,7	1,6	—	6,5	7,1	11,4	5,9	5,59	71
Groß (12-13)	GK-GK1	3,4	6,0	3,2	3,9	6,5	3,9	3,4	5,8	5,6	6,4	6,3	6,1	5,04	72
Krams	GK-MU2	3,2	6,0	3,1	6,3	5,5	3,4	3,5	7,7	6,3	6,0	<b>3,0</b>	5,4	4,95	73
Neu (11)	GK-E1	2,7	5,4	3,1	<b>3,1</b>	5,9	4,5	<b>1,5</b>	5,1	3,9	6,4	11,8	3,5	4,74	74
Mathea	GK-IF3	2,9	2,8	2,6	6,3	5,2	4,4	2,4	2,6	4,4	3,0	3,8	4,2	3,68	75
Mathea (12-13)	LK-M2	<b>2,2</b>	<b>2,4</b>	<b>0,9</b>	3,5	<b>4,1</b>	3,3	2,5	3,3	<b>1,1</b>	<b>2,5</b>	5,2	<b>2,3</b>	2,79	76

+++ **Konzept:** Wie durchdacht sind Unterrichtsstunden und -reihen? +++ **Engagement:** Bemüht sich der Lehrer\* um einen guten und abwechslungsreichen Unterricht und ist ihm die Bildung seiner Schüler auch über den Unterricht hinaus ein Anliegen? +++ **Motivationsfähigkeit:** Kann der Lehrer die Schüler für sein Fach begeistern? +++ **Fachwissen:** Wie kompetent ist der Lehrer in seinem Fach? +++ **Allgemeinwissen:** Wie weit käme der Lehrer bei Günther Jauch auf dem Weg zur Million? +++ **Vorbereitung:** Werden zur Unterrichtsvorbereitung schnell die Skripte aus der Referendariatszeit herangezogen oder wird der Unterricht gut vorbereitet? +++ **Autorität:** Hat der Lehrer seinen Kurs unter Kontrolle? +++ **Wachsamkeit:** Passt der Lehrer während Überprüfungen auf? +++ **Fairness:** Sind die Bewertung und der Umgang fair? +++ **Humor:** Kann der Lehrer auch mal über sich lachen oder seine Schüler zum Lachen bringen? **Unterhaltungswert:** Macht der Unterricht Spaß oder ist er langweilig? +++ **Gesamterscheinungsbild:** Wie wirkt der Lehrer? +++

**Anmerkung der Redaktion:**

Diese Tabelle stellt unser persönliches, subjektives Meinungsbild als Schüler über die einzelnen Lehrkräfte dar. Sie kann nicht hundertprozentig die Qualität des Lehrers bzw. seines Unterrichts widerspiegeln und erhebt keineswegs den Anspruch totaler Objektivität. Jedoch raten wir dringend den Lehrern, die schon jahrelang das Ende dieser Tabelle zieren, sich einmal durch den Kopf gehen zu lassen, weshalb sie in der – insgesamt doch recht positiv ausgefallenen Bewertung – so schlecht abgeschnitten haben, oder, falls sie es auf einen versuchten „Racheakt“ zurückzuführen versuchen, woher denn das Rachebedürfnis ausgelöst worden sein könnte. Denn schließlich ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich Einzelne irren, höher, als die des Irrtums mehrerer Jahrgänge. Und es geht eben auch anders – wie die 46 Kurse (immerhin 61 Prozent!) beweisen, die ihren Lehrer mit durchschnittlich 10 oder mehr MSS-Punkten bewerteten.

\* Selbstverständlich sind weibliche Lehrkörper inbegriffen.

... Herr Mathea so oft fehlt, weil er einen heimlichen Zweitjob an einer anderen Schule hat?



# STUFENFOTO



*... wir kein Abi-Motto haben?*





# STUFENFOTO



**... die Lehrer das gekürzte Halbjahr durch Überziehen reinholen wollen?**



# Alles, was ist, war und kommen wird

131 Fragen – Die längste Umfrage aller Zeiten

Klischees, Klischees, Klischees ... um nichts anderes geht es in der Stufenumfrage. Um festzustellen, wer welchem am nächsten kommt und wem was nachgesagt wird, haben wir unseren 87 Abiturienten 131 Fragen zu Typen, Charakteren und Zukunftsplänen gestellt. Obwohl – zugegebenermaßen – bestimmte Fragen auf bestimmte Leute abzielen, möchten wir betonen, dass es nicht die Absicht war, einige zu dissen, sondern dass diese Fragen (und die Antworten) einzig und allein der Erheiterung dienen.

Ihr habt entschieden! And here are the results of the Willigis vote ...

## 1 Wer entspricht am ehesten dem Schulklichee?

- |                     |        |
|---------------------|--------|
| 1. Tim Friederich   | 32,2 % |
| 2. Tobias Schneider |        |
| Benjamin Siebald    | 12,6 % |
| 3. Matthias Hanauer | 11,5 % |

*Fragt sich nur, wer welchem Klischee entspricht ...*

## 2 Wer ist der Konservativste?

- |                      |        |
|----------------------|--------|
| 1. Andre Binzel      | 28,7 % |
| 2. Sebastian Schmitt | 11,5 % |
| 3. Tim Friederich    | 10,3 % |

*Lang lebe Preußen!*

## 3 Wer erscheint auf keiner Abi-Party?

- |                     |        |
|---------------------|--------|
| 1. Matthias Hanauer | 33,3 % |
| 2. Johannes Jahnke  | 23,0 % |
| 3. Boris Diakur     |        |
| Sebastian Haasler   | 4,6 %  |

*Was die wohl anstellen, wenn wir feiern?*

## 4 Wer ist Mr. Universum?

- |                      |        |
|----------------------|--------|
| 1. Marius Goldinger  | 36,8 % |
| 2. Dominik Barnichon | 23,0 % |
| 3. Keiner            | 6,9 %  |

*Wann wird er wohl Gouverneur von Kalifornien?*

## 5 Wer ist Mr Solarium?

- |                     |       |
|---------------------|-------|
| 1. Marius Goldinger | 33,3% |
| 2. Sebastian Klein  | 16,1% |
| 3. Arkadius Liebner | 11,5% |

*Damit ist Marius unser Elektroneger.*

## 6 Wer ist die Schönste in der MWS?

- |                      |       |
|----------------------|-------|
| 1. Schwester Heidrun | 6,9 % |
| 2. Die mit dem Hut   |       |
| Annalena Görke       | 3,5 % |
| 3. Sascha Medlin     | 2,3 % |

*Ob hier die Definition von Schönheit wohl nicht klar war ...*

## 7 Wer ist das Traumpaar von MWS und Willigis?

- |                            |        |
|----------------------------|--------|
| 1. Keiner + keine          | 27,6 % |
| 2. M. Schneider + Agnes F. | 14,9 % |
| 3. Franke + Mager          | 12,6 % |

*Keiner und keine? Wer sind die beiden?*

## 8 Wer hatte die meisten Freundinnen?

- |                       |        |
|-----------------------|--------|
| 1. Christopher Ludwig | 14,9 % |
| 2. Judith Schmitt     | 13,8 % |
| 3. Dominik Barnichon  | 10,3 % |

*Auf'm Willigis ham wir nur Freunde ...*

## 9 Wer sind die besten Freunde?

- |                       |        |
|-----------------------|--------|
| 1. Wiesner + Silz     | 49,4 % |
| 2. Wolter + Goldinger | 11,5 % |
| 3. Sieben + Hoppe     | 2,3 %  |

*Unzertrennlicher als siamesische Zwillinge ...*

## 10 Wer sind die größten Feinde?

- |                            |        |
|----------------------------|--------|
| 1. Sigi vs. Rest der Stufe | 18,4 % |
| 2. Medlin vs. Spira        | 6,9 %  |
| 3. Judith vs. Goldinger    | 4,6 %  |

*Wer hätte das gedacht ...*

## 11 Wer ist am maskulinsten?

- |                        |       |
|------------------------|-------|
| 1. Judith Schmitt      | 36,8% |
| 2. Ich                 |       |
| Dominik Barnichon      | 6,9 % |
| 3. Sebastian Dexheimer | 5,7 % |

*Stimmt ...*

## 12 Wer ist am femininsten?

- |                      |        |
|----------------------|--------|
| 1. Tobias Schneider  | 14,9 % |
| 2. Judith Schmitt    | 9,2 %  |
| 3. Christopher Weber | 8,0 %  |

*Beweise, Toby!*

## 13 Wer ist der Größte?

- |                     |        |
|---------------------|--------|
| 1. Boris mit Frisur | 40,2 % |
| 2. Tim Friederich   | 8,0 %  |
| 3. Matthias Franta  | 6,9 %  |

*Warum warst du beim Friseur, Boris?*



## 14 Wer ist der Kleinste?

- |                    |        |
|--------------------|--------|
| 1. Manuel Wiesner  | 48,3 % |
| 2. Benedikt Franke | 10,3 % |
| 3. Matthias Prause | 6,9 %  |

*Da haben einige wohl dieselben Gene wie Herr Adam ...*

## 15 Wer hat den Längsten?

- |                   |        |
|-------------------|--------|
| 1. Ich            | 46,0 % |
| 2. Judith Schmitt | 11,5 % |
| 3. Daniel Lang    | 6,9 %  |

*Wir sind halt ein gut bestückter Jahrgang. „Hose runter, ...“*



**16 Wer wird nie einen hochkriegen?**

- 1. Judith Schmitt 44,8 %
- 2. Johannes Jahnke 17,2 %
- 3. Matthias Hanauer 4,6 %

Woran das wohl liegen mag ...

**17 Wer ist in keinem Abi-AK?**

- 1. Sebastian Haasler 27,6 %
- 2. Henning Marxen 17,2 %
- 3. Sebastian Kissel 6,9 %

Sozialschmarotzer!!! ... und wir sitzen tage- und nächtelang an der Zeitung.



**18 Wer ist der Behaarteste?**

- 1. Henning Marxen 17,2 %
- 2. Robert Dorresteijn Mathias Schneider 12,6 %
- 3. Benjamin Siebald Lukas Baumann Kilian Heilmann 10,3 %

Ab in den Urwald!

**19 Wer ist der größte Schnorrer?**

- 1. Oliver Kneip 24,1 %
- 2. Marius Goldinger 9,2 %
- 3. Martin Lambinet 8,1 %

Hat er's nötig?

**20 Wer ist der größte Macho?**

- 1. Marius Wolter 56,3 %
- 2. Marius Goldinger 24,1 %
- 3. Harald Koch Sebastian Dexheimer 2,3 %

Mombeach ruuules!

**21 Wer ist der größte Prolet?**

- 1. Marius Wolter 44,8 %
- 2. Marius Goldinger 13,8 %
- 3. Christoph Spira 10,4 %

Auch dieser Titel geht an unser Marius-Dreamteam ...

**22 Wer ist der Verwöhnteste?**

- 1. Mathias Schüler 20,9 %
- 2. Benedikt Franke 16,1 %
- 3. Wolfgang Neuner 14,5 %

Was darf's sein, die Herrschaften?

**23 Wer hat immer Hunger?**

- 1. Markus Schmidt 51,7 %
- 2. Christian Silz 11,5 %
- 3. Kilian Heilmann 3,5 %

Der erste Platz geht an ... All-You-Can-Eat-Schmidtkäs!

**24 Wer ist immer gut drauf?**

- 1. Jonathan Rosemann Roman Krug 8,1 %
- 2. Thorsten Werum Daniel Zimmermann Stephan Sack 6,9 %
- 3. Matthias Hanauer Martin Neumann Andreas Sans 3,5 %

Wenn da mal nur keine kleine Pillen im Spiel sind ...

**25 Wer ist immer schlecht gelaunt?**

- 1. Mathias Schüler 28,7 %
- 2. Steffen Weil 20,7 %
- 3. Michael Hobmeier 9,2 %

Bitte lächeln ...

**26 Wer bringt die asozialsten Sprüche?**

- 1. Mathias Wunderlich 17,2 %
- 2. Christoph Spira Marius Wolter 10,4 %
- 3. Andre Binzel 8,1 %

Wie verwunderlich, uns wundert's auf alle Fälle nicht ...

**27 Wer ist das größte Lästermaul?**

- 1. Marius Wolter 13,8 %
- 2. Markus Schmidt 9,2 %
- 3. Andre Binzel 4,6 %

Sollen wir einmal was über euch erzählen?

**28 Wer ist der größte Dummschwätzer?**

- 1. Markus Schmidt 19,6 %
- 2. Florian Wassermann 10,4 %
- 3. Benedikt Franke 8,1 %

Hört auf, Leute! Wenn ihr noch weiterlabert, blutet einem bald das Ohr!

**29 Wer kann sich nicht artikulieren?**

- 1. Markus Pfau 24,1 %
- 2. Matthias Wilhelm Wolfgang Mathea 9,2 %
- 3. Sang-Jin Hahn 8,1 %

Willi, mach endlich deinen Schnorres ab!

**30 Wer ist der perfekte Schwiegersohn?**

- 1. Benjamin Siebald 33,3 %
- 2. Tim Friederich 10,4 %
- 3. Alexander Edler 5,8 %

Die Schwiegermütter werden auf euch fliegen ...

**31 Wer ist der Albtraum aller Schwiegermütter?**

- 1. Markus Pfau 27,6 %
- 2. Sebastian Haasler 14,9 %
- 3. Marius Wolter 10,3 %

Wohl nicht nur der Albtraum der Schwiegermütter ...



**32 Wer schläft am auffälligsten?**

- 1. Markus Schmidt 12,6 %
- 2. Daniel Loy 11,5 %
- 3. Markus Pfau 9,2 %

Aufwachen!!!

... es nie wieder eine andere SV geben wird?



**33 Wer kommt immer zu spät?**

- 1. Markus Pfau 37,9 %
- 2. Daniel Loy 13,8 %
- 3. Sebastian Haasler 5,8 %

*Auf Platz vier liegt Flower-Franky, obwohl er nur 100 Meter von der Schule entfernt wohnt.*

**34 Wer kommt erst gar nicht?**

- 1. Sebastian Haasler 62,1 %
- 2. Wolfgang Neuner 9,2 %
- 3. Christopher Ludwig 8,1 %

*Wer ist Sebastian Haasler?*



**35 Wessen Lunge ist schwärzer als Herrn Bergs Humor?**

- 1. Markus Pfau 34,5 %
- 2. Christopher Ludwig 17,2 %
- 3. Arkadius Liebner Sebastian Schmitt 8,1 %

*Pfau hat schon Raucherbeine, das sind keine schwarzen Lederhosen.*

**36 Wer hat am wenigsten Restblut im Alkohol?**

- 1. Sebastian Schmitt 32,2 %
- 2. Mathias Wunderlich 10,3 %
- 3. Valentin Peter 8,1 %

*Wie immer ...*

**37 Wer kommt besoffen zur Schule?**

- 1. Sebastian Schmitt 33,3 %
- 2. Mathias Wunderlich 16,1 %
- 3. Valentin Peter 9,2 %

*Alkohol-Schmitt kam schon besoffen zur Welt.*

**38 Wer ist der größte Konsument alternativer Drogen?**

- 1. Jonathan Rosemann 24,1 %
- 2. Thorsten Werum 10,4 %
- 3. Mathias Wunderlich 8,1 %

*Was heißt hier bitte „alternativ“?*

**39 Wer ist Mr. Kajo?**

- 1. Daniel Loy 49,4 %
- 2. Clemens Krost 21,8 %
- 3. Martin Lambinet 9,2 %

*Es kann nur einen geben.*

**40 Wer ist der Spickerkönig?**

- 1. Lukas Henke 14,9 %
- 2. Markus Zylka 10,4 %
- 3. Thorsten Schulz 9,2 %

*Wer's nötig hat ...*

**41 Wer ist dreist ohne Ende?**

- 1. Michael Mardaus 35,6 %
- 2. Markus Schmidt 11,5 %
- 3. Christoph Spira 5,8 %

*Michael, jetzt packen Sie doch bitte mal endlich Ihren Laptop weg!*

**42 Wer ist Mamas Liebling?**

- 1. Johannes Jahnke 13,8 %
- 2. Mathias Schüler 8,1 %
- 3. Benjamin Siebald 6,9 %

*Noch fünf Minuten, Mutti ...*

**43 Wer ist der größte Styler?**

- 1. Markus Siegeris 16,1 %
- 2. Marius Goldinger 14,9 %
- 3. Roman Krug 8,1 %

*Das kann unmöglich euer Ernst sein!*



**44 Wer ist der Schlauste?**

- 1. Matthias Hanauer 39,1 %
- 2. Tim Friederich 20,1 %
- 3. Ich 18,4 %

*Was heckt der jetzt schon wieder aus?*

**45 Wer ist der größte Streber?**

- 1. Sang-Jin Hahn 33,3 %
- 2. Marius Goldinger 12,6 %
- 3. Benjamin Siebald 11,5 %

*Mein Schulbuch ist mein bester Freund.*

**46 Wer ist der Faulste?**

- 1. Martin Jantscheck 17,2 %
- 2. Ich 12,6 %
- 3. Boris Diakur 6,9 %

*Johnny, du bist so lieb und so dumm!*

**47 Wer ist der größte Schranzer?**

- 1. Sascha Medlin 39,1 %
- 2. Andreas Sans 9,2 %
- 3. Christian Silz 4,6 %

*DJ Hesse feat. Schranz Sanz!*

**48 Wer ist der größte Schleimer?**

- 1. Markus Schmidt 40,2 %
- 2. Stephan Sack 8,1 %
- 3. Sang-Jin Hahn Tim Friederich 6,9 %

*Wenigstens das kann er ... außer vielleicht noch essen ...*

**49 Wer ist der Liebling aller Lehrer?**

- 1. Tim Friederich 35,6 %
- 2. Benjamin Siebald 14,9 %
- 3. Judith Schmitt 12,6 %

*Das hast du dir selbst eingebrockt ...*

**50 Wer ist ein verkanntes Genie?**

- 1. Ich 33,3 %
- 2. Martin Jantscheck 9,2 %
- 3. Daniel Loy 5,7 %

*In unserer Stufen scheint es ja von Einsteins nur so zu wimmeln ...*



**51 Wer ist der größte Chauvi?**

- 1. Andre Binzel 33,3 %
- 2. Marius Wolter 10,4 %
- 3. Marius Goldinger 9,2 %

Frauen gehören hintern Herd!

**52 Wer ist der größte Playboy?**

- 1. Marius Goldinger 34,5 %
- 2. Marius Wolter 9,2 %
- 3. Martin Lambinet  
Dominik Barnichon 3,5 %

Dann zeig, was du hast!



**53 Wer hat den behinderdesten Lacher?**

- 1. Markus Schmidt 14,9 %
- 2. Markus Pfau 10,3 %
- 3. Denis Sieben 9,2 %

Sei einfach still!

**54 Wer ist der Vergesslichste?**

- 1. Daniel Loy 14,9 %
- 2. Hab ich vergessen ... 10,4 %
- 3. Lukas Baumann 3,5 %

Wenn es nur das wäre, äh, Loy ...

**55 Wer ist der größte Geizkragen?**

- 1. Sebastian Dexheimer 14,9 %
- 2. Valentin Peter 9,2 %
- 3. Andreas Sans 3,5 %

Geiz ist geil!

**56 Wer ist der größte Pienzer?**

- 1. Sebastian Dexheimer 17,2 %
- 2. Valentin Peter 13,8 %
- 3. Steffen Weil 4,6 %

Jetzt pienz net so rum!

**57 Wer ist der größte PC-Freak?**

- 1. Michael Mardaus 31,0 %
- 2. Kilian Heilmann 20,9 %
- 3. Matthias Wilhelm 5,8 %

Achim, du Hacker!

**58 Wer geht einem schon durch bloße Anwesenheit tierisch auf den Sack?**

- 1. Markus Schmidt 38,2 %
- 2. Markus Siegeris 21,8 %
- 3. Stephan SACK 14,9 %

Dazu ist alles gesagt, was es zu sagen gibt.

**59 Wer fährt mit dem Vollernter zur Schule?**

- 1. Stephan Sack 67,8 %
- 2. Daniel Zimmermann 32,2 %

Bei dieser Frage haben wir kein anderes Ergebnis erwartet.

**60 Wer feiert am ehesten heimliche Orgien?**

- 1. Markus Pfau 17,2 %
- 2. Boris Diakur  
Matthias Hanauer 9,2 %
- 3. Lukas Henke 5,8 %

Lasst euch bloß nicht erwischen ...

**61 Wer wird Papst?**

- 1. Frank Blumers 19,5 %
- 2. Manuel Gall 11,5 %
- 3. Benjamin Siebald 8,1 %

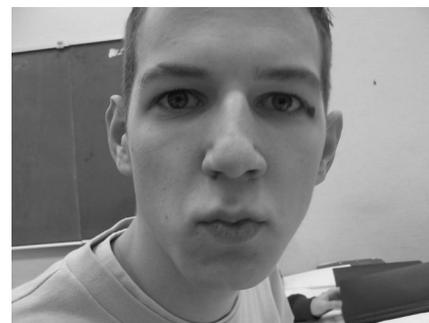
Papst Frank I. fordert Freibier für alle.



**62 Wer wird Sektengründer?**

- 1. Markus Pfau 71,3 %
- 2. Henning Marxen 3,5 %
- 3. Martin Hönig  
Sebastian Haasler 2,3 %

Henning gründet die Milch-Sekte.



**63 Wer wird Bundeskanzler?**

- 1. Sebastian Schmitt 73,6 %
- 2. Stephan Dangelmayer 5,8 %
- 3. Frank Blumers 2,3 %

CDU-Schmitt beendet das rote Desaster.

**64 Wer wird Diktator?**

- 1. Andre Binzel 49,4 %
- 2. Tobias Schneider 9,2 %
- 3. Sebastian Haasler 2,3 %

Und was machst du danach?

**65 Wer wird Frau?**

- 1. Tobias Schneider 21,8 %
- 2. Judith Schmitt 19,5 %
- 3. Markus Pfau 5,7 %

Ob Mann oder Frau, man(n) weiß es nicht genau ...

**66 Wer wird Top-Terrorist?**

- 1. Jonathan Rosemann 14,9 %
- 2. Thorsten Becker  
Andre Binzel 9,2 %
- 3. Sebastian Haasler 8,1 %

Unser Yogi ist ein Schläfer!

**67 Wer wird Hanfbauer?**

- 1. Matthias Hanauer 37,9 %
- 2. Jonathan Rosemann 25,3 %
- 3. Thorsten Werum 8,1 %

Gib das Hanf frei ...

Zukunft



## STUFENUMFRAGE

### 68 Wer wird Knastbruder?

- |                      |        |
|----------------------|--------|
| 1. Sebastian Haasler | 36,8 % |
| 2. Harald Koch       | 21,8 % |
| 3. Lukas Baumann     | 8,1 %  |

Immerhin ein sicherer Job.

### 69 Wer wird Frauenarzt?

- |                       |        |
|-----------------------|--------|
| 1. Johannes Jahnke    | 39,1 % |
| 2. Christopher Ludwig | 5,8 %  |
| 3. Judith Schmitt     | 4,6 %  |

Der Mann, dem die Frauen vertrauen ...



### 70 Wer wird Millionär?

- |                   |        |
|-------------------|--------|
| 1. Ich            | 37,9 % |
| 2. Kai Schüler    | 8,1 %  |
| 3. Markus Schmidt | 5,8 %  |

Kreativantwort: Libbe Mann vom Kiosk

### 71 Wer wird Olympiasieger?

- |                      |        |
|----------------------|--------|
| 1. Matthias Franta   | 71,3 % |
| 2. Stefan Rosenzweig | 10,4 % |
| 3. Martin Ziegert    | 3,5 %  |

Go for gold, Matze!

### 72 Wer wird Serienmörder?

- |                      |        |
|----------------------|--------|
| 1. Sebastian Haasler | 17,2 % |
| 2. Markus Pfau       | 13,8 % |
| 3. Thorsten Becker   | 8,1 %  |

Kreativantwort: Pfau, unser Vampir.

### 73 Wer wird Model?

- |                      |        |
|----------------------|--------|
| 1. Marius Goldinger  | 43,7 % |
| 2. Roman Krug        | 12,6 % |
| 3. Dominik Barnichon | 9,2 %  |

Macht lieber was „Ordentliches“.

### 74 Wer wird Mafiaboss?

- |   |        |
|---|--------|
| 1. Boris Diakur                         | 20,7 % |
| 2. Daniel Pistorius                     | 8,1 %  |
| 3. Kilian Heilmann,<br>Arkadius Liebner | 5,8 %  |

Boris „die Klinge“ hat gute Connections zur Russen-Mafia.

### 75 Wer wird Flitzer (Exhibitionist)?

- |  |        |
|--|--------|
| 1. Martin Jantschek  | 28,7 % |
| 2. Mathias Wunderlich<br>Thorsten Werum<br>Sebastian Schmitt | 5,8 %  |
| 3. Marius Fried  | 4,6 %  |

Bei der WM im eigenen Land ist er sicher (auf dem Platz) dabei.

### 76 Wer wird berühmter Künstler?

- |                                    |        |
|------------------------------------|--------|
| 1. Boris Diakur                    | 64,4 % |
| 2. Kai Schüler<br>Roman Krug       | 4,6 %  |
| 3. Christoph Spira<br>Oliver Kneip | 3,5 %  |

Georg-Otto Berg bekommt Konkurrenz.

### 77 Wer wird Stricher?

- |                                       |        |
|---------------------------------------|--------|
| 1. Martin Jantschek                   | 16,1 % |
| 2. Matthias Franta                    | 9,2 %  |
| 3. Marius Goldinger,<br>Marius Wolter | 8,1 %  |

Ein Stricher kommt selten allein ...

### 78 Wer wird Zuhälter?

- |                                 |        |
|---------------------------------|--------|
| 1. Marius Wolter<br>Manuel Gall | 13,8 % |
| 2. Marius Goldinger             | 11,5 % |
| 2. Harald Koch                  | 6,9 %  |

Was er wohl zuhalten mag? Doch nichts Unanständiges ...



### 79 Wer wird Pornostar?

- |                     |        |
|---------------------|--------|
| 1. Manuel Gall      | 27,6 % |
| 2. Marius Goldinger | 11,5 % |
| 3. Marius Wolter    | 6,7 %  |

Hau rein!

### 80 Wer wird Sozialhilfeempfänger?

- |                      |        |
|----------------------|--------|
| 1. Martin Jantschek  | 13,8 % |
| 2. Sebastian Haasler | 10,4 % |
| 3. Sebastian Kissel  | 5,8 %  |

Dann bekommt unsere Beiträge wenigstens jemand, den wir kennen.

### 81 Wer wird Nobelpreisträger?

- |  |        |
|--|--------|
| 1. Matthias Hanauer                    | 60,4 % |
| 2. Henning Marxen                      | 8,1 %  |
| 3. Tim Friederich<br>Sebastian Schmitt | 4,6 %  |

Wie wär's mit einer GUT-Theorie? Wir warten.

### 82 Wer wird Judith heiraten?

- |                       |        |
|-----------------------|--------|
| 1. Tim Friederich     | 27,6 % |
| 2. Christopher Ludwig | 24,1 % |
| 3. Sebastian Schmitt  | 5,8 %  |

So liebe Judith, wer soll nun dein Herzblatt sein?



### 83 Wer wird Schlagerkönig?

- |                              |        |
|------------------------------|--------|
| 1. Christopher Ludwig        | 14,9 % |
| 2. Marius Fried              | 10,4 % |
| 3. Michél Gonçalves Teixeira | 6,9 %  |

Ludwig wird der neue König von Mallorca.

### 84 Wer kommt in die Klapse?

- |                      |        |
|----------------------|--------|
| 1. Markus Pfau       | 18,4 % |
| 2. Sebastian Haasler | 17,2 % |
| 3. Christoph Spira   | 10,4 % |

Überlegt's euch doch noch mal ...





**85 Wer wird Putzmann?**

- 1. Martin Jantschek 11,5 %
- 2. Arkadius Liebner 10,4 %
- 3. Daniel Loy 6,9 %

Sorry, wir meinten natürlich „Raumpflegermanager“.

**86 Wer wird Manager?**

- 1. Markus Schmidt 21,8 %
- 2. Christopher Ludwig  
Christopher Weber 6,9 %
- 3. Dominik Barnichon 5,8 %

In Kuba?

**87 Wer wird Generalfeldmarschall?**

- 1. Andre Binzel 90,8 %
- 2. Tobias Schneider 2,3 %
- 3. Martin Jantschek  
Markus Pfau 1,2 %

„Jeder Stoß ein Franzos.“

**88 Wer wird Mainz-05-Präsident?**

- 1. Fabian Krämer  
Dominik Barnichon 19,5 %
- 2. Christian Feldmann 10,4 %
- 3. Thomas Krollmann 8,1 %

Aber keine krummen Geschäfte mit der Eintracht. Ansonsten werdet ihr gleich wieder suspendiert. Ist das klar?

**89 Wer wird RTL-Superstar?**

- 1. Christopher Ludwig 11,5 %
- 2. Benedict Swartman  
Michél Gonçalves Teixeira 8,1 %
- 3. Sascha Medlin 6,9 %

Siggi war auch beim Casting!!!

**90 Wer wird Bummelstudent?**

- 1. Jonathan Rosemann 26,4 %
- 2. Andreas Sans 5,8 %
- 3. Daniel Loy  
Markus Siegeris 5,6 %

Wenn überhaupt ...

**91 Wer wird Sitzungspräsident eines Karnelvalvereins?**

- 1. Andreas Sans 28,7 %
- 2. Sebastian Schmitt 18,4 %
- 3. Christopher Ludwig 14,9 %

Das liegt wohl in den Genen.

**92 Wer wird nie seinen Führerschein machen?**

- 1. Daniel Loy 74,7 %
- 2. Andreas Sans 8,1 %
- 3. Mathias Wunderlich 4,6 %

MZ-LD 85? Loy hat ihn tatsächlich!



**93 Wer sammelt die meisten Punkte in Flensburg?**

- 1. Marius Wolter 25,3 %
- 2. Daniel Loy 12,6 %
- 3. Arkadius Liebner 5,8 %

Wer bremst, verliert.

**94 Wer bleibt ewig Junggeselle?**

- 1. Markus Siegeris 11,5 %
- 2. Matthias Hanauer 9,2 %
- 3. Matthias Wilhelm 6,9 %

Schaut mal, wer in der Maria-Ward-Abi-Zeitung bei dieser Frage steht. Vielleicht ist ja was dabei ...

**95 Wer heiratet als Erster?**

- 1. Benedikt Franke 12,6 %
- 2. Markus Zylka 11,5 %
- 3. Michél Gonçalves Teixeira 10,4 %

Kreativantwort: Wolter, der hat schon mindestens drei Frauen.

**96 Wer wird als Erster Vater?**

- 1. Christopher Ludwig 10,4 %
- 2. Michél Gonçalves Teixeira  
Benedikt Franke 9,2 %
- 3. Mathias Schneider 8,1 %

Vielleicht ist's ja schon einer ...

**97 Wer bekommt die meisten Kinder?**

- 1. Judith Schmitt 16,1 %
- 2. Michél Gonçalves Teixeira 11,5 %
- 3. Christopher Ludwig 9,2 %

Wie wollt ihr das machen, Michél und Christopher???

**98 Wer wird Scharlatan?**

- 1. Markus Pfau 21,8 %
- 2. Henning Marxen 6,9 %
- 3. Markus Schmidt 5,8 %

Von mir aus ... wir haben keinen Bock mehr ...

**99 Wer wird alle Bewerbungsgespräche verchecken?**

- 1. Daniel Loy 31,0 %
- 2. Marius Wolter  
Mathias Wunderlich 6,9 %
- 3. Martin Jantschek 4,6 %

Ich ruf dich vorher an, Loy!

**100 Wer wird Amokläufer?**

- 1. Markus Pfau 20,7 %
- 2. Thorsten Becker  
Sebastian Haasler 11,5 %
- 3. Christoph Spira 6,9 %

Hiiiiilfe!

**101 Wer wird Soap-Darsteller?**

- 1. Denis Sieben 10,3 %
- 2. Marius Goldinger 10,2 %
- 3. Marius Wolter 5,8 %

Und was ist mit mir?



**102 Wer wird Balletttänzer?**

- 1. Tobias Schneider 14,9 %
- 2. Marius Goldinger  
Valentin Peter  
Kai Schüler 6,9 %
- 3. Martin Jantschek 3,5 %

Rosa steht dir gut!

**103 Wer wird Rechtsverdreher?**

- 1. Sebastian Schmitt 10,4 %
- 2. Benedikt Franke  
Mathias Franta 6,9 %
- 3. Valentin Peter 5,8 %

Und wer wird Juristiker?

**104 Wer wird Revoluzzer?**

- 1. Jonathan Rosemann 14,9 %
- 2. Thorsten Becker 9,2 %
- 3. Andre Binzel  
Thorsten Werum 6,9 %

Viva la revolution!

**105 Wer wird DJ oder MC?**

- 1. Manuel Platz 33,3 %
- 2. Oliver Mayer 17,2 %
- 3. Markus Siegeris 5,8 %

MC Marky Crashes 77 rulezzz!

**106 Wer wird Weinpantscher?**

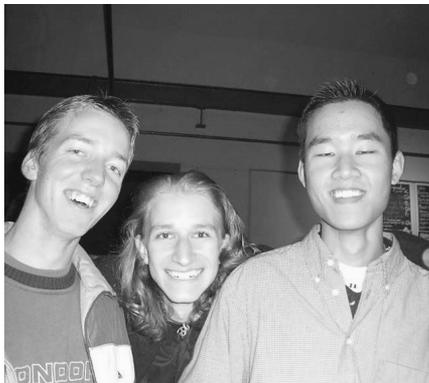
- 1. Stephan Sack 94,3 %
- 2. Johannes Jahnke  
Daniel Zimmermann 2,8 %

Warum „wird“?

**107 Was machst du nach dem Abi?**

- 1. Urlaub 14,9 %
- 2. Zivi 13,8 %
- 3. Gammeln 11,5 %

Kreativantwort: In Ruhestand gehen



**108 Was willst du studieren?**

- 1. Informatik 8,1 %
- 2. Jura 6,9 %
- 3. Sport 4,5 %

Kreativantwort: Afrikanische Philologie



**109 Dein Berufswunsch?**

- 1. Manager 14,9 %
- 2. Millionär 9,2 %
- 3. Vorstandsvorsitzender 5,8 %

Kreativantwort: Arbeitsloser

**110 Wie lautet unser Abi-Motto?**

- 1. A Bler bitte 35,6 %
- 2. ArABlisch 8,1 %
- 3. ABI 2004 - f\*\*\* euch! 5,8 %

Das Motto kennt wohl keiner so genau ...

**111 Mit welcher (reellen) LK-Kombination bekommt man ohne viel zu schaffen einen 1,0-Schnitt?**

- 1. D, E, Ek 20,7 %
- 2. D, E, Sk 11,5 %
- 3. D, E, G 8,1 %

Wie wär's mit frei-frei-frei?

**112 Die beliebteste Todesart für Arthur?**

Hier nur eine originelle Auswahl:  
Über die Sommerferien Herrn Bitz zur Pflege überlassen; Minensuchhund im Irak; Tod zur Bingo-Bongo; von Jang-Sin kochen lassen; im Hundekampf gegen Wittmanns „Bruno“ gefallen; Regenschrim im Ar\*\*\* aufspannen; Vom Nashorn vergewaltigen lassen

**113 Dein Lieblingsfach?**

- 1. Sport, Erdkunde 12,6 %
- 2. Deutsch 11,4 %
- 3. Geschichte, Religion 8,1 %

Und was ist mit Freistunden, Leute?

**114 Dein Hassfach?**

- 1. Mathematik 23,0 %
- 2. Religion 12,6 %
- 3. Deutsch 9,2 %

Alles außer Freistunden ...

**115 Beliebteste Unterrichtsbeschäftigung?**

- 1. Träumen 14,9 %
- 2. Labern 11,5 %
- 3. Abschalten  
Malen 9,2 %

Kreativantworten: Staubmilben zählen; Tischhockey; Bullshit Bingo

**116 Beliebteste Entschuldigung fürs Zuspätkommen?**

Nicht zu empfehlen:  
Drogendealer abschütteln; Gegenwind; Hosenlatz war offen; Vergessen aufzustehen; auf dem Klo eingeschlafen; Temporär bedingtes Penisleiden

**117 Beliebteste Entschuldigung fürs Blaumachen?**

- 1. Kopfschmerzen 25,3 %
- 2. Grippaler Effekt 10,4 %
- 3. Ärzte jeglicher Art 5,8 %

Kreativantworten: Chronische Unlust; Temporärtripper; Menstruationsbeschwerden

**118 Beliebtestes Blaumachfach?**

- 1. Musik 14,9 %
- 2. Mathematik  
Religion  
Sport 11,9 %
- 3. Chemie  
Latein 6,9 %

Hier könnten eigentlich alle stehen ...

**119 Beliebtester Aufenthaltsort in Freistunden?**

- 1. Kajo 31,0 %
- 2. MSS 21,4 %
- 3. Stadt 13,8 %

Schnell raus aus der Penne!

**Trends**

**111 Mit welcher (reellen) LK-Kombination bekommt man ohne viel zu schaffen einen 1,0-Schnitt?**

- 1. D, E, Ek 20,7 %
- 2. D, E, Sk 11,5 %
- 3. D, E, G 8,1 %

Wie wär's mit frei-frei-frei?

**112 Die beliebteste Todesart für Arthur?**

Hier nur eine originelle Auswahl:  
Über die Sommerferien Herrn Bitz zur Pflege überlassen; Minensuchhund im Irak; Tod zur Bingo-Bongo; von Jang-Sin kochen lassen; im Hundekampf gegen Wittmanns „Bruno“ gefallen; Regenschrim im Ar\*\*\* aufspannen; Vom Nashorn vergewaltigen lassen



**120 Beliebteste Freistundenbeschäftigung?**

- 1. Gammeln 32,2 %
- 2. Kickern 18,4 %
- 3. Träumen 6,9 %

Lernt ihr denn nicht???

**121 Beliebteste Wochenendbeschäftigung?**

- 1. Party 32,2 %
- 2. Saufen 18,2 %
- 3. Schlafen 6,9 %

Wem's gefällt ...

**122 Wo kann man sich am besten zulaufen lassen?**

- 1. Überall 10,4 %
- 2. Am Rhein 5,8 %
- 3. Party  
Eisgrub  
Zu Hause 4,6 %

Kreativantwort: im Chemieunterricht

**123 Meine Lieblingskneipe?**

- 1. Kajo 8,1 %
- 2. Eisgrub  
Sausalitos 6,9 %
- 3. Andermann  
Quartier 4,6 %

Kreativantwort: zu teuer ... lieber HL!

**124 Mein Lieblingsgetränk?**

- 1. Bier  
Weizenbier 27,6 %
- 2. Cocktails 14,9 %
- 3. Cola-Mixgetränke 8,1 %

Kreativantwort: Wasser, Wasser, Wasser

**125 Beliebteste Biermarke?**

- 1. Becks 35,6 %
- 2. Bitburger 16,1 %
- 3. Schöffelhofer 5,8 %

Gib mir ma ne Flasche Bier ...

**126 Beliebteste Zigarettenmarke?**

- 1. Nichtraucher 75,9 %
- 2. Gaulloises Legeres 8,1 %
- 3. Marlboro Medium 6,9 %

Wart ihr da wirklich ehrlich, Jungs?

**127 Beliebteste Zeitschrift?**

- 1. FHM 10,4 %
- 2. Playboy 8,1 %
- 3. Bild  
Spiegel  
Focus  
Kicker 6,9 %

Kreativantworten: Bravo True Feelings; Fesseln und Peitschen; Vorladungen der Polizeiinspektion Ingelheim

**128 Meine Lieblingsmusik?**

- 1. RnB & Hip-Hop 27,9 %
- 2. Metal & Rock 24,1 %
- 3. Jazz 6,9 %

Karl Moik scheint ja nicht gerade angesagt zu sein ... ups ...

**129 Beliebteste Frauenmarke?**

- 1. Brünette 21,8 %
- 2. Blondine 12,6 %
- 3. Miss Sixty 9,2 %

Kreativantwort: die mit dem Knopf im Ohr zum An- und Abstellen und zwei Jahre Garantie (mit vierzehntägigem Rückgaberecht)

**130 Beliebtestes Reiseziel?**

- 1. Italien 10,4 %
- 2. USA 9,2 %
- 3. Spanien 6,9 %

Kreativantwort: Puff in Barcelona

**131 Last but not least ... die Sonntagsfrage: „Welche Partei würden Sie wählen, wenn am Sonntag Bundestagswahlen wären?“**

- 1. CDU 49,4 %
- 2. FDP 10,4 %
- 3. Grüne 6,9 %
- 4. SPD 4,6 %

Der Wahlkreis Willigis entsendet mit klarer Mehrheit den Abgeordneten Schmitt in den Bundestag! Die SPD würde an der 5-Prozent-Hürde scheitern und somit hätte die CDU ganze 74 Prozent aller Mandate (Direktmandate nicht mit eingerechnet).





# Alles, was Odem hat

## Der Kammerchor auf großer Fahrt

Es war einmal an den zwei elitärsten Gymnasien im Herzen der Stadt Mainz, wo sich allwöchentlich eine Menge junger, stimmungsgewaltiger, dynamischer Menschen sowie zwei überaus begabte, gut aussehende und doch sehr unterschiedliche Dirigenten akkumulierten – der Kammerchor.

Nach dem grandiosen Erfolg des Konzertes (Lobgesangssinfonie) im März 2003, an dem unsere Orchester-Freunde aus Polen mitwirkten, beschlossen wir, unsererseits eine Einladung nach Polen auszusprechen. Vorbrüller dieses hinterhältigen, gesanglichen Überfalls war Mardabenska. Im Nachhinein waren wir dieser Person jedoch sehr dankbar, denn ohne sie wären wir nie ... äh, dabei gewesen!

So begab es sich am 2. September des Jahres 2003 n. Chr., dass wir, bewaffnet mit unserer mehr oder weniger ausgeprägten Gesangeskunst um 7.00 Uhr am Fastnachtsbrunnen mit unserem Tournee-Bus in Richtung Osten aufbrachen. Während einer unterhaltsamen, dreizehnstündigen Busfahrt, die zeitweise durch einen „nicht unverzichtbaren“ Film aufgewertet wurde, gab es noch keine erwähnenswerte Annäherungen innerhalb der Gruppe. Nachdem wir die polnische, qualitativ hochwertige, mondlandschaftsartige Autobahn verlassen hatten, landeten wir bald darauf in Glucholazy, wo wir die ersten drei Tage untergebracht waren. Das Haus war sehr interessant, das Essen reichhaltig, schmackhaft und abwechslungsreich. Zwar mussten wir tagsüber viel proben, hatten dafür aber abends bei amüsanten Flur-Sit-Ins umso mehr Spaß.

Nach drei schönen Tagen dort fuhren wir nach Neiße, wo wir unser erstes glorreiches Konzert vor großen, begeistertem (!) Publikum preisgaben. An diesem Tag lernten wir unseren

### Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

Menke: Jetzt darf ich auch mal mit dem Bass!

Menke: Der Alt liegt unter dem Tenor!

Menke: Der Sexsprung nach oben ...

Menke: Da macht ihr dann das Rohr richtig auf...

Siegrist: Diesen Sammeltrieb könnt ihr an der Stelle vergessen!

Siegrist: Es steckt mehr in euch drin als ihr wahrscheinlich vermutet!

Menke: Und der Bass muss von unten reinfahren ...

Menke: Ich kam hinten irgendwie nicht rein.

Bus von einer ganz neuen Seite kennen. Er war nicht nur überlang und hatte eine Doppelachse, nein, er diente uns auch als gemischte Massen-Umkleide! Man sah quasi vor lauter rumhängenden Anzügen den Bus nicht mehr! Gewisse Leute nutzten diesen Anzugvorhang auch als Sichtschutz und versteckten sich dort nicht nur zum Umziehen ... Nach diesem ersten Auftritt hieß es für den Großteil des Chors „Abschied nehmen“! Denn sie hatten das Vergnügen, für den Rest der Zeit in polnischen Gastfamilien zu wohnen. Der kleine Rest zog im Internat in Oppeln ein. Das Privileg der Internatler bestand darin, dass sie bis in die Puppen im nahegelegenen Pub für billiges Geld ... äh, viel Spaß haben konnten.

Den nächsten Tag verbrachten wir in Glubczyce mit zahlreichen Empfängen (wir sind ja sooo wichtig ...) und viel zu viel Essen. Den Abschluss dieses Tages bildete unser zweites Konzert mit dem Glubczycer Chor. Die Busfahrt zurück nach Oppeln gestaltete sich sehr unterhaltsam: In stimm-schädigender Lautstärke wurden allseits bekannte Lieder zweisprachig gebrüllt. Nach diesen zwei turbulenten und erlebnisreichen Konzert-Tagen taten wir sonntags – ausnahmsweise – vorerst nichts. Das Wetter war wunderbar und so lag, saß oder lümmelte man auf der Wiese vor der Kirche herum, in der abends unser letztes Konzert stattfinden sollte. Dieses war der krönende Abschluss unserer Tournee. An diesem Abend machte der „Easy 10,5 Club“ (das Pub) einen Umsatz wie sonst wahrscheinlich in zwei Wochen ... noch nicht einmal die Stühle haben gereicht! Nach dieser mehr oder weniger erholsamen Nacht traf man sich am nächsten Morgen um 8.00 Uhr zur Abfahrt. Aus acht wurde schnell halb neun und nach dramatischen Abschiedsszenen fuhren wir letztendlich doch noch los. Vollbepackt mit Unmengen von Zigaretten und vieler schöner und lustiger Erinnerungen ging es wieder in Richtung Heimat.

Dort angekommen vermissten wir noch am selben Abend alle unsere tägliche, gut eingeteilte Ration an Kartoffelpüree, Hähnchenschnitzel und Roter Beete.

Was uns jedoch heute immer noch täglich an unsere Polenreise erinnert, ist das alte Kölsch, welches sich gegen das gewohnte Roihessisch durchsetzte. Fragt uns nicht, wieso man in Polen plötzlich anfängt Kölsch zu reden ...

Zum Schluss möchten wir uns bei unseren, durch diese Fahrt um Jahre jünger gewordenen, Chorleitern bedanken! Die Fahrt war wirklich erste Sahne! Nicht zu vergessen, auch ein großes Dankeschön an unseren Busfahrer Günther-Kurt, der uns nicht nur sicher durch Polen fuhr, sondern uns auch vor den Konzerten mit praktischen Modetipps zur Seite stand!

Wir waren ... dabei! ... dabei!

*Christopher Ludwig  
Markus Schmidt  
Teresa Siegrist  
Lisa Wilk*





**Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...**

*Sturm: Euer Problem ist, dass ihr erst gar nicht denken wollt!*

*Sturm: Wie konnte Bismarck das wissen?*

*Schüler: Weil er ne geile Sau war!*

*Sturm: Sie sind vielleicht ne geile Sau. Bismarck definitiv nicht.*

*Sturm: In meinem Alter kann man sich Faulheit leisten. In eurem nicht!*

*Sturm: Ich habe alle Leute aus meinem Bekanntenkreis verbannt, mit denen nichts anderes als Geschwätz möglich ist. Dafür ist mir meine Zeit wirklich zu schade.*

*Sturm: Dieser Kaiser Wilhelm war ein schlimmer Finger!*



# Lust auf Luftfahrt? Fluglotse werden!

[fluglotse.dfs.de](http://fluglotse.dfs.de)  
[lotsenausbildung@dfs.de](mailto:lotsenausbildung@dfs.de)



Weil der Himmel uns braucht...



**DFS** Deutsche Flugsicherung

... O. Mayer M. Wiesners „Knuddelbärchen“ vollgekotzt hat?

# WSO

## Das Willigis braucht sein Orchester!

### Das Orchester über sich:

Das Willigis-Symphonieorchester ist unter Seinesgleichen ein Spitzenorchester mit bis zu 50 beschäftigten Teilzeitmusikern. Die Mitglieder stammen aus verschiedenen Jahrgängen und verhelfen mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen einem breiten Spektrum an Interessen, Musikalität und Interpretation. Künstlerisches Arbeiten ist somit auf vielen Ebenen möglich und stellt immer wieder neue Herausforderungen an die Generalmusikdirektorin. Bekannt geworden ist das Orchester durch große Erfolge im Foyer der Schule, in der Schul-Sporthalle, im Erbacher Hof, im Eltzer Hof, in der Phönixhalle, im Schloß und im Kleinen Haus, um nur mal eine bescheidene Anzahl an bekannten Örtlichkeiten vorzustellen.

Das WSO bemüht sich stets um die Präsenz im In- und Ausland. So hat es bereits Konzertreisen in die Schweiz, nach Frankreich und Polen unternommen. Eine Reise nach Tschechien ist bereits in Planung. Diese Tourneen spiegeln nur zu gut das Prestige des Orchesters wieder und zeigen, dass an solchen Punkten weder gespart noch gekürzt wird.

Zusammen mit dem MWS-Orchester führt das WSO die Orchesterlandschaft der Mainzer Schulen an. In einem großen Umkreis ist kein Orchester von vergleichbarem Ausmaß zu finden. Hier sei erwähnt, dass das WSO ausschließlich aus derzeitigen Schülern des Willigis-Gymnasiums besteht. Aushilfen werden so gut wie nie eingesetzt – ein wichtiger Faktor für das kostengünstige Betreiben des Orchesters. Eine Fusion der beiden „Riesenorchester“ ist nicht geplant und so behält jede der kulturellen Einheiten ihre eigene, vertraute Quelle hochwertiger Unterhaltung.

### Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

*Weingärtner: Ein Seniorenheim ist ein Jungbrunnen gegen euch!*

*Weingärtner: Da darf keine Industrie hin, denn da lebt noch der siebenbeinige Marienkäfer.*

*Weingärtner: ... sonst lass ich dich Sir Arthur ausführen!*

*Weingärtner: Sumpfgurken! Sumpfhühner!*

*Weingärtner: Du kannst dir die wundervolle Architektur der Türe gleich von außen betrachten!*

*Schüler: Warum haben Sie etwas gegen uns Hessen?  
Weingärtner: Weil's mir Spaß macht, euch zu ärgern ...*

### Orchesterphilosophie:

Regelmäßiges Proben in den wöchentlichen Einheiten und in den Orchester-Intensiv-Tagen in Bad Kreuznach verhelfen zu einem einheitlichen Gesamtklang und -gefüge. Die Arbeitsphasen sind von einer intimen Atmosphäre geprägt, in der sich die verschiedenen Altersgruppen gesellschaftlich gut zu ergänzen wissen. Neben der Musik wird abends die andere Hälfte der deutschen Kultur praktiziert. Auch wird die freundschaftliche Beziehung der Orchestermitglieder untereinander gefördert und gewünscht, was unser Hauptunterschied zu André Rieu oder anderen namenhaften Weltorchestern ist. Wichtige Werte jedes Teilnehmers sind: Teamgeist, Arbeitswillen und Spaß am Musizieren.

### Das Orchester für den Einzelnen:

Das WSO gibt jedem die Chance einzusteigen und dauerhaft mitzuwirken. Und sicher ist, dass keine Stellen gestrichen werden. Jedem Teilnehmer werden tiefe Einblicke in Stücke aus Klassik, Romantik, Moderne und Filmmusik geboten. Man hat somit die Chance, Konzerte nach eigener Interessenlage mitzugestalten. Das Repertoire des Orchesters umfasst Werke wie die Moldau, Schumann-Klavierkonzert, Chaconne, Symphonic Portrait, Kaiserwalzer, Tritsch-Tratsch-Polka, Dvoraks Neue Welt, Sommernachtstraum, Meistersinger, Pomp and Circumstance, Schindlers Liste, Disney-Magic, The Rock und Jurassic Park, um nur einige zu nennen.

Durch seine Reisen bietet das Orchester auch die Möglichkeit der Völkerverständigung. Es bestehen Partnerschaften zu Musikschulen aus Oppeln, Neiße (Polen), Potsdam, Hamburg, sowie Auxerre und Straßburg. Die Partnerschaft nach Prag wird im Sommer geknüpft. Jeder hat das Recht, sein individuelles Können mit einzubringen. Dabei sind nicht nur die musikalischen Fähigkeiten gefragt, sondern auch menschliche Werte.

### Die Abiturienten:

Dieses Jahr verlässt das Orchester einer der stärksten Jahrgänge. Insgesamt 13 Schüler können auf eine erfolgreiche und langjährige Laufbahn im Willigis-Symphonieorchester zurückblicken. Bei ihrem letzten Jahreskonzert freuen sich die Abiturienten, noch einmal alles geben zu dürfen und ihrem Schaffen einen würdigen Abschluss zu verleihen. Wir hoffen, dass die Freude am Musizieren und die Beziehung zwischen den Jahrgängen in unserem Sinne weitergeführt werden. Die symphonische Musik ist eine wertvolle Erfahrung für jeden und veranlasst hoffentlich zu einem schönen Hobby im späteren Leben.

Voller Freude und Stolz fällt uns nun der Abschied schwer und wir bedanken uns bei Frau Swartman für ihr außergewöhnliches Engagement, den Schülern das wunderbare Erlebnis der Musik zu vermitteln.

*Benedict Swartman  
Florian Wassermann*

Das große Haus für Kinder - Jugend - Erwachsene!  
Über 60 000 verschiedene Spielwaren = das größte Angebot im RHEIN-MAIN-Gebiet!

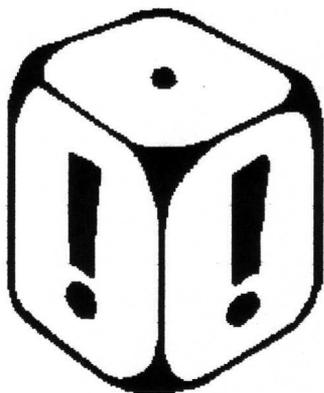


*Der Kinderladen*<sup>®</sup>  
**MAINZ**

Modellbahnen – Modellbau  
Sammler-Automodelle  
Raketenmodellbau  
Rennbahnen RC-Fahrzeuge  
Jugendsport  
Jonglieren - Dart – Ballspiel  
Künstlerpuppen – Bären  
Traditionsspielwaren  
Jugendkleidung - Möbel  
Baby-Fachetagen - U-Moden

**[www.wirth-mainz.de](http://www.wirth-mainz.de)**

und das Spezialgeschäft für Jugendliche und Erwachsene:



Der Spieleladen mit Gesellschaftsspielen  
Carrom – Schach – Billard – Cardgames  
Musik - Kinderbücher - Bastelbedarf

**spiel & denk  
spass & sport**

**MAINZ Große Bleiche 2**

**ACTION – MEDIA**

Fach-Etagen für Telespielkonsolen, Software, Experimentieren,  
Actionfiguren, Konstruktionskästen, Games-Workshop

**COMIC & CO.**

**MANGA – CHARAKTERS – DIDDLE – NICI  
DAS ECKHAUS AM MÜNSTERPLATZ**

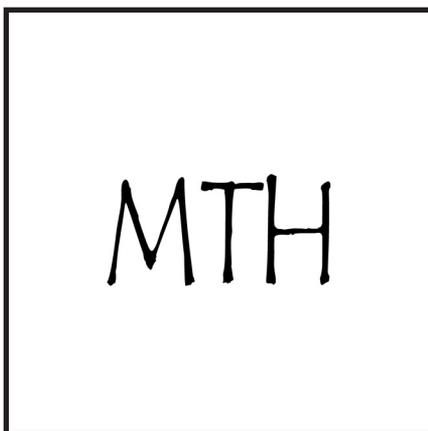


# Wer findet den Fehler?

Original  
und  
Fälschung

Hier eine Seite für alle Rätselfreunde und Ratefüchse. In jedem der fünf Bilderpärchen haben wir das untere bearbeitet und zehn Fehler versteckt. Insgesamt gilt es folglich, 50 Fehler, die sich auf dieser Seite versteckt haben, aufzuspüren.

Viel Spaß beim Suchen und Finden!





Zahlreiche Bilder, Videos und Downloads auf [www.willigis2004.de](http://www.willigis2004.de)

● **Willigis2004.de**

[enter]

nicht kompatibel mit den Schulrechnern

### ***Herzliche Einladung!***

Infolge zahlreicher Auftritte ausländischer Schulorchester am Willigis-Gymnasium, wie zuletzt dem Besuch des Orchesters aus China, findet am Donnerstag, dem 1. 4. 2004 ein

## **INTERNATIONAL-MUSIC-GALA-ABEND**

im Foyer des des Willigis-Gymnasiums statt.

Es sind Gruppen aus vier Kontinenten zu Gast, darunter

die **IRISCHE FOLKGRUPPE „SPIRIT OF THE SKY“**

ein **JAVANISCHES GAMELANORCHESTER**

und die **PERCUSSIONGRUPPE „ULAMAMBA BONGO“  
AUS BURKINA FASO.**

Highlight des Abends stellt zweifelsohne  
das unübertroffene **RIKSCHA-ENSEMBLE AUS VANUATU** dar.

Einlass ist ab 17 Uhr.

Karten sind gegen einen Unkostenbeitrag von Euro 0,50  
ab sofort im Willigis-Shop oder an der Abendkasse erhältlich.

Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt sein.

Um den weit angereisten Schülergruppen den wohlverdienten Respekt zu zollen,  
wird um zahlreiches Erscheinen seitens der Schülerschaft und des Kollegiums gebeten!



Die Breuburger-PFG-Redaktion meldet:

# Musikalisch hochbegabter Jahrgang verlässt die Pop- und Folkloregruppe

Das Leben mit und in der PFG.  
Wie es wirklich war.

„Gerne erinnere ich mich zurück an unser aller Anfang in der PFG. Vor etwa vier Jahren, als unschuldiger Teenager, gaben wir uns in die Obhut der beiden Leiter, Frau Merkel und Herr Krams, die mit ihrer engagierten und aufopferungsvollen Arbeit einen funktionierenden Jazz- und Funkapparat geformt haben.“ Jetzt ist die Zeit für die 15 Musiker vorbei. Ihr letztes Schulkonzert als aktive Mitglieder steht kurz bevor. „Doch hat sich die Zeit gelohnt ...“, meint Christopher Weber, „...und ich habe viele schöne Erinnerungen für mein späteres Leben mitnehmen können.“

Ihre musikalische Reife kam durch die wöchentliche Probe im Musiksaal des Willigis. „Der Jüngste musste immer Cola am Kiosk kaufen, das war eine der Regeln, die wir von den Alten beigebracht bekamen“, erinnert sich Clemens Krost grinsend. Besonders gerne erinnert er sich an seine Lehrzeit in jüngeren Jahren. „Und heute, da wir die Alten sind, macht es Spaß diese Traditionen weiterzuführen!“

Die Band-Proben werden vom erfahrenen Jazzpianisten Norbert Krams geleitet. Er ist nicht nur Musiklehrer am Willigis-Gymnasium, sondern studierte außerdem das korrekte Ablesen biologischer Fachtermini aus seinem Biologiebuch. Die Proben gestaltet er künstlerisch anspruchsvoll und mit seiner langjährigen Erfahrung als Bandleader. Fair bleiben, die Interpretation der musikalisch weniger Gebildeten akzeptieren, dessen ist er sich stets bewusst („... und alle Näh' und Ferne befriedigt nicht die tief bewegte Brust“). Trotz allen Ernstes hat man in den allfreitäglichen Proben stets Grund zu Lachen, denn wenn sich Herr Krams nicht gerade von Billardtischen rollt, erfindet er karikative Kosenamen (zum Beispiel: „schwuler Uhu“, einen schmach tenden Altsaxophonisten bezeichnend), um die Moral der Truppe aufrecht zu halten.

Mehr ein Relikt aus Funk'schen Zeiten als ein entscheidender musikalischer Faktor ist der Chor. Er steht unter der „Leidung“ von Birgid Merkel, die auch ihre organisatorischen Fähigkeiten selbstlos in den Dienst der Gruppe stellt. Das

Klangbild setzt sich optisch aus 80 Prozent aussehenden Nachbarinnen (Sopran, Alt und Fingernägel), weniger als fünf Prozent fähigen Sängern (Bass und manchmal Tenor) und zehn Prozent „Tiefe-Geräusche-Machern“ des Willigis-Gymnasiums zusammen. Die restlichen fünf Prozent leisten im Außendienst glänzende Arbeit und können daher nie an den zwanglosen Akkumulationen teilnehmen. Alle anderen Mitglieder zeigen sich großzügig, indem sie sogar bis zur Hälfte der Probenzeit anwesend sind (oder kommen nicht, weil sie keinen Freund haben). Der Chor besticht vor allem durch zwei Dinge: zum einen durch den eisernen Willen eines jeden Sängers bzw. Geräuschemachers, die größtmögliche Dissonanz zu erreichen, und zum anderen durch die Fähigkeit, mit perfekt einstudierten, abwechslungsreichen Klatschchoreografien die Bigbandstücke zu zerstören. Die Erfolge des Chors zeigen sich in immensen Einnahmen aus zahlreichen Cateringaktionen, zu denen er sich ob der Erfolge der Bigband animiert fühlte.

Als eines der Hauptevents im PFG-Jahr bezeichnen die 13er die Probenstage auf der Burg Breuberg, die jedoch dort aus Gründen nicht mehr stattfinden können. So bezeichnet der legendäre Spruch: „Jetzt habe ich einen Punkt erreicht, an dem nichts mehr geht!“ (C. Krost) die dort gelebte Probenmoral. „Neben der Musik gingen wir auf Breuberg auch sehr vielen sportlichen Aktivitäten, wie zum Beispiel dem Curling nach“, berichtet Florian Wassermann, der von der Atmosphäre in Breuberg durchaus geprägt wurde. Die neue Spielwiese der PFGler ist nun die nicht minder zweckmäßige Jugendherberge in Bad Kreuznach, die eine schnelle und effiziente Adaption der gewohnten Sitten möglich machte. So konnte auch bei den Proben in neuer Umgebung ein maximaler Level erreicht werden.

## Und wir dachten schon, wir wären vertückt ...

Merkel: Schwallen bringt in der Arbeit nichts. Ich geb doch kein Sozialkunde!

Merkel: Ein schönes Beispiel ist zum Beispiel ...

Merkel: Ihr seid so schlimm. Da könnt ich jetzt grad eine HÜ schreiben. Das einzig Blöde daran ist, dass ich sie korrigieren muss.

Merkel: Da kommt nicht so ein Zombie-Akkord.

Merkel (bedient den CD-Player falsch): Entschuldigung. Ich bin eine Frau.

Merkel (über Brahms): Von der Religion gesehen ist er Norddeutscher.

Merkel: Marius! Ich trete dir gleich wo rein!

Schüler: Ich glaub, da haben Frauen mitgesungen.

Merkel: Nein, das waren umgestaltete Männer!





„Die PFG ermöglichte es mir, ferne Länder zu bereisen!“, erzählt Benedict Swartman voll Dankbarkeit. Tourneen nach Kanada, Holland (Faustaufführung in Rotterdam) und in diesem April sogar nach Chile kann die New Generation in ihr Logbuch als kulturelle Bereicherungen eintragen. An dieser Stelle weisen die Abiturienten dankbar auf den großen Verdienst von Frau Merkel hin, die eine Umsetzung dieser großen Projekte stets mit Eifer vorantrieb.

Das Highlight schlechthin für die Bandmitglieder war der erste Preis beim „Skoda Jazz-Wettbewerb“ für jüngere Bigbands im Rahmen des Jazz & Joy Festivals 2003 in Worms. Als Belohnung durfte die nun beste Bigband aus Rheinland-Pfalz, Hessen und dem Saarland ein verlängertes Probewochenende mit Jazzlegende Peter Herbolzheimer in einer Luxusjugendherberge in Altleiningen verbringen. „Das war eine unbezahlbare Erfahrung“, schwärmt Oliver Naumann noch heute von den Tagen und besonders dem anschließenden Konzert. „Wir haben bei Peter Herbolzheimer sehr viel gelernt und unser Zusammenspiel hat sich enorm verbessert. Außerdem waren wir alle hochmotiviert und konzentriert, sodass sehr effektiv geprobt werden konnte“, weiß der zottelige Gitarrist mit dem amerikanischen Akzent noch genau.

Dass die Proben trotz strenger Selbstkontrolle und Askesse einen enormen Spaßfaktor besaßen, kann man den nostalgischen Erzählungen der Beteiligten entnehmen. Zur Freude der Bläsersektion wurden die gemeinen, brutalen Schlagzeuger endlich in ihre Schranken gewiesen (N.

Krams hatte jegliche Gegenwehr aus Angst vor fliegenden Sticks aufgegeben). Am Ende diskutierten sie nur noch kleinlaut über den Unterschied zwischen Rimshot und Rimclick. Ihre Angst, Herbolzheimer aka. „Peter Brown, fattedest man in the Probenraum“ würde seine Drohung, sich auf sie zu setzen, wahr machen, stand ihnen ins Gesicht geschrieben. Das Gelächter der Trompeter verstummte allerdings, als sie erfuhren, dass sie wie „sterben“ (mortado) klingen. Immerhin lernten alle, wie die Schlagzeiten 2 und 4 durch einen voluminösen Resonanzkörper wie einem Bauch verstärkt werden.

Um das unbeschreibliche Feeling in der PFG einordnen zu können, muss man die Truppe allerdings als Mitglied erlebt haben. Die Verantwortung hierfür trägt aber jeder selbst und bei Risiken oder Nebenwirkungen helfen höchstens Ehemalige bzw. am nächsten Morgen Ärzte und Apotheker. Möge es würdige und traditionsbewusste Nachfolger geben!

Es gehen zum Jazz ...

*Clemens Krost  
Florian Wassermann  
Christopher Weber*

# Erfahrungsbericht eines zerstörten Ideals

Provence  
Die etwas andere Kursfahrt

Am Anfang herrschte Finsternis. Doch dann startete Heribert, der rüstige (aber dennoch geschmeidige) Busfahrer mit der Playboy-Sonnenbrille den Motor und die Lichter des Busses erhellten die Dunkelheit. Von da an war es den Teilnehmern der Fahrt nicht mehr möglich, Tag und Nacht zu unterscheiden. Nach 13 Stunden Fahrt und einem beinahe Abstecher nach Barcelona („Olé, wir fahren in das Etablissement nach Barcelona ...“) erreichten wir leicht konsterniert unser schmuckes Zwei-Sterne-Hotel „Les Palmiers“ in St. Marie de la mer. Nachdem wir unsere Quartiere belegt und Impressionen des französischen Fernsehens genossen hatten, ging es zu dem uns in den nächsten fünf Tagen mit kulinarischen Köstlichkeiten beglückenden Restaurant. Dann trennten sich die Wege der Gruppe und das idyllische Rentnernest wurde aus verschiedenen Gesichtspunkten inspiziert. Selbst französisches Bier zu horrenden Preisen tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Da die Strapazen der Fahrt jedoch bei allen Beteiligten noch nachwirkten, verabschiedete sich die Schülerschar doch recht früh.

Die Sonne ging unter, die Sonne ging auf, der zweite Tag. Yoho Ahoy! Der Tag begann mit einem, für manche doch ziemlich merkwürdigen, typisch französischen Frühstück. (Hier eine Anmerkung der Autoren: Trinkt nie den für Milchkaffee gedachten französischen Kaffee pur aus großen Tassen! Es könnte durchschlagende Erfolge haben.) Heribert war auch wieder topmotiviert und verwunderte uns mit seinem profunden Fachwissen, was manchmal den Anschein machte, dass er jeden Flamingo in der Camargue persönlich kennt. Unsere Reise führte uns zu einem beeindruckenden Beispiel römischer Architektur: dem Pont du Gard. Nach einem besonders notwendigen Besuch der öffentlichen Bedürfnisanstalten blieb noch genug Zeit für den kulturellen Höhepunkt des Tages, Avignon. Nach einem Tanz auf der Brücke, dem Besuch des päpstlichen Palastes und einem kleinen Gastspiel in einem amerikanischen Spezialitätenlokal zur Befriedigung unserer Gaumen traten wir dann wieder die Heimreise an. Um sich gemäß dem Prinzip von Studienfahrten mit der französischen Lebensweise vertraut zu machen, versorgte man sich schnell mit charakteristisch französischen Lebensmitteln in liquider Form. An diesem, wie auch an den folgenden Abenden, wurden diese dann enthusiastisch am hauseigenen, weißen Sandstrand verzehrt. Die Abende kennzeichneten sich stets durch eine lustige, aber dennoch geistreiche Gemeinschaftsatmosphäre. Je früher der Morgen, desto geistreicher waren dann auch die Versuche, die französischen Spezialitäten unter Benutzung diverser Hilfsmittel zu sich zu nehmen. Auch die Beschilderung des kleinen Städtchens und die Deko

ration der hoteleigenen Sanitäreinrichtungen in Weinrot kamen bei unserer Visitation nicht zu kurz. In Ansätzen rationalen Denkens entschloss man sich aber doch dann meistens, auf seine Zimmer zu gehen, um für den nächsten Tag einigermaßen ausgeruht zu sein. Dabei erwies es sich oft als Vorteil, einen Zimmerpartner, der das frühe Zubettgehen bevorzugt, zu haben, weil dann die Balkontür stets geöffnet blieb und man sich den leidigen Umweg durch die Haupttür ersparen konnte, zu deren Öffnung man sich einen vierstelligen, äußerst komplizierten Code merken musste.

Die Sonne ging unter, die Sonne ging auf, der dritte Tag. Yoho Ahoy! Zum Frühstück der Folgetage machte so mancher Bekanntschaft mit männlichen Katzen. Das hinderte uns aber nicht daran, uns auf den Weg in die Stadt van Goghs, Arles, zu machen. Nachdem wir die Stadt besichtigt hatten, ging es auch wieder heim an den Strand. Bevor sich der Abend langsam aber sicher wieder einstellte, musste die Zeit irgendwie sinnvoll überbrückt werden. Dazu eigneten sich besonders solch anspruchsvolle Spiele wie Boule oder Strandfußball. Einigen war es aber leider nicht möglich, den Abend abzuwarten, so dass man sich gleich den oben genannten Aktivitäten widmete. Irgendwann nahm auch dieser Abend sein Ende.



Die Sonne ging unter, die Sonne ging auf, der vierte Tag. Yoho Ahoy! Als Kontrast zu dem Kulturprogramm der vorangegangenen Tage, blieb dieser Tag der Regeneration vorbehalten. So wurde lediglich eine kurze Radtour von 30 Kilometern binnen einer halben Stunde unternommen. Nun ergab sich die Möglichkeit, das muntere Treiben im Kurort einmal zur Mittagszeit zu erkunden, wobei sich zeigte, dass nicht nur Katzen und streunende Hunde dort lebten. Doch die Zeit eignete sich am besten zur Rekonvaleszenz der an den vergangenen Abenden erlittenen Wunden, um auch diesen Abend am munteren Miteinander teilhaben zu können. Der nun folgende Abend glich den vorangegangenen, unterschied sich jedoch in der Intensität des Genusses. Als der Rest der Truppe sich in die Sphären des Schlafens zurückzog, begannen zwei charmante, gebildete, äußerst intelligente, attraktive und zudem noch hübsche Helden des Frohsinns, sich eine Schlafgelegenheit am Strand zu bauen, wo sie dann auch die Nacht in ihren getrennten Betten verbrachten.



Die Sonne ging unter, die Sonne ging auf, der fünfte Tag. Yoho Ahoy! Auch wenn in der vorherigen Nacht der eine oder andere an den Beschwerden eines Sonnenstiches zu leiden hatten, waren wir doch bei Reiseantritt vollzählig. An diesem Tag führten uns die Fahrkünste Heriberts nach Aigues-Mortes und nach La Grande Motte (dt.: „die große Motte“, was sich alsbald am Strand beweisen sollte). An diesem Tag gelang es uns, die gebeutelte französische Wirtschaft auf einen der führenden Plätze Europas zu katapultieren. Dies gelang durch den Erwerb sämtlicher in Frankreich erhältlicher Nylon-Deutschland-Leibchen, welche jeden Anzug im Nu veredelten. Wieder zurück am heimischen Sandstrand, folgte dann der ultimative Härte-test für unsere Leibchen: Strandfußball unter Willigis-Regeln (Hauptsache, der Ball geht ins Tor, und Foul ist es erst dann, wenn es knackt oder blutet). Nun folgte der frenetisch gefeierte Abschied vom Strand. Der Beginn war auf einer Terrasse, auf der selbst Nichtraucherinnen zur Zigarre griffen, anzusiedeln. An dieser Stelle ist es an der Zeit, unseren zweieinhalb dynamischen, engagierten und rücksichtsvollen Lehrkräften zu danken, welche es sich an diesem Abend nicht nehmen ließen, eine feuchtfröhliche Festrede zu halten, um uns im Anschluss dem Schicksal zu überlassen. Das Schicksal besiegelte, dass sich alle komischerweise am Strand treffen sollten, wo die Genussintensität des vorherigen Abends nochmals gesteigert werden sollte. Als sich die Reihen lich-

teten, beschloss die illustre Runde, sich auf eine ihr eigene, besondere Art von St. Marie de la mer zu verabschieden. Der Höhepunkt stellte dabei sicherlich die Besteigung des Dorfdenkmals, eines übergroßen Stieres, dar.

Die Sonne ging unter und ganz langsam und qualvoll wieder auf, der sechste Tag. An diesem Tag verpassten wir leider Yoho Ahoy, die wohl beste Kinderserie aus französisch-englischer Koproduktion. In Deutschland ist diese Serie leider noch nicht zu sehen, jedoch stehen die Teilnehmer der Provence-Kursfahrt in Verhandlungen mit allen großen deutschen Fernsehanstalten, um eine baldige Ausstrahlung zu ermöglichen. Nachdem sich alle Teilnehmer im Bus versammelt hatten, ging es in Windeseile ab nach Hause. Nach weiteren 13 Stunden Fahrt konnten wir allen Wartenden von einer wunderschönen Kursfahrt berichten, waren aber dennoch froh, wieder in heimischen Gefilden zu sein. Denn: Is' se noch so schee wo annners, es geht nix über Meenz!

Die Sonne ging unter, die Sonne ging auf, der siebte Tag. Am siebten Tage hatten sich alle einen Ruhetag verdient und sahen, als sie auf die vergangenen Tage blicken, dass es gut war.

*Christopher Ludwig  
Sebastian Schmitt*



**... Judith und A. Binzel nach dem Abi heiraten wollen?**

# Eis am Stiel 2003

Jetzt wird gejackelt

Szene 2002 ...

Schüler 1: „Ey, welche Kursfahrten werden uns denn angeboten?“

Schüler 2: „Ich glaub' London, irgendwas in Frankreich und Rom!“

Schüler 1: „Oh nee, immer nur derselbe Sch\*\*\*!“

Schüler 3 (auf beide zulaufend): „Ich weiß, was angeboten wird: London, Provence und Liparische Insel...“

Schüler 1: „Liparische Insel? Wo ist denn das???“

Tja, so ging es uns allen, als wir, die jetzige Stufe 13, erfuhren, woraus wir wählen durften. Und nach einem Blick in den Atlas fanden wir schließlich diese Insel bzw. Inselgruppe, gelegen im Mittelmeer, etwas nördlich von Sizilien. Es sollte also etwas mit Italien zu tun haben. Und kurz darauf erfuhren wir, dass es die Vulkaninsel Stromboli sein sollte. Sonne, Strand, Meer. Und das alles noch in unmittelbarer Nähe eines der aktivsten Vulkane auf der Welt. Schnell war klar, wohin der Großteil der Stufe tendierte und was die Erstwahl sein sollte. Also war zittern angesagt, bis endlich die heißersehnte Verteilung am Brett hing. Gut, wer nach der 10. Klasse ein gewisses Gemeinschaftskundefach als Leistungskurs gewählt hatte (Gruß an LK-EK1). So sollte es also vom 14. bis 20. September in Begleitung von Herrn Lehmann, Herrn Jäckel und „dem Herrchen“, einem ehem. Willigisschüler und Freund von Herrn Lehmann, nach Stromboli gehen.

## Tag 1

Die Vorfreude auf ein sonniges Erlebnis machte das frühe Aufstehen am 14. September, einem Sonntag, wett und so trafen wir uns alle um 10 Uhr am jedermann bekannten Kornland, um vom Bus zum Kölner Flughafen gebracht zu werden. Denn von dort sollte es mit dem Flieger nach Neapel gehen, unserer Zwischenstation. Nach dem Einchecken und noch mal zweistündiger Wartezeit hob unsere Happag Lloyd endlich mit allen Strombolianern und jeder Menge Gepäck in Richtung Italien ab.

Gegen 16 Uhr landeten wir schließlich am Flughafen in Neapel, der Stadt am Fuße des Vesuv. Und von dort sollte es auf schnellstem Wege mit dem Bus zum Hafen gehen, von wo am Abend die Fähre losging. Doch wer von uns hatte geahnt, welch eine Herausforderung es ist, auf Verkehrswege zum Hafen zu gelangen. Denn so schnell wie Italiener reden, genauso fahren sie auch. Und die Regeln „rechts vor links“ oder „an Ampeln und Fußgängerüberwegen anhalten“ und viele andere scheinen ihnen auch unbekannt zu sein. Es war ein unglaubliches Vergnügen, aus dem Bus

zu sehen, wie die Autos sich rechts überholen, wie Mofas sich zwischen Autos im Abstand von einem halben Meter durchzwängen und Autos in vierter Reihe parken, dass ein Durchkommen kaum möglich ist. Zumindest in Neapel ist die Hupe ein unverzichtbares Mittel ...

Am Hafen angekommen verfrachteten wir all unser Gepäck in eine Halle und jeder hatte noch etwas Zeit für sich in Neapel für kleine Erkundungen oder sich das Schauspiel auf den Straßen aus der Nähe anzusehen. Viele blieben jedoch in der Nähe des Hafens oder kauften nur ein, da um 8 Uhr abends dann die Fähre mit ihrem Ziel Stromboli ablegen sollte, wir wussten nur nicht, wo am Hafen sie einlaufen sollte. Schlussendlich aber saßen wir dann doch pünktlich zum Ablegen bereit im Aufenthaltsraum, reich an Stühlen, aber arm an Möglichkeiten zum Schlafen, umgeben von unseren Koffern und Taschen. Die Nacht sollte sich als eine schlaflose herausstellen, da dies die Sessel kaum zuließen und viele lieber an Deck Ausschau hielten nach „unserer Insel“. Wir beide kamen zusammen auf zwei Stunden Schlaf. Und dann war es soweit: Bereits aus weiter Ferne konnte man die Nähe des Vulkans erahnen, da die Lavaausbrüche des Stromboli schon mehr als eine Stunde vor unserem Ziel zu sehen waren, ein echt unglaubliches Naturschauspiel.



## Tag 2

So versammelten wir uns alle am Deck, um in der Dunkelheit die roten Lavamassen erblicken zu können, die vom Vulkan herausgespuckt werden. Gegen halb fünf in der Früh betraten wir dann endlich vulkanische Erde und der Strand offenbarte sich uns als ein Meer aus schwarzen Steinen – Romantik pur! Der Witz war, dass wir immer noch nicht wussten, wo das Hotel lag, das „Vilaggio Stromboli“. Also hatten wir, vollbepackt, einen langen Weg vor uns, immer der Nase nach. Nach einer halben Stunde standen wir schließlich bei Sonnenaufgang vor unserem Hotel. Kurz darauf konnten wir unsere Zimmer belegen und den tollen Ausblick aufs Meer genießen und uns erholen. Der Mittag stand zur freien Verfügung und am Abend bestiegen wir den Vulkan zu einer Pizzeria mit großartiger Sicht auf die



Ausbrüche des Vulkans. Somit endete der erste Tag auf der Insel mit einem guten Vino Rosso di Sicilia, (un quarto litro), e una pizza francescana.

**Tag 3**

Tja, was war da noch mal?! Direkt nach unserem Frühstück auf der sonnigen Terrasse mit Blick auf den Stromboliccio hieß es: Inselerkundung. Unser Weg führte uns durch die engsten Gassen der Insel, wo übrigens einer von einem schlitterndem Motorrad angefahren wurde (gell, Platz ...), vorbei an den typisch weißen Häusern im äolischen Baustil. Die Kirche San Vincenzo ist eine der Sehenswürdigkeiten der Stadt. Autos gibt es dort keine. Hauptsächlich werden hier Motorräder genutzt, die höllischen Lärm verursachen und bestialisch stinken, stinken, stinken! Die Nachmittagsstunden wurden am Strand verbracht, wo übrigens ganz nette Mädels mit richtig geilen „Kisten“ lagen, mit denen dann manche mehr als Kontakte knüpften, gell, Herr Lehmann? Am nächsten Morgen sah man(n) dann auch, dass unser netter Lehrer sichtlich erschöpft war! Abends haben wir uns auf den Weg gemacht hoch in Richtung Gipfel, soweit wir aus Sicherheitsgründen durften (etwa halbe Höhe). Es war eine überragende Aussicht, die uns allen sehr gefallen hat! Wir sahen einen eruptierenden Vulkan, gell Herrchen (tatitata) mit spektakulären Lavafontänen. „Ey Jogi, wo sind wir hier?“ – „Wir befinden uns hier auf 400 Meter ... schnauf ... die Luft ist sehr dünn.... „Was 400? ... 400.000!“

**Tag 4**

Heut hieß es früh aufstehen, weil wir schon um 7 Uhr am Hafen sein mussten, um mit dem „Traghetto“ (Schnellboot) die nächstgelegenen Inseln Vulcano und Lipari zu besichtigen. Zuerst haben wir den Vulcano bestiegen und durften einen Blick in den Krater werfen, aus dem schwefelhaltige Dämpfe stiegen. Faule Eier, Herr Jäckel? Außerdem bot sich eine Einkaufsgelegenheit und wir sahen sogar Autos rumkurven. Wir waren wieder in der Zivilisation! Es bestand die Möglichkeit, im Schwefelbad zu schwimmen. Man konnte auch stattdessen durch die Straßen laufen und shoppen oder Eis essen. Anschließend stand auch noch der Besuch auf der Insel Lipari auf dem Programm, wo es aber außer einem Weinladen nichts besonderes gab, wo Stephan bis kurz vor Abfahrt des Schiffes nicht mehr zu sehen war. Stattdessen stieß er zu uns mit roter Nase und vollen Säcken ... Wein ... „Vino Rosso und Vino Bianco di Lipari“. Lustig ging der Tag dem Ende hin.



**Tag 5**

Es brach der letzte Tag an, den wir auf der Insel verbringen sollten. Am Vormittag konnte jedermann nochmals seinen Bedürfnissen nachgehen und wichtige Nahrungsmittel (vor allem Bier) einkaufen. Viele suchten noch mal die Gelegenheit, bei bestem Wetter ( 36 Grad um 10 Uhr morgens) zu schwimmen oder sich ein letztes Mal ein Bild des Dorfes zu machen, in dem „Stress“ oder auch „Hektik“ Fremdworte sind. Am Nachmittag stand noch eine Rundfahrt um die Insel herum mit Blick auf die „Feuerstraße“ auf dem Programm. Bis zu Beginn des Jahres 2003 konnte man täglich auf der Feuerstraße die Lavamassen sehen, die sich aus dem Krater ins Meer ergossen. Doch seit einer heftigen Eruption im Frühjahr 2003 verlagerte sich der Rand des Kraters, so dass man heute nur noch durch die Erdbeben die Steine und Felsen erkennen kann, die die Feuerstraße herunterrollen. Doch bevor wir uns diese Attraktion aus der Nähe anschauen konnten, fuhren wir mit dem Boot erst näher zum Stromboliccio, dem Rest eines ehemaligen Vulkans, auf dem ein Leuchtturm gebaut wurde für die Seefahrt. Weiter ging es dann auf die Rückseite der Insel zur Feuerstraße oder -rutsche. Zur Überraschung vieler fuhr im selben Moment das größte Segelschiff der Welt an unserem Boot vorbei, sodass sich für viele die Möglichkeit bot, tolle Fotos zu machen. Vor allem Stephan war sehr angetan vom Anblick dieses Schiffes: „Der Tag ist gerettet!“, so seine Worte. Eine weitere Attraktion des Tages waren die etwa 50 Klimmzüge unseres Herrn Lehmanns, die er ohne Mühe mit einem Finger absolvierte.



Nach etwa einer Stunde, nachdem wir auch das zweite Dorf aus der Ferne gesehen hatten (es gibt zwei kleine Dörfer auf der Insel Stromboli), kamen wir wieder zu unserem Hotel, wo wir schnell die Zimmer räumen und unsere Koffer packen sollten. Nach einem kurzen Abendessen (das Essen war immer sehr gut) verabschiedeten wir uns vom Hotel. Anschließend bewegten wir uns in Richtung Anlegestelle, wo uns die Fähre gegen 21.30 Uhr wieder nach Neapel bringen sollte. Es hieß also wieder eine Nacht auf dem Boden schlafen. Eine Alternative dazu war, die Nacht auf dem Deck zu verbringen und den kühlen Wind mit der Wirkung von Alkohol zu überwinden.

... Herr Jäckel gerne jäckelt?



dann auch Gott sei Dank tat. Nach ausgiebigem Frühstück hieß es wiederum Koffer packen, ab in den Bus ... wieder wurde gelacht über die merkwürdige Fahrweise der Temperamentvollen im Süden ... schließlich erreichten wir den Flughafen, unser Ziel. Zwei Stunden mussten wir warten, bevor unsere Maschine startete und sich ein letztes Mal uns der Blick auf den Vesuv erbot. Gegen 15 Uhr landeten wir auf dem Kölner Flughafen. Ausgepowert und total übermüdet schleppten wir unsere Koffer zum Ausgang, wo nach kurzer Wartezeit (halbe Stunde) der Bus antrudelte (ein völlig neues Gefühl im Gegensatz zu den Italienern ...) und dieser uns zurück nach Mainz fahren sollte. Leider waren die Autobahnen voll, sodass wir auf Umwegen, nämlich auf Landstraßen, dem Stau auswichen, was jedoch dazu führte, dass wir länger unterwegs waren als geplant. Um 21.30 Uhr schließlich kamen wir sicher, geborgen und wohlbehütet am Kornland an. Und von hier an trennten sich unsere Wege, wie sie es in Zukunft (nach unserem Abitur) tun werden.

**Tag 6**

Kurz vor 8 Uhr in der Früh erreichten wir schließlich den Hafen von Neapel. Übermüdet machten wir uns auf die Suche nach unserem Hotel, indem wir noch unsere letzte Nacht verbringen durften. Die Frage war nur: „Wie zum Teufel heißt das Hotel?“ Wieder durften wir erfahren, wie schön (riskant) es doch auf Italiens Straßen ist. Nach einer halben Stunde jedoch führte uns Gottes Hand zu unserem bescheidenen Schlafplatz. Nachdem wir unser Gepäck auf den Zimmern verstaut hatten, konnte man mit dem Meister des Jäckelns, Herr Jäckel, das durch den Vesuv zerstörte Pompeji besichtigen. Jedoch blieben viele in ihren Betten liegen, da sie ziemlich geschlaucht waren. Nachmittags trafen sich alle für eine Erkundung des unterirdischen Neapel, wo wir allerhand erfuhren über das Neapel während des Zweiten Weltkrieges und wie sich die Menschen in den Kanälen unter der Stadt verschanzten. Nach etwa einer Stunde, nachdem wir so ziemlich alle Gänge erforscht hatten und viel vom Führer erfahren hatten, erblickten wir wieder das Tageslicht. Auf dem Weg zurück zum Hotel, der sich als äußerst gefährlich darstellte (die Autos fahren mit 50 Sachen nur einen halben Meter an einem vorbei, nachdem sie natürlich lautstark gehupt haben!), kam die Idee, den letzten gemeinsamen Abend gemütlich in einem Restaurant zu verbringen. Außerdem bot sich die Gelegenheit, in „Herrchens“ Geburtstag reinzufeiern, aber das war Nebensache. Die meisten aber taten das Richtige: Sie blieben im Hotel und drehten den einzig gescheiterten Sender im Fernseher auf: MTV. Es dauerte jedoch nicht lange, und alle versanken in tiefe Träume, ja ...

**Tag 7**

Unsanft wurden wir wieder durch das Hupen auf den Straßen geweckt, und das um 6 Uhr morgens! Aber die Zeit drängte sowieso, da wir gegen Mittag bereits im Flieger sitzen sollten, der uns zurück nach Köln bringen sollte, was er

Großes Lob und Dank an Herrn Lehmann, Herrn Jäckel und Matthias Hergen, sowie an Martin Jantschek, der zu unserer Fahrt einen klasse Film gedreht hat!!!

Sascha Medlin  
Stephan Sack





# Stufenfußball

Hervorragende Stimmung hier unter den **Loychten**, das Stadion ist wirklich ein beeindruckender **Bau.Mann**, so was erlebt man selbst als Kommentator nicht alle Tage. Durch den **GeSang** der Fans herrscht hier bereits vor dem Anpfiff eine hervorragende Atmosphäre. Aber zum Sportlichen: Bei dieser Konstellation erwarten die Zuschauer natürlich ein **Sansationsspiel**. Viel vorgenommen haben sich die **Dexheimer**, die im Derby gegen **Ludwigshafen** antreten müssen. Die Stimmung ist jedoch durch den unschönen Zwischenfall am **Hanauer** Hauptbahnhof, bei dem einige **Dexheimer** Hooligans randalierten, etwas getrübt. Zum **Henker** mit solchen „Fans“. In diesem Moment jedoch kommen die Spieler auf den schwer bespielbaren, **weil** sehr tiefen **Platz**.

Kaum angepfiffen wird die **Sieben** von **Ludwigshafen** durch ein rüdes **Pfau** gestoppt. Der Schiedsrichter zögert auch nicht lange und zeigt dem **Neuner** von Dexheim die erste gelbe Karte des Spiels. Vielleicht **wolter** den Ball spielen, doch die Verletzung des Gegners hat er dabei billigend in Kauf genommen. Er kann froh sein, dass diese Aktion keinen Platzverweis nach sich zog. Bisher ein recht **friederiches** Spiel, scheint es nun ruppiger zur Sache zu gehen. Helmut **Schmitt**, der Trainer der **Ludwigshafener**, will seinen **Musterschüler** auf keinen Fall einem Verletzungsrisiko aussetzen und so bringt er für ihn einen **Neumann**. Dieser fügt sich auch gleich glänzend ein ins Spiel durch eine **lange Franke** von rechts, die nur knapp den Kopf eines Mitspielers verfehlt. Der Torwart ist jedoch verständlicherweise höchst **unzufrieden** mit seiner Abwehr und ihm **platzt** der Kragen. Auch bei den Fans steigt die **Galle**. Nicht weiter **verwunderlich**, dass die Emotionen sehr leicht hoch **kochen**, da die **Dexheimer** ein sehr **junges** Team haben. Der Schiedsrichter pfeift zur Halbzeit**prause**,

in der **Schmitt** sicherlich darüber nachdenken wird, ob er seinen **Edlerjoker** Carsten **Jahnker** bringen soll. Unverändert kommen die Akteure nach einer mäßigen ersten Halbzeit wieder aufs **Feld.Mann**, da muss bald was passieren, wenn der Kick dem Attribut „Spitzenspiel“ gerecht werden soll. Und da ist auch gleich die erste erwähnenswerte Aktion. Wie eine Spirale dreht sich da der **Ludwigshafener** um seinen Gegenspieler, der schon das ganze Spiel über wie eine **Klettke** an ihm klebt. Aus **zylka** 18 Metern zieht der ab und der Ball ist drin. 1:0 für **Ludwigshafen** in der 51. Minute. Die **klein, klein** Spielerei der **Dexheimer** konnte auch auf Dauer keinen Erfolg bringen und somit ist dieser Führungstreffer durchaus verdient.

Damit sind die **Ludwigshafener** erst einmal aus dem **Schneider** und können ihr geliebtes Konterenspiel aufziehen. Doch was ist das? Angeschlagen **hoppelt** ein **Ludwigshafener** vom Feld und **Schmitt** hat keine andere Möglichkeit in der Offensive als den Oldie Icke **Haasler** zu bringen. Sofort ertönt ein lautes „**Tschöööööööööp**“ durch all die Trompeten und Fanfaren aus dem Gästefanblock. Doch kaum ins Spiel gekommen wird er gleich direkt am **Sack** durch einen Freistoß getroffen. Die Fans unterstellen wohl Absicht, **werum** sonst sollte ein **Zimmermann** aufs Spielfeld stürmen. Hier scheint es ja zuzugehen wie auf den **Wiesn.Er** versucht tatsächlich, den **Dexheimer** Spieler zu schlagen. Wahrscheinlich werden **sie bald** eine Platzsperre vom DFB für diese Aktion aufgebrummt bekommen. Die Situation scheint zu eskalieren und das Schiedsrichtergespann hat keine andere Wahl als das Spiel abubrechen. Viele Fans werden jetzt wohl noch in der **Kneipe** über dieses außergewöhnliche Spiel diskutieren wollen. Wer der **Sieger is** und ob die **Ludwigshafener** damit wirklich den **Platz** an der Sonne verteidigt haben, entscheidet sich somit wahrscheinlich erst am grünen Tisch...

Oliver Mayer  
Manuel Wiesner

## Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

Götz: Was sollte soll?

Götz: Martin, ach nein, du heißt ja Michél.

Schüler: Nein!

Götz: Ach ne, der heißt ja Christopher! Henning ... Nein Heinrich heißt du!

Schüler: ... Lepra.

Götz: Ist auch was Schönes!

Götz: In den letzten 20 Jahren ... in den letzten 20 bis 30 Jahren – wir haben ja mittlerweile 2000. (Zitat aus dem Jahre 2001)

Götz: Das Haus ist ganz stabil. (vor einer Klassenfahrt)

(20 von 23 Schülern melden sich.)

Götz: Ich glaube, das ist die Mehrheit.

Götz: Ich kann mich erinnern. Es ist schon ein bisschen her. Och ... schon 40 Jahre.

Götz: Woher kommt eine Tugend? Wächst die auf den Bäumen?

Schüler: Die wächst im Bauch!

Götz: Wäre auch denkbar.

Götz: Was soll das? Willst du mir ans Bein pinkeln?

Schüler: Herr Götz, haben Sie die Arbeit korrigiert?

Götz: Wo denkst du hin? Ich bin doch kein D-Zug.

Götz: Du laberst andauernd und sagst nichts.



## ... Herr Jäckel ...

### Auf welche drei Dinge könnten Sie nicht verzichten?

Gutes Essen, Sport, Reisen

### Mit wem würden Sie sich am liebsten im Dschungel-Camp aussetzen lassen?

Weiß nicht genau. Sicherlich eine attraktive Frau ...

### Welcher Raum im Willigis ruft bei Ihnen traumatische Erinnerungen hervor? Warum?

Bisher noch keiner ...

### Was geht Ihnen hier am meisten auf die Nerven?

Die Tage, an denen man fragt, warum man sich das alles antut ...

### Was war das prägendste Erlebnis in Ihrer Schulzeit?

Mein Erdkunde Lehrer (!!!)

### Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Sich die Welt anschauen, um sie zu verstehen und schätzen zu lernen, was wir hier haben.

### Mit welcher Comicfigur/ mit welchem Prominenten könnten Sie sich am ehesten identifizieren?

Asterix, vielleicht Herbert Grönemeyer.

### Ein Wort an die Abiturienten?

Die schöne Zeit ist jetzt vorbei, jetzt geht das richtige (!?) Leben los. Macht was draus!

### Welcher Kommentar fällt Ihnen ein, wenn Sie an unsere Stufe denken?

Von den wenigen, die ich kenne, sind die meisten sympathisch und einigermaßen intelligent.

### Zeichnen Sie den Schulhund Arthur in einer peinlichen Situation.



### Und wir dachten schon, wir wären verrückt ...

Sans: Im Prinzip ist es egal, aber es ist doch nicht egal.

Sans (zu seinem Erdkunde-Grundkurs): Wir sind doch kein Leistungskurs ... oder?

Sans: Hakle ist der Mercedes unter den Klopapieren. So weich, dass dein Hintern Beifall klatscht.

Sans: Hirse? Wer kauft bei uns Hirse? Irgendwelche Grünen, die propagieren Hirse als das Nahrungsmittel schlechthin.

Sans: Melden oder Durcheinanderrufen!

Sans: Leude, ich frach nur, weil eh keiner was weiß!

Sans: Welche Mitarbeitsnote geb ich dir denn? Sage mer 11,5. Des sieht aus, als hätte mer viele Note gemacht.

Sans: Was mich am vorgezogenen Abitur so ärgert ist, dass das Schriftliche mitten in der Fastnachtszeit liegt.

Matthes: Ihr seid abartige Gangster!

Matthes: Ich dachte, du wärst ein richtig zoffiger Neo-Nazi ...

Matthes: „... als Werk des Teufels.“ Pfau, lesen Sie weiter

Matthes: Im alten Griechenland war es „in“, schwul zu sein.

Matthes: Ihr seid selbst schuld, wenn ihr euch von so nem alten Sack wie mir unterrichten lasst.

Matthes: Geist heißt auf Latein „Spiritus“. Die ham sich dabei schon was gedacht ...

Schüler: Sind Sie im Karnevalsverein?

Matthes: Nein, aber ich bin Lehrer.

Matthes: Die einzigen Dinge, die die alten Römer im Kopf hatten, waren Fressen und Sex. Das beste Beispiel dafür ist Augustus.



# Chicken Rescue

## Wie zwei Mädels es schaffen, sich selbst zu retten.

Die fünf wichtigsten Regeln, um das Überleben auf dem Willigis zu garantieren:

### 1. Teamwork

Wir müssen gestehen, dass es nicht gerade Liebe auf den ersten Blick war, als wir uns auf dem Weg zum Klo über den Weg liefen. Zickenalarm!!! Aber bereits nach ein paar Tagen erkannten wir unsere Mission: „Chicken Rescue“. Zunächst mussten wir uns zusammenschließen, um die größten Vorurteile zu vernichten.

*Punkt 1:* Frauen gehen nicht immer zusammen aufs Klo ... es sei denn, es gibt etwas Wichtiges zu besprechen.

*Punkt 2:* Nina ist keine Eule.

*Punkt 3:* Frauen stehen nicht auf Männer mit engen Hosen.

*Punkt 4:* Naturwissenschaftliche Begabung hängt nicht vom Geschlecht ab.

*Punkt 5:* In unserem Spind findet man keine Fettwaage, sondern stapelweise Schokolade.

*Punkt 6:* „Männer“ lackieren sich doch lieber die Nägel als Frauen. Grauenhaft!

*Punkt 7:* Frauen gehören nicht hinter den Herd ... „Vergiftungsgefahr“!

### 2. Frauenbonus

Weibliche Rundungen müssen grundsätzlich genutzt werden, um sich einen Vorteil zu erschleichen. Aus diesem Grund fühlten wir uns dazu verpflichtet, nur in gürtelähnlichen Röcken dem Unterricht beizuwohnen; insbesondere im Mathe- bzw. Englischunterricht war dies sehr effektiv. Das ist auch einer der Gründe, warum wir nur in Ausnahmesituationen die Nachbarschule aufsuchten, denn Nonnen lassen sich bekanntlich nur schwer mit tiefen Ausschnitten bestechen.

### 3. Selbstironie

Gott sei Dank bedarf es weder TÜV-Zulassung noch Gesichtskontrolle, um auf dem Willigis zugelassen zu werden. Denn trotz Privatklos (durchschnittlich eine Toilette pro Person) hatten wir in den Pausen Besseres zu tun, als unseren Lidstrich nachzuziehen (siehe 4.). Wahrscheinlich gibt auch es so manch einen Jungen, der morgens schon vorm Spiegel steht, wenn wir noch schlafen. Früher haben wir uns darüber noch lustig gemacht, heute ist es modern und

heißt metro-sexuell. Nachdem wir die Gesetze der Jungs erkannt hatten, fiel die Selbstironie echt nicht mehr schwer. In Wirklichkeit sind Äußerlichkeiten nämlich auch auf dem Willigis nur Nebensache. Da stellt sich eigentlich nur noch die Frage: Ist Nina vielleicht doch eine Eule?

### 4. Lästern

Neben der Selbstironie ist natürlich auch das Lästern eine wichtige Maßnahme. Selbst wenn zumeist die Meinung vertreten wird, dass nur Mädchen schlecht über ihre Mitmenschen reden, so konnten wir uns doch einige unserer Mitschüler nur zum Vorbild nehmen und staunen. Leider haben wir es nie geschafft, das Gerücht in die Welt zu setzen, wir seien lesbisch. Schade eigentlich.

### 5. Be yourself!!!

Um auf dem Weg zum Bus nicht von kritischen bis hin zu beleidigenden Blicken unserer Nachbarinnen vernichtet zu werden, sollte man sich angewöhnen einen zwölf Kilometer langen Umweg zu laufen oder sie selbstsicher zu ignorieren. Zudem sollte man vermeiden, in den Teufelskreis der Diätfanatiker oder Supermodels zu geraten. Doch trotz allem sind uns ein paar nette Erinnerungen an den Sportunterricht geblieben. Insgesamt fällt es einem auf dem Willigis also leichter, man selbst zu bleiben. Klingt blöd, ist aber so! Dafür herzlichen Dank!

### Ergebnisbericht:

Nach einem bzw. zweieinhalb Jahren Willigis-Gymnasium ist es uns hoffentlich gelungen, einen Großteil der männlichen Belegschaft davon zu überzeugen, dass Frauen doch keine Außerirdischen sind. Auch wenn es weder für euch, noch für uns immer ein Zuckerschlecken war, so können wir von unserer Seite zumindest behaupten, dass wir eine großartige Zeit hatten. An euch alle und unseren Mäppchenzoo werden wir uns immer wieder gerne erinnern.



Judith Schmitt  
Nina Volbach

# Kein Grund zur Panik, liebe Leute!

## A Tribute to Mr. Stuhmann

7 Uhr 50. Es ist Donnerstag, der 16. März 2000. Ein Tag wie jeder andere. Das Willigis liegt idyllisch zwischen der malerischen Stephanskirche und der stark befahrenen Weißliliegasse (idyllisch?). Die ersten Sonnenstrahlen bescheinen die Dachterrasse und einige zwitschernde Vögel künden von der Ankunft des Frühlings. So sitzt auch ein kleines Rotkehlchen auf der Fensterbank vor Zimmer 421. Auf der anderen Seite des Fensters wird unsere beschauliche Szenerie jedoch durchbrochen. Ein Mann, um die 60, gekleidet in schwarzer Hose, hellblauem Hemd und rotem Pullunder, steht vor seinem Schreibtisch und hat den Telefonhörer in der rechten Hand. Mit der linken richtet er die Haarsträhne, die von einem durch das gekippte Fenster kommenden Windzug zerzaust wurde, wieder zurecht ...

„Ja, ja, das geht schon in Ordnung, Frau Kollegin. Dann erholen Sie sich gut ... Hm, mal sehen: Herr Sans und Frau Weingärtner sind heute morgen nicht da. Da wollen wir doch mal gucken, was sich machen lässt.“ ... *Sein Blick schweift über die meterlange Stecktafel ...* „Brauner Blitz ... hier, in der ersten Stunde in der 6 Caesar und die Frau Weingärtner ... ah, die hätte ja meine Kadetten von der 10 Berta. Das kriegen wir doch hin, nich' wahr?“ *Sprach's und schnappt seine Tasche, verschwindet durch die Tür ins Sekretariat und hinaus auf den Gang in Richtung der Chemiesäle.* „Ah, da sind sie ja schon, die Watzbolde ... Liebe Leute! Hört her! Die Frau Weingärtner ist heute Morgen im Eimer. Dann machen wir mal eben eine Geschichtsstunde ... Da gibt's nix zu gucken, Meister, vielleicht bin ich ja irgendwann einmal krank, man weiß ja nie, und dann haben wir die Stunden wenigstens schon vorgeholt. Ihr habt ja schließlich ein Recht auf Unterricht, nich' wahr, Meister? Also, dann begeben euch schon mal zum Saale vier-zwo-sieben, ich muss mich da noch um die 6 Caesar kümmern“, *die unterdessen noch grölend vor Raum 511 steht.* „Herrje, die Quinta, die Piefkens sind ja so klein, da muss man aufpassen, dass man nicht drauftritt, so was ... Seid ihr die 6 Caesar? ... Ja? ... Hört mal her! Der Herr Sans ist heute Morgen nicht im Hause. Aber das ist kein Grund zur Panik. Folgt mir zum Saale vier-zwo-acht ... Na so was, können die nicht schneller laufen? ...“

*In den geräumigen Flur vor den Räumen 427, 428 und der Toilette, wo die Kadetten der 10 Berta eingequetscht warten, dringen schon die ersten ankündigenden Geräusche, dass sich mal wieder eine herrenlose Klasse mit Herrn Stuhmann auf dem Weg zu 428 befindet.* „So, liebe Leute jetzt macht mal ein bisschen Platz für die Kleinen. Ja, ja, nur nicht drängeln, liebe Leute. Es ist genug für alle da ... So,

geht schon mal rein und holt eure Geschichtssachen raus und die 6 Caesar bitte hier rein und hinsetzen. Ihr beschäftigt euch bitte ruhig, und dass mir ja keiner einen Mucks macht, die Türen bleiben offen ... hehe, wenn einer Kokolores macht, lass ich ihn mein Poster ‚Das alte Preußen‘ polieren.“ ... *mit diesen Gedanken begibt er sich in den Raum 427.* „Meister Thorstenus, sprich mal ein Gebet. Hier ist die Gebetsmappe!“ ... *Während der Schüler andächtig das Gebet verliest, betet Herr Stuhmann lautlos:* „Lieber Gott! Bitte lass morgen wieder alle Lehrer da sein und mach, dass ich in der Pause nicht wieder zehn Minuten im Lehrerzimmer aufgehalten werde ...“ *Mitten in seinem Gedankenfluss wird er von einem lauten Amen der Klasse wieder in die Realität geholt, eine Realität, in der nicht alle Lehrer da sind, und in der er die ganze Pause und noch fünf Minuten darüber hinaus im Lehrerzimmer aufgehalten wird.* „Guten Morgen dann! Satzus! (dt.: *Setzt euch bitte!*) Was soll den das, Meister Stephanus? Nimm mal den Stahlhelm (gemeint ist ein modisches Accessoire namens Base-Ball-Cap) von deinem Kopf. Wir sind doch hier nicht an der Front! Aber, hehe, wenn man im Krieg einen Stahlhelm gefunden hat, konnte man sich freuen. Den konnte man prima als Salatschüssel verwenden und wenn er schon ein Loch hatte, war das zwar traurig für den Träger, aber ein tolles Sieb ... Ja, ja, so war das damals ... Wer fehlt denn heute Morgen? Der Meister Alexander? Der will wohl auch mal Hilfsarbeiter werden ... Und was ist mit dem Meister Christopherus? Was? Bindehautentzündung? Der hat wohl zu lange in den Spiegel geguckt, hehe ... Das war's? Okay ... Bevor wir uns der Historia Mundi zuwenden, räumen wir erst mal die ersten beiden Reihen ... Genau, Meister, ein Englisch-Test ... Aber keine große Sache, ihr kennt das Procedere ja. Na, wer will denn heute mitschreiben? Who wants to be a volunteer?“ *Sein Blick schweift durch die Reihe der Schüler, die sich mit einem Füllfederhalter und einem Blatt Papier an der hinteren Wand kauern.* „Ich versteh euch nicht, ihr tut euch doch nur etwas Gutes. Dass sich nie jemand traut, zu sagen, dass er Freiwilliger sein will. Ich versteh das nicht ... Na, komm mal nach vorne, Meister Manuel, und du auch, Philipp-Otto ... Was? Wen ich meine? Na dich Meister Miguel, oder heißt hier sonst noch jemand Philipp-Otto? ... Hmmm, du warst auch schon lange nicht mehr Freiwilliger, Meister Johannes ... Ah, komm du auch mal vor, Meister Timmus. You look like a volunteer. Das sieht man ihm doch an, nich' wahr?“

*Nach der Auswahl sechs weiterer – nicht ganz so freiwilliger – Schüler:* „So, das alte Spielchen. Man übersetze. Erstens ... Ja, da mach halt so 'ne Eins und dann so 'nen komischen Punkt hintendran, Meister. Das ist doch nicht so schwer ... Also, man übersetze: Mein Geschichtslehrer bat mich, die Verfassungen der konstitutionellen Monarchie und der Demokratie zu vergleichen. ... Was? Du weißt nicht, was ‚vergleichen‘ auf Englisch heißt? Na ‚comparare‘, wie der Latiner sagt. Jetzt ist doch alles klar, nich' wahr? Ja, da staunt er ... Nummer zwei: Der Polizist zwang Herrn Schinkenspeck, ja, ja, den guten Mr. Bacon, aus dem Fenster zu springen ... Mal schauen, was der gute Meister hier so schreibt ... Kakalapapp! So kannst du das aber nicht schreiben, Meister! Das gibt gleich 'nen Doppelgrammatikfehler. Rumstata! ... So, dann kommen wir schließlich zur letzten Aufgabe. De



scribe – describere, wie der Latiner sagt, hehe – how Francis Drake defeated the Spanish Armada in 1588.“ *Aus den Musiksälen hört man die deutsche Nationalhymne.* „Was soll denn der Kokolores? Ist heute etwa Nationalfeiertag? ... So, jetzt sollten wir aber fertig sein, nich' wahr? ... Dann sammel mal die Papiere ein, Meister Markusus.“ *Nachdem die Tests eingesammelt worden sind und die ersten beiden Reihen sich wieder mit sich erleichtert fühlenden Schülern gefüllt haben, lauschte die 10 Berta dem Unterricht.* „Was meinst du, Meister Wilhelmus? Du hast die Englisch-Lektüre noch nicht? Weißt du was, Meister. Dann machst du dich jetzt mal auf die Socken und saust durch die Gänge zu meinem Bunker, hehe. Du kennst ja die Verkehrsregeln, oder, Meister? Also rot ist rot und grün ist grün und rechts vor links und links vor rechts. Was ist denn, Meister? Der fühlt sich jetzt verhöhnepiepelt, hehe. Also dann saust du da runter, rein ins Sekretariat, sagst der Frau Instinsky einen schönen Gruß, und nicht vergessen, immer schon lächeln, ja, ja. Dann läufst du im Slalom um diese tolle Theke rum und dann stehst du in meinem Zimmer und direkt auf der Ablage unter dem Preußen-Poster liegt er, der dritte Mann, ‚The Third Man‘. Hast du das alles behalten? Bist ja ein helles Kerlchen, nich' wahr? Also, saus' los, Meister ... Dann wollen wir mal loslegen. Na, Meister Florianus, was war denn am 28. Juni 1919? ... Was? Das weißt du nicht? ... Um die Baumwollernte geht's jedenfalls nicht und die große Maikäferplage ist auch nicht ausgebrochen ... Meister Martinus, was war da? ... genau, der Versailler Vertrag wurde unterzeichnet...“

*Plötzlich wird die Ruhe im Klassenraum und der schlafende Heinrich von dem Schrei eines Mitschülers gestört.* „Oh! 'Tschuldigung, Meister. So was, da bin ich dem Meister Mutschler glatt auf den Fuß gestiegen. Ist noch alles dran, Meister? Entschuldigung noch mal. Hat sich halt so ergeben, hehe ... so, dann wollen wir uns mal wieder diesem schönen Schaubild im Buche zuwenden. Was fällt denn auf, wenn man sich die im Reichstag vertretenen Parteien einmal ansieht ... Was? Red' doch kein Kokolores Meister! So ein Scherzkeks hier ... genau, Meister, man erkennt doch, dass es viele Splitterparteien gibt ... Warum schreibt ihr das denn nicht mit, liebe Leute? Nur Schreiben macht selig. Das wisst ihr doch! Nicht im Himmel, aber zumindest auf Erden ... Also, das war nicht ganz so einfach damals, weil die Parteien ziemlich unterschiedliche Auffassungen hatten. Da sausten nicht nur die typischen Politiker rum, sondern da waren auch mal so schräge Ottos von der Wirsingpartei oder der Kohlrabipartei dabei. Ja sogar der Schubkarrenverein konnte ins Parlament. Da ging's lustig zu damals. Aber heute ist's auch nicht besser. Heute meinen die Abgeordneten, die müssten den Unfug trotzdem noch machen. Ja, ja, Politiker sind Gewohnheitsmenschen ...“ *Nach weiteren zwanzig Minuten bricht der Pausengong in A-Dur das fast schon utopisch anmutende Szenario von einem engagiert unterrichtenden Lehrer und 31 interessiert zuhörenden Schülern (wenn denn alle da sind).* „So, liebe Leute, wenn alles planmäßig verläuft, dann sehen wir uns übermorgen wieder in der ersten und siebten Stunde. Bis dahin informiert ihr euch mal über die Reaktionen der Amerikaner zur Regierungsbildung in der Weimarer Republik ... Was meinst

du, Meister? Das steht nicht im Buche? Dann nimm dir mal den Plötz in die Hand oder besuche mal die Bibliothek ... ja, ja, liebe Leute, die lieben Amerikaner ... früher waren die Russen die Troublemaker (*mit rollendem „R“*) und jetzt haben sich die Amerikaner den Titel wohl auch noch erobert. Aber sie können nichts dafür: Sind eben Amerikaner, hehe. Da ist ja sowieso irgendetwas im Bus(c)h, da drüben, wenn ihr mich fragt. Aber vergesst das mal wieder besser, liebe Leute ... Wir sehen uns spätestens übermorgen ... und lass das Klassenbuch nicht liegen, Meister!“ *Der Tonfall, in dem das Wort „spätestens“ ausgesprochen worden ist, lässt jeden Schüler ahnen, dass morgen bestimmt wieder irgendein Lehrer nicht da sein wird und sie nicht mehr so lange warten müssen, bis sie sich wiedersehen ...*

Nun sind mittlerweile schon über zwei Jahre vergangen, seit Herr Stuhmann das Willigis verlassen hat, und jeder Schüler (wohl auch mancher Lehrer) wähte diese Schule damit dem Untergang geweiht. Wir wissen zwar selbst nicht, warum und wie, aber das Willigis steht noch fest auf dem Boden; fest steht aber auch, dass unserer Schule mit der Originalität solch charismatischer Lehrer wie Herrn Stuhmann auch ein Stück von ihrer Identität verloren geht. Herr Stuhmann war nicht einfach von Beruf Lehrer, sondern er hat seinen Beruf gelebt und geliebt. Daher können wir uns auch so glücklich schätzen, ihn zwei Jahre lang in Geschichte und Englisch (oder sollten wir lieber „englischsprachigem Geschichtsunterricht“ sagen?) erlebt haben zu dürfen. Sein Unterricht war informativ, bildend und unterhaltsam zugleich und sein englischer Humor wird uns ewig in Erinnerung bleiben.

Am Ende möchten wir uns im Namen der ganzen ehemaligen 10 „Berta“ bei Ihnen, Herr Stuhmann, bedanken für die zwei Jahre, die sie uns unterrichtet, und sechs Jahre, in denen sie tadellos die Schule gemanagt haben. Wir wünschen Ihnen für Ihr weiteres Leben alles Gute und, dass Sie nie Ihren Humor verlieren!

Herzlichst Ihre

Meister Martinus Maximus Historicus  
und  
Meister Timmus Fridericus Rex

PS: Eine Frage hätten wir noch: Wann fallen eigentlich die 27 vorgehaltenen Englisch- und die 83 Geschichtsstunden aus?

Tim Friederich  
Martin Ziegert

## Das Layout

5 Leute  
nur 3 Stühle  
4 Layout-Treffen  
etliche private Solo-Layout-Sessions  
431 Stunden Nettoarbeitszeit  
84 MWh Strom  
2 PCs und 3 Laptops  
WLAN (funktionierend)  
Photoshop  
InDesign  
Windows  
Absturz



12 Colaflaschen  
8 Pizzen  
5 Döner  
250 Seiten Papier  
34 Rohlinge  
Internetgebühren für 19 Stunden  
ne Menge Benzin  
3 Tickets Flörsheim-Bodenheim und zurück  
endlose Diskussionen  
seeeehr viel Tipparbeit (Danke Jang-Sin)  
blank liegende Nerven  
kein Bock mehr  
**endlich fertig ... Gott sei Dank!!!**





## Nachwort

Es ist vollbracht! Wer hätte je gedacht, dass die kleinen Jungs, die einst 1991 eingeschult wurden (zumindest die meisten), nun die oberste Reifeprüfung erfolgreich gemeistert haben, ohne dabei wirklich mit ernsthaften Problemen konfrontiert zu werden. Obwohl oftmals aus schulischer Sicht nicht viel getan wurde, das soziale Engagement eines jeden ist beachtlich. So wird man in Jugendverbänden, in der Feuerwehr, bei Rettungsdiensten oder in politischen Organisationen und Parteien fast immer ein bekanntes Gesicht aus unserer Stufe sehen. Diese soziale Seite zeigte sich auch stets im schulischen Alltag, was ein harmonisches Zusammenarbeiten ermöglichte. Dementsprechend bildeten sich Freundschaften, die (hoffentlich) noch über viele Jahre Bestand haben werden.

Ebenfalls ist unserer Stufe hoch anzurechnen, dass der Spaß nie auf der Strecke blieb, auch wenn die Anforderungen im Laufe der Jahre doch mehr und anstrengender geworden sind. So denken wir an viele schöne wie lustige Feiern, Feste, Bacchanale, Hochzeiten, Firmungen, Konfirmationen, Drogenrazzien, Trauerfeiern, Kommunionen, Bar Mizwas, Ramadans, Silvester, Nationalfeiertage aller Nationen, Debattierstunden, Lesezirkel, SV-Fahrten, SV-Disco(s), SV-Stammtischtreffen, Abi-Partys, Schulfeste, Fronleich-

namsfeierlichkeiten sowie die anderen kirchlichen Freudentage, Bauchtanzveranstaltungen, Bar-Abende, Bahnhofsmiissionsstippvisiten, Johannisnächte, Rosenmontage, Bierbörsen, Weinmärkte, Klausennächte, „Eisgrub-Frühstücker“ und Unterrichtsstunden.

Natürlich gilt der Dank nicht nur uns, sondern ebenso der Schule, welche uns auch in feuchtkalten Wintertagen ein warmes, trockenes Zuhause bot, den Lehrern, welche fast nie verzweifelte, wenn sie sisyphusähnlich versuchten, den Stein des Wissens den Berg der Demotivation emporzurollen, den Hausmeistern, die den Schulalltag stets erhellten, den Spendern unserer Schule, welche uns eine topmoderne Ausbildung ermöglichten sowie unseren Eltern, die uns das Leben schenkten und immer ein offenes Ohr für Sorgen und Probleme hatten.

Nun zum Abschluss noch ein paar letzte Worte: Bleibt so ,wie ihr seid, besonders du, Johnny! Erreicht alle das, was ihr euch für eure Zukunft vorgenommen habt, bleibt anständig und esst keinen gelben Schnee.

Macht's gut, feiert schön und hoffentlich bis bald,

Euer KIO-Team

*Christopher Ludwig  
Sebastian Schmitt*

# Deutsche Bank





# Willigis2004 die Redaktion

Chefredakteur:	<b>Tim Friederich</b>
Layout:	<b>Matthias Hanauer Kilian Heilmann Stefan Kremer Michael Mardaus</b>
Lektorat:	<b>Stephan Dangelmayer Frank Blumers Matthias Prause Sebastian Schmitt</b>
Umfragen:	<b>Lukas Henke Sascha Medlin Andreas Sans Tobias Schneider David Schulz</b>
Auflage:	1 000
Preis:	Euro 2,80/ 4,04/ 7,04
Druck:	Meunier-Druck Mainz

**[www.willigis2004.de](http://www.willigis2004.de)  
[abi-zeitung@willigis2004.de](mailto:abi-zeitung@willigis2004.de)**

#### Das Kleingedruckte

Willigis 2004 ist die Zeitung des Abiturjahrgangs 2004 des Bischöflichen Willigis-Gymnasiums, Willigisplatz 2, 55116 Mainz. Sie erscheint einmalig und dient keinem wirtschaftlichen Zwecke. Für namentlich gekennzeichnete Artikel trägt der jeweilige Verfasser die alleinige Verantwortung. Die hier abgedruckten Texte geben nicht zwingend die Meinung des gesamten Kurses, der gesamten Stufe oder der Redaktion wieder. V.i.S.d.P.: Tim Friederich, Pappelweg 5, 55299 Nackenheim, timfriederich@gmx.de

#### Liebe Stufe,

wir bereuen es nicht, diese Arbeit getan zu haben – auch wenn wir keine zweite Abi-Zeitung machen wollten – aber für den Fall, dass ihr euch irgendwann einmal bewerben solltet, geben wir euch hier einmal drei nützliche Tipps:

1. Kauft euch vorher so eine gelb gebundene Blattsammlung mit der ominösen Aufschrift "DUDEN".
2. Vermeidet in eurem Lebenslauf die Zeile "Staatsangehörigkeit: Deutsch", wenn ihr Sätze formuliert wie "er konnte schafft es, dass alle Schüler zu motiviert". Das macht sich nämlich nicht gut ...
3. Schickt die Bewerbung möglichst nicht erst zwei Wochen nach Bewerbungsschluss los.

In diesem Sinne und ungeachtet dieses (nicht ganz ernst zu nehmenden) Kommentars wünschen wir euch nur das Beste! Eure Redaktion.

Trotz intensiven und gewissenhaften Korrekturlesens und der Rechtschreibhilfen Word 9.0, Duden und Tim 1.0 können wir eventuelle Fehler in Orthographie und Interpunktion nicht gänzlich ausschließen. Wäre welche findäd, kan si außschnaiten und an abbi-zaidung(ädd)filligis2004.te chicen oda bähaltln.

#### Die Redaktion dankt ...

... sich selbst :) und allen, die zur Entstehung dieser Zeitung beigetragen haben; allen, die die Fristen um nicht mehr als eine Woche überschritten haben; allen fleißigen Lehrersprüche-Sammlern und Gerüchteküche-Schürern; Boris Diakur für seine genialen Karikaturen (Danke Boris, du bist der Größte \*g\*); Daniel Loy für die tolle Gestaltung der Rückseite; Herrn Dr. Hämmerer, Herrn Kardinal Lehmann, Herrn Völler, Herrn Robertson, Herrn Akcin und Herrn Schröder für die Grußworte; Frau Merkel für die spontane Bereitschaft, uns zu fotografieren, und dafür, dass sie für uns sogar ins Kloster gegangen ist; Frau Frieser; Moritz Keller; Herrn Hellmold für seine Hilfsbereitschaft und Unterstützung während der Herstellung – und das trotz mehrwöchigen „Kranken-Zwangsurlaubs“; der Schule, denn ohne die vielen Lehrer und Schulinerna wäre diese Schrift nicht zustande gekommen; allen Lehrern, die unsern Wissenshorizont erweitert haben, besonders aber denjenigen Lehrern, die sich dabei nicht in erster Linie als Medium sondern als Mensch verstanden haben und unsere Schulzeit im positiven Sinne entscheidend geprägt haben; nicht zuletzt Herrn Skarupke für sein großes Engagement als MSS-Leiter; allen, die es verdient haben, hier erwähnt zu werden, die wir aber vergessen haben; Gott; unseren Eltern; allen unseren Managern und Produzenten ...



#### Inserenten

Im Namen des Jahrgangs danken wir folgenden Damen und Herren bzw. Unternehmen nochmals sehr herzlich für ihre Hilfe und Beiträge in finanzieller und sonstiger Hinsicht:

MasterCard Europe (S. 2); Deutscher Herold (S. 5); Mainzer Volksbank (S. 12); Pfau Apotheke (S. 23); Cinestar Mainz (S. 39); Bäckerei Göllner (S. 63); Bäckerei Kornland (S. 80); Deutsche Flugsicherung (S. 95); Wirth, der Kinderladen (S. 97); Deutsche Bank (S. 113); Meunier Druck Mainz (S. 115).

Ganz besonders möchten wir uns in diesem Zusammenhang bedanken bei: Herrn Dr. Gerhard Klein und der DAK.